

Ginny the Weasley

Searching 4 Ken

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Madam Malkin

Inhaltsangabe

Lily Evans,
-17 Jahre, Klassenbeste, Schulsprecherin-

sucht:

"Ken"
-der perfekte Mann-

Vorwort

Leseprobe:

Ja, ich träumte von Ken. Nicht der Ken von Barbie, aber mein persönlicher Ken. Derjenige, der mich auf Händen trägt, intelligent, charmant und zuvorkommend ist, immer gut aussieht, keine andere neben mir sieht und blablabla. Vor zwei Jahren hatte ich den Fehler gemacht, meinen angeblich besten Freundinnen davon zu erzählen. Seit dann zogen sie mich immer wieder damit auf. „Vielleicht sollten wir das einfach austauschen. In ‚superheisser Quidditch-Ken...‘ Ja, macht euch nur lustig. Ich werde ihn finden, ich glaube fest daran. Irgendwann.

Inhaltsverzeichnis

1. Quidditch-Ken
2. Hufflepuff-Ken?
3. Offizieller Ken...
4. Regelken
5. Schulsprecher(t)räume
6. Prügelken
7. Ein neuer Ken - oder eine Barbie?!
8. Remus' Barbie
9. Hundeken
10. Anti-Ken
11. Ehrlichkeitsken
12. Kaninchen, Hunde und Werwölfe
13. Vollmond
14. Der Morgen danach
15. Entkräftet
16. Krise
17. Ein Ken ist gefunden!
18. Mitternachtsgespräche
19. Offenbarungen
20. Tratsch um Knatsch
21. Trankatastrophen
22. Tröstende Barbies
23. Hilfe in der Not
24. Potter Manor
25. Erholung
26. Spektakuläres Frühstück
27. Samstagsschreck und Sonntagsbrunch

Quidditch-Ken

Viel Spass!!

"Wenn du deinen Traumtypen beschreiben müsstest, wie wäre er dann? a) superheisser Quidditchspieler, b) kluger Gentleman, c) unscheinbar, aber nett oder d) noch heisserer Quidditchspieler mit einem Hang zu rothaarigen Mädchen..." Alice runzelte ihre Stirn und legte das Pergament neben sich auf den Sitz. „Langsam übertreiben sie es, oder?“ Katy lachte und schnappte sich den Fragebogen. „Ich frage mich was als nächstes kommt.“ War ich eigentlich die einzige, die sich über das Ganze aufregte?! „Welches Tier bevorzugst du? A) Ratte, b) Wolf c) Hirsch oder d) Hund...ganz klar, Hund!“ Sie machte ein Kreuz über der letzten Antwort. „Und was nimmst du bei der ersten Frage?“ Meine beste Freundin sah mich grinsend an. „Ich glaube, ‚superheisser Quidditchspieler‘ passt...“ Ich verdrehe meine Augen und beobachte die Landschaft, die an uns vorbeizieht. Die letzten sieben Jahre hatte ich in Hogwarts verbracht. Und heute fuhr ich zum allerletzten Mal dorthin. Natürlich konnte ich die Fahrt im Hogwartsexpress nicht ohne Störung genießen. Kaum hatten ich, Alice und Katy uns in ein Abteil gesetzt, war die Tür aufgegangen und mein grösster Albtraum trat ein. Er grinste meine Freundinnen an, die freundlich zurücklächelten. Mir schenkte er ein angeblich unwiderstehliches Lächeln und fuhr sich auch gleich durch seine doofen schwarzen Haare. „Hey ihr drei...Pad, Moony, Wormy und ich haben einen Fragebogen gemacht, um herauszufinden, wer der Beste ist. Füllt ihr ihn bitte aus?“ Alice war sofort Feuer und Flamme und wollte mich unbedingt dazu bringen, ihn auszufüllen. „Komm schon, Lils, nur ein paar Fragen! Ich lese vor, du gibst die Antwort, okay?“ Bettelnd sah sie mich an. „Lies vor.“ Sie hatte bloss gegrinst und die erste Frage gelesen. Daraufhin hatte sie gelacht und gemeint, das sei wohl doch nichts für mich. Jetzt weiss ich es definitiv auch. Superheisser Quidditchspieler? Gentleman? Ich stellte mir meinen Traumtypen ganz anders vor. „Alice, was würdest du denn nehmen?“ Katy grinste Alice frech an. „Gutaussehender Langzeitfreund von Alice Conelly!“ Katy und ich verdrehten gleichzeitig die Augen, als wir sahen, wie Alice verliebt auf den Ring an ihrem Zeigefinger blickte. Frank Longbottom hatte ihn ihr geschenkt. Katy und ich waren uns einig, da hatten sich zwei gefunden. Sie waren inzwischen ganze vier Jahre zusammen und noch genauso (oder noch stärker) verliebt wie am ersten Tag.

„Ich glaube, wenn wir Lily alleine lassen mit dem Fragebogen, würde sie ‚noch heisserer Quidditchspieler mit einem Hang zu rothaarigen Mädchen‘ nehmen!“ „Würd ich garantiert nicht.“ Alice und Katy lachten. „Stimmt, du würdest eine neue Auswahl machen, ‚Ken!!‘ oder täuschen wir uns?“ Ich sah die beiden nur beleidigt an.

Ja, ich träumte von Ken. Nicht der Ken von Barbie, aber mein persönlicher Ken. Derjenige, der mich auf Händen trägt, intelligent, charmant und zuvorkommend ist, immer gut aussieht, keine andere neben mir sieht und blablabla. Vor zwei Jahren hatte ich den Fehler gemacht, meinen angeblich besten Freundinnen davon zu erzählen. Seit dann zogen sie mich immer wieder damit auf. „Vielleicht sollten wir das einfach austauschen. In ‚superheisser Quidditch-Ken...‘ Ja, macht euch nur lustig. Ich werde ihn finden, ich glaube fest daran. Irgendwann.

...kommiss?

Hufflepuff-Ken?

„Aber jetzt mal im Ernst. Habt ihr Potters Abzeichen gesehen als er rein gekommen ist?“ Katy sah uns fragend an. Alice nickte und die beiden wechselten einen besorgten Blick.

„Warum macht ihr euch Sorgen, bloss weil Potter mal wieder Quidditchkapitän ist?!“ Alice und Katy sahen mich an und begannen, sinnlos rumzustammeln. „Also, naja, weisst du ... er ...“ „Redet Klartext!“ Katy sah mich mitleidig an. „Potter ist Schulsprecher.“

In meinem Hirn arbeitete es. Potter. Plus das Verb sein in der dritten Person Einzahl. Plus Schulsprecher. Irgendetwas liess meine Rechnung nicht aufgehen. „Potter ist *niemals* Schulsprecher!“ Ja, das war es! Das Wort niemals, oder nicht, oder irgendeine Verneinung, die dazu beigetragen hätte, dass ich mein letztes Schuljahr nicht damit verbringen musste, mit Potter irgendwelche Dinge zu planen. „Doch, Lils, er ist Schulsprecher. Als Alice es mir erzählt hat, habe ich es für einen Witz gehalten.“ Ich starrte Alice feindselig an. „Du wusstest davon?! Und hast mir nichts gesagt?! Hast du es nicht für möglich gehalten, dass ich durchdrehe, wenn ich diese Tatsache erfahre? Spätestens wenn ich mit Potter in einem Abteil sitze und wir die ersten Dinge besprechen müssen?!“ Alice sah mich gespielt geschockt an. Dann kämpfte sich aber ihr Lächeln durch, dass ganz langsam entstand und am Ende ein richtiges Grinsen war. „Ich dachte mir, wenn ich es dir schreiben würde, würdest du sofort auswandern, oder dich in eine Kakerlake verwandeln, damit du nicht mehr für Hogwarts zugelassen wärst.“ „Was ausserordentlich schade wäre, denn nur mit Potter als Schulsprecher würden wir in diesem Jahr weder Hogsmeade sehen, noch einen Abschlussball geniessen. Weil er es alleine nie fertig bringen würde, irgendetwas zu organisieren.“ Katy grinste mich nun ebenfalls an. „Toll. Und die Tatsache, dass ich weg wäre interessiert euch wohl auch nicht, was?“ Beleidigt drehte ich mich von ihnen weg und starrte aus dem Fenster. Katy und Alice lachten. Dann widmeten sie sich wieder dem Fragebogen der Rumtreiber, während ich mich auf mein schreckliches Schicksal vorbereitete. In zwanzig Minuten musste ich im Schulsprecherabteil sitzen und mit Potter die neuen Vertrauensschüler einweisen. Toll. Ich liebe diese Schule ... haha ...

.....

„Hey ihr Hübschen!“ Ich verdrehte meine Augen und schubste Pad in das Abteil um ihm zu sagen dass er jetzt bloss nicht flirten sollte. „Schon klar, Prongsie!“ Er sah mich entnervt an und wandte sich dann wieder seinen Drittklässler Verehrerinnen zu. „Wir vier, damit meine ich mich, unseren süssen Prongsie vor der Tür, Mister Wormy und Sir Moony, haben einen einfachen Fragebogen erstellt, der uns bei der Schlichtung unseres Streits helfen soll. Wir wollen rausfinden, ob ich oder ich der Beste ist.“ Sirius grinste verführerisch in die Runde. „Würdet ihr ihn für mich ausfüllen?“ Ich hörte wie einige der Dreizehnjährigen „Aber klar!“ „Natürlich, Sirius!“ flüsterten, dann verliess Pad das Abteil und grinste mich an. „Sie sind so süss. Klein, und zu jung für mich – trotzdem wünschen sie sich nichts sehnlicher, als mit mir auszugehen.“ Er seufzte theatralisch und zog mich mit sich in unser Abteil. Moony und Wormy waren schon da und lachten. „Was ist so lustig?“ Pad pflanzte sich neben Peter auf den Sitz, während ich mich neben Remus setzte. „Moony hat gerade erzählt, dass Heather Barnes, eine Ravenclaw, ihn fragte, ob diejenige mit der Höchstpunktzahl ein Date gewinnt.“ Ich sah ihn verwirrt an. „Was ist daran lustig? Ravenclaws denken halt, dass man überall Punkte erzielen kann.“ Moony grinste mich an. „Du hast auch nicht gesehen, wie sie mich das gefragt hat.“ „Wie denn?“ Pad sah ihn fragend an, eine grosse Tüte Spechende Butterkekse in der Hand. „Sie hat den Fragebogen genommen, ist aufgesprungen, vor mich hingestanden, hat mich von unten her angestarrt und einen total irren Ausdruck auf dem Gesicht. Etwa so!“ Er zog seine Mundwinkel nach unten, hielt seine Hände gefaltet an seinen Hals, zog die Augenbrauen zusammen und starrte mich an. Ich lachte und wollte einen Keks aus Pads Tüte klauen als die Kekse begannen „Neeeeein, Finger weg, wir gehören Sirius!“ zu schreien. „Tja, sie lieben mich.“ „Dein Glück, dass es die Kekse heisst und nicht der Kekse. Ansonsten hättest du Schwule Verehrer.“ Sirius starrte Peter erschrocken an. „Das wäre mein Untergang. Dann wäre ich nämlich nicht mehr-“ „-das ultimative, beste, schönste, grandioseste, wunderbarste, intelligenteste Frauenmagnet der Welt, sondern-“ „-das ultimativ peinlichste aber trotzdem schönste, beste, grandioseste, wunderbarste, intelligenteste Frauen- und Männermagnet der Welt.“ Moony und ich sahen uns an und begannen zu lachen. Pad sass mit

einem trotzigen Gesicht da und hielt einen angeknabberten Butterkeks in der Hand, der leise „*Hilfe!*“ wimmerte. „Wir wissen es langsam, du hämmerst uns das seit vier Jahren ein, Pad.“ Wormy grinste ihn an und klaute ihm unter Protestschreien einen Keks. „Wobei es der Keks heisst, nicht etwa die Keks.“ Ich fuhr zusammen und drehte mich zur Tür um. Und da stand sie tatsächlich. Die absolut schönste Hexe die ich in meinem ganzen Leben gesehen habe – und sehen werde. Sie lächelte Moony an (warum hat er eigentlich immer so ein Glück?!), nickte Wormy und Pad zu und sah dann zu mir. „Bist du Schulsprecher?“ Ich nickte schwach. Sie redete mit mir!!! Ganz normal, ohne Geschrei! „Dann hast du vielleicht auch den Brief gelesen, in dem stand, dass sich die Schulsprecher um zwölf im Schulsprecherabteil treffen, um die neuen Vertrauensschüler einzuweisen.“ Sie sah auf ihre Uhr. „Meinen Informationen zufolge ist es bereits zwanzig *nach* zwölf. Wo warst du, Potter?“ Sie spuckte meinen Namen förmlich aus und in ihren Augen blitzte es verdächtig. Okay, James, sag nichts Falsches. Vielleicht kannst du sie wieder beruhigen. „Ähm, also, um ehrlich zu sein, ich habe den Brief nicht gelesen.“ Hatte ich wirklich nicht! Ich war zu bestürzt über diese Schande.

„Oh, wirklich nicht? Dann entschuldige ich mich *höflichst* bei dir!“ Upps, doch das Falsche gesagt. „Lily, er hat den Brief wirklich nicht gelesen, weil er nämlich direkt nachdem er das Abzeichen gesehen hat zu Dumbledore gegangen ist um es ihm zurückzugeben.“ Moony, danke, dass du dein Leben für mich opferst!

„Um ihm das Abzeichen zurückzugeben?!“ Lily starrte Moony an, als hätte er ihr Prophezeit, dass sie und ich heiraten und einen Sohn kriegen würden, der mit siebzehn Jahren die Welt retten würde. Völlig unmöglich, da sie mich niemals heiraten würde (denkt sie – ich bin davon überzeugt, dass ich ihr Traumtyp bin, sie hat es einfach noch nicht geschnallt!). „Wozu?!“ Moony grinste sie an und sie – lächelte zurück!! Warum hasste sie ihn nicht?!? Er war schliesslich auch einer von den Rumtreibern! „Er dachte sich, das Abzeichen sei dem Falschen in den Umschlag gelegt worden und wollte es Dumbi zurückgeben, damit er es dem richtigen Schüler schicken könnte.“ „Das Problem war nur, dass er mir bloss sagte, dass er tatsächlich mich ausgewählt habe und dass ich somit auch das Abzeichen behalten sollte.“ Nun starrte Lily wieder mich an. „Er muss besoffen gewesen sein.“ Sie schüttelte bloss abwesend den Kopf, während Peter erfreut lachte. „Ha! Seht ihr?! Ich habe auch gesagt dass er besoffen war!“ Er sah uns triumphierend an. „Vergiss es! Er hat Slughorn beim Tränkebrauen geholfen und zuviel Giftgase eingeatmet!“ Pad nickte wichtigtuerisch, um seine Aussage zu untermalen und biss dann in einen neuen Butterkeks, der vor Schmerz aufschrie. Lily starrte erschrocken auf den Keks der jetzt ganz in Pad's Mund verschwand und fragte dann: „Was bei Merlins Stinkschuh ist das?!“ „Schpreschente Keksche!“ Sagte Pad, natürlich nicht ohne die Hälfte seines Keks wieder rauszulassen. „Aha.“ Lily drehte sich angewidert weg und sah mich an. „Kommst du, Potter? Wir müssen noch immer die Neuen einweisen. Ich habe ihnen gesagt dass sie warten sollen, weil ich noch kurz meinen unfähigen Partner holen müsse.“ Ich grinste sie verführerisch an (zumindest hoffte ich, dass es verführerisch aussah ...) und sagte dann mit provozierender Stimme: „Ich bin dein Partner, Evans?“ Ich hasste es, Lily Evans zu nennen, weil ich ihr eigentlich viel lieber Lily, Lils oder Traumfrau sagen würde. Oder aber Potter, das wäre auch nicht schlecht. „Fresse halten und die Neuen einweisen kommen, Potter!“ Sie knurrte wütend und verliess mit wehendem rotem Haar das Abteil. Ich liebte ihr Temperament. Es passte perfekt zu ihren roten Haaren und ihren wunderschönen, grünen Augen. „Na dann, war schön, euch gekannt zu haben!“ Ich fuhr mir mit meinem Zeigefinger über die Kehle und verdrehte meine Augen. „Bis später, James!“ Moony betonte meinen Namen, was soviel heissen sollte wie: Mach keinen Scheiss, sei freundlich, halt dich mit Flirten zurück und, bei Merlins löchrigen Unterhosen, frag sie *nicht* nach einem Date!

Okay, kein Problem. Ich ging aus dem Abteil raus und stand Lily gegenüber. Sie schnaubte und ging den Gang entlang. Ich folgte ihr mit einem Sicherheitsabstand von fünf Schritten zu einem Abteil, das grösser war als die anderen und einen Tisch vor dem Fenster hatte.

„So, netterweise beehrt uns Potter nun ebenfalls mit seiner Anwesenheit. Tut mir leid, dass ihr so lange warten musstet.“ Lily lehnte sich an den Tisch und lächelte in die Runde. Ich stellte mich neben sie und grinste nun ebenfalls, etwas unbeholfen und entschuldigend. „Ich schlage vor, ihr stellt euch kurz vor, wie ihr heisst, aus welchem Haus ihr kommt und danach erkläre ich euch wie es ist, ein Vertrauensschüler zu sein.“ Ich sah mir die Kleinen etwas genauer an. Cassandra Brown und Elijah Bekker waren wohl die neuen Vertrauensschüler von Hufflepuff. Die beiden spielten als Jäger in ihrer Hausmannschaft. Pad's Cousine Narcissa war auch da, sie starrte mich hasserfüllt an. Sympathisches Mädchen. Mandy Armstrong lächelte mich aufreizend an. Ich sollte mal wieder mit ihr ausgehen. Obwohl ... das letzte Mal hat mir ihr Bruder Danny, ebenfalls Gryffindor und siebzehn, gedroht, er würde mich krankenflegelreif hexen, wenn ich sie noch

einmal ansah. Natürlich konnte ich ihn nicht ernstnehmen – ich meine stell dir das vor, ein Typ, einen Kopf kleiner als du selbst, stellt sich vor dich hin, starrt dich mit seinen wässrig blauen Augen an und sagt: „Ich hexe dich krankflügelreif!“ Echt, das ist nicht bedrohlich, sondern einfach nur köstlich amüsant. „Ich bin Elijah Bekker, Hufflepuff. Ich habe einen grossen Bruder, Ryan, er ist der Kapitän unserer Hausmannschaft.“ Ich hasste den Typen. Ein Riesenschleimer, der denkt er sei der beste Hüter der Welt. „Ausserdem geht er mit unserer Schulsprecherin aus.“ Mein Kopf schnallte nach oben. Was redete der Kerl da?! „Elijah, ich glaube das interessiert hier niemanden.“, wies Lily ihn zurecht und sah dann Cassandra an, die neben Elijah sass. Ich starrte nur zu Boden. Ging Lily wirklich mit Bekker aus? Mit meinem Erzrivalen? (neben Schniefelus, Malfoy, den Blackschwestern und Lestrangle, natürlich!!) Inzwischen hatten sich alle vorgestellt. Krass wie schnell die das machen konnten ... und ohne dass ich was mitbekommen habe ... darüber muss ich mir Sorgen machen!

„Ich bin Lily Evans, eigentlich Lillian, aber niemand nennt mich so, weil ich den Namen nicht so schön finde. Ich wurde in meinem fünften Jahr ebenfalls Vertrauensschülerin, jetzt übernimmt meine Freundin Katy Stewarts meinen Vertrauensschülerjob. Ich bin in Gryffindor.“ Sie sah mich auffordernd an, aber ich zuckte nur mit den Schultern. Sie schnaubte verächtlich. „Ich bin James Potter, Sucher und Quidditchkapitän von Gryffindor, überraschenderweise Schulsprecher und stinksauer auf deinen idiotischen Bruder, Bekker!“ Elijah belächelte mich nur. Wie ich diese Familie hasste. „Okay, diese Aussage war jetzt mehr als unpassend und idiotisch, wie ich es mir ja gewöhnt bin. Elijah, ignorier Potter.“ War ja klar dass sie in mir den Bösen sah. Wer hat denn bitteschön gerade über ihr Liebesleben geplaudert? Nicht ich!

Lily klärte die Acht darüber auf, wann Vertrauensschülertreffen waren, worauf sie achten müssen, was alles ihre Aufgaben seien und und und. Ich hörte ihr nicht mehr richtig zu. Erstens war es langweilig, zweitens wollte ich zu den Rumtreibern zurück um einen Plan zu machen, wie ich mich an Ryan Bekker rächen könnte und drittens fühlte ich mich wie ein angeschossener Hirsch. Überleben konnte ich noch, aber der verdammte Jäger hat mir ein Stück weggeschossen. Ich hatte tatsächlich mal wieder Liebeskummer. Das Schlimme war, dass es dieses Mal nicht war, weil Lily mir mal wieder einen Korb gegeben hatte. Dieses Mal wurde mir vorgeführt, dass Lily Evans nicht nur von mir begehrt wurde. Und dass sie bei anderen Interesse zeigte. Ich wusste nicht, ob sie mit Bekker zusammen war. Aber sie ging mit ihm aus. Und wenn ich etwas über Lily sicher wusste (obwohl ich sicher bin, dass ich sehr vieles über sie weiss), dann war es die Tatsache, dass sie bloss mit Typen ausging, an denen sie interessiert war. Bei denen sie sich vorstellen konnte, mit ihnen zusammen zu sein. Von denen sie sich erhoffte, dass es ihr Ken war. Woher ich von Ken weiss? Ich sagte doch ich weiss vieles. Ich kenne sie. Wahrscheinlich besser als Alice und Katy zusammen.

Offizieller Ken...

Mal wieder ein neues Chap!!

Ich schloss die Einweisung damit ab, die Acht daran zu erinnern, dass sie Vorbilder seien und sich auch so zu verhalten hätten. Dann schickte ich sie los um die Gänge zu kontrollieren. Ich drehte mich zu Potter um, der geistesabwesend auf den Punkt starrte, an dem bis vor kurzem Mandy Armstrong's Dekolleté zu sehen gewesen war. „Potter.“ Er schien mich nicht gehört zu haben. „Potter!“ Ich schlug ihm auf die Schulter. Völlig überrascht war er natürlich nicht fähig dazu, sich festzuhalten, also fiel er seitlich auf die Sitzbank. Er starrte mich mit grossen, haselnussbraunen Augen an. Er erinnerte mich an Bambi, irgendwie süss. Doch nach einer hundertstel Sekunde wechselte sein verwirrter Gesichtsausdruck zu einem arroganten Grinsen.

„Evans, nicht so stürmisch!“ „Tut mir leid, Potter, aber wenn du davon träumst wie du Mandy Armstrong vernaschst, währenddessen ich mit dir die ersten Hogsmeadewochenenden bestimmen sollte, werde ich *etwas* aggressiv.“ „Du musst doch nicht auf Armstrong eifersüchtig sein, Süsse. Ich hab' schliesslich davon geträumt, wie ich dich heirate!“ Er fuhr sich durch seine Haare. Angeekelt verzog ich mein Gesicht. „Habe ich ‚Nein!!‘ geschrien und bin kotzend rausgerannt? Denn wenn nicht, träumst du von meinen schlimmsten Albträumen. Bevor ich dich heiraten würde, würde ich mit Voldi rumknutschen!“ „Oder mit Schniefelus, hab's kapiert. Nichts und niemand ist schlimmer als ich es bin. Wolltest du nicht die Wochenenden planen?“ Ich sah ihn an und versuchte zu erkennen, ob das wirklich Schmerz gewesen war, den ich bei meinen Worten in seinen Augen hatte aufflackern sehen. Aber das war unmöglich. Was hatte ich ihm denn jetzt Verletzendes gesagt? Er wusste, dass er mein grösster Albtraum war! Ich entschied mich für die Option ‚halluziniert‘ und ging auf seine Einladung, die Arbeit hinter uns zu bringen, ein.

„Ausserdem müssen wir noch entscheiden, ob wir eine Halloweenfeier oder einen Weihnachtsball wollen.“ Potter setzte sich und fuhr sich (oh Wunder!) durch seine Haare. Ich blieb stehen. „Die Wochenenden gibt es einmal pro Monat. Das Erste wäre dann wohl eines der letzteren beiden Septemberwochenenden. Sollten wie die Entscheidung, ob Ball oder Feier nicht mit sämtlichen Siebt- und Sechstklässlern besprechen?“ „Und wie, Potter? Indem wir einen idiotischen Fragebogen herumgeben oder was?“ „Warum nicht?“ „Weil das eine dumme Rumtreibersache ist.“ James sah mich entnervt an und stöhnte auf.

„Okay, Evans. Ich weiss, dir gefällt diese ganze Sache nicht. Du hasst mich, ich habe es kapiert. *Ich* wollte nicht Schulsprecher werden, das wäre eigentlich Moony's Aufgabe gewesen. Oder Snape's, denn, auch wenn ich ihn verabscheue, ist er einer der besten Schüler in Hogwarts.“ Wow! Das waren ja ganz neue Töne. Es klang fast so, als hätte Potter einen Verstand! Er fuhr sich durch seine Haare (habe ich schon einmal erwähnt, wie sehr ich diese Geste hasste?!)

„Aber wir müssen uns damit abfinden. Ich muss damit klarkommen, dass ich Schulsprecher bin und somit ein Vorbild sein muss und du ... musst damit klarkommen, mich einmal pro Woche zu sehen. Wir besprechen bei diesem einen wöchentlichen Treffen alles, damit wir, oder besser *du*, keine Wutanfälle kriegen.“ Ich stiess wütend die Luft aus. „Warum kriege bloss *ich* Wutanfälle?!“ Er sah mich einfach nur an, deutete auf meine Stirn und sagte trocken: „Weil du diejenige bist, auf deren Stirn eine Ader pulsiert weil sie mich nicht ausstehen kann. Also, du, Evans, kannst mich nicht ausstehen. Deine Ader vielleicht schon ...“ Er sah nachdenklich auf meine Stirn, wo *angeblich* die berühmt-berüchtigte Ader pochte und warf ihr (der Ader!) einen angeblich verführerischen Blick zu. Typisch. „Hey Ader ... du bist echt sexy ... wir sollten mal miteinander ausgehen.“ Ich sah ihn perplex an. Redete dieser Hohlkopf jetzt tatsächlich mit meiner *Ader*?!?! Er grinste mich an und räusperte sich.

„Also, hätten wir die Sache mit den Wutanfällen auch geklärt.“ Plötzlich hatte ich das Bedürfnis, zu lachen. Und zwar über Potter's Verhalten. Es war so ... lustig ... „Was ich noch sagen wollte – ich gebe mein Bestes, alle meine Pflichten zu erfüllen, und zwar so gut wie möglich. Also bitte gib mir auch die Möglichkeit, mein

Bestes zu geben. Und mach nicht jeden meiner Vorschläge prinzipiell runter. Die einen sind nämlich wirklich gut, auch wenn du mir das nicht zutraust. Und ein Fragebogen ist eine einfache, gute Sache. Wir hängen einfach in jedem Gemeinschaftsraum ein Pergament aus, auf dem alle ankreuzen können welche Art Fest sie wollen. Damit wirklich bloss Siebt- und Sechstklässler abstimmen, legen wir einen Zauber über die Aushänge – fertig.“ Okay, langsam aber sicher wurde er mir unheimlich. Er war so organisiert und dachte so ... *unpotterhaft!*

„Okay. Ich nehme dich ernst – wenn du es ernst meinst. Dafür fragst du mich nie wieder nach einem Date und machst mir auch keine angeblichen Komplimente mehr. Auch dumme Anmachsprüche und kindische Kommentare kannst du dir sparen.“ Dieser Vorschlag schien ihm nun eindeutig nicht zu gefallen. Trotzdem nickte er, stand auf und hielt mir seine Hand hin. Leise sagte er: „Deal.“ Ich schlug ein und zuckte sofort wieder zurück – ich hatte *Potter* berührt!! Igitt!

Er grinste wieder überheblich, fuhr sich durch seine doofen Haare (das wievielte Mal jetzt schon?!?) und öffnete den Mund, um etwas zu sagen, als er sein Gesicht vor Schmerz verzerrte und sich auf die Bank setzte. „Was ist los?“ Pote sah mich gequält an. „Menno!! Jetzt darf ich keine kindischen Kommentare mehr abgeben! Und dumme Anmachsprüche auch nicht...“ Ich grinste ihn zuckersüß an und setzte mich ihm gegenüber. „Erstens, Potter, das *war* ein kindischer Kommentar. Zweitens – mein Beileid.“ Er sah auf und grinste. Ich wusste, dass meine Stimme vor Ironie triefte – aber ich hatte nicht gewusst, dass er das witzig fand.

„Sag mal Evans ... könntest du mich James nennen? Ich nenne dich dann auch Lily.“ Meinen Namen aus seinem Mund zu hören war ... seltsam. Äusserst seltsam. Befremdlich. Trotzdem ... auf eine Weise schön ... Quatsch, Lily, wie sollte *irgendetwas* schön sein im Zusammenhang mit Potter?!

Ich erinnerte mich an meine wütende Maske, starrte ihn wütend an und sagte dann, möglichst aggressiv, „Die Deals sind vorbei. *Arbeiten*, Potter, *sofort!*““ Schuldbewusst nickte er und kramte Pergament und Feder hervor, um die Daten aufzuschreiben.

Es war toll, Befehle zu erteilen!

.....

Ich schrieb gerade das letzte Datum auf, als es an der Abteilstür klopfte. Lily stand auf und öffnete die Tür. „Hey Lily! Elijah hat mir gesagt, dass du wahrscheinlich noch hier bist.“ „Hallo, Ryan.“ Was machte dieser Idiot hier?! Ich stand auf und stellte mich hinter Lily. „Bekker, wir reden gerade über Schulsprecherdinge. Ich sehe kein Abzeichen auf deiner Brust, also verpiss dich!“ Bekker plusterte sich auf wie ein wütender Gockel und kam einen Schritt auf mich zu. Er stand jetzt ganz dicht vor Lily, die ihm beruhigend eine Hand auf seine Brust legte. Grrrrr!! Ich bringe den Typen um! „Ryan, Potter hat für einmal Recht. Auch wenn er sich nicht hätte einmischen müssen, da ich das selbst gut klären kann. Potter und ich müssen noch kurz etwas regeln, dann komme ich raus. Warte doch kurz vor der Tür, okay?“ Sie lächelte ihn an. Es war ein Lächeln das ich noch nie bei ihr gesehen hatte. Bekker grinste dümmlich und nickte. „Okay, einverstanden.“ Er sah sie verliebt an und küsste sie auf die Wange. Wollte ich ihm auch raten. Er ging raus und Lily schloss die Tür hinter ihm. Sie lächelte selig und drehte sich zu mir um. Sofort wich ihr bezauberndes Lächeln einem wütenden Blick. Toll. Ich hasse es, ich zu sein.

„Potter, er ist mein Freund. Er darf uns unterbrechen. Organisierst du die Sache mit den Fragebögen?“ Ich nickte und grinste sie an. Einen Moment lang glaubte ich, Unglauben in ihren Augen zu sehen. „Alles okay bei dir?“ Dumme Frage, wirklich, sehr dumme Frage. „Was sollte sein?“ Meine Stimme klang zwar nicht ganz so überzeugend, aber sie schien es mir abzukaufen. „Okay. Dann bis nachher.“ Sie nickte mir noch einmal zu und ging. Als sie die Tür schloss, ging der Rollladen rauf und ich sah, wie Lily Bekker küsste. Dann lächelten sie sich an und gingen Arm in Arm weg. Etwas in meiner Brust schien einzufrieren, zu erstarren, bloss um dann in hunderte kleine, spitze, schmerzende Stücke zu zerbrechen. Ich setzte mich und legte meine Hand auf meine Brust. Ich spürte meinen langsamen Herzschlag. Mit jedem Schlag hämmerte der Schmerz dreimal so stark, ich verzog mein Gesicht und legte meinen Kopf in meine Hände. Ein Kloss bildete sich in meinem Hals, so wie schon viele Male zuvor, aber heute war er riesig. Ich sprang auf und schnappte nach Luft. Nein. Kein

Mädchen ist es wert, dass ich weine. Keines. Nicht einmal Lily. Sie am allerwenigsten. Kein Mädchen bricht James Potter das Herz, James Potter bricht den Mädchen das Herz. Ich zog den Rollladen hinunter und setzte mich wieder. Der Schmerz war noch immer da.

Ich hatte das starke Bedürfnis, Bekker und Lily hinterher zu rennen und ihm seine hässliche Fratze zu polieren.

Lily dachte tatsächlich, Bekker wäre ihr Ken! Lächerlich. *Ich* war ihr Ken, nicht Bekker, ich. Sie sollte mit MIR zusammen sein, *mich* mit diesem Lächeln glücklich machen, *mich* umarmen, *mir* ihre Hand auf die Brust legen, um mich zu beruhigen, *mich* küssen, über *meine* Witze lachen, *mich* heiraten, sie sollte Lily Potter heissen, nicht Lily *Bekker*, ich meine, das klingt doch schon falsch ... ich spürte, wie der Kloss in meinem Hals brach und eine Träne ihren Weg fand. Verdammt. Ich sollte nicht solche Dinge denken. Sie wird nie mit mir zusammen sein. Nie. Das musste ich akzeptieren. Ich sagte den Rumtreibern immer, dass ich Lily liebte. Ich wusste, dass ich das wirklich tat. Aber wenn ich sie liebte, sollte ich doch das Beste für sie wollen. Bekker war zwar nicht das Beste, aber er ... machte sie glücklich. Eine zweite und dritte Träne bahnten sich ihren Weg. Ich wischte sie mit einer Handbewegung weg und starrte aus dem Fenster. Die Highlands von Schottland zogen an mir vorbei. Wir würden in zwei Stunden ankommen. Das hiess, Lily und ich hatten ganze drei Stunden zusammen gegessen. Nur um die Daten zu besprechen. Okay, die Hälfte der Zeit waren wir nicht wirklich bei der Sache gewesen, aber trotzdem. Drei Stunden, alleine mit Lily Evans und sie hat mich nicht angeschrien. Ich holte noch einmal tief Luft, schluckte den Kloss einigermassen runter und stand auf. Mit einem Schwung mit dem Zauberstab waren sämtliche Beweise dafür, dass ich geweint hatte weg und ich verliess das Abteil. Ich war erbärmlich...

Auf dem Weg zu meinen Freunden wich ich vielen Schülern aus, die aufgeregt im Gang hin und her gingen. Ich kam auf eine Traube Erstklässler zu, die alle gebannt Sirius' Cousine Nymphadora beobachteten, die ihr Gesicht nach den Wünschen ihres Publikums veränderte. Sie grinste mich an, als sie sich gerade eine Schweinenase wachsen liess. „Hey James! Sag Paddy einen Gruss von mir, ja?“ Ich grinste zurück und antwortete: „Hey Tonks! Klar, mach ich.“ „Lasst den Mister Schulsprecher mal kurz durch, Leute!“ Sofort bildete sich ein Gang, und als ich durchging, sahen mich die Kleinen mit grossen Kulleraugen an. So alt wie sie war ich, als ich mich in Lily verliebt hatte. Verdammt, James, hör auf an sie zu denken! Endlich kam ich bei meinen ersehnten Freunden an, die mich fröhlich angrinsten. Der Boden und der Sitz rund um Pad war voller Schokofroschverpackungen, Bertie Bott's Bohnen und ich zählte drei Tüten Sprechende Kekse.

„Prongsch! Emdlisch!“ sagte Pad mampfend und grinste mich an, was natürlich dazu führte, dass ihm Krümel aus seinem Mund fielen. Ich schüttelte grinsend meinen Kopf und grüsste die drei. „Und, wie war's?“ Moony sah mich grinsend an und ich setzte mich neben ihn. „Toll. Sie hat mich nicht angeschrien, war aber einige Male kurz davor.“ Pad sah mich zweifelnd an. Wormy und Moony ebenfalls, aber ich wusste, dass Pad an mehr zweifelte als bloss daran, dass sie mich nicht angeschrien hatte. „Ich soll dir einen Gruss von Tonks ausrichten, Pad. Sagt sie dir immer noch Paddy?“ Er nickte und grinste. Aber in seinen grauen Augen lag noch immer der Zweifel. Ich wusste, dass er mich früher oder später fragen würde, was wirklich los gewesen war. „Aber seit sie mir erklärt hat, dass Paddy eine irische Whiskeymarke ist, finde ich den Namen gar nicht mehr so schlimm.“ Wir lachten. Typisch Pad. Essen, Quidditch, Mädchen und gute Tropfen waren seine grössten Hobbys. Auch wenn man anfügen musste, dass die Zeit, in der er sich besoffen hatte, um seine Sorgen zu vergessen vorbei war. Glücklicherweise. „Hey Prongs, gehen wir Conelly suchen?“ Ich grinste Pad an und wir standen auf. Alice Conelly war Lily's beste Freundin, Jägerin im Quidditchteam und gut mit Pad und mir befreundet. Sie hatte mir schon einige Tipps gegeben, wie ich mich Lily gegenüber zu verhalten hätte, aber dieses Mädchen machte mich so nervös, dass ich alle Ratschläge wieder vergass, sobald ich ihr gegenüberstand. Zum Beispiel hatte sie mir mal geraten, dieses ewige durch-die-Haare-fahren sein zu lassen, aber es hatte nicht geklappt. Ganz und gar nicht. Weil ich dann gewusst hatte, dass Lily es hasst, war ich immer noch nervöser geworden. Pad und ich verliessen das Abteil und gingen los. Wir redeten über irgendwelche belanglosen Dinge, als ich nach vorne sah und mir mein Herz in meine Hose sackte. Lily stand da, starrte geschockt zu uns und hatte ihre Hand auf die Türklinke eines Abteils gelegt. Ob Bekker da drin sass?

.....

Es war nicht so, dass ich unglaublich heftig in Ryan verliebt war. Er war einfach lieb, nett, ziemlich gutaussehend, sensibel, süß ... ein Junge eben. Ich hatte die Zeit bis jetzt bei ihm und seinen Freunden im Abteil verbracht. Sie hatten über alles mögliche gesprochen, nicht nur über Quidditch und Streiche, wie es wahrscheinlich bei den Rumtreibern war. Ich hatte mich von Ryan verabschiedet, jetzt stand ich vor dem Abteil, in dem Zara Jackson und Susan Connors saßen, die beiden Mädchen, die mit Alice, Katy und mir den Schlafsaal teilten. Susan war ziemlich nett, etwas schüchtern vielleicht, aber Zara konnte ich nicht ausstehen. Arrogant, zickig, kiloweise Make-up im Gesicht, dunkelrote Haare (von denen sie immer behauptete, sie seien natürlich – was sie nicht waren, da sie in den ersten zwei Schuljahren blonde und definitiv *keine* roten Haare gehabt hatte!!) und, was mich am meisten nervte, sie war das Nummer Eins Fangirl von Potter. Kurz - sie hat überhaupt keinen Geschmack, wenn du mich fragst. Überraschenderweise hatten sich Susan und Zara angefreundet. Jedenfalls stand ich vor ihrem Abteil und öffnete die Tür, um Susan Hallo zu sagen, als ich die Stimmen von Potter und Black vernahm. Schnell sah ich mich um. Shit. Die beiden kamen in meine Richtung! Potter sah auf, erkannte mich und sein Gesicht verkrampfte sich. Er fuhr sich durch seine Haare und sah dann zu Black zurück. Er grinste seinen besten Freund aufmunternd an. Warum musste Potter aufgemuntert werden? „Hier, Prongs.“ Sie hielten an und öffneten eine Abteiltür. Wollten sie jetzt schon den ersten Wehrlosen verhexen oder was?! „Hey Conelly!“ Verdammt. Sie standen vor unserem Abteil. Das hiess, wenn ich jetzt zu Susan und Zara reinging, müsste ich später das Risiko eingehen, dass die beiden mit Katy und Alice zusammen in unserem Abteil sitzen würden und Schach spielten. Ich seufzte. Dann öffnete ich kurz die Tür, lächelte Susan an, sagte kurz hallo und schloss dann die Tür wieder. Potter und Black standen noch immer dort. Langsam ging ich zu ihnen. „Elijah Bekker?! Sie hat was mit einem Fünfzehnjährigen?“ Fragte Alice' Stimme gerade. Black drehte sich zu Potter um und fragte ihn: „Ich dachte es sei Ryan Bekker, der Kapitän der Loserpuffs?“ Ooooh, nein, bitte, bitte, Merlin, lass Katy nicht im Abteil sein. Ich war bei ihnen angekommen, wollte gerade etwas sagen, als ich Potter's leise Stimme hörte. „Ryan ist ja auch ihr ... Freund...“ „Was?! Nein!“ „Katy, bitte, lass es mich erklären!“ Ich zwängte mich zwischen Potter und Black durch, die mich erschrocken ansahen. Katy stand jetzt vor mir, Tränen rannen über ihre Wangen und ihr Blick war eiskalt. „Du bist so eine verlogene Schlampe, Evans.“ Sie schluchzte und zwängte sich an uns vorbei. Ich sah zu Alice, die mich wütend musterte. „Warum hast du das getan, Lily?“

Regelken

Nach einer viel zu langen Pause, gehts jetzt weiter mit der Suche!!

Alice sah mich noch immer wütend und fragend an. Ich schluckte leer und setzte mich. „Warum hat sie *was* getan?“ James’ Stimme liess mich aufhorchen. „Katy ist seit der Fünften in Ryan verliebt. Lily wusste das – was sie offenbar nicht davon abgehalten hatte, mit ihm zusammenzukommen.“ Ich spürte, dass ich langsam aber sicher wütend wurde.

„Du warst den ganzen Sommer über bei Frank, hast im Siebten Himmel Partys gefeiert und Katy reiste in Australien herum. Ich konnte alleine zu Hause sitzen und meine Schwester und ihren Volltrottel von Freund Vernon Dursley aushalten. Petunia hat ihm von mir erzählt, was für eine Missgeburt ich doch sei, was dazu führte, dass Petunia und Vernon, der übrigens aussieht wie ein grosses Schwein, dass zum Schlachten bereit ist, mich herumkommandierten und beleidigten, denn ich bin ja so oder so nichts wert.“ Potter schien bei meinen Worten sehr aggressiv geworden zu sein, genauso wie Black. „Ryan wohnt im Nachbardorf. Wir haben uns per Zufall getroffen. Ich ... war gerade etwas schlecht gelaunt und habe ihm von meinen tollen Ferien erzählt. Er hat mich aufgemuntert ... und ich habe mich in ihn verliebt.“ Zumindest glaubte ich, dass ich in ihn verliebt war ... aber das mussten die drei jetzt nicht wissen.

„Weil er dich einmal aufgemuntert hat, hast du dich in ihn verliebt?!“ Potter schien aufgebracht. „Bei mir war dir das egal...“ flüsterte er dann kaum hörbar.

Meine Gedanken rasten zurück in unser fünftes Schuljahr. Zu dem Tag, an dem meine Freundschaft (und Verliebtheit...) zu Severus Snape zerbrach. Er hatte mich Schlammbhut genannt. Und am Abend hatte er vor dem Portrait der Fetten Dame auf mich gewartet, um sich bei mir zu entschuldigen. Was er getan hatte, war für mich unverzeihlich, also habe ich ihn angeschrien und bin in den Gemeinschaftsraum gerannt, dann ohne Zwischenstopp weiter in den Schlafsaal. Ich habe mich auf mein Bett gesetzt und geweint. Dann ging die Tür zum Bad auf und James Potter kam, nur in Boxershorts bekleidet, raus. Perplex hatten wir uns angestarrt. Was machte Potter im Mädchenschlafsaal?! Nur in *Boxershorts*?!?!

Er schien ebenso bestürzt darüber zu sein wie ich. Allerdings lächelte er dann unsicher, fuhr sich durch seine Haare und sagte leise: „Hey Lily.“ Jetzt im Nachhinein glaube ich, dass er nett sein wollte. Aber ich giftete bloss ein ‚Mein Name ist Evans!‘ zurück, was bewirkt hatte, dass er etwas zurückwich und dann seufzte. „Ich weiss. Lillian Evans, um genau zu sein. Ich dachte, wenn du freiwillig auf meinem Bett sitzt, denn ich bezweifle, dass Pad dich hier rauf gebracht hat, dürfte ich dich vielleicht Lily nennen.“ Plötzlich wurde mir klar, dass Potter gar nicht im Mädchenschlafsaal war. Mein Gesicht schien plötzlich glühend heiss und ich schlug mir meine Hand vor den Mund. „Tut mir leid!“ Er hatte gegrinst, aber nicht sein arrogantes Pottergrinsen, sondern ein freundliches, verständnisvolles Grinsen und war langsam auf mich zugekommen. Sein Körper war wirklich seeeeeeehr trainiert. Plötzlich schien ich nur noch dazu fähig zu sein, zu sabbern und im richtigen Moment zu schlucken. Ob er immer noch so durchtrainiert war?

Leider – Quatsch. Es war gut so. Denn sonst hätten meine Alarmglocken schrillen müssen, weil ich zu viel Positives über Potter dachte!!

Zurück zum wichtigen. Leider zog er sich dann ein T-Shirt über und setzte sich am Ende neben mich aufs Bett. „Ist es bequem?“ Ich hatte genickt und mir die Tränenspuren fahrig vom Gesicht gewischt. „Du bist die beste Hexe, die ich kenne, Lily. Sev hat keine Ahnung.“ Ich weiss noch, dass mir bloss auffiel, dass er Snape ‚Sev‘ genannt hatte – nicht Schniefelus. Als ich nichts darauf erwidert hatte, begann er damit, mir Geschichten über die Rumtreiber zu erzählen. Zum Beispiel erzählte er mir, dass es normalerweise bloss um ein Bett herum sauber sei, und das sei Remus’ Bett. Ich hatte mich umgesehen und ihn gefragt, ob heute ein besonderer Tag sei. Er hatte gegrinst, wieder freundlich, und mir erklärt, dass Peter seine Unterhosen immer auf dem Boden liegen lassen würde und Sirius dann darüber stolpere. Besonders morgens, da er um diese unmenschliche Tageszeit immer sehr ungeschickt sei. An diesem Morgen war Sirius mal wieder gestolpert – und darüber so wütend geworden, dass er sämtliche von Peter’s Unterhosen in die Luft gesprengt hatte. Ich hatte gelacht und James – ich meine Potter, sagte mir nüchtern, dass Peter eine Sondergenehmigung erhalten habe, um neue Unterhosen zu besorgen. Potter erzählte mir solange Geschichten, bis Remus ins Zimmer kam und uns

verwirrt musterte. Daraufhin hatte mich Potter mit den Worten „Damit unser Ruf gewahrt bleibt. Pass auf dich auf!“ verabschiedet.

Geschockt stellte ich fest, dass ich die Erinnerung an diesen Tag genoss...

„Das war etwas anderes.“, sagte ich schnell, damit Potter nicht auf die Idee kam, ich müsste mich jetzt deswegen in ihn verlieben. „Ach ja?!“ Jetzt war er richtig wütend – und verletzt. „Ryan hat mich immer wieder besucht und aufgemuntert. Die Länge macht’s aus.“ Black grinste plötzlich anzüglich „Andere Frauen meinen auch, es sei die Dicke – oder schlichtweg die Grösse. Wobei *ich* natürlich sämtliche Bedürfnisse befriedigen kann.“ Alice, Potter und ich starrten ihn genervt an. „Pad, der war echt unnötig.“ Entrüstet setzte sich Black und verschränkte die Arme vor der Brust. „Find ich nicht.“

Alice seufzte und wandte sich mir zu. „Egal ob er dich aufgemuntert hat oder nicht. Katy und du, ihr habt euch in denselben Typen verliebt. Und was haben wir über dieses Thema gesagt?“ Alice schien plötzlich traurig. „Dass ihn keine kriegt.“ „Richtig. Hör zu, Lils. Es tut mir leid, dass wir dich so vernachlässigt haben. Ich dachte, du würdest dich melden, wenn es unerträglich wird. Aber du solltest das klären. Ob du mit Ryan Schluss machst oder nicht ist deine Entscheidung. Aber wenn ich Katy wäre ... würde ich mich absolut hintergangen fühlen. Und dir nicht verzeihen, wenn du nicht bereit bist, ihn auf den Mond zu schießen.“ „Man könnte das Ganze auch als Wettkampf ansehen, bei dem Evans später eingestiegen ist und schneller gehandelt hat. Somit hat sie sich den Preis redlich verdient!“ Alice drehte sich mit einer gefährlich langsamen Bewegung zu Black. Potter und ich wechselten einen besorgten Blick. Dann packte ich Alice am Handgelenk und Potter zog Black weg von ihr.

„Black! Du verpeilter Idiot! Verstehst du irgendetwas von Freundschaft?!“ Black schien nun ernsthaft in seiner Ehre gekränkt. „Hey, ich bin ein Rumtreiber, natürlich weiss ich was Freundschaft ist!“ Potter schlug ihm auf den Hinterkopf. „Sirius, stell dir vor was passieren würde, wenn du mit Lily zusammen kämst.“ Mein Magen zog sich reflexartig zusammen und Blacks Miene gefror. „Du würdest mich verabscheuen, mehr als Schniefelus, Kackfoy und Poldihort zusammen.“ „Exakt.“ Black schluckte und sah dann zu mir. „Mein Tipp, Lily: Knall den Volltrottel von Bekker ab. Erstens bist du dir sowieso noch nicht sicher, ob du mit ihm zusammen sein willst, zweitens killt das die Freundschaft zwischen Katy und dir und drittens ist Prongs dein Ken.“ Woher wusste er, dass ich mir nicht – *Moment mal!* „Woher weisst du von Ken?!“, zischte ich ihn böse an. „Ken ist der Märchenprinz für viele Muggel und Muggelgeborene. Oder etwa nicht?“ Mein Herz schlug plötzlich wieder weiter. Gott sei Dank wussten die beiden nichts von *meinem* Ken. Das wär ja noch schöner gewesen.

„Ich bin einverstanden damit.“ Verwirrt schaute ich Alice an, die grinsend die Szene beobachtet hatte. „Mit Erstens, Zweitens und Drittens.“ Als Potter meinen wütenden Blick sah, sagte er ganz schnell: „Wir gehen dann mal lieber. Conelly, ich erwarte dich bei den Auswahlspielen, klar?“ Alice grinste Potter an, der sich, surprise, durch die Haare fuhr, Black’s Arm packte und verschwand – seinen besten Freund hinter sich herschleifend.

Alice seufzte als sie meinen mörderischen Blick sah. „Bring mich in Hogwarts um, Lily. Katy ist momentan wichtiger.“ Alice setzte sich wieder und sah mich dann auffordernd an. Ich stöhnte und liess mich ihr gegenüber auf die Bank sinken. „Ich soll Schluss machen, oder?“ Alice zuckte mit den Schultern. Toll. Auf *diesen* Rat hatte ich mein Leben lang gewartet! Jetzt konnte ich beruhigt sterben. „Das wäre schade.“ „Was?“ Alice grinste. „Mal wieder Gedanken laut ausgesprochen, die du eigentlich für dich behalten wolltest?“ Verlegen schnippte ich ein nicht-existierendes Krümelchen von meiner Hose und sah dann wieder in die braunen Augen meiner besten Freundin. „Sogar Black und Potter raten dir, mit ihm Schluss zu machen. Ryan ist kein Grund, warum die Freundschaft zu Katy aufs Spiel setzen solltest.“ „Ach nein? Wer dann? Ich wette mir dir, wenn ich mit Potter zusammen käme, würdest du mir raten Katy aus meinem Leben zu streichen.“ Alice sah mich einfach nur an. Ohne eine bestimmte Mimik zu machen. Dann sagte sie leise: „Nein, würde ich nicht. Denn Katy würde sich niemals in Potter verlieben, weil sie nämlich zu Black gehört. Und ich würde dir niemals die Last auferlegen, dich zwischen deiner besten Freundin und deinem Ken entscheiden zu müssen.“ Ich schüttelte angeekelt den Kopf. „Potter ist garantiert nicht mein Ken. Was würde das denn für Kinder geben?“ Alice sah verträumt aus dem Fenster. „Süsse, kleine Potterjungen mit schwarzen Strubbelhaaren und smaragdgrünen Strahleaugen. Oder aber süsse, kleine Pottermädchen mit roten Mähnen, zuviel Temperament und haselnussbraunen Kulleraugen. Alles in allem – die besten Kiddies, die es von dir oder ihm geben

könnte.“ Ich seufzte, stand auf und öffnete die Abteilstür. „Du bist ernsthaft geistesgestört, Alice. Ich gehe jetzt ... Bekker ... suchen...“ Alice lächelte mich traurig, aber trotzdem dankbar an. „Ich gehe Katy suchen.“

.....

„Was war das vorhin, Prongs?“ „Ich weiss nicht, was du meinst, Padfoot.“ „Er meint noch immer die Sache mit ‚bei mir war dir das egal‘. Weisst du, das worüber wir reden seit ihr ins Abteil zurück gekommen seid.“ Erstaunt sah ich Wormy an, der langsam aber sicher die Geduld verlor. „Prongs, erzähl es ihnen.“ Beleidigt blickten Pad und Wormy zwischen Moony und mir hin und her. „Warum weiss der böse Wolf worum es geht, und dein Lieblingshund nicht?“ „Geschweige denn von deiner Lieblings ... Ratte ... Mann, wieso habe ich nur so ein beschissenes Tier?“ Ich grinste Wormy an und versank mal wieder in meinen Gedanken. Wir sassen in einer Kutsche, die uns gerade zum letzten Mal nach Hogwarts brachte. Von weitem habe ich Lily gesehen, die neben Katy und Alice den Zug verlassen hatte. Ryan Bekker stand etwas hinter Lily. Er sah aus wie ein begossener Pudel. Lily hatte also Schluss gemacht. Und dann warf sie mir vor, unverantwortlich mit den Gefühlen anderer umzugehen! Sie hatte gerade innerhalb von zwei Stunden ihre beste Freundin hintergangen und, um das erste ‚Missgeschick‘ auszugleichen, gleich noch einem verliebten Typen das Herz gebrochen. Wobei das Zweite nichts neues wäre, aber Lily wird das nicht kapiert haben.

„Proohoongs!“ Genervt seufzend sah ich zu Sirius. „Jaahaaa?!“ Er setzte den Hundeblick auf und winselte leise. „Hör auf damit. Das wirkt bescheuert wenn du ein Mensch bist. Ausserdem wollte ich es euch gleich erzählen. Hoffen wir mal, dass Wormy die Tatsache überlebt, dass sich Lily unseren Schlafraum vorgestellt hat, mit gebrauchten Wormy-Unterhosen überall...“

„Williamson, Michael.“ Ein kleiner Junge (wobei sämtliche Erstklässler, die vor ihm eingeteilt worden waren, fast noch kleiner wirkten als er – wahrscheinlich sollte man ‚grosser‘ schreiben...) ging vorsichtig auf den Stuhl zu, der vor McGonagall stand. Michael setzte sich darauf und McG setzte ihm den Hut auf. Ein paar Sekunden später erschall ein „Gryffindor!“, und am Gryffindortisch wurde geklatscht und Williamson gerufen. Auch ich klatschte mit, aber mit deutlich weniger Enthusiasmus. Ich hatte Hunger. Endlich räumte McG den Hut und den Stuhl aus der Halle, denn Michael war der Letzte gewesen. Als sie wieder an ihrem Platz neben Dumbledore stand, erhob sich unser Schulleiter und in der Halle wurde es augenblicklich still. „Ein herzliches Willkommen an all unsere neuen Schüler und Schülerinnen. Ich bin mir sicher, dieses Jahr wird euer grandioses Streichejahr. Auch unsere Senioren sind wie üblich herzlich willkommen. Besonders Mrs. Evans und Mr. Potter, die dieses Jahr die aufregende Aufgabe der Schulsprecher übernommen haben. Euch beide bitte ich, gleich nach dem Festessen noch zu mir zum Lehrertisch zu kommen. Des weiteren sind sämtliche Schaulustigen, welche so oder so bei jedem Wortwechsel zwischen den beiden anwesend sind, hier vorne herzlich willkommen.“ Er schwieg und gluckste. Verdammst. Wenn er die Schaulustigen schon einlud, konnte er uns nur etwas sagen, dass Lily - nein, Evans! Zur Weissglut treiben wird!

„Das wäre alles. Gut Schluck!“ Er setzte sich und plötzlich waren alle vier Haustische vollgestopft mit den köstlichsten der köstlichsten Speisen.

Ich liebte diese Schule!

Leider war das Festessen viel zu schnell vorbei. Ich stand auf und wollte mich zum Lehrertisch verdrücken, als ich kapierte, dass sowohl Pad, Moony und Wormy wie auch der ganze, restliche Gryffindortisch sitzen blieb. Ich sah mich um und erkannte, dass bloss die Slytherins und die meisten Ravenclaws in ihre Gemeinschaftsräume gegangen waren. Toll. Schaulustige. Ich schnaubte und wandte mich dem Lehrertisch zu, als ich sah, dass Dumbledore und McG bereits auf mich zukamen. „Was sie uns wohl sagen wollen?“ Ich zuckte mit den Schultern. „Etwas, das du schrecklich und ich super finden werde.“ „Glaube ich auch...“ Ich grinste Lily an und sah dann zu Dumbledore, der sich räusperte. „Nun, Mrs. Evans, ich muss sie bitten einige Schritte von Mr. Potter Abstand zu nehmen.“ Lily tat wie ihr geheissen und wir beide starrten unseren Schulleiter verwirrt an. Was konnte schon soooooo schlimm sein?!

„Mrs. Evans. Schlecht, schlechter oder ganz schlecht?“ „Schlechter. Die Mitte ist bestimmt erträglich.“ Dumbledore lächelte. „Mr. Potter wird sie zum Abschlussball begleiten.“ Ich liebte diesen Mann dafür. Denn damit hatte ich ein Date mit Lily auf sicher!

„Kann ich mein Amt nachträglich ablehnen?“ Sie schien Probleme mit dem Sprechen zu haben. „Nein.“ „War das wirklich die schlechtere Nachricht? Denn für mich ist die toll!“ Dumbledore gluckste nur über meinen Kommentar, während Lily mich böse schnaubend ansah. „Nun, ich habe zwei der Informationen im

Sinne von Mrs. Evans angekündigt, allerdings ist eine von ihnen in ihrem Sinne, Mr. Potter.“ „Gut, dann hoffe ich mal, dass ‚ganz schlecht‘ etwas ist wie ‚sie dürfen Lily Evans nie wieder um ein Date bitten‘ oder so was ähnliches ist.“ „Warum ganz schlecht? Das darf ich so oder so nicht mehr. Also macht es keinen Unterschied für mich.“ „Da gebe ich Mr. Potter Recht, auch wenn ich mich frage, warum er sie nicht mehr fragen darf. Ich fand das immer sehr amüsant.“ Jetzt starrten wir beide überrascht Dumbledore an. „Nun, ganz schlecht ist folgende Nachricht: Sie werden sich als Schulsprecher eigene Räume teilen, in denen sie leben.“ Lily wimmerte auf, während ich glücklich grinste. Das hiess, noch mehr Zeit für mich, um Lily zu erobern!!

„Und was ist die Schlechte?“ „Nur Geduld, Mr. Black. Die Schlechte ist, dass sie zwei Schlafzimmer in ihren Räumen haben.“ Lily schien nun absolut verwirrt. „Warum sollte das schlecht sein?“ Dumbi lachte und fuhr sich durch seinen silbernen Bart. „Ich sagte doch. Zwei in ihrem Sinne, eine im Sinne von Mr. Potter. Professor McGonagall wird euch den Eingang zu eurem Reich zeigen. Gute Nacht, alle zusammen!“ Er gluckste noch einmal und ging an uns allen vorbei. Besorgt musterte ich Lily. Sie war ruhig. Zu ruhig. „Evans?“ Sie schüttelte den Kopf als hätte sie Wasser in den Ohren und sah dann flehend McG an. „Professor, *bitte* sagen sie mir, dass ich auch in meinem Schlafsaal bleiben kann?“ McG lächelte !!!sie *lächelte*!!! Lily mitleidig an und sagte dann leise: „Tut mir leid, Mrs. Evans. Regeln sind Regeln.“ Ich lachte. „Ich *liebe* Regeln!“

Kommis wären echt toll! Danke im voraus!

Schulsprecher(t)räume

Neues Kapitel, neue Chance wieder häufiger zu schreiben.

"Du hasst Regeln. Deshalb brichst du sie andauernd.", flüsterte mir Lily wütend zu, während wir McG in unsere Räume folgten. „Nein, ich liebe Regeln. Eben *weil* man sie brechen kann!“ Sie schickte mir einen ihrer berühmten Killerblicke und ging dann etwas schneller. Ach Lily, deine Augen sehen einfach wunderschön aus wenn sie dieses wütende Blitzen haben ... bei Merlin, wenn Pad wüsste, was ich denke in meinen Gedanken, denke ich, würde er mich gedanklich mit seinen Gedanken denkend umbringen. Meine Gedanken sind etwas verwirrend, denke ich. Egal. Jedenfalls stoppte McG vor einem Bild eines alten Mannes mit Vollbart und einer jungen Frau im Abendkleid. Interessante Kombination.

„Ist er dein Sugardaddy?“, fragte ich die junge Frau auf dem Bild. Sie rümpfte angewidert die Nase und schüttelte den Kopf. „Natürlich nicht! Dieser Idiot von Deonardo Lavinci hat mich zusammen mit diesem alten Idioten gezeichnet, bloss weil er der Schulleiter war und ich die neue Lehrerin.“ Desinteressiert nickte ich und sah McG an. „Sind die immer so?“ „Willst du Käse?“ Verwirrt wandte ich mich wieder dem Bild zu. Der alte Mann schien die Frage ernst gemeint zu haben, denn er hielt ein Stück Käse in der Hand. „Nein, danke“, sagte ich, noch immer etwas verwirrt. Doch der alte Sack sah mich bloss böse an und zischte dann durch seine Zahnlücken ein: „Ich meinte die hübsche Rothaarige hinter dir, Hohlkopf.“ Lily wurde rot. Ich wusste es, ohne sie zu sehen, denn jedes Kompliment liess sie rot werden. Sogar das eines Bildes. Obwohl ... meine Komplimente ... oh. Doch, sie wird auch rot wegen meinen Komplimenten. Bloss nicht, weil sie geschmeichelt wäre, sondern weil sie so wütend wird.

„Nein, danke. Ich ... habe keine Lust auf ... Farbkäse.“ McG trat nun neben mich und sah den alten Sack missbilligend an. „Mister Brian Dumbledore, ich bitte Sie, auch wenn sie Albus' Urgrossvater sind, benehmen Sie sich! Lily ist eine unserer besten Schülerinnen.“ Dumbi's Urgossvater grummelte etwas Unverständliches. „Nun, Miss Malfoy. Diese beiden sind unsere neuen Schulsprecher, Lily Evans und James Potter.“ „Waaaas?! Malfoy?!“ McG sah mich bitterböse an. „Ich bin die Urururgrossmutter von Ihrem ausgezeichneten Mitschüler Lucius, der, so finde ich, eigentlich hier stehen sollte. Mein Name ist Permadora Malfoy.“ Nun sah McG wieder Permadora böse an.

„Diese beiden *Gryffindors* sind ebenfalls ausgezeichnet, ausserdem kämpfen sie auf der richtigen Seite.“ „Evans, oder? Klingt nicht nach einer Zauberfamilie. Demnach muss Miss Evans gegen den Lord kämpfen, wenn sie selbst zu den Schlammlütern gehört.“ Was erlaubte sich diese billige Malfoyzeichnung?!?! McG lief rot an vor Wut. Ich spürte Lily's Atem im Nacken, sie schien selbst bis zum Äussersten gereizt. „Das reicht, Permadora.“ McG holte tief Luft, um sich zu beruhigen. „Das Kennwort ist *Schwabbelspeck*.“ „Ich mag Speck“, sagte der alte Sack fröhlich, als ob seine Bildgenossin nicht gerade eben die Schulsprecherin beleidigt hätte. „Er hat wirklich Ähnlichkeiten mit Dumbledore, findest du nicht?“ Flüsterte mir Lily leise genug zu, damit McG nichts verstehen konnte. „Nun gut. Ich werde einfach bloss Mister Potter gehorchen.“ Das Bild schwang zur Seite und McG betrat den Wohnraum der Schulsprecherräume. „Wenn sie mir gehorcht, kann ich ihr dann befehlen, Evans als ‚Lady Evans‘ anzusprechen?“ Evans ging lächelnd an mir vorbei und betrat ebenfalls den Raum. Ich hörte noch, wie Brian lachte und Permadora beleidigt die Luft aussties, als ich ebenfalls mein neues Reich betrat und das Gemälde hinter mir zuschwang.

.....

Der Wohnraum der Schulsprecherräume wirkte sehr gemütlich. In einem Kamin, links vom Eingang, prasselte ein Feuer, vor dem Kamin lag ein Teppich. Rund um den Teppich herum standen zwei Sessel und zwei Sofas, an den Wänden hingen Gemälde von Landschaften. Neben dem Kamin waren grosse Fenster, durch die man das Quidditchfeld und den Verbotenen Wald sehen konnte. An der gegenüberliegenden Wand des Kamins stand ein grosses Bücherregal, links und rechts davon gingen zwei Türen ab. Eine weitere Tür befand sich gegenüber des Eingangs. Alles war in den Farben Gryffindor's gehalten. Potter trat neben mich und nickte anerkennend. „Wow, hier lässt es sich leben.“ Professor McGonagall räusperte sich. „Nun, es tut mir leid, dass Permadora diese Frechheit besitzt, die Schulsprecherin zu beleidigen, Miss Evans.“ Sie lächelte

mich entschuldigend an. „Ach, die ist doch bloss neidisch weil sie nur auf diesem blöden Bild existiert.“ Potter grinste mich an.

„Nun, wie Ihnen vielleicht schon aufgefallen ist, gibt es in jedem Gemeinschaftsraum drei Briefkästen. Schüler haben über diese Briefkästen die Möglichkeit, sofort mit euch beiden zu kommunizieren. Einer der Briefschlitze gehört Mr. Potter, einer Miss Evans und der dritte ist für Briefe, die an euch beide gerichtet sind. Die Briefe werden sofort in die Briefablagen im Arbeitszimmer geschickt. Die Lehrer haben ebenfalls Briefkästen in ihren Büros, damit sie euch ebenfalls Anregungen geben können. Ich werde Ihnen jeden Monat ein Pergament zukommen lassen, auf dem Ihre Aufgaben für den kommenden Monat vermerkt sind.“ Sie ging zur Tür gegenüber des Eingangs und öffnete sie. „Das ist euer Arbeitsraum.“ Sie deutete auf die linke Tür neben dem Bücherregal. „Das ist Mr. Potter’s Zimmer und der andere Raum gehört Miss Evans. Ihr habt zusammen ein Bad, das aus beiden Zimmern zugänglich ist. Noch Fragen?“ Sie sah uns abwartend an. „Ein Bad?! Für Potter und *mich*?“ Das war gar nicht gut. Der Spanner würde wahrscheinlich noch die Tür aufbrechen, während ich mich duschte! „Allerdings. Und ich bezweifle, dass Mr. Potter so etwas tun würde.“ Peinlich berührt sah ich zu Potter, der mich tatsächlich entrüstet ansah. Mist. Ich sollte dringend lernen, meinen Mund zu kontrollieren. „Nun. Wie ich sehe versteht ihr euch nicht sonderlich gut. Eure erste Aufgabe wird deshalb sein: Lernt euch besser kennen. Spricht miteinander über eure Familien, Freunde, was ihr gerne macht, was ihr nicht so mögt ... versucht, Freunde zu werden. Ihr seid die Vorbilder für sämtliche Schüler. Und wenn nicht einmal zwei Gryffindors lernen können, sich gut zu verstehen, wie soll dann bei einem Slytherin und einem Gryffindor funktionieren?“ Ich seufzte. „Sie werden heute Abend noch eine Stunde lang miteinander sprechen. Dann komme ich wieder. Viel Spass!“ Mit diesen Worten verliess unsere Hauslehrerin unsere Räume und Potter und ich standen alleine da.

Es schien ihm ausserordentlich peinlich zu sein. „Ich ... ich würde echt nicht reinkommen, während du duschst. Das ... ich ... würde ich nicht tun.“ Er lief rot an und ging auf den Kamin zu. „Na dann. Ich komme in einer Stunde wieder runter.“ Ich drehte mich um und ging auf meine Zimmertür zu. „Oh ... okay.“ Bilde ich mir das bloss ein oder höre ich da leises Bedauern aus seiner Stimme heraus? Egal. Ich drücke die Klinke hinunter, doch die Tür geht nicht auf. „Was?!“ Ich drücke, ziehe, rüttle an der Tür, aber sie öffnet sich keinen Millimeter. „Ich glaube, McG hat die Türen zu unseren Schlafräumen abgeschlossen.“ Potter ging nun zu seiner eigenen Tür, sie ging ebenfalls nicht auf. Oh, verdammt! *Bitte!* Ich will keine Stunde mit Potter in einem Raum verbringen! Die Tatsache, dass ich schon heute Mittag mehr als eine Stunde mit ihm in einem Abteil verbracht hatte, übersah ich gekonnt.

„Arbeitszimmer!“ Ich rannte zur dritten Tür, doch sie war ebenso verschlossen, wie die anderen. „Portrait!“, kreischte ich und versuchte, das Gemälde aufzustossen. Es funktionierte nicht. „Verdammt!“ Potter setzte sich auf das eine Sofa und streckte seine Beine von sich. „Was ist, wenn ich auf’s Klo muss innerhalb dieser Stunde?“ Hysterisch ging ich im Raum hin und her. Potter beobachtete mich amüsiert. „Dann pinkelst du einfach aus dem Fenster. Oder du beschwörst eine Kloschüssel und ich lege mich unter die Couch, damit du dir sicher sein kannst, dass ich dich nicht ansehe während du drauf sitzt. Oder-“ „-schon Klar!“, fuhr ich ihn an. „Hast du auch noch gute Ideen?“ „Ja, meistens brauchen die einfach etwas länger. Darum kommen die wirklich genialen Streiche jeweils auch erst gegen Ende des Jahres.“ Er grinste stolz und ich verdrehte meine Augen. Streiche. Dumme Witze. Jüngere piesacken. Wie alt war Potter eigentlich?! „Siebzehn. Aber ich finde, Streiche sind nicht kindisch.“ Entgeistert starrte ich ihn an. „Hab ich?“ Er nickte, grinste und fuhr sich durch seine Haare. „Jep, du hast mal wieder laut gedacht.“ Frustriert setzte ich mich neben Potter. Er sah mich interessiert an. „Und, wie geht’s deinen Eltern? Deiner Schwester?“ Ich sah ihn genervt an. „Du willst ernsthaft über meine Familie reden?“ Er zuckte mit den Schultern. „Ja, meine ist langweilig.“ „Ach ja?“ „Meine Eltern, Samantha und Zachary, sind Auroren. Sie sind ein Team, haben sich bei der Arbeit kennen gelernt. Wir haben eine Hauselfe, Irma, drei Knuddelmuffs, Tim, Tom und Winnyfred, weil meine Mum die so süss findet und zwei Eulen, White, das ist Sirius’ und Strawberry, das ist meine. Wir leben in Godric’s Hollow, unser Haus heisst Potter Manor und wir haben einen riesigen Besenschuppen, weil Dad alte Besen sammelt.“, leierte Potter mit einem Atemzug hinunter. „Wow. Das ... muss ich erst verarbeiten ... Sirius Black hat also eine Eule, die White heisst und ihr besitzt einen Knuddelmuff namens *Winnyfred*?!“ Potter grinste. „Schrecklicher Name, oder? Mein Dad wollte mich erst Winnyfred nennen, aber Mum fand den Namen schrecklich. Jetzt hat Dad halt unseren Knuddelmuff so genannt.“ Ich lachte laut los. „Winnyfred Potter?“

Klingt nach dem ultimativen Casanova von Gryffindor.“ Potter grinste. „James Potter klingt da schon viel besser.“ Ich konnte bloss zustimmend nicken. Wobei auch Edwin Potter besser gewesen wäre als Winnifred!

„Und übrigens, ich bin kein Casanova. Ich gehe vielleicht mit vielen Mädchen aus, aber wenn ich mit einem Mädchen mehrmals ausgehe, gibt es nur sie für den Moment.“ „Und mich, wenn du mich andauernd fragst.“ Potter lief wieder rot an. Das war irgendwie süß. „Jaaa, trotzdem. Mein Ruf stimmt nicht mit der Realität überein.“ Natürlich. Und ich bin Lord Voldemort im Prinzessinnenkleid. „Interessante Vorstellung.“ Oops, schon wieder! „Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich dir glaube, dass du nicht der Herzensbrecher seist, von dem alle reden?“ Potter sah mich ernsthaft an. „Herzensbrecher? Doch, das bin ich. Ich denke, ich habe vielen Mädchen falsche Hoffnungen gemacht. Aber der Frauenheld, der kommt, sieht und kommt? Nein.“ Kommt, sieht und kommt?! „Das soll dann bedeuten, dass das Gerücht, dass du sämtliche Girls beim ersten Date flachlegst nicht stimmt.“ Potter nickte, grinste und fuhr sich (er sollte sich das patentieren lassen...) durch die Haare. „Nicht beim ersten Date.“ Tja, jetzt hast du dir's wieder verspielt. „Was verspielt?“ Och, Lily, denk dir doch mal öfters beim Reden zu!! „Ich dachte gerade, dass du vielleicht doch nur ein grosses Arschloch bist, kein Riesengrosses. Mit der letzten Bemerkung hast du das zunichte gemacht.“ „Oh.“ Er schaute deprimiert auf den Boden.

Wir schwiegen eine Weile. Doch in meinem Kopf arbeitete es. Ich unterhielt mich gerade mit Potter, wir hatten schon mehrmals gelacht, er machte Witze, ich machte mich peinlich, wir redeten in einer normalen Lautstärke – hätte es sich nicht um Potter gehandelt, hätte ich ihn ab sofort als einen Freund ansehen können.

„Sag mal Lily, was läuft jetzt eigentlich mit Bekker?“ Er hat ein ausserordentlich gutes Gespür für unpassende Fragen in den unpassendsten Momenten. „Was soll mit ihm sein?“ Was ging es Potter überhaupt an?! „Es geht mich nichts an.“ Er lächelte leicht, wohl weil ich schon wieder gesprochen hatte ohne zu denken. „Aber ... ich will bloss wissen, ob ich mir Hoffnungen machen kann oder ob ich mir grosse Hoffnungen machen kann.“ „Ich habe mit ihm Schluss gemacht, deswegen solltest du dir aber trotzdem keine Hoffnungen machen.“ Er grinste bloss arrogant. Wie ich das hasste. „Warum hast du Schluss gemacht?“ Er war nicht neugierig. Überhaaaaupt nicht!! „Weil mir Kathy wichtiger ist als Ryan.“ „Und weil du dir eigentlich von Anfang an klar warst, dass er nicht dein Ken ist.“ Das war mir nicht von – Halt, Stopp, Moment. *Ken*?!? Schon wieder?! Vorallem - *mein* Ken liess mich jetzt rätseln. Wenn Potter und Black die ganze Zeit von meinem Ken redeten, gab es bloss einen Schluss aus dieser Sache.

„Woher weisst du von Ken?“, zischte ich und musterte Potter dabei tödlich. „Das ... ist das nicht diese Puppe, dieser Traumboy aller Muggelmädchen?“ Er grinste unsicher. Seltsam, ich könnte schwören dass er eigentlich besser lügen könnte. Er räusperte sich. Und da sah ich es. Er fühlte sich schuldig, dass sah ich in seinen wunderschönen, braunen, tiefen, Augen. Nein. In seinen kackbraunen Knopfaugen, das waren die Worte, die ich suchte. „Natürlich, Potter.“ Seinen Namen spuckte ich natürlich perfekt aus. Jahrelange Übung. Er fuhr sich dreimal durch die Haare und schien fieberhaft nach einer Lösung zu suchen.

„Ich ... Lily ... deine Freundinnen ... sie ... haben mir nichts gesagt. Aber ... ich ...“ Er brach ab und seufzte. „Ich habe es rausgefunden. Dich beobachtet. Ich kann die Farbe deiner Augen beschreiben, selbst wenn ich dich drei Wochen lang nicht gesehen habe. Du hast exakt einundvierzig Sommersprossen im Gesicht, dein Lieblingskaugummi ist der mit dem Beerengeschmack. Ich habe die letzten vier Jahre meines Lebens damit verbracht, darauf zu hoffen, dass du mir irgendwann mal eine Chance gibst, also, was glaubst du, wie gut ich dich kennen kann?“ Er machte mir Angst. Nicht einmal ich selbst habe meine Sommersprossen gezählt! „Du bist ... seltsam. Und irgendwie bemitleidenswert, wenn es sich nicht um mich handeln würde.“ Potter sah mich traurig an. „Ich weiss.“

Danke für eure Kommentare!!

Prügelken

Ich wusste, dass es irgendwann klappen würde. Sorry für die lange Wartezeit!

„Potter!!!!“ Hach, wie schön es ist von ihrer liebevollen Stimme geweckt zu werden. „Potter! Mach diesen verdammten Wecker aus!!!“ Grummelnd schlug ich mit meiner Hand auf meinen Mickey Mouse Wecker, den mir Remus vor einem Jahr auf den Geburtstag geschenkt hatte. Dummerweise verfehlte ich den Wecker und traf stattdessen das Glas, das ich mir gestern Abend noch hingestellt hatte. Es fiel zu Boden und zersprang, was mich endlich wachrüttelte und Lily dazu brachte, die Tür zum Badezimmer aufzureissen. Entgeistert starrte ich sie an. „Ausschalten, nicht zerstören!“ Sie starrte mich genervt an, ich grinste, schlug Mickey auf den Kopf, was ihn endlich ruhig stellte und stand auf. „Das war ein Glas, nicht mein toller Wecker, keine Sorge.“ Lily stand noch immer in meinem Zimmer (leider schon angezogen...) und starrte mich an. Hehe. Ihr Gesicht glich sich ganz langsam ihren Haaren an. Jaa, Lily, ich schlafe in Boxershorts. „Danke dass du den Wecker ausgezo ... ausgeschaltet hast.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und verschwand im Badezimmer. „Danke für das Kompliment.“, flüsterte ich grinsend.

Ich legte mir meine Uniform zurecht, zog mir ein T-Shirt über und verplemperte noch ein bisschen Zeit damit, mit meinem Schnatz zu spielen. Dan wartete ich darauf, dass Lily mir sagte, dass sie fertig sei.

Die Tür öffnete sich einen Spalt breit. „Potter?“ Auf diese Weise hat sie meinen Nachname noch nie ausgesprochen. So unsicher, ängstlich, peinlich berührt ... „Ich bin fertig. Du kannst rein.“ Die Tür schloss sich wieder und ich ging duschen.

Mit einem Dauergrinsen auf dem Gesicht betrat ich den Gemeinschaftsraum unserer Schulsprecherräume, natürlich in der Erwartung, die restlichen Rumtreiber zu sehen, die sich irgendwie reinschleichen konnten. Stattdessen sass da aber eine wunderschöne, rothaarige Hexe, die konzentriert in einem Buch las und so aussah, als hätte sie auf jemanden gewartet. Sie schien mich nicht bemerkt zu haben. Ich blieb stehen und beobachtete sie. Eine Strähne ihres Haares wickelte sie sich immer wieder um den Finger. Ihre smaragdgrünen Augen fuhren den Sätzen in ihrem Buch nach, hie und da entstand ein leichtes Lächeln auf ihren Lippen. Ich wusste ganz genau, dass ich jetzt, in diesem Moment, ein verliebtes Grinsen auf dem Gesicht hatte und aussah wie ein Groupie, das in der ersten Reihe stand und ihren geliebten Quidditchstars beim Spielen zusah. Ich schüttelte den Kopf und setzte mein Pottergrinsen auf. Dann räusperte ich mich. „Kein Hunger?“, fragte ich sie provozierend. Lily packte wortlos ihr Buch in ihre Tasche und stand auf. „Eigentlich dachte ich mir, dass ich auf dich warten könnte. Damit wir wenigstens ein bisschen den Eindruck eines geeinigten Hogwarts vermitteln können.“ „Oh, okay. Das ist ein guter Gedanke. Tut mir leid, dass ich ... Egal.“ Lily sah mich bloss gelangweilt an und ging zum Portrait. „Kommst du, Potter?“ Ich nickte und folgte ihr rasch. Die liebe Permadora motzte wegen der Störung, was dazu führte, dass Lily's Laune noch weiter sank. Wir schwiegen auf dem Weg in die Grosse Halle. Dann, als wir am Gryffindortisch bei ihren Freundinnen ankamen, nickte sie mir kurz zu und setzte sich. Frauen. Versteh sie einer!!

Als ich bei den restlichen Rumtreibern ankam, grinste Pad mich auffordernd an. „Und, Prongsie? Wie war sie?“ Ich sah meinen besten Freund (bin ich mir sicher, dass er mein bester Freund ist?!) wütend an. „Was meinst du?“ „Na, deine erste Nacht mit deiner Traumfrau in einer Wohnung.“ Ich schnaubte genervt und packte mir eine Ladung Pfannkuchen auf den Teller. „Sie dachte, ich würde mich in unser gemeinsames Badezimmer schleichen, während sie sich duscht, und ich habe mich peinlich gemacht.“ Ich trankte meine Pfannkuchen mit Ahornsirup und pflasterte Butter auf ein Brötchen, während Pad anerkennend pfiiff. „Ein Badezimmer?!“ Wormy schlug ihm in die Seite, damit er Ruhe gab. „Jaah, Pad, ein Badezimmer. Meine erste Nacht mit meiner Traumfrau in unserer ersten gemeinsamen Wohnung war beschissen.“ Frustriert stopfte ich mir eine grosse Ladung Pfannkuchen und Brötchen in den Mund und kaute energisch. Pad grinste mich mitleidig an. „Hast du wenigstens rausgefunden, was mit Bekker läuft?“ „Sie hat Schluss gemacht. Moony, kannst du mir mal zehn Würstchen reichen?“ Als er nicht reagierte, stupste ich ihn an. „Moony?“ Doch unser kleiner Werwolf starrte bloss abwesend den Gryffindortisch hinunter. Ich folgte seinem Blick. Nymphadora Tonks liess sich gerade einen langen, silbernen Bart wachsen. Moony lächelte, halb amüsiert, halb ... seltsam.

Ich stupste Pad an, der sich gerade auf der Rückseite seines Löffels bewunderte. „Was gibt’s?“, fragte er, etwas beleidigt, weil ich ihn in seiner allmorgendlichen Ich-bin-so-toll-Session gestört habe. „Moony“, flüsterte ich ihm bloss zu. Das Hündchen sah sofort zu Moony, dann grinste er, stand auf und ging zur Dumbledore-imitierenden Tonks. Er sagte etwas zu ihr, sie antwortete und ihr ganzer Kopf wurde sofort feuerrot. Pad gab ihr ein Küsschen auf die Wange und kam zu uns zurück. Moony sah ihn misstrauisch an, Wormy schien verwirrt und ein blondes Mädchen neben uns wirkte etwas verärgert. „Warum küsst du sie?!“, fragte sie Pad sofort. Er seufzte. „Schätzchen, ich kann mich zwar nicht mehr an deinen Namen erinnern, aber ich erkläre dir. Tonks ist die Tochter meiner Lieblingscousine. Also mach keinen Stress.“ Pad setzte sich und wandte dem Mädchen seinen Rücken zu, was sie dazu brachte, heulend aus der Halle zu rennen. Pad zuckte bloss mit den Schultern und grinste dann eine Brünette an, die neben Wormy sass. Dann wandte er sich an Moony. „Du hast das erste Hogsmeadewochenende verplant gekriegt. Du gehst nämlich mit Tonks aus!“ Moony’s Mund klappte auf, dann starrte er Pad wütend an. „Wir reden nach Verwandlung bei der Buckligen Hexe.“, zischte er. Er stand auf, packte seine Tasche und rauschte an Bekker vorbei aus der Grossen Halle. „Hat er seine Tage?“ fragte Pad verwirrt. „Ich glaube, es liegt an seinem pelzigen Problemchen“, flüsterte Wormy ruhig, aber (interessanterweise) bestimmend. „Was macht Bekker bei Lily?“, fragte ich meine beiden Freunde dann etwas aggressiv. „Gehen wir’s klären.“ Pad stand auf und ging auf Bekker zu.

.....

Ich sah der Blondine hinterher, die aus der Grossen Halle rannte. Lächerlich, wie verletzt das Mädchen war, bloss weil so ein Volltrottel wie Black sie nicht mehr wollte. Ich schnaubte verächtlich beim Gedanken an Black und Potter und wollte mich dann wieder meinem Frühstück zuwenden, doch Katy hatte andere Pläne, denn sie stand mir auf den Fuss. „Ich dachte, er hätte kapiert, dass es aus ist?“, zischte sie und deutete mit dem Kopf in Richtung Hufflepufftisch. „Ich habe jedenfalls Schluss gemacht.“ Alice sah ebenfalls in die Richtung, die Katy gedeutet hatte und seufzte. Dann ass sie ihr Müsli weiter. „Guten Morgen Lily, Alice, Katy!“ Oh nein. Nicht Ryan. Bitte nicht!! Er räusperte sich und lächelte jede von uns an. „Würdest du mit mir ausgehen, Katy?“ *Was?!?* Moment mal!! Alice liess ihren Löffel fallen und Katy verschluckte sich an ihrem Brötchen. Sie hustete und Alice starrte Bekker ungläubig an. Wütend drehte ich mich zu Bekker um. „*Wie bitte?!*“ Er besah mich mit einem verächtlichen Blick und wiederholte seine Frage. „Ob Katy mit mir ausgeht. Sie sieht so oder so besser aus als du, und ich wollte von Anfang an eigentlich sie. Aber ich dachte, wenn ich gleich zwei in eins kriege...“ Gerade ging Remus, ziemlich wütend aussehend, an Bekker vorbei und schubste ihn etwas. Ich mag Remus.

Katy holte Luft. „Bekker.“ Wow. Sie konnte seinen Namen fast so hasserfüllt ausspucken wie ich den Namen von Potter! „Ich schlage vor du kriechst zu deinen Loserpuffs zurück und hältst dich fern von uns.“ Bekker sah sie nun ebenfalls verächtlich an. „Wie auch immer. Ihr seid zu schlecht für mich. Zu streberhaft, zu prüde, zu langweilig, aber vor allem – zu hässlich!“ Was für ein Arschloch. Und ich bin auf ihn hereingefallen. „Nimm das *sofort* zurück, Bekker!“ Eine tiefe und *sehr* wütende Stimme liess Bekker herumfahren. Hinter ihm stand Black, die Hände zu Fäusten geballt und einen mörderischen Ausdruck auf dem Gesicht. „Warum sollte ich, Black?!“ „Weil du sonst deine scheissebrabbelnde Hackfresse poliert bekommst!“ „Och, wie süss! Ich dachte immer, Potty sei das Sensibelchen, das sich jede Nacht in den Schlaf heult, weil Evans ihn nicht will. Aber offenbar bist du, Blacklein, noch viel schlimmer!“ Bekker sagte das mit einer kindlichen Stimmer, doch sein Gesicht war vor Wut verzerrt. „Du beleidigst weder Alice, noch Lily und ganz sicher nicht Katy!“ „Upps, das habe ich aber getan, Blacklein. Was tust du denn jetzt?“ Bekker plusterte sich auf, um etwas weniger erbärmlich auszusehen – er war zwei Köpfe kleiner als Sirius. Black, meinte ich. „Weisst du, Black, diese zwei Schlampen sind wertlos, bloss gut genug für einen kurzen Fick.“

Jemand schrie auf und warf sich auf Bekker, der überrascht kreischte. Plötzlich ging alles unglaublich schnell. Bekker und ... war das Potter?! Schlugen sich auf dem Boden, Black versuchte immer wieder, einen der beiden zu fassen zu bekommen. Doch Potter und Bekker schlugen sich weiter. Irgendwann gewann Potter die Oberhand. Er sass auf Bekker, holte aus für den ersten gezielten Schlag, doch Black hielt seine Hand fest. „Der erste gehört mir!“ Fauchte er und schlug mit aller Kraft in Bekkers Gesicht. Etwas knackte laut und Potter schlug noch einmal zu. „Beleidige *niemals* Lily Evans in meiner Anwesenheit!!!“ Oh du verdammte verschissene Unterhose Merlins. Ich stand auf und zog meinen Zauberstab. „*Wingardium Leviosa!*“ Ich deutete auf Potter, der von Bekker weggeflogen wurde. „Lass mich runter!! Ich will diesem Schwein zeigen,

dass er ...“ Potter zeterte noch weiter, aber man konnte nichts mehr hören. Dumbledore stand vor uns, mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck. „Mr Black, Mr Potter, in mein Büro. Bekker – in den Krankenflügel. Ich werde sie dort aufsuchen. Und ich warne sie – wenn ich noch einmal solche Beleidigungen aus Ihrem Mund höre, werden Sie den Rest ihrer Schulzeit mit einem Bann verbringen, der Sie mindestens zwanzig Meter von sämtlichen Schülerinnen fernhält. Wobei – vielleicht werden Sie das jetzt schon.“ Er liess Potter auf den Boden fallen und stoppte Bekkers Blutung. Dann packte er Black und Potter am Kragen und zog sie mit sich, während Professor Sprout Bekker packte und mit sich zog.

„Wow.“ Verwundert drehte ich mich zu Alice um. „Sie haben sich für euch beide geschlagen!“ Katy sah Alice nachdenklich an, während ich stöhnte. „Aber Potter SOLL sich nicht wegen mir schlagen!! Er hat sich da in etwas hineingesteigert! Ich meine, er hat sogar meine *Sommersprossen* gezählt!!“ Meine besten Freundinnen schienen diese Tatsache alles andere als bescheuert zu finden. Ganz im Gegenteil. „Echt jetzt?! Nein, wie süüüüüß!!!“ Sie lächelten mich verzückt an. „Er ist ein kleiner Ken, gib’s schon zu, Lily!“ „Ich wüsste nicht, dass sich mein Ken mit meinem Ex prügelt.“ „Na klar. Du willst überhaupt nicht, dass er dich verteidigt. Nein. Das ist absolut nicht erwünschenswert...“ Ich hörte den Sarkasmus in Alice’s Stimme, aber ich entschied mich dazu, nicht auf diese Bemerkung einzugehen. Potter und ein Ken?! Unmöglich. Potter und *mein* Ken?!?! Nie und nimmer! Unmöglicher als unmöglich.

Ein neuer Ken - oder eine Barbie?!

Ich melde mich mal wieder! Wie ihr hoffentlich gemerkt habt, hat die FF ein neues Cover gekriegt. Hoffe man versteht die Bedeutung ein bisschen...

Es gibt in diesem Kapitel einen ziemlichen Zeitsprung, ich hoffe das ist nicht allzu schlimm... :)

.....

„Tut uns leid Professor, aber wenn jemand die Girls beleidigt, dann...“ „Natürlich, Mr Black. Ich freue mich, dass Sie endlich einmal respektvoll mit Frauen umgehen. Auch wenn Sie diesen Charakterzug durchaus beim Umgang mit allen Schülerinnen von Hogwarts zeigen könnten.“ Pad grinste Dumbledore verschmitzt an. „Nicht jedes Mädchen hat Respekt verdient.“ „Finden Sie?“ McGonagall betrat gerade Dumbledores Büro und hatte wohl bloss Pad's letzten Satz mitbekommen. „Professor, Mädchen, die ihren eigenen Wert durch schlampenhafte Kleidung und billiges Benehmen heruntersetzen, werden automatisch von Jungs mit weniger Respekt behandelt. Zumindest von richtigen Jungs, wie den Rumtreibern.“ McG seufzte. „Mädchen, die sich so darstellen, sehnen sich nach der Anerkennung eben jener Jungs, von denen sie mit weniger Respekt behandelt werden. Ich sollte Ihnen das nicht sagen, Mr Black, aber haben Sie eine Ahnung davon, wie viele Mädchen ich zusammen mit ihren besten Freundinnen sehe, nachdem sie von Ihnen, Mr Black fallengelassen wurden?“ Pad schüttelte den Kopf. „Innerhalb einer Woche mindestens fünf. Und das seit drei Jahren, wobei Ihr Verschleiss während des letzten Jahres in die Höhe geschneilt ist. Sie denken jetzt, dass ihr Ruf dadurch glänzt, doch eines Tages werden Sie deswegen auf die Schnauze fallen.“ Pad lächelte kurz traurig, McG konnte ja nicht wissen dass das eine sehr treffende Bemerkung gewesen war. Dann sah er aber auf seine Hände und seufzte. Ich wusste dass mein bester Freund all diese Mädchen nur hatte, um sich abzulenken. Aber das könnte Pad niemandem anvertrauen. Bloss Moony und ich wussten davon. „Nun, ich habe nach Mr Bekker gesehen. Seine Nase ist wieder heil, leider war Poppy dazu fähig, sie auch wieder zu richten.“ McG gab Dumbledore ein Stück Pergament und setzte sich dann ebenfalls auf einen der Stühle, die um Dumbis Schreibtisch herumstanden.

„Oh, wie ich sehe, musste Poppy auch einige Rippen, Prellungen, Quetschungen und Blutungen heilen ... wenn ihr beide etwas macht, dann macht ihr es richtig, oder?“ Pad und ich grinsten schuldbewusst.

Dumbledore lächelte, legte das Pergament weg und sah dann zu McG. „Minerva, es sind Schüler deines Hauses. Welche Strafe hältst du für angemessen?“ McG bedachte uns mit einem strengen Blick, dann schloss sie ihre Augen und schüttelte resignierend ihren Kopf. „Nun, wenn ich nicht ganz genau wüsste, welche Beleidigungen Mr Bekker der Schulsprecherin und ihrer Freundin an den Kopf geworfen hat, würde ich Mr Potter und Mr Black hart bestrafen. Sie können nicht einfach blind drauflos schlagen. Versprechen Sie mir, dass ihr das nächste Mal ... sagen wir ... auf die Magie zurückgreift. Ein Kitzelfluch kann genauso schrecklich sein wie hunderte von Schlägen. Doch das bloss nebenbei.“ Ich grinste McG an. „Ich werde sie nicht bestrafen. Mr Bekker ist ein arroganter Schüler, wenn wir als Lehrer dafür sorgen wollen, dass er sich benimmt bringt es nichts. Vielleicht hat diese Prügelei dem Ego von Mr Bekker einen Dämpfer verpasst. Ausserdem wird Mr Potter schon genug bestraft.“ „Wie meinen Sie das, Professor?“, fragte ich etwas verunsichert. „Miss Evans mag keine Prügeleien.“ Dumbledore lächelte mich an und scannte mich mit seinen Augen über die Halbmondbrille hinweg. Oh nein. Lily. Sie wird mich ... teeren und federn. Oder jedes Haar auf meinem Kopf einzeln ausreissen. Oder sie wird mir einfach eine schmerzhaft Ohrfeige geben und irgendetwas schwafeln von wegen 'ich kann mich gut selbst verteidigen, Potter!' ja, so wird es wahrscheinlich geschehen. Vielleicht macht sie auch alles zusammen. „Ich glaube, Sie haben Recht, Professor Dumbledore.“ Er und McG bedachten mich mit einem amüsierten Grinsen, dann standen sie auf. „So, dann gehen Sie beide zurück zu Ihren Klassenkameraden. Erzählt Ihnen doch, ihr müsstet zur Strafe einen Text schreiben mit mindestens zwei Ellen Länge. Dann werden auch keine unangenehmen Schüler hier eintrudeln und sich über die Gerechtigkeit beschweren.“

Als wir im Verwandlungszimmer ankamen, sassen Moony und Wormy bereits neben Lily, Alice und Katy

in der vordersten Reihe. Peter winkte uns zu sich, doch weder Moony noch Lily oder Katy schienen von uns Notiz zu nehmen. Bloss Alice grinste uns lobend zu und kassierte dafür einen bitterbösen Killerblick von Lily. Kaum hatten wir uns gesetzt, fragte Wormy nach unserer Bestrafung. „Und? Müsst ihr schon nachsitzen? Oder will McG Filchs Nerven noch nicht so früh im Schuljahr mit euch belasten?“ Pad grinste den Kleinen an und flüsterte: „Wir sind nicht bestraft worden. McG fand, Bekker musste mal in seine Schranken gewiesen werden.“ Wormy sah ihn etwas zweifelnd, aber doch beeindruckt an. Für ihn war es unglaublich, dass wir beide Mist bauen konnten, ohne bestraft zu werden.

„Nun, entschuldigen Sie die Verspätung, ich musste noch in einer dringenden Angelegenheit zu Professor Dumbledore.“ McG ging schnellen Schrittes nach vorne, zog ihren Zauberstab und sah in die Runde. Bei Pad und mir blieb ihr Blick hängen, ihre Mundwinkel zuckten verräterisch. „Ausserdem musste ich Madam Pomfrey dabei helfen, einen Bann auf Mr Bekker zu legen.“ Wormy, Pad, Alice und ich lachten, ebenso wie der Rest der Klasse, der aus Gryffindors und Ravenclaws bestand. Bloss Lily, Moony und Katy schien nicht zum Lachen zumute.

Die Stunde verging wie im Flug. Moony schien Pad und mich (oder bloss Pad und ich war bloss Mittel zum Zweck?) noch immer zu ignorieren, Wormy himmelte uns an, weil wir mit der Prügelei durchgekommen waren und ich vernahm immer wieder Lilys wundervolle Stimme, wenn sie einen Spruch benutzte oder mit ihren Freundinnen sprach. Kaum beendete McG den Unterricht, war Moony schon aus dem Zimmer rausgezischt, was Pad dazu brachte, sich ernsthaft Sorgen zu machen. „Was habe ich denn so schlimmes getan? Es wurde doch Zeit, dass jemand etwas unternimmt!“ Lily warf Pad einen giftigen Blick zu. „Es geht nicht um deinen Ex, Evans!“ , blaffte er sie an und packte seine Tasche. Zu dritt machten wir uns auf den Weg zur Buckligen Hexe, wo Moony bereits wartete.

Als er uns sah, senkte er seinen Blick und Pad trat direkt vor ihn hin. „Moony, was habe ich getan?“ Der Werwolf reagierte nicht. „Remus John Lupin, gib mir gefälligst eine Antwort!“ Das sass. Wenn Pad unsere ganzen, normalen Namen benutzte, hiess das nichts Gutes. Moony sah auf und begann zu erklären. „Du weisst, dass ich ein kleines pelziges Problem habe, wie ihr das nennt. Im Zusammenhang mit einer Beziehung zu einem Mädchen wird dieses kleine pelzige Problemchen aber noch schlimmer, als es sonst schon für mich ist.“ Pad nickte. „Ich weiss. Aber weshalb?“ Moony seufzte und fuhr sich müde über die Augen. „Sie wird Fragen stellen. Früher oder später. Und ich will und kann ein Mädchen, das ich mag nicht anlügen.“ „Lily lügst du auch an.“ Entfuhr es mir und Moony bedachte mich mit einem traurigen Blick. „Ja. Bloss – Lily ist eine Freundin. Bei Tonks ist es so, dass ich ... mit ihr zusammen sein will. Darum will ich keine Beziehung. Zu viele Lügen, zu viele Geheimnisse, zu gefährlich, zu ... zu alles! Zu viel Remus John Lupin.“ Geknickt ging er etwas von uns weg. „Sagst du es ihr, Pad? Danke.“ Dann ging er weg und liess seine drei besten Freunde bedrückt zurück.

.....

„Wie kann sie das bloss tun? Wie kann sie das witzig finden?“ Katy zuckte mit den Schultern, Alice reagierte nicht mehr. Wahrscheinlich weil ich schon seit heute Morgen immer wieder dasselbe sagte. „Ich meine, ihr habt es auch gesehen, oder? Das Zucken, als wolle sie lächeln!“ Alice stöhnte. „Ja, Lily, wir haben es auch gesehen. Aber ehrlich, Bekker hat auch nichts anderes verdient. Man sollte James und Sirius einen Orden verleihen für die Verteidigung-“ „Verteidigung wovon, Alice? Von Mädchen? Das wäre ein ziemlicher Witz, denn schliesslich sind *Potter* und *Black* hundertmal schlimmer als Bekker!“ Meine blonde Freundin sah mich bloss gelangweilt an. „Hast du nicht was anderes im Kopf? Nein? Dann gehe ich jetzt mal zu Frank.“ Gesagt getan, sie stand auf und ging zu ihrem Freund hinüber, der sie lächelnd mit einem Kuss begrüusste. Katy sah sehnsüchtig zu ihnen. „Weisst du Lils, manchmal beneide ich Alice.“ Verwundert musterte ich die Schwarzhaarige. „Seit vier Jahren sind die beiden zusammen. Glückliche, verliebt, vertraut, während ich mich stets in diejenigen verliebe, die mich nicht wollen und du ... naja, während du nun mal keinen wirklich willst.“

Sie hatte Recht. Alice und Frank waren zu beneiden. Das war in der Schule bekannt. Sie waren das geheime Superpärchen. Ich sah wieder zu den beiden hinüber. Frank sass bei seinen Schlaftsaalgenossen. Den Rumtreibern. Potter und Black spielten Karten, Remus sass etwas geknickt da und las in einem Buch und Peter himmelte die beiden Vollidioten an. Alice schien die Truppe zu mögen, da sie viel Zeit mit ihnen verbrachte. Natürlich nicht so viel Zeit wie mit Katy und mir oder mit Frank alleine. Aber sie musste sie

mögen, um solchen Mengen an Potter und Black Anwesenheit ausgesetzt sein zu können, ohne durchzudrehen. „Lily?“ Als Katy mir mit den Händen vor den Augen rumwedelte, kapierte ich, dass ich gerade zu den Runtreibern rübergestarrt hatte und sah sofort zu Katy. Sie musterte mich misstrauisch. „Warum starrst du zu Potter rüber?“ „Ich habe nicht Potter angestarrt.“ Katys Augenbrauen flogen nach oben. „Ach nein?“ „Nein! Ich habe mich bloss gefragt, wie Alice das aushält.“ Katy seufzte bloss und schloss die Augen. „Wenn du meinst.“ Genervt stand ich von der Couch vor dem Feuer auf und streckte mich. „Ich gehe jetzt in mein Zimmer, in dem ich alleine schlafen kann.“ Katy streckte mir die Zunge raus, stand aber doch auch auf, um mir einen Kuss auf die Wange zu drücken und mir eine Gute Nacht zu wünschen. Dann ging ich etwas unsicher zu Alice. „Kleine, ich gehe schlafen.“ Alle starrten mich an, ich rollte mit den Augen und gab Alice einen Schmatzer. „Gute Nacht, Lils!“ Alice küsste mich auch. „Schlaf schön, Lily.“ Ich lächelte Frank zu, musterte Potter, Black und Peter und sah dann zu Remus. Er schien mich nicht bemerkt zu haben. „Remus?“ Black stupste ihn an und er zuckte zusammen. „Oh, hey Lily!“ Ich lächelte ihn aufmunternd an. „Ich weiss zwar nicht, was dich bedrückt, aber ich hoffe doch, dass du trotzdem Schlaf findest. Ich gehe jetzt zu den Schulsprecherräumen.“ Remus lächelte und ich wollte schon gehen, als ich Potters Stimme vernahm. „Warte, Lily, ich komme mit.“ Na toll. Weil ich ja exakt diese Situation nicht vermeiden wollte.

Potter kletterte an Frank vorbei und wünschte allen eine gute Nacht, dann ging er hinter mir zum Portraitloch und wir machten uns auf den Weg.

Ich schwieg. Ganz einfach, weil ich nicht mit ihm sprechen wollte. Ich hasste Prügeleien. Egal aus welchem Grund sie entstanden, egal wer sie begann, ich hasste sie einfach. Und wenn Potter mich schon ach so perfekt kannte, durfte ich ihn jetzt auch ignorieren. „Lily, ich möchte mich entschuldigen.“ Na klar. „Ich weiss, du kannst es nicht ausstehen, wenn man sich prügelt.“ Gut erkannt. „Aber ... wäre es dir lieber gewesen, wenn Bekker dich und Katy weiter beschimpft hätte?“ „Potter, damit das für ein und alle Mal klar ist-“ ich drehte mich zu ihm um und sah ihn wütend an. „Ich *brauche* deine Hilfe nicht und ich *will* sie vor allem nicht! Wenn Bekker mich beschimpfen will, lass ihn! Bekker ist Bekker, er ist ein Vollidiot und basta.“ Schnell ging ich weiter, doch Potter passte sich meinem Schrittempo an. „Bin ich schlimmer oder Bekker?“ Was sollte diese Frage? „Ich will wissen, wer schlimmer ist. Vom Verhalten her.“ „Habe ich schon wieder laut geredet?“ James nickte. Potter, nickte, meinte ich. „Ich weiss es nicht. Ihr seid beide nervtötend.“ Das schien ihn verletzt zu haben, denn er sah mich entrüstet an. Glücklicherweise kamen wir gerade beim Gemälde der arroganten Malfoy und des dementen Dumbledores an, die uns nach der Erwähnung von Schwabbelspeck in unsere Räume liessen. „Lily, denkst du ernsthaft, dass ich ebenso schlimm bin wie Bekker?!“ Ich drehte mich wütend zu ihm um. „Potter, du gehst weder netter noch liebevoller mit Mädchen um.“ Er schien nun wirklich wütend. „Interessant. Ein Typ, der dich Schlampe nennt, sagt, dass du hässlich und wertlos bist und dasselbe auch noch über deine beste Freundin sagt, ist gleich schlimm für dich wie ein Typ, der dich nach Dates fragt weil er verrückt nach dir ist?“ Erschrocken hielt er eine Hand vor seinen Mund und lief rot an. Das hatte er definitiv nicht sagen wollen. „Ja, denn der zweite spricht diese Dinge vielleicht nicht aus – aber aus seinem Verhalten schliesse ich, dass er dasselbe über Mädchen denkt wie der erste.“ Potter schien nun ernsthaft wütend. „Weisst du Lily, ich versuche wirklich, dir zu zeigen dass ich kein so grosser Vollidiot bin, wie du denkst. Ich versuche, dieses letzte Jahr ohne gröbere Auseinandersetzungen mit dir zu überstehen. Aber du machst es mir verdammt schwer, nicht auszuflippen.“ Das waren ja ganz neue Töne von Potter. „Und übrigens – es ist sieben Uhr abends, aber wenn du schon schlafen gehen willst, bitte. Ich brauche jetzt frische Luft.“ Mit diesen Worten drehte er sich um und verschwand aus dem Portraitloch.

Ich konnte es noch immer kaum glauben. Ich hatte James Potter wütend gemacht. ICH! Ich hatte ihn schon beleidigt, in seinem Stolz verletzt und verwirrt, weil ich seine Datefragen abgelehnt hatte, aber noch nie war er wütend gewesen. Es war irgendwie ein seltsames Gefühl.

Die folgenden zwei Wochen waren unangenehm. Die Lehrer hatten wohl begriffen, dass wir in unserem Abschlussjahr waren und gaben uns dementsprechend irre viel Arbeiten auf. McGonnagall wollte die Liste für die Hogsmeadewochenenden, die Ergebnisse von der Weihnachtsball-oder Halloweenparty - Umfrage und erwartete erste Ideen für das Abschlussballthema. Ausserdem mussten die Patrouillengänge organisiert werden, ein Plan für die Benutzung des Quidditchfeldes erstellt und bei den Kapitänen durchgesetzt werden und noch viele weitere kleine Aufgaben erledigt werden. Potter und ich bekamen hunderte von Mitteilungen, Potter mehrheitlich Liebesbriefchen, ich mehrheitlich Briefe, in denen Mädchen mich dazu bringen wollten,

Potter ins Gewissen zu reden. Doch das liess ich schön bleiben. Die Schulsprecherräume und all unsere Aufgaben sorgten schon dafür, dass wir viel mehr Zeit als geplant miteinander verbringen mussten. Und in dieser Zeit war Potter alles andere als freundlich. Oder, anders gesagt, er war sehr zielorientiert. Nichts lenkte ihn von seiner Aufgabe ab, alles musste schnell und gewissenhaft erledigt werden – als wäre er allergisch auf mich. Wenn er mich sonst sah, ignorierte er mich oder bedachte mich bloss mit einem kurzen, kalten Blick. Nicht, dass es mich stören würde, dass er sich neuerdings zurückhielt, wie es abgemacht war, aber es war seltsam. Besonders, weil auch Black, Peter und sogar Remus abweisender zu mir waren als sonst.

Nach dem ersten Quidditchtraining behandelte sogar Alice mich etwas weniger nett als sonst. Fragt mich nicht, wer neu ins Team gekommen ist – Alice hatte mir und Katy alles haarklein erzählt, aber ausser der Tatsache, dass sie, Frank, Black, Potter logischerweise, und die Metamorphmagus aus der Fünften im Team waren, ist mir nichts geblieben. Potter und ich mussten zu je zwei Auswahlspielen der Häuser gehen und dafür sorgen, dass alles in Ordnung war. Potter ging natürlich zu den Gryffindors und da er mich nicht den Slytherins aussetzen wollte, sorgte er bei den Schlangen für Ordnung. Ich durfte also bei den Hufflepuffs und den Ravenclaws zusehen, was bei den Hufflepuffs schrecklich war, da Bekker ihr Kapitän ist, bei den Ravenclaws aber zu einer netten Überraschung geführt hatte – ich hatte einen Spieler kennen gelernt, Luke O'Connor. Er ist Sucher und sieht einfach heiss aus. Ausserdem ist er intelligent, charmant und witzig – jedenfalls werde ich das nächste Wochenende mit ihm ausgehen.

Als Potter das mitbekommen hat, hatte er bloss mit den Schultern gezuckt. Ich habe doch immer gewusst, dass er es nicht ernst meinte mit mir. Ansonsten hätte er nicht aufgegeben, bloss weil wir die Regel aufstellten, dass er mich nicht mehr nach einem Date fragen durfte.

Es war Freitagabend. Katy, Alice und ich standen auf dem Astronomieturm und besprachen unsere Pläne für das Wochenende. „Frank und ich werden morgen nach Hogsmeade gehen, sonntags müssen wir lernen und ab heute haben wir bis am Dienstag abends immer Quidditchtraining. Wird also leider nichts aus unserem Traditionstee bei Puddifoots, tut mir leid.“ In der dritten hatten wir irgendwann den Wahn, in Madam Puddifoots Cafe zu gehen – seit damals besuchten wir jedes Jahr immer wieder einmal dieses übelkeitserregende Kitschlokal, um unseren rosafarbenen Tee zu geniessen. „Luke und ich treffen uns morgen, wir verbringen wahrscheinlich auch den ganzen Samstag in Hogsmeade. Sonntags werde ich wohl auch lernen – und mit Potter die Ergebnisse der Umfrage herausarbeiten.“ Katy sah uns traurig an. „Na toll. Ich habe weder ein Date, noch viel Arbeit zu erledigen. Habe ich alles schon gemacht.“ Deprimiert schnippte sie ein Steinchen von der Mauer und starrte hinab auf den Schwarzen See. „Warum gehst du nicht mit ...“ Sie sah mich bloss abwartend an. „Ja, Lily? Irgendwelche Vorschläge? Mit Susan? Tut mir leid, sie trifft sich mit Fabian Prewett aus Hufflepuff. Auf Zara kann ich liebend gerne verzichten. Remus trifft sich mit Tonks.“ „Ich dachte, Sirius musste das wieder streichen lassen?“, warf Alice erstaunt ein. „Ja, aber Tonks ist danach einfach zu Remus hin, in der Bibliothek und hat ihn gefragt ob er sie irgendwie doof finde oder so.“ Remus traf sich mit einem Mädchen? Das war ja was Neues. „Wer ist diese Tonks?“ Alice und Katy sahen mich entsetzt an. „Meine liebe Lily, du musst dich dringend mit Quidditch auseinandersetzen!“, rief Alice entrüstet. „Wozu?“

Katy lächelte. „Das habe sogar ich mitbekommen, Lily. Wo hast du bloss deinen Kopf?“ „Was hast du mitbekommen?“ Alice erbarmte sich meiner. „Nymphadora Tonks, sag ihr niemals Nymphadora, ist, laut James Potter, eine der begabtesten Treiberinnen, die er je gesehen hat. Ich zitiere: Die Kleine beherrscht harte Schläge mit perfekter Treffsicherheit und zu allem Überfluss ist sie eine unglaublich flinke Fliegerin.“ „Klingt, als sollte er mit dieser Tonks ausgehen.“ Katy und Alice schienen lieber zu schweigen, als mir eine Antwort geben zu wollen.

„Na gut, Susan und Remus fallen weg. Aber was ist mit den anderen?“ Katy sah mich fragend an. „Welche anderen? Peter und Black?“ Ich zuckte mit den Schultern. „Zum Beispiel. Irgendjemand wird doch wohl nichts vorhaben und mit dir den Tag verbringen wollen!“ Katy sah mich beleidigt an. „Dir ist klar, dass ich mich jetzt nicht wirklich besser fühle? Ich meine, du schlägst mir vor, mich mit Black zu treffen!“ Perplex sah ich sie an. „Habe ich das?“ Alice stöhnte. „Wie auch immer. Katy, wenn du willst, kannst du mit Frank und mir mitkommen, wir haben diese Woche schon sehr viel Zeit miteinander verbracht.“ Katy nickte zustimmend und warf mir dabei einen vorwurfsvollen Blick zu. Raffte ich denn gar nichts mehr?

„Was sollte der Blick?“ „Welcher Blick, Lily?“ „Dein Blick! Dieser vorwurfsvolle! Was habe ich getan?“ Katy sah mich kurz an, meinte dann, dass sie jetzt mal in den Gemeinschaftsraum zurückgehe und verschwand. Verwirrt drehte ich mich zu Alice um. „Was?!“ Die Blonde sah mich prüfend an. „Lily, erinnerst du dich an die Prügelei zwischen Sirius, James und Bekker?“ Ich nickte, damit sie fortfuhr. „Du hast James gesagt, du fändest Bekkers Beleidigungen ebenso schlimm wie sein Verhalten.“ Wieder nickte ich bloss. „Seit dann ist James wütend. Sehr wütend. Er hat noch nie so harte Auswahlspiele gemacht, so wenig Mist gebaut, er macht fast keine Witze mehr, er ist wie ein bissiger Grindeloh, der Blut geschmeckt hat!“ „Und was hat das damit zu tun, dass Katy mir irgendetwas vorwirft?“ Alice sah mich wütend an. „James hat es den restlichen Rumtreibern erzählt. Die sind alle beleidigt. Im ersten Training hat es mir Frank erzählt, weil er es im Schlafsaal mitbekommen hat. Ich kann nicht glauben, dass du James mit Bekker gleichsetzt! Darum habe ich sehr viel Zeit mit Frank verbracht. Weil ich dir immer wieder meine Meinung sagen wollte, du aber bloss von deinen Arbeiten und von den Schulsprecherpflichten und blablabla geredet hast. Und als du dann diesen Luke kennen gelernt hast, kam noch dein Geschwärm über seine tollen Arme und seinen hohen IQ und was auch immer er noch alles hat dazu. Kurz: Du warst die letzten zwei Wochen unerträglich.“ Geschockt sah ich meine beste Freundin an. „Das ... habe ich nicht mitbekommen. Für mich vergingen diese zwei Wochen so verflucht schnell...“ Sie schnaubte. „Natürlich. Du hast auch nicht am Leben teilgenommen, bloss geackert was das Zeug hält.“ Nachdenklich sah ich auf meine Hände. „Was soll ich jetzt tun?“ Alice seufzte. „Etwas, dass du hassen wirst. Entschuldige dich bei James. Du hast ihn mit deiner Aussage ernsthaft verletzt, weisst du. Denn, egal was du glaubst, James ist ein guter Typ. Er ist witzig, höflich und weiss, wo die Grenzen sind. Auch wenn er Schüler verhext, was er dieses Jahr übrigens noch nie getan hat, er würde niemals solche Dinge über Mädchen sagen. Ausserdem ist es bescheuert, wenn ihr einfach bloss eure Arbeiten erledigt. Weisst du, ihr werdet den gesamten Abschlussball planen und miteinander verbringen – und wenn du schon einen witzigen Partner hast, profitiere doch auch davon.“ Ich seufzte. „Jaaa, okay. Ich entschuldige mich. Aber nur, weil du und Katy auf mich wütend sind.“ Alice lächelte. „Danke.“

.....

Wormy lag ausgestreckt auf der Couch und träumte von Melissa Carlisle, seit zehn Minuten sein offizielle Hogsmeadedate. Pad hatte sie für ihn angesprochen, was sie erfreut zur Kenntnis nahm und sofort zusagte. Der Meister selbst sass seltsam ruhig in seinem Sessel und starrte ins Feuer. Moony sass bei Tonks und half ihr bei ihren Zaubertränkearbeiten und ich sass vor Wormys Couch und musterte meinen nachdenklichen besten Freund. Er war mir definitiv zu nachdenklich. Also packte ich ein Kissen und warf es ihm an den Kopf. Erschrocken sprang er auf und starrte mich an. Oh. Falsche Art, James. Als Pad erkannte, dass ich das Kissen geworfen hatte, wurde er wütend. „Spinnst du?! Du weisst, dass ich ausraste, wenn man das macht!“ Schnell stand ich auf und ging auf ihn zu. „Es tut mir leid, Sirius. Ich habe gerade einen Moment nicht nachgedacht.“ Er schien bereits wieder versöhnlicher zu sein. „Es ist ... schon okay, James. Bin einfach etwas seltsam drauf.“ „Jaa, das merke ich.“ Er grinste gequält und ging zu einem Fenster, in dessen Nähe niemand war. Unaufgefordert folgte ich ihm. Es war klar dass er mir etwas sagen wollte, dass niemand anderer hören durfte.

Er rieb sich die Schläfen und sah mich dann unsicher an. „Ich habe kein Date für morgen.“ Überrascht liess ich mich auf die Couch fallen, die vor dem Fenster stand. „Weshalb nicht?“ Sirius seufzte, liess sich ebenfalls fallen und starrte zum Portraitloch. Es schwang gerade auf. „Ich habe ... naja, du warst beschäftigt, die letzten zwei Wochen. Moony auch, Wormy ist keine sonderlich anstrengende Gesellschaft. Also habe ich mit Katy rumgehangen.“ Er begann, an seinen Händen herumzuzufingern und schien äusserst verwirrt. Als ich nochmals zum Portraitloch sah, erkannte ich warum. Katy war gerade hereingekommen. Sie war alleine und schien etwas traurig. „Katy ist doch nett und witzig, oder?“ Pad nickte. „Wo ist das Problem?“ Er seufzte wieder und stützte seinen Kopf auf seine Hände. „Sie ist nett, witzig, freundlich, hilfsbereit, intelligent, frech, ehrlich, smart, süss, hübsch, sexy, sie ist ... oh, verdammt, James, ich glaube, ich bin verliebt!“ Wow. Damit hatte ich jetzt nicht gerechnet.

.....

Kriege ich bitte Kommiss?

Remus' Barbie

So, endlich mal wieder ein Chap. War ne harte Geburt... :D

.....

Etwas verwirrt sah ich meinen besten Freund an. „Du ... bist verliebt.“ Er nickte bloss. „Habe ich doch gerade gesagt.“ „Ja, ich muss mich bloss ... an den Gedanken gewöhnen.“ Wir beide starrten zu Katy hinüber, die sich gerade in einen Sessel setzte und noch immer ziemlich traurig aussah. „Was soll ich jetzt tun, Prongs?“ Ich zuckte mit den Schultern. Katy sah auf, erblickte uns und sah etwas verwirrt aus. Sie sah hinter sich, sah dann wieder argwöhnisch zu uns und dann trat Moony in unser Blickfeld. „Warum starrt ihr Katy an, als wolltet ihr sie mit euren Blicken auffressen?“ Sein Blick war fragend, wissend und etwas genervt. „Wir ... Pad ... er ... naja.“ Moony hob eine Augenbraue und seufzte. „Prongs, was sollte ich genau aus wir, Pad, er und naja schlussfolgern? Ausser dass Katy euch beiden irgendwie nicht gut tut?“ Pad räusperte sich und ging zu Moony. „Ich habe ... mich ... denke ich ... du weisst schon.“ Moony schien nicht zu wissen, was unser bester Freund meinte. Ganz und gar nicht. „Jungs, ich habe Tonks mit Zaubertränke allein gelassen, weil mir euer Gestarre aufgefallen ist. Also, was ist los? Bitte in ganzen, verständlichen Sätzen, ansonsten verstehe ich kein Wort.“ Pad grinste ihn an und steckte seine Hände in die Hosentaschen. „Ich habe mich wahrscheinlich verliebt.“ Moony sah ihn einen Moment an, die linke Augenbraue fuhr höher und höher, bis er schliesslich trocken feststellte: „Das war ja klar.“ Sirius schien das nicht so zu sehen. „Das ist alles andere als klar! Sirius Black verliebt sich nicht! Niemals! Niemals, nie und niemals nicht!“ Ich wollte ihn gerade darauf hinweisen, dass seine Angebetete hinter ihm stand, als er anfügte: „Schon gar nicht in eine wie Katy.“ „Ähm, tut mir leid, aber ich dachte mir, da du und James mich so anstarrt ist irgendetwas mit mir ... ich wollte nur fragen.“ Pad wurde rot. Richtig rot. Das hatte ich noch nie bei ihm gesehen. Es war ihm peinlich! Merlin war ich froh dass es nicht bloss mir so ging.

Schnell drehte er sich zu ihr um, verlor fast das Gleichgewicht, kriegte es aber doch hin, ihr ein hinreissendes Lächeln zu schenken. Sie musterte ihn als ob sie erwarten würde, dass ihm Pusteln im Gesicht wachsen. Ein perfekter Lily-Blick. Wo war die rothaarige Schönheit überhaupt? Ich hatte sie die letzten zwei Wochen kaum beachtet. Sie hatte mich mit Bekker gleichgesetzt. Das war ... hart. Aber ich wusste, dass ich sie, wenn ich sie für längere Zeit ignorieren würde, vermissen werde. Definitiv. Ich vermisse sie jetzt schon. Ihre schmeichelhaften Kommentare, ihre liebevollen Spitznamen, ihre hinreissenden Hasserkklärungen ... wie auch immer. Wir waren bei Katy und Pad, die einander anstarrten, sie eher argwöhnisch, er total erfreut. Moony sah mehrmals zwischen den beiden hin und her, schüttelte dann resignierend den Kopf und sah besorgt zu Tonks, die völlig verpeilt auf ihr Pergament starrte.

Vorsichtig stupste ich Pad an, der den Blickkontakt zu Katy unterbrach und zu mir sah. „Wa is?“ „Tolle Artikulation, Sirius. Wenn es euch nichts ausmacht - Tonks scheint an ihren Hausaufgaben zu sterben.“ Moony drehte sich um und ging zu Tonks, die ihn dankbar anlächelte. Katy lächelte amüsiert und ich entschied mich dazu, Lilys Freundinnen etwas auf die Pelle zu rücken. Denn, wer die Freunde hat kriegt auch die Hauptperson! Hoffte ich zumindest. „Hey Katy. Wie gehts dir so? Ist Lily nervig oder warum verbringen du und Alice soviel Zeit ohne sie?“ Katy lächelte mich etwas schüchtern an, seufzte dann und sah zum Portraitloch. „Lily ist momentan etwas von der Rolle. Sie hat diesen Typen kennengelernt, Lucky O'Donner oder so was. Der Kapitän der Ravenclaws.“

„Luke O'Connor.“ „Richtig, das war der Name! Na, jedenfalls redet sie ständig von ihm und das ist ... etwas anstrengend. Ziemlich heftig sogar.“ Notiz an mich: Ravenclaw muss haushoch geschlagen werden. Und zwar nicht nur was den Punktstand im Quidditch angeht. „Ausserdem finden Alice und ich, dass sie sich bei dir entschuldigen muss. Du weisst schon, für ihren Vergleich mit Bekker.“ Wow. Ihre Freundinnen waren auf meiner Seite! „Oh. Danke. Aber ich will nicht, dass eure Freundschaft irgendwie leidet, nur weil sie mich

mal wieder beleidigt hat.“ Katy lächelte mich an und kicherte etwas. „Ich finde, Lily sollte endlich mal ihre Augen öffnen. Ihr ewiges Geschwätz über Ken und wie sie ihn finden könnte ... sie hat ihn doch längst.“ Dabei zwinkerte sie mir zu und lächelte dann Pad an. „Wir sehen uns morgen. Gute Nacht!“ Ich erwiderte den Gruss, während Pad etwas gestört grinste.

„Alles klar bei dir, Pad?“ Er nickte. „Sie hat mich angelächelt.“ „Ähm, ja, hat sie.“ Mit leuchtenden Augen sah er mich an. „Jetzt weiss ich, weshalb du immer so strahlst wenn du Lilys Lächeln siehst.“ Völlig von der Rolle tänzelte er zu Wormy hinüber und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Dann setzte er sich neben den Blondes und zusammen träumten sie von ihren Traumfrauen. Vielleicht sollte ich mich auch dazugesellen. Doch die rothaarige, veelahafte Erscheinung am Portraitloch zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Lily. Sie sah sich um, Alice stand neben ihr. Als Lily mich sah, blieb ihr Blick haften und sie kam auf mich zu. Ihr Blick war seltsam, als würde sie bald etwas tun, von dem sie in ihren kühnsten Träumen nie geträumt hatte. Ob sie mich küssen wird? Durch ihren kühlen Blick vergrub ich diesen Gedanken wieder ganz weit hinten in meinem Hirn und sah ihr in ihre wunderschönen Smaragdaugen.

„Potter.“ Alice, die ihr nachgekommen war, boxte sie in die Seite. Lily murrte. „James.“ Alice lächelte zufrieden, doch Lily sah aus, als müsse sie dringend jemanden ermorden. „Ich möchte mich entschuldigen.“ Oh, Korrektur – sie will nicht bloss jemanden ermorden. Sondern eine ganze Gruppe. „Dafür, was ich ... gesagt habe.“ Die ganze Schülerschaft ist tot und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. „Danke Lily. Schon in Ordnung.“ Sie schnaubte, drehte sich auf dem Absatz um und stürmte aus dem totenstillen Gemeinschaftsraum. Ganz Gryffindor starrte ihr geschockt hinterher. Triumphierend lächelte ich Alice an. „Meinst du, sie wird mich irgendwann mögen?“ „Vielleicht. Aber bis sie dich auch nur akzeptiert, ist es noch ein weiter Weg.“ Okay, Meldung angekommen, Potter ist wieder auf dem Boden der Realität gelandet.

Als ich erwachte, fühlte ich mich wie erschlagen. Meine Arme fühlten sich bleiern an und mein Rücken schien aus pulsierenden Kissens zu bestehen. Stöhnend öffnete ich meine Augen und kämpfte mich aus der Bettdecke raus. Mickey hatte noch nicht gesungen, also war es noch nicht einmal neun Uhr. Vielleicht waren fünf Stunden Training doch etwas übertrieben gewesen. Vorsichtig bewegte ich mich, dehnte meine Arme und massierte meinen Rücken. Dann trottete ich zur Badezimmertür und stiess sie auf. Ich blieb wie angewurzelt stehen. Die Dusche lief. Und jemand sang. „Don't be a girl about it, 'cause I didn't say yes, don't be a girl about it, don't be a girl about it...“ Grinsend ging ich zurück in mein Zimmer und lauschte gespannt. Doch durch das Rauschen des Wassers hörte ich nur einen Hauch ihrer Stimme. Ob sie gerade tanzte? Unter der Dusche? Nackt? Mir war plötzlich sehr warm.

„Och, James, hör auf zu denken...“ Ich sprang auf und ging im Zimmer auf und ab. „McG in Unterwäsche. Filch am knutschen.“ Lilys Gesang und das Wasser brachten mich immer wieder zu diesem einen Gedanken. Lily. Nackt. „Prongs!“ Meine Zimmertür flog mit einem Knall auf und Sirius stand vor mir. „Hi! Wir gehen nach Hogsmeade! Zeit um Streiche zu planen!“ Er strahlte mich an und stutzte dann. „Prongs?“ Peinlich berührt sah ich ihn an. Er grinste frech. „Schniefelus' Haare.“ Angewidert verzog ich mein Gesicht. Puh, endlich war es vorbei. „Danke Pad.“ Er winkte ab und pflanzte sich auf mein Bett. „Keine Ursache! Aber ich würde schon gerne erfahren, was du gedacht hast dass dir so einen roten Kopf verpasst.“ In dem Moment stoppte das Wasser und Lily's Gesang war klar zu hören. Verständnissvoll sah mich Sirius an, hörte dann aber Lily zu. „I'm sleeping with the enemy, oh oohh...“ Er lächelte. „Schöne Stimme, seltsames Lied. Muggel?“ „Wahrscheinlich.“

„Hast du sie nackt gesehen?“ Erschrocken sah ich ihn an. „Merlin nein! Ich habe die Tür gleich wieder zugeknallt, als ich kapiert hab', dass sie gerade duscht!“ „Du hättest dich auch nicht von Schniefelus' Haaren beruhigen lassen wenn du sie nackt gesehen hättest.“ Es klopfte, und als ich 'herein' sagte, ging die Tür auf und Lily streckte ihren Kopf ins Zimmer. Überrascht musterte sie Pad. „Wie bist du hierher gekommen?“ „Das würde mich auch noch interessieren, Pad.“ Mein bester Freund grinste sein verführerisches Lächeln. „Die kleine Blonde auf eurem Gemälde wollte solch einen gutaussehenden Typen nicht ablehnen.“ Lily lachte und kam in mein Zimmer. Sie trug bloss ein Handtuch, ihre Haut glänzte noch etwas. Ich zwang mich dazu, von ihren Beinen und ihren Schultern wegzusehen. Pad schien auch etwas von der Rolle, aber wohl eher, weil

er nie gedacht hätte, dass Lily jemals über etwas lachen würde, dass er gesagt hatte. „Black, dir ist schon klar dass *die kleine Blonde* eine Vorfahrin von Malfoy ist?“ Ach ja, richtig. Das hatte ich schon fast vergessen. Pad fror ein und starrte geschockt zwischen Lily und mir hin und her. „Ich ... ach du Scheisse. Wie eklig.“ Er schüttelte sich. „Auch egal. Prongs, Wormy und ich warten unten auf dich. Sein Date hat ihm abgesagt. Hat ne Magenverstimmung.“ Er drehte sich auf dem Absatz um und verschwand eben so schnell, wie er gekommen war. Zurück blieb eine Lily im Handtuch und ein James in Boxershorts. Eine peinliche Stille entstand, in der jeder von uns versuchte, den anderen möglichst wenig anzusehen. Nach einigen Sekunden, obwohl es sich eher wie Jahrzehnte angefühlt hatte, räusperte sich die rothaarige Schönheit. „Ich wollte dir eigentlich bloss sagen, dass du jetzt duschen gehen kannst.“ Vorsichtig lächelte ich sie an. „Danke.“ Sie nickte bloss und verschwand durch das Badezimmer. Ich schloss meine Augen, atmete tief durch und ging duschen, während ich in Gedanken immer wieder: „Schniefelus, Schniefelus, Schniefelus...“ sagte.

.....

Erfrischt trat ich aus der Duschkabine und trocknete mich ab. Natürlich hatte ich mitbekommen, dass die Tür zu Potters Zimmer aufgegangen war. Aber so schnell sie offen war, so schnell hatte sie sich auch wieder geschlossen. Vielleicht war Potter doch kein so riesiges Arschloch, wie ich immer dachte. Immerhin respektierte er meine Privatsphäre. Bekker wäre einfach reinspaziert. Kurz musterte ich mich im Spiegel und klopfte dann an Potters Zimmertür. Er wollte dieses Jahr ohne grosse Schwierigkeiten überstehen, hatte bereits ein paar Schritte in meine Richtung gemacht – jetzt war ich mal dran. Ich hörte Potter „Herein“ sagen und öffnete die Tür, um meinen Kopf in sein Zimmer zu strecken. Mein Blick blieb an Black hängen, der eigentlich gar nicht hier sein sollte. Als ich Potter ansah, bemerkte ich sein rotes Gesicht und eine gewisse Hebung in seiner Boxershorts, doch ich ignorierte das gekonnt. Ging mich schliesslich nichts an.

„Wie bist du hierher gekommen?“ Black grinste arrogant, während Potter sich meiner Frage anschloss. Was sie wohl wichtiges zu besprechen gehabt hatten, dass Potter seinen besten Freund nicht schon danach gefragt hatte? „Die kleine Blonde auf eurem Gemälde wollte solch einen gutaussehenden Typen nicht ablehnen.“ Herrje. Irgendwie tat er mir leid, denn sogar ich wusste von Blacks Hass gegenüber Lucius Malfoy. Doch sein stolzer Gesichtsausdruck brachte mich zum Lachen. Ich trat ins Zimmer. Nun sah mich Black perplex an, während Potter versuchte, unauffällig auf meinen Körper zu starren. Wie nervend. „Black, dir ist schon klar dass *die kleine Blonde* eine Vorfahrin von Malfoy ist?“ Blacks Grinsen gefror und er starrte mich und Potter abwechselnd erschrocken an. Er sah aus wie ein kleines Hündchen. „Ich ... ach du Scheisse. Wie eklig.“ Er schüttelte sich. „Auch egal. Prongs, Wormy und ich warten unten auf dich. Sein Date hat ihm abgesagt. Hat ne Magenverstimmung.“ Dann drehte er sich um und liess mich mit Potter alleine.

Vorsichtig sah ich zu ihm. Er starrte angestrengt auf die Tür hinter mir, darauf bedacht, bloss keinen Zentimeter meines Körpers zu erkennen. Ich meinerseits bemerkte, dass sein Körper wirklich sehr gut trainiert war. Nicht zu viele Muskeln, aber alles schön proportioniert, muskulöse Arme, breite Schultern ... er sah wirklich gut aus, das konnte niemand bestreiten. Auch ich nicht. Plötzlich wurde es mir äusserst warm und ich sah schnell weg. Keiner sagte ein Wort. Irgendwann wurde es mir zu dumm und ich räusperte mich. „Ich wollte dir eigentlich bloss sagen, dass du jetzt duschen gehen kannst.“ Er lächelte mich an, nicht sein übliches Pottergrinsen, sondern ein vorsichtiges Lächeln, als ob er mir nicht wirklich über den Weg trauen würde. Kann ich verstehen. Am Abend zuvor werfe ich ihm eine bescheuerte Entschuldigung an den Kopf und jetzt stehe ich, bloss mit einem Handtuch um mich gewickelt, in seinem Zimmer. „Danke.“ Ich nickte ihm zu und rettete mich dann aus dieser peinlichen Situation in mein Zimmer.

Heute war mein erstes Date mit Luke. Ich muss zugeben, etwas nervös war ich schon. Aber als ich frisch angezogen die Treppe in den Schulsprecheraufenthaltsraum hinunterging, wurde ich abgelenkt. Dort sassen nicht bloss Pettigrew und Black auf der Couch, nein, Remus Lupin stand in einem pinken Hemd vor ihnen und drehte sich um seine eigene Achse mit einem seltsamen Gesichtsausdruck. Neugierig blieb ich bei der Tür stehen. Noch hatten sie mich nicht bemerkt. Remus hielt einen roten Stoff in der Hand. Etwas hysterisch drehte er sich zu Black um. „Pad, ich kann doch kein pinkes Hemd anziehen!“ „Das passt zu ihren Haaren!“ Oh, wie süss, Remus war nervös wegen Tonks! „Das sieht total schwul aus, Pad! Und wenn ich ehrlich bin,

will ich während eines Dates mit einem Mädchen nicht schwul wirken.“ Remus zog sich das pinke Hemd wieder aus und warf es neben Black. Erschrocken starrte ich ihn an. Sein Oberkörper war von Narben übersät, viele kleine aber auch einige grössere. Es sah schockierend aus und doch ... es war faszinierend. Denn obwohl er Narben hatte, sah Remus gut aus. Sehr gut. Besonders als er sich den roten Stoff, der sich als Hemd entpuppte, überzog und sorgfältig zuknöpfte. Dann drehte er sich wieder im Kreis.

„Was meint ihr?“ Black schien beleidigt, weil sein Vorschlag nicht angenommen worden war, doch Pettigrew war offensichtlich begeistert davon, dass sich Remus gegen das pinke Hemd entschieden hatte. Rot stand Remus ja auch viel besser. „Das sieht gut aus, Remus, viel besser als das pinke Teil.“ Remus sah überrascht zu mir, lächelte dann aber erfreut. „Danke Lily! Sag mal ... ich ... du bist ein Mädchen, und ich dachte mir...“ „Ja?“ „Wenn du Tonks wärst, würde ich dir gefallen?“ Kritisch musterte ich ihn. Er trug eine schwarze Hose, unauffällige Sneakers, eine silberne Armbanduhr und war frisch rasiert. Langsam wurde er rot unter meinem Blick. Er war aber auch zu süß! Seine Haare waren gekämmt, ganz anders als Potter's Haare. Remus hatte sich offensichtlich für Tonks Mühe gegeben. „Also Remus. Du kennst Tonks, nicht?“ Er nickte und zupfte etwas an seinem Hemdkragen herum. „Darf ich?“ Ich deutete auf sein Hemd und er nickte wieder. „Die obersten zwei Knöpfe-“ Ich öffnete sie „-solltest du offen lassen. Die Ärmel würde ich hochkrepeln. Das wirkt etwas lockerer und ausserdem kommt dann deine Armbanduhr zur Geltung.“

Sofort begann er, an seinen Ärmeln herumzuwerkeln, bis sich Black erbarmte und aufstand. „Ach, Moony, nichts kannst du selbst machen.“ Black lächelte aber und krepelte vorsichtig Remus' Ärmel hoch. Es war offensichtlich, dass Black sich für seinen Kumpel freute. Als Black sich wieder setzte, lagen aller Augen auf mir. „Sag mal Black, warum kannst du Remus nicht helfen sich für sein Date bereit zu machen?“ Der Schwarzhaarige sah mich lange an, bevor er antwortete. „Ich weiss, wie *ich* für ein Date aussehen muss. Aber wie man für ein Date mit jemandem den man wirklich mag aussehen muss, weiss ich echt nicht.“ „Stimmt. Du verarscht so oder so jedes Mädchen.“ Black sah mich an und für einen Moment schien es so, als wolle er etwas sagen, doch in diesem Moment kam Potter aus seinem Zimmer. „Also los – Moony, was machst du hier?“ Er sah verwundert zwischen seinen besten Freunden und mir hin und her. „Ich war mir nicht sicher, ob ich Tonks gefalle.“ Potters Verwunderung wechselte zu Freude. „Als ob du Tonks nicht gefallen würdest!“ Er ging auf seinen Freund zu und klopfte ihm aufmuntern auf die Schulter. „Mach dir keine Sorgen, Moony. Wer kann dich schon nicht mögen? Ich meine, sogar Evans mag dich, obwohl du ein Rumtreiber bist.“ Diese Bemerkung brachte ihm eine meiner Killerblicke ein, doch ich wusste, dass er nicht sehr überzeugend wirkte. „Siehst du Moony? Hör auf Prongs und mich!“ Black stellte sich neben Remus und grinste ihn an. „Sie wird deinem Charme verfallen. Und du ihrem. Das ist ganz klar, denn ich kenne auch niemanden, der Tonks nicht mag.“ Remus lächelte seine Freunde dankbar an und mir wurde bewusst, dass die Rumtreiber vielleicht Streiche spielten und Schulregeln brachen – aber sie wussten, was Freundschaft war.

Irgendetwas an Remus störte mich noch. Als sich Potter durch seine Haare fuhr, wusste ich auch, was es war. „Remus?“ Er sah mich an, ebenso wie die anderen Rumtreiber. „Deine Haare sind zu geordnet.“ Ich ging auf ihn zu und fuhr im durch seine Haare, bis die etwas unordentlicher wirkten. Dann trat ich zurück und musterte ihn wieder. Ich hätte nie gedacht, dass Remus einmal so gut aussehen könnte. Nie. Ich hatte aber auch nie geglaubt, mich jemals bei Potter zu entschuldigen. „Gute Arbeit, Evans. Er wirkt definitiv entspannter.“ Black grinste mich an, Potter nickte bloss zustimmend und Pettigrew tippte Remus auf die Schulter. „Ich will dich ja nicht nerven, aber Tonks wartet in zehn Minuten auf dich.“ Sofort war nichts mehr von Remus' Ruhe zu spüren. Er verabschiedete sich von uns und bat uns, an ihn zu denken, dann war er schon weg.

.....:Moony:.....

Ich strich mir nervös das Hemd flach und sah mich um. Obwohl ich erst seit wenigen Minuten da stand und eigentlich auch etwas zu früh war, schien es mir, als würde ich seit Tagen warten. Doch als ich mich umdrehte, sah ich endlich Tonks, die lächelnd auf mich zu kam. Sie sah gut aus. Ihre Haare waren typischerweise pink, sie trug einen Pullover und Jeans. Einfach aber effektiv. Ich lächelte zurück und sie stolperte über ihre eigenen Füße. „Pass auf!“ Ich ging zu ihr hin und half ihr aufzustehen. Peinlich berührt

stand sie daraufhin vor mir, ihre Haare verfärbten sich tiefrot. Süß. „Alles okay, Tonks?“ „Ja, alles gut. Meine Knie sind sich langsam daran gewöhnt. Ausserdem passen meine Haare jetzt zu deinem Hemd.“ Sie sah mir vorsichtig in die Augen und lächelte. Ich holte tief Luft. „Du siehst übrigens umwerfend aus.“ Sie lachte leise. „Du auch. Im wahrsten Sinne des Wortes.“ Ich lächelte sie wieder an und zog mir meine Jacke über. Sie tat es mir gleich. Seite an Seite machten wir uns auf den Weg nach Hogsmeade.

Doch weit kamen wir nicht, denn als wir über die Brücke gingen, blieb Tonks mit ihrem Schal an einem herausragenden Nagel hängen. Als ich sie endlich befreit hatte, schien sie etwas genervt. „Was ist los?“ Sie seufzte. „Ich ... weisst du, ich habe mich so gefreut als du sagtest dass du doch mit mir nach Hogsmeade gehst. Und jetzt bin ich so verdammt peinlich ... ich stolpere über meine eigenen Füße, verheddere mich und kann mich nicht selber befreien, du denkst wahrscheinlich dass ich total beschränkt bin.“ Sie sah weg von mir und versuchte die Tränen zurück zu halten. „Wenn du willst kann ich auch wieder zurück gehen. Dann kannst du den restlichen Tag mit James, Paddy und Peter geniessen.“ Ich sah sie einen Moment an um zu sehen, ob sie das Ernst meinte. „Nymphadora.“ Wütend sah sie mich an, ihre Haare schienen wie Feuer. „Ich darf dich so nennen wenn du Schwachsinn erzählst.“ Ich lächelte sie an und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Dora, du bist die erste mit der ich jemals nach Hogsmeade gehen wollte. Und die Einzige. Also glaubst du nicht, dass ich weiss, dass du tollpatschig bist? Ich mag dich doch, eben weil du so bist! Tollpatschig, liebenswert, witzig, hübsch ... Du bist du. Und du bist toll.“ Ich war rot geworden. Eigentlich hatte ich ihr das nicht sagen wollen. Doch sie strahlte mich an und plötzlich war mir unglaublich warm. „Danke, Remus!“

Sie sah mir in die Augen und hauchte mir dann einen Kuss auf die Wange. Ich entschied mich dazu, einfach mal zu tun wonach mir der Sinn stand und nahm ihre Hand. Langsam gingen wir weiter und genossen den Spaziergang an diesem sonnigen Samstagmorgen. Überraschenderweise erreichten wir Hogsmeade ohne weiteren Zwischenfälle, wo mich Tonks sofort in den Honigtopf schleifte. „Ich liebe Säuredrops!“ Sie nahm eine handvoll grellgelber Bonbons, stopfte sie in eine Tüte und sah sich dann mit leuchtenden Augen um. „Oooh, Lakritzschnapper!“ Vorsichtig liess sie die bissigen Süßigkeiten in die Tüte schweben. „Soll ich die Tüte halten? Dann kannst du dich besser umsehen.“ „Ja, das wäre lieb.“ Lächelnd gab sie mir die halbvolle Tüte und suchte dann nach weiteren süssen Highlights. Grinsend beobachtete ich Tonks, die jetzt mit leuchtend pinken Haaren durch den Honigtopf zischte und offensichtlich ganz in ihrem Element war. Sie war so voller Lebensfreude, voller Energie. Sie war das Gegenteil zu mir. Mein Gegenstück. Heimlich war ich schon seit der fünften in sie verliebt, aber ich wollte nie das Risiko eingehen einem Mädchen zu nahe zu kommen. Nur schon meine Freundschaft zu Lily war anstrengend für mich. Lily war so nett und hilfsbereit. Sie erzählte mir vieles und ich erzählte ihr nicht einmal, wer ich wirklich war. Das belastete mich und ich wusste, dass ich Tonks eines Tages das Herz brechen würde . Dann werde ich kein Stückchen besser sein als Sirius oder James. Dann werde ich schlimmer sein, weil ich zugelassen habe, dass sich Tonks in mich verliebt. Als sie mit einer Packung Bertie Bott's Bohnen zu mir kam und mich anlächelte, vergass ich meine Gedanken wieder. Was sagten Prongs und Pad immer?

„Du bist Remus John Lupin, unser bester Freund, ein unglaublich guter Schüler und ein wunderbarer Mensch. Dein kleines pelziges Problem ist bloss ein Teil deiner Persönlichkeit, diesen Teil solltest du manchmal vergessen - lebe endlich dein Leben.“

Ich werde diesen Ratschlag heute beherzigen und eine tolle Zeit mit Tonks verbringen, so wahr ich Remus John Lupin heisse! Als Tonks wieder zu mir kam, lächelte ich sie fröhlich an. „Wo willst du hin, um dich deinem Zuckerrausch hinzugeben?“ Tonks grinste, nahm meine Hand und zog mich zur Kasse. „Ich will unbedingt zur Heulenden Hütte.“ Toll. So viel zu meinem Plan, den kleinen Teil meiner Persönlichkeit zu vergessen.

.....

Hundeken

Es geht vorwärts :)

.....

Langsam ging ich die Treppe zur Eingangshalle hinab, in der sich eine Schülermenge versammelt hatte, um nach Hogsmeade zu gehen. Ich blieb auf der Treppe stehen und suchte die Menge nach Luke ab. In der Mitte, von niemandem umringt, stand Bekker mit säuerlichem Gesichtsausdruck. Black, Potter und Pettigrew standen lachend in der Nähe von Alice, die sich an Frank klammerte und Katy, die genervt daneben stand. Sie tat mir leid. „Welch Schönheit. Habe ich wirklich die Ehre, mit dieser Dame auszugehen?“ Lächelnd drehte ich mich zu Luke um. Er erwiderte mein Lächeln und weiße Zähne blitzten hervor. Seine stahlblauen Augen leuchteten als er sich etwas vor mir verbeugte. Sein schwarzes Haar war bloss einige Millimeter lang, doch er sah unglaublich gut damit aus. Gebräunte Haut, ein bläulichschwarzes Hemd, schwarze Hosen - er war sexy. „Will der gutaussehende Herr mich denn ausführen?“ Luke grinste und nickte heftig. „Aber natürlich! Meine Dame“ er bot mir seinen muskulösen Arm, bei dem ich mich einhakte. „auf gehts nach Hogsmeade.“ Als wir so durch die Eingangshalle gingen, sahen mich Katy und Alice neugierig an, während Potter aufgehört hatte zu lachen und mich ausdruckslos anstarrte. Schnell sah ich zu Luke, der grinsend durch die Menge schritt und sehr zufrieden mit sich aussah. „Wo willst du hin? Abgesehen von den Drei Besen, denn dort wollen alle mal hin.“ Er sah mich aufmerksam an. „Weiss ich noch nicht. Lass uns erst mal in die Drei Besen gehen. Dann haben wir schon Ideen.“ „Einverstanden.“ Er lächelte wieder und zusammen verliessen wir das Schloss.

Auf dem Weg nach Hogsmeade fragte er mich aus. Wie es war, Schulsprecherin zu sein, ob ich Quidditch wirklich so schrecklich fände, welches mein Lieblingsfach war. Es waren oberflächliche, etwas langweilige Fragen, wie ich fand. Aber Luke hörte mir zu. Er stellte keine Fragen, wenn er nicht wirklich eine Antwort wollte. Und während ich erzählte, lauschte er mir gespannt, kommentierte manchmal etwas, das jemand zu mir gesagt hatte – er war einfach toll. Sein Lächeln verwirrte mich manchmal etwas, aber ich deutete das als ein gutes Zeichen. Als wir in den Drei Besen ankamen, holte er für uns zwei Butterbiere und setzte sich mir gegenüber. Vorsichtig nahm er meine Hand, die ich auf den Tisch gelegt hatte und sah mich mit seinen strahlend blauen Augen an. Mir blieb die Luft weg und von meiner Hand breitete sich ein Kribbeln über meinen ganzen Körper aus. „Du bist also nicht bloss schön, sondern auch intelligent.“ Er lächelte. „Das gefällt mir.“ Nachdenklich musterte er mich, was dazu führte, dass sich mein bereits rasender Puls noch mehr erhöhte. „Gibt es noch weitere solche Geschöpfe? Hast du Geschwister?“ Sofort versteifte ich mich. Na toll. Petunia schaffte es doch tatsächlich, mein erstes Date mit einem super Typen zu zerstören! „Ich habe eine Schwester. Sie ist ... nicht wie ich.“ Wieder musterte er mich, suchte nach einem Grund für meinen harschen Ton. „Du redest nicht gerne über sie?“ Ich schüttelte bloss den Kopf und zog meine Hand weg. Ich fühlte mich sehr unwohl. „Gut zu wissen, du bist also ein Einzelkind. Wie sind deine Eltern so?“ Er war toll. Er war einfach toll. „Sie lieben mich. Als ich den Brief von Hogwarts bekam, waren sie etwas geschockt, aber danach waren sie immer stolz auf mich.“ „Von wem hast du diese wunderschöne Haarfarbe?“ Fasziniert nahm er eine Strähne meines Haars zwischen seine Finger und betrachtete sie. „Von meinem Vater. Meine Augen habe ich aber von Mum.“ „Wunderschön...“ Er lächelte wieder und ich fühlte mich als würde ich gleich in Ohnmacht fallen. Es war etwas schockierend, welche Wirkung er auf mich hatte. Er räusperte sich und nahm einen Schluck von seinem Butterbier. „Ich habe eine kleine Schwester, sie ist auch eine Ravenclaw. Meine Mum ist vor drei Jahren gestorben.“ „Das tut mir sehr leid, Luke.“ Er nickte traurig. „Dafür habe ich die beste kleine Schwester und den besten Dad der Welt!“ Ich wünschte, Tunia würde solche Dinge über mich denken. „Wie heisst deine Schwester?“ „Cecilia. Das war der zweite Name meiner Mutter.“ „Cecilia O’Connor ... ich habe einen Brief von ihr bekommen, weiss aber nicht mehr was sie wollte...“ Luke grinste. „Klingt nach Cecilia. Sie wollte durchsetzen, dass Fünftklässler auch zum Abschlussball zugelassen sind.“ Ach ja. Das war sie. Es war ein Brief, wunderschön geschrieben, eine sehr ... gewählte Sprache. Und aggressiv. Eigentlich war der ganze Brief ziemlich arrogant und verletzend. Cecilia war mir vom ersten Wort an unsympathisch gewesen. „Stimmt. Ich konnte leider nichts für sie tun.“ Fand Luke seine Schwester wirklich so toll? Dann sollte ich mir

über seinen Geschmack Gedanken machen. „Glücklicherweise. Manchmal kann sie ganz schön zickig sein, aber ich denke, jeder Mensch ist mal schlechter gelaunt. Ausserdem bin ich froh, dass meine kleine Schwester mich nicht beobachten kann.“

Die Zeit mit Luke verging schnell. Den ganzen Nachmittag sasssen wir in den Drei Besen, redeten, tranken und lachten. Er machte Witze, konnte aber auch Ernst sein, er sah unglaublich heiss aus – er war einfach super. Im Laufe unseres Dates tauchten Potter und Pettigrew auf, die sich glücklicherweise an einen Tisch weit weg von uns setzten. Nur zu gut erinnerte ich mich an ein Hogsmeadewochenende letztes Jahr. Ich hatte ein Date mit einem Gryffindor aus dem anderen Schlafsaal. Potter sich damals zusammen mit Black zu uns gesetzt und angefangen, mein Date vollzuquasseln. Es endete damit, dass ich alleine nach Hogwarts zurück trottete, während sich mein Date mit Potter und Black herumtrieb.

Als Luke und ich auf den Weg zurück nach Hogwarts machten, nahm er wie selbstverständlich meine Hand. Irgendetwas störte mich daran, seine Hand war gross und meine war viel zu klein. Aber ich versuchte, das Unwohlsein zu ignorieren. Wenn alles gut ging, würde ich seine Hand nämlich noch viel öfters halten. Wir gingen gerade über die Brücke nach Hogwarts, als Luke stoppte und sich zu mir drehte. „Lily.“ Seine Augen versanken in meinen, mir lief ein eiskalter Schauer den Rücken hinunter. „Du bist ... du hast mich verhext.“ Seine Stimme klang tiefer als normal, er sah mir noch immer in die Augen. Dann kam sein Gesicht meinem immer näher und schliesslich überbrückte ich das letzte bisschen Distanz. Seine Lippen waren warm, weich und schienen doch nicht perfekt auf meine zu passen. Aber wieder ignorierte ich dieses Gefühl und liess mich von ihm näher zu sich ziehen. Keiner von uns bemerkte den Hirsch, der uns vom anderen Ende der Brücke zu beobachten schien. Als wir uns voneinander lösten, lächelte er mich liebevoll an und nahm wieder meine Hand. Es fühlte sich besser an. Ich musste mich nur daran gewöhnen. Als wir Hand in Hand weitergingen, liess der Hirsch seinen Kopf hängen und ging.

.....

Mein Plan war einfach. Ich würde mit Prongs und Wormy nach Hogsmeade gehen, mich dort aber von ihnen abkapseln und mich in Padfoot verwandeln. Als Hund werde ich Moony und Tonks schon erschnüffeln können. Und tatsächlich, kaum waren wir angekommen, sah ich eine blonde Schülerin, die etwas gelangweilt bei ihren Freundinnen stand. Prongs sah mich etwas strafend an, als ich zu ihr ging, doch Wormy zog ihn einfach mit sich mit in die Drei Besen. Die Blonde lächelte mich verführerisch an. „Hi Sirius.“ „Hi Schönheit ... was meinst du, willst du ein bisschen Spass haben? Du siehst gelangweilt aus.“ Sie sah noch einmal zu ihren Freundinnen, dann nickte sie und ich legte einen Arm um ihre Schulter. Wir verzogen uns in eine Gasse und ich küsste sie. Etwas störte. Sie war hübsch, aber ihre Haare ... sie waren zu hell. Und ihre Augen waren nicht braun. Und ihr Körper ... sie war zu gross. Sie war nicht sie. Ich löste mich von ihr und sie sah mich fragend an. „Wie heisst du überhaupt?“ Normalerweise fragte ich nicht. Ich wusste manchmal nicht einmal mehr, welche Haarfarbe sie gehabt hatten. „Elvira Goyle, du arschloch! Wir hatten doch schon mal was miteinander!“ Goyle? Verwirrt musterte ich sie. Sie trug ihre Hogwartsuniform. Eine Langweilerin. Der grüne Stoff liess mich zurückzucken. Sie war tatsächlich eine Slytherin. Angewidert starrte ich sie an. „Verzieh dich, Schlange!“ Wie konnte ich so verflucht blind sein?! Sie sah mich böse an, spuckte vor meine Füsse und verschwand. Ich schloss meine Augen und lehnte mich an die Hauswand hinter mir. In meinem Kopf sah ich schwarzes Haar, ganz leicht gewellt. Braune Augen musterten mich, rote volle Lippen. Sie sah zu mir auf, weil ich einen Kopf grösser war als sie. Sie lächelte. Ich stöhnte genervt auf und schüttelte meinen Kopf, um Katy aus meinem Kopf zu bekommen. Die letzten zwei Jahre hatte es doch auch geklappt.

Als ich mit meinem Zauberstab schnippte, spürte ich wie ich kleiner wurde und mich vornüber beugte. Haare wuchsen an meinem ganzen Körper, meine Nase und mein Mund wurden spitzer, bis ich als Hund in dieser Gasse stand. Vorsichtig schlich ich auf die Hauptstrasse und sah mich um. Viele Gerüche lagen in er Luft. Aber ich suchte einen ganz bestimmten, den Geruch meines besten Freundes, den Geruch eines Werwolfs. Und da war er, zusammen mit Zucker und dem Parfüm der Tochter meiner Lieblingscousine. Ich rannte los, meine Ohren flogen auf und ab, aber das war mir egal. Ich fühlte mich frei, endlich konnte ich wieder als Hund durch die Gegend rennen. Als mir klar wurde, wohin mich Moony's Spur führte hätte ich gelacht – wenn ich kein Hund gewesen wäre. Vorsichtig schlich ich mich durchs Unterholz, bis ich, geschützt

von einigen Büschen, Moony und Tonks sah, die vor dem Zaun um die Heulende Hütte standen. „Was glaubst du, spukt es wirklich dort drin?“ Moony zuckte mit den Schultern, suchte nach einer Erwiderung – doch die Wahrheit konnte er ihr schlecht erzählen. „Keine Ahnung. Hast du denn keine Angst vor der Heulenden Hütte?“ Ich wusste, dass Moony eigentlich sich selbst meinte, doch für Tonks war es unmöglich zu errahnen. „Nein, nicht wirklich. Letztes Jahr habe mich nach einem Hogsmeadewochenende hier im Wald versteckt. Ich wollte sehen, ob die Heulende Hütte wirklich heult, weisst du.“ Ich sah, wie Moony sich verspannte und roch seinen Schweiß. Er war nervös.

„Ich habe nichts gehört. Nichts! Also entweder die ganze Spukgeschichte ist erfunden, oder aber das Haus spukt nur manchmal.“ „Vielleicht sind es ja auch keine Geister.“ Nanu? Wieso denn solche Anspielungen machen, Moony? Wollte er es ihr vielleicht sagen? „Das habe ich mir auch gedacht. Also habe ich ein bisschen recherchiert. In der Heulende Hütte spukt es auffällig häufig um Vollmond herum.“ Moony lachte, etwas zu hysterisch, für meinen Geschmack. „Alles okay bei dir, Remus?“ Für ihren wohl auch. „Ja, ich habe mich bloss gefragt ... du weisst schon.“ „Ob es ein Werwolf ist.“ Moony nickte bloss, während Tonks nachdenklich auf die Hütte starrte. „Aber wenn es ein Werwolf ist, ist es ein guter Werwolf. Denn er sperrt sich in der Heulenden Hütte ein. Das bedeutet, er will niemandem schaden. Ich glaube sowieso, dass Werwölfe nicht so schrecklich sind wie alle behaupten. Es sei denn, der Mensch lässt sich von seinem kleinen, pelzigen Problem unterkriegen und verliert sich selbst. Was der Werwolf in der Hütte nicht tut.“ Moony war bis zum Zerreißen gespannt. Ich wusste, woran es lag. Kleines, pelziges Problem. Sich nicht unterkriegen lassen. Tonks sprach eben jene Dinge aus, die wir Rumtreiber ihm immer wieder sagten. Er starrte stur gradeaus, während Tonks ihn von der Seite musterte. „Ich wünschte, ich würde jemanden kennen, der dieses Problem hat. Es interessiert mich, wie es ist, als Werwolf zu leben.“ Ein sanftes Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht. Und ich war mir in diesem Moment sicher, dass Tonks wusste was mit Moony los war. Sie wusste von seinem kleinen pelzigen Problem. Was keine Überraschung war, denn sie war nicht dumm und auch nicht unaufmerksam. Ganz im Gegenteil. Ich war so oder so überrascht, dass es so wenige bisher herausgefunden hatten. Eigentlich bloss Prongs und ich. Wormy wurde dann einfach eingeweiht, weil er eben dazugehörte. „Komm, lass uns zurück gehen. Ich muss dringend etwas trinken.“ Sie nahm seine Hand in ihre und zog ihn sanft von dem Ort weg, der ihn wie ein Magnet abstieß und zugleich anzog. Ich wollte ihnen folgen, als ich sie sah.

Sie sass auf einer Bank und starrte auf den Boden. Ihre Haare fielen in ihr Gesicht und vereinzelte Tränen quollen aus ihren Augen. Ob sie Hunde mochte? Das galt es herauszufinden. Langsam, um sie nicht zu erschrecken, näherte ich mich Katy. Endlich sah sie auf und erblickte mich. Sie wischte sich die Tränen vom Gesicht und musterte mich. „Na du? Woher kommst du?“ Sie lächelte und ich kam ihr noch etwas näher. Sie roch unglaublich gut. „Du bist ein süsser Hund.“ Wäre ich menschlich, wäre ich jetzt rot im Gesicht. „Komm her, mein Kleiner!“ Ich folgte ihrer Aufforderung und sprang neben sie auf die Bank. Lachend begann sie, mich zu kraulen. Ooh, ich liebte das! Ich war schliesslich auch nur ein Hund. Nach einer Weile lächelte sie traurig und lehnte sich zurück. Schnell legte ich meinen Kopf in ihren Schooss und sie kraulte sanft meine Ohren. „Irgendwie bedenklich. Meine besten Freundinnen haben Dates und ich sitze auf einer Bank vor der Heulenden Hütte, zusammen mit einem Hund. Vielleicht bin ich einfach zu unattraktiv für jedes männliche Geschöpf.“ Hey, ich war auch als Hund männlich! Also bellte ich protestierend und sie lachte. „Du bist auch ein männliches Geschöpf? Wie schön. Ich habe also ein Date mit einem Hund.“ Ich wünschte sie hätte wirklich ein Date mit mir.

„Aber ich meinte Männer, weisst du? Diese Vollidioten, die bloss Herzen brechen können und auf die man eigentlich am liebsten verzichten würde, aber ...“ Sie seufzte. „Man kann nicht auf sie verzichten. Sei bloss froh, dass du keine Frau bist.“ Bin ich. „Und nicht nach Hogwarts in die Schule gehst. Dann hättest du auch einige dieser Herzensbrecher kennengelernt. Zum Beispiel Sirius Black. Das ist ein Gryffindor aus meinem Jahrgang. Er ist unverbesserlich.“ Irgendwie war ich auch froh, dass ich mich in einem Frauenkörper noch nie getroffen hatte. „Aber du wärst wahrscheinlich intelligenter als ich. Du wärst so wie Alice, die ihre Augen bewusst von Black weglenkte und sich in Frank verliebte.“ Moment mal, intelligenter als ich? Bedeutete das, Katy Stewarts war dem unglaublichen Charme Sirius Blacks bereits verfallen? „Ich hingegen verliebe mich zuerst in Potter, dann in Black und dann in einen Typen, der mit meiner besten Freundin zusammenkommt.“

Gegen Lily habe ich eh keine Chance. Potter hat sich in sie verliebt, Bekker auch. Alle Typen, die erst mich und dann sie kennenlernen, verlieben sich in sie.“ Tut mir leid Katy, aber das stimmt so nicht. Vorsichtig stupste ich sie mit meiner Nase an, was ihr ein Lächeln auf das Gesicht zauberte. „Du bist wirklich gut darin, Leute zu trösten.“ Auch nur als Hund. „Nur Black hat sich nicht in sie verliebt. Aber Black ... er wird niemals dasselbe wollen, wie ich. Er ist ein Macho, ein Herzensbrecher. Es kümmert ihn nicht, wenn er Mädchen verletzt. Zumindest scheint es so.“ Ja, das war die richtige Aussage. Es schien so. Eigentlich hasste ich mich dafür. Erstens, weil mir die Mädchen leid taten und zweitens weil es meine Chancen beim einzigen Mädchen, dass ich jemals wirklich mochte, zerstört hatte. Sie seufzte und ich legte meinen Kopf wieder in ihren Schoß. So blieben wir sitzen – oder liegen – für einige Minuten. Ich genoss jede Sekunde davon, ihr nahe zu sein und ihren Duft zu riechen.

.....

Er hatte sie geküsst. Und sie hatte ihn geküsst. Wütend rannte ich als Hirsch über das Hogwartsgelände, auf den Verbotenen Wald zu. Als ich endlich unter den Bäumen stand, verwandelte ich mich zurück. Kaum hatten Wormy und ich uns in den Drei Besen niedergelassen, hatte ich sie gesehen. Lily hatte diesem Volltrottel gegenüber gesessen und ihn angeschmachtet. Wütend schlug ich auf einen Baum ein und schrie dann vor Schmerz auf. Die Rinde war wohl doch etwas zu hart für meine Hand. Meine Haut war aufgerissen und blutete. „Toll gemacht, James. Wirklich super.“ Von mir selber genervt trottete ich zum Schloss zurück, um mich in meinem Zimmer zu verbarrikadieren bis das Training begann. Daraus wurde nichts.

Lily sass auf einer Couch in unseren Räumen und las etwas. Als ich eintrat, sah sie kurz auf und grüßte mich. „Hey Potter. Schon zurück?“ „Und du? War dein Date doch nicht so toll?“ Lily sah mich bloss genervt an. „Warum wusste ich, dass du deinen Mund nicht halten kannst?“ Sie schüttelte den Kopf und wandte sich wieder ihrer Lektüre zu. Es waren Pergamente mit der Überschrift 'Umfrage'. „Ich dachte, wir wollten uns die Umfrage gemeinsam ansehen?“ Sie nickte. „Ja, aber ich dachte mir, da du noch nicht da bist fange ich mal an. Ausserdem habe ich keine Lust auf Verwandlung.“ Sie hatte den Aufsatz noch nicht geschrieben? Wahrscheinlich war sie die letzte Woche zu sehr auf einen glatzköpfigen Vollidioten konzentriert gewesen. „Gut, dann helfe ich dir. Das Training beginnt erst in einer Stunde.“ Ich setzte mich neben sie, sog ihren Duft ein und konzentrierte mich auf die Pergamente, die vor mir lagen. Wie hatte ich es zwei Wochen lang geschafft, sie zu ignorieren? Ach ja, richtig. Ich hatte sie nicht ignoriert. Ich hatte mich darauf konzentriert, sie nicht allzu sehr anzuhimmeln. „Die Gryffindors wollen einen Weihnachtsball.“ Ich nickte und schrieb es auf ein neues Pergament. „Einige haben noch Ideen hingeschrieben, die sollten wir uns auch aufschreiben.“ Als ich mich streckte, um nach einem Pergament zu fassen, das neben Lily lag, packte sie meinen Arm. „Was hast du an deiner Hand getan?“ Misstrauisch sah sie mich an. „Hast du jemanden verprügelt?“ Ihr Bild von mir war wirklich sehr schmeichelhaft. „Nein, ich habe ...“ Jaa, was habe ich denn getan? Ich konnte ihr ja nicht gut sagen: Ich war so wütend, weil O'Connor seine Zunge in deinen Hals gesteckt hat, dass ich einen Baum verprügeln musste - Leider hat der Baum gewonnen. Das wäre doch etwas zu direkt. „Ich bin umgefallen. Neben einem Baum. Und dann habe ich mir meine Hand aufgeschürft. Ist halb so schlimm.“ Sie seufzte und zog ihren Zauberstab. „Deine Geschichte klingt ziemlich einleuchtend.“ Vorsichtig strich sie über meine Wunde, was mir einen wohligen Schauer über den Rücken jagte. Dann deutete sie mit dem Zauberstab darauf. „Episkey.“ Die Schürfwunde verschwand und zurück blieb das Blut. „Tergeo.“ Jetzt liess Lily mich wieder los und sah mich an. „Hast du diese Zauber etwas vergessen?“ „Ich kannte Episkey gar nicht. Danke Lily.“ Sie schien überrascht, dass ich sie Lily nannte. Dabei hatte ich ihr doch angeboten, sie Lily zu nennen. Sie wollte nicht. „Ich habe nur eine Frage.“ Sie schnaubte genervt. Bei Merlin, ihre Laune schwang ja wirklich von gut auf beschissen und wieder zurück. Wurde ihr dabei nicht schwindelig? „Was ist, Potter?“ Ich seufzte. „Also Lily. Ich habe kapiert, dass du mich bescheuert findest. Das ist in Ordnung. Ich ...“ es war überhaupt nicht in Ordnung. „Wie wäre es mit einem totalen Friedensangebot?“ Misstrauisch betrachtete sie mich. „Ein totales Friedensangebot?“ Ich nickte und stand auf.

Was ich hier gerade tat war nicht gut. Zumindest für mich. „Weisst du, ich kann ein wirklich guter Freund sein. Und ich wäre gern mit dir befreundet. Aber das ist eine andere Geschichte. Wir sind Schulsprecher, wir müssen als gute Vorbilder vorangehen. Also – ich schlage vor, wir nennen uns bei den Vornamen, verzichten

auf nervige Streite und versuchen beide, nicht alles was der andere sagt so verflucht ernst zu nehmen. Die letzten zwei Wochen waren blanker Horror. Meine Güte, ich kann nun mal nicht gut arbeiten, wenn ich dir gegenüber eiskalt und abweisend sein soll! Und wir wollen doch den grandiosesten Abschlussball aller Zeiten organisieren! Dumm nur dass ich bloss gute Ideen habe, wenn ich Spass habe.“ Lily musterte mich, ehrlich interessiert. Dann stand sie auf und kam auf mich zu. „In Ordnung James.“ Sie hielt mir ihre Hand hin. Ich liebte es, wie sie meinen Namen sagte. „Lass uns Freunde werden.“ Grinsend schlug ich ein. „Du hast gerade drei neue Freunde gewonnen, das ist dir klar? Mich gibts nämlich nur mit den restlichen Rumtreibern.“ Sie lächelte. „Klar. Aber ich glaube, als Freunde seid ihr gar nicht so übel.“

.....

Anti-Ken

Tut mir leid, dass es nicht weiterging! Jetzt kommt mal ein Kapitel mit vielen Gesprächen...

Danke für alle Kommiss! Das macht auch wieder Mut, wenn man sie nach längerer Zeit durchliest.

.....

„Gut. Ich muss jetzt gehen, meine Spieler quälen.“ Er grinste mich an und ging in sein Zimmer. Ich blieb dort stehen, wo ich vor einigen Momenten mit James Potter Freundschaft geschlossen hatte. Es war offiziell - ich war krank. Höchstgradig. Es klopfte am Portraitloch (wollte Black etwa nicht wieder flirten?) und ich öffnete es. Davor standen Katy und Alice. Letztere legte gleich los. „Du musst uns erstens endlich mal das Passwort zu diesem bescheuerten Raum sagen und zweitens-“ Hier übernahm Katy, „erzähl uns alles von deinem Date!“ Die beiden betraten die Schulsprecherräume und sahen sich erstmal erstaunt um. „Mist. Ich hätte auch Schulsprecher werden sollen und nicht Jägerin...“ „Da bin ich anderer Meinung, Conelly, aber du solltest dich mal bereit machen fürs Training, ansonsten bist du bald weder das eine noch das andere!“ James kam in Quidditchmontur aus seinem Zimmer und lächelte meine Freundinnen freundlich an. „Ach scheisse, das Training! Das hab ich total verschwitzt...“ Alice sah Katy und mich entschuldigend an. „Tut mir leid, Girls, ich muss gehen. Erzählt ihr mir morgen von euren Tagen?“ „Ich weiss nicht ob ich über meine Tage reden will. Gibt doch interessantere Themen.“ Alice grinste, James schien etwas gequält und Katy lächelte amüsiert. „Na los Alice verschwinde schon! Ich presse alles aus Lily raus.“ James räusperte sich. „Wisst ihr, das klingt echt hässlich wenn ihr darüber redet eure Tage aus euch rauszupressen. Ich bin ein sehr bildlicher Mensch.“ Wir drei sahen James grinsend an. „Armer Jamesie, muss er sich mit den weiblichen Problemen herumschlagen?“ Er grinste, sah Alice auffordernd an, packte sie am Arm und zog sie mit sich aus den Schulsprecherräumen.

Katy drehte sich schwungvoll zu mir um und musterte mich. „Lily?“ „Ja?“ „Ich bin deine beste Freundin, ich weiss, wenn irgendetwas seltsam ist und das gerade eben war seltsam.“ Ahnungslos setzte ich mich auf die Couch und zupfte an einem Kissen herum. „Es ist auch momentan sehr offensichtlich, dass du so tust als ob du nicht wüsstest was ich meine obwohl du genau weisst was ich meine, du es aber nicht zugeben willst weil du dir noch nicht klar darüber bist, ob die Veränderung gut oder schlecht ist.“ Sie holte tief Luft und setzte sich neben mich. „Lass das Kissen in Frieden.“ Blitzschnell packte Katy das Kissen und sah mich auffordernd an. „Also, erzähl!“ Ich seufzte. „James und ich haben abgemacht, dass wir Freunde werden.“ „Oh, das kann man beschliessen? Einfach so? Vor allem - du und James Potter können das beschliessen? Ohne Tote, weil du dich nicht mehr abregieren kannst?“ Hey! Und so was war meine beste Freundin? „Tja, das ist nun mal so. Im Gegensatz zu JAMES und dir haben wir nicht beschlossen, beste Freundinnen zu sein, wir wurden es einfach. Beschliesst du jetzt, dass ich dir nichts mehr bedeute? So wie Sev?“ Wütend sah ich sie an. „Snape ist Geschichte. Eine Geschichte, von der man lieber nichts mehr hört.“ Katy musterte mich kommentarlos, ich starrte sie bestimmend an. Nach einem Moment zuckte sie mit den Schultern. „Wie du meinst. Du und James seid jetzt also Freunde?“ Ich nickte. „Nennt euch bei den Vornamen, verhaltet euch eurem Alter angemessen?“ „Ich habe mich immer meinem Alter angemessen verhalten.“ „Nein, hast du nicht und du weisst es auch Lils.“ Ich hasste es wenn Katy Recht hatte. „Ich weiss. Und deinem überraschten Gesichtsausdruck zu urteilen bist du heute mal wieder etwas von der Rolle. Ist es wegen deinem neuen Freund oder wegen deinem Date?“ „Mein Date ist mein Freund.“ Katy hob eine Augenbraue. „Das ging ja schnell.“ „Entschuldige dass ich keine Lust habe, Bekker hinterher zu trauern.“ Ich durfte doch wohl noch selbst entscheiden, mit wem ich zusammen war, oder? „Lily, es ist nur...kennst du diesen Luke überhaupt richtig? Jahrelang würdigst du den Jungs in Hogwarts keinen Blickes und plötzlich kommst du mit einem Freund aus den Sommerferien dem du wieder den Laufpass gibst bevor wir in der Schule waren und zwei Wochen später hast du bereits einen neuen Freund? Was ist los, Lils? Das bist doch nicht du.“ Katy sah mich fragend, besorgt aber vor allem flehend an. Sie wollte wissen, was geschehen war.

„Petunia hat geheiratet.“ Ihr Kiefer klappte nach unten, ihre Augen schienen fast herauszufallen und auch sonst war sie ein einziges Fragezeichen. „Deine Schwester? Petunia? Hat...geheiratet?“ Ich nickte und sie rautte sich fassungslos die Haare. „Welcher halbwegs intelligente Mann würde sich mit diesem Biest einlassen...“ „Katy?“ „Ja?“ „Ich mag es nicht wenn du sie Biest nennst.“ „Das ist bloss die Bezeichnung ihrer Rasse.“ „Katy!“ Sie grinste. „Schon klar. Deine Schwester hat also...geheiratet. Diesen ... Vernon Dudeley? Ist es nett?“ „Es?“ Katy lächelte zuckersüss. „Das Ding, das sie geheiratet hat.“ „ER heisst Vernon Dursley und er ist...nicht nett. Und auch nicht sonderlich hübsch.“ „Wie sieht er aus?“ „Wie ein...sehr massiger Schneemann.“ Katy schien ihn sich vorzustellen, denn langsam schlich sich ein Grinsen auf ihr Gesicht. „Wie ein massiger Schneemann? Er ist also fett.“ „Du bist wirklich ausserordentlich freundlich, Katy.“ Sie sah mich kopfschüttelnd an. „Ich glaube nicht, dass er freundlich zu dir war. Und jeder, der nicht nett ist zu meiner besten Freundin geht das Risiko ein, von mir gehasst zu werden. Warum hast du uns nichts gesagt? Du hast bloss immer von Vernon, Petunias doofem Freund erzählt. Nicht von Vernon, Petunias doofem Verlobten oder Ehemann!“ Katy musterte mich argwöhnisch. Dumbledore’s Röntgenblick war nichts gegen Katy’s *sag es mir lieber gleich, ich weiss es so oder so* Blick.

„Ich...fand keinen passenden Moment.“ Sie lachte trocken. „Eine halbtägige Zugfahrt und du findest keinen passenden Moment, deinen besten Freundinnen von der Hochzeit deiner Schwester zu erzählen?“ „Katy, erst kamen diese Rumtreiber mit ihren bescheuerten Fragebögen, dann musste ich mit Potter-“ „Ah, Lily, pass auf wie du ihn nennst!“ Ich schnaubte, verbesserte mich aber. „Mit JAMES ins Schulsprecherabteil und dann habe ich Scheisse gebaut und du warst weg.“ Ihre braungrünen Augen musterten jeden Zentimeter meines Gesichtes. Sie wartete darauf, dass ich ehrlich war. Schnell sah ich weg. „Lils, bitte. Wir können das unnötig in die Länge ziehen oder du sagst mir jetzt den wahren Grund.“ Leise seufzte ich. Katy würde nicht damit aufhören, mich auffordernd anzustarren, bis ich ehrlich zu ihr war. „Ich wollte es euch nicht sagen.“ Sie warf ihre schwarzen Haare über die Schulter und nickte. „Danke für deine Ehrlichkeit. Irgendwann schaffst du das ohne Aufforderung. Warum wolltest du uns nichts sagen?“ „Oh, da fallen mir einige Gründe ein.“ „Diese wären?“ „Petunia hat mich nicht eingeladen, sie hat mich ausgelacht, weil ich ohne Begleitung gekommen wäre, was für sie natürlich bedeutet, dass die Missgeburt nicht einmal in ihrer Freakwelt gestört genug ist um einen Typen anzulocken. Ich...ich wollte es euch nicht sagen weil...meine eigene Schwester mich so sehr hasst, dass sie mir noch nicht einmal annähernd von ihrer Verlobung erzählt hat, die vor einem Jahr war!“

Ich machte eine kurze Pause. Es tat weh. Es tat sehr weh, diese Tatsache zu erkennen. „Weil ich all das nicht aussprechen wollte. Ich wollte nicht akzeptieren, dass ich meine grosse Schwester endgültig, definitiv verloren habe, bloss weil ich bin, wie ich bin...ich hasse es, so zu sein wie ich. Ich hasse mich, Katy. Ich hasse mich...“ Meine Stimme brach und die ersten Tränen tropften auf mein Shirt. Katy seufzte und strich mir sanft über die Wange. „Süsse, du bist wunderbar, lass dich nicht von diesem...“ Sie brach ab. Ich wusste, dass sie Petunia wieder hatte beleidigen wollen – doch das wollte ich nicht. Ich wollte nicht, dass meine Freundinnen sie beleidigten. Vorsichtig nahm mich Katy in den Arm und hielt mich fest. Der Damm brach und ich begann hemmungslos zu weinen. Meine ganze Enttäuschung, aller Schmerz, alle Wut der letzten Jahre brachen aus mir heraus. Und Katy hielt mich fest. Sie liess mich nicht fallen. Das tat sie nie. Deshalb liebte ich meine beiden besten Freundinnen. Katy hörte zu, tröstete und hielt so lange fest, bis es der anderen Person wieder besser ging, Alice hörte zu, tröstete und munterte nach Katys erfolgreicher Beruhigung sämtliche Anwesenden mit einem Witz auf und ich ... ich hörte zu, tröstete und ... keine Ahnung was an mir besonders war. Fragt die anderen. Langsam beruhigte ich mich wieder und Katy liess mich los. „Wieder besser?“ Ich nickte und Katy beschwor ein Taschentuch. „Danke Katy.“ Flüsterte ich ihr zu. Sie lächelte. „Das mache ich doch gern. Bei dir geschieht es selten, dass du weinst.“ Ein sanftes Lächeln bildete sich auf meinem Gesicht, aber noch immer fühlte ich mich seltsam leer an, als hätte ich alles in mir verloren. „Jetzt sollte Alice auftauchen und dich mit einem Witz aufmuntern.“

„Hat hier jemand einen Witz bestellt?“ Erschrocken sahen wir zu Alice, die in Quidditchmontur beim Portrait stand und uns breit angrinste. „Kurze Zusammenfassung bitte, ich bin bloss hier weil James vor den Ferien den Schnatz aus der Kiste geklaut hat und er ihn jetzt in seinem Zimmer vergessen hat.“ Sie setzte sich zu uns und ich begann zu erzählen. „James und ich sind Freunde, Luke und ich sind zusammen, Katy hat

gefragt weshalb ich so schnell meine Freunde wechsele und ich habe...“ „Ihr den ehrlichen Grund gesagt, hoffe ich?“ „Petunia hat geheiratet.“ Alice brauchte einen Moment, bis sie meine Worte verstand. „Geheiratet? Diesen...Vernon mit dem sie zusammen war?“ Ich nickte und sie begann zu lachen. Laut, aus voller Kehle und sehr ansteckend. Erst sahen Katy und ich Alice verwirrt an, dann wurden wir aber von ihrem Gelächter angesteckt und wir lachten mit. Nach einigen Momenten beruhigte sich Alice wieder. „Wisst ihr, ich habe den Typen bloss einmal gesehen – aber die beiden als Paar sehen aus als würde eine Bohnenstange einen Gymnastikball heiraten. Ein wirklich wunderschönes Paar!“ Bei dieser Vorstellung begannen wir alle wieder zu lachen. Auch wenn es nicht Alice's bester Witz war – es tat gut, meine besten Freundinnen bei mir zu haben. Als wir uns wieder beruhigt hatten, sah mich Alice fragend an. „Was ich nicht verstehe, Lily – warum wechselst du wegen der Bohnenballhochzeit deine Freunde im Zweiwochentakt?“ „Petunia sagte, sie hätte mich zwar so oder so nicht eingeladen, aber die Tatsache, dass ich keine Begleitung hätte sei einfach zu viel der Schande.“ Alice schüttelte fassungslos den Kopf. "Wie können zwei Schwestern so unterschiedlich werden? Wäre Petunia eine Hexe, wäre sie die Oberschlange!“

Sie umarmte mich kurz, drückte mir und Katy zwei Küsse auf die Wange und rannte dann zu James' Zimmertür. "Lass dich von der Zicke nicht unterkriegen, Lily!“ Dann verschwand sie in seinem Zimmer und liess Katy und mich zurück. "Und Katy, wie war dein Hogsmeadesamstag?" Katys Lächeln verschwand. "Ich war genervt von Alice und Frank, habe mich von ihnen verabschiedet und bin zur Heulenden Hütte, in der Hoffnung alleine zu sein. Natürlich war ich nicht alleine, Remus und Tonks waren dort - aber die beiden sind so süß zusammen, das hat mich nicht gestört. Jedenfalls habe ich auf einer Bank gesessen und vor mich hin vegetiert, als ein total süßer Hund mit zotteligem, schwarzem Fell zu mir kam und sich an mich kuschelte.“ „Wer hat sich an dich gekuschelt?!“ Alice war mit knallender Tür wieder aufgetaucht und sah nun Katy gespannt an. „Der Hund bei der Heulenden Hütte.“ Alice musterte Katy bestürzt. „Ein *Hund*?! Das ist alles?! Das ist der Spuk?! Ein Hund, der sich an Katy kuschelt? Wie öde...“ Sie packte den Schnatz wieder, den sie im Eifer der Bestürzung losgelassen hatte und winkte uns zu. "Bis später, Girls! Auch wenn ich bezweifle, dass ich später noch gross lebe. James' Vorstellung von Aufwärmtraining ist, dreissig Runden um das Feld zu spurten. Der Typ ist hochgradig gestört..." Sie seufzte und verschwand aus dem Portraitloch. "Ein weiterer Grund, weshalb ich nicht im Quidditchteam bin.“, meinte Katy bloss. „Du meinst, abgesehen davon dass du nicht spielen kannst?"

"Allerdings. Um wieder auf das Thema zurückzukommen – das wars, das war mein Samstag. Toll, nicht?“ Künstlich grinsend sah sie mich an. „Es tut mir leid, Katy, wenn ich-“ „gewusst hätte, dass ich alleine bin hättest du dein Date mit Luke abgebrochen?“ „Ja.“ „Lily, du und ich wissen genau, dass du das nicht getan hättest.“ Sie sah mich ruhig an, doch in mir begann es zu rumoren. War ich eine schlechte Freundin? „Nein, du bist keine schlechte Freundin. Du warst einfach so in Luke vertieft-“ „Ein Glück, dass ich die Frau bin...“ Sie grinste, fuhr aber fort. „Jedenfalls hättest du mich gar nicht bemerken können.“ „Doch. Wenn ich mich nicht so auf Luke konzentriert hätte, hätte ich kapiert, dass du alleine bist.“ Sie schloss ihre Augen und zuckte mit den Schultern. „Wie auch immer. Gestern Abend ist etwas wichtigeres geschehen.“ „Ach? Was denn?“ Katy sah mich etwas traurig an. „James und Black haben mich angestarrt. Dann ging Remus zu ihnen, hat mit ihnen geredet und irgendwann dachte ich mir, warum bleibst du eigentlich hier, Katy, geh doch zu ihnen und finde raus, warum sie dich anstarren. Also bin ich zu ihnen und habe gerade noch gehört, was *Black* sagte.“ Seinen Namen sprach sie ungewohnt harsch aus. „Er sagte, ein Sirius Black verliebe sich nicht, schon gar nicht in so jemanden wie mich.“ Verwundert musterte ich sie. Warum ging ihr das so nahe? Katy seufzte. „Der Grund, weshalb es mir nahe geht ist, dass ich ihn mag.“ Einen Moment lang starrten wir uns an. „Du magst ihn? Ich meine, ich *mag* Remus auch.“

„Ich denke nicht, dass du Remus so magst wie ich Sirius.“ Geschockt sah ich sie an. Meine beste Freundin war in den Obercasanova der Schule verliebt? Ich dachte, das hätten wir bereits hinter uns?! „Dachte ich auch.“ Katy stützte ihren Kopf auf ihre Hand und seufzte traurig. Plötzlich kapierte ich, was sie mir gerade gesagt hatte. Sie war in Sirius Black verliebt, der sagte er würde sich nie in so eine wie Katy verlieben (was ich stark bezweifelte, weil jeder in Katy verliebt war...) – meine beste Freundin hat Liebeskummer! „Scharf beobachtet, Lily.“ Ihre Stimme triefte vor Ironie. „Was tust du jetzt?“ „Keine Ahnung. Erstmal gehe ich in den Gemeinschaftsraum und mache meinen Verwandlungsaufsatz fertig.“ „Okay. Wir sehen uns morgen?“ Katy

nickte, stand auf und umarmte mich zum Abschied. Als sie ging, blieb ich mit einem flauen Gefühl im Magen zurück. Katy war in Sirius verliebt. Das hiess, ich musste mit James reden, schliesslich waren wir jetzt Freunde.

.....

Müde murmelte ich Schwabbelspeck und betrat unser Reich. Ich hatte die letzten vier Stunden mein Team und mich selbst zu den höchsten Leistungen angespornt, die ich rauspressen konnte. Mein Shirt war schon von meinem Oberkörper runter um gleich duschen zu gehen, als ich sie sah. Lily lag schlafend auf einem der Sofas, das Verwandlungsbuch aufgeschlagen neben ihr auf dem Boden. Langsam ging ich auf sie zu und kniete mich leise neben sie. Eine Strähne ihres Haars fiel in ihr Gesicht, die ich jetzt vorsichtig weg strich. Mein Atem ging plötzlich ganz langsam, trotzdem schlug mein Herz unglaublich schnell. Wahrscheinlich denkt ihr, ich sei ein Weichei (was ich in Bezug auf Lily auch manchmal bin) aber Lily ist meine grosse und einzige Liebe. Sie sieht einfach wunderschön aus, mit ihren roten Haaren und ausserdem total süss wenn sie schläft. Vielleicht sollte ich damit aufhören, sie anzustarren. Wenn sie aufwachen würde ... wäre das etwas ... peinlich. Hier liegen lassen wollte ich sie aber auch nicht. Sonst hatte sie morgen Rückenschmerzen. Also schob ich vorsichtig einen Arm unter ihre Knie und mit dem anderen umfasste ich ihren Oberkörper. Dann hob ich sie langsam hoch und ging mit kleinen Schritten auf ihre Zimmertür zu. Lily murmelte etwas und schlang ihre Arme um meinen Hals, was mein Herz zu erneuten Megasprüngen anspornte. Das war nicht fair! Lächelnd versuchte ich, ihre Schlafzimmertür zu öffnen, aber kaum berührte ich die Klinke, hörte ich Lilys leise, aber gefährliche Stimme. „*Finger weg Potter!*“ Toll. Echt nett. Sie hat tatsächlich einen Anti-Potter-Zauber angewandt! Ich sah auf Lilys Gesicht. Sie schlief noch immer, mit einem kleinen, unschuldigen Lächeln auf dem Gesicht. Wahrscheinlich träumte sie von Luke. Was für ein verdammtes Glück er hatte. Vorsichtig trug ich Lily in mein Zimmer und legte sie in mein Bett. Schnell schrieb ich eine Erklärung auf ein Stück Pergament und schnippte einmal mit dem Zauberstab, um den grössten Dreck von meinem Zimmer zu entfernen. Dann warf ich einen letzten Blick auf Lily. „Schlaf schön, meine Süsse.“

.....

Ehrlichkeitsken

Es tut mir Leid!!! Hatte eine totale Schreibblockade. Leider wird es die nächsten zwei Monate nicht besser, stecke in den Abschlussprüfungen für meine Schule!! Danach sieht es wieder rosiger aus für die Zukunft von Lily und James!

Trotzdem viel Spass und **danke vielmals für eure Kommis!**

.....

Schlaftrunken hievte ich mich aus dem Bett und trottete ins Badezimmer. Zumindest dachte ich das. Eigentlich war die Badezimmertür nicht mehr da und ich knallte in die Wand. „Was bei Merlins Unterhose...“ verwirrt blickte ich mich um und erkannte, dass ich nicht in meinem Zimmer war. Das war definitiv nicht mein Zimmer. Ich trug schliesslich keine Boxershorts und liess sie auch nicht demonstrativ auf dem Tischchen liegen. Als ich an mir hinunter sah, bemerkte ich dass ich noch immer dieselbe Kleidung trug wie gestern. Hatte ich etwa in James' Zimmer geschlafen? Wo hatte er denn dann geschlafen?! Auf dem Bett erblickte ich ein Stück Pergament, das ich schnappte und las.

Guten Morgen Lily

Ich habe dich schlafend auf der Couch gefunden und dachte mir, dass ich dich besser in dein Zimmer bringen sollte. Konnte leider nicht rein...

also habe ich dich in mein Zimmer gebracht. Ich hoffe du hast gut geschlafen!

Liebe Grüsse James

Wenn ich in seinem Bett geschlafen habe, wo war er dann die ganze Nacht? Lächelnd ging ich durch das Badezimmer in mein Zimmer und legte den Brief in meine Nachttischschublade. Dann ging ich duschen.

Als ich in den Aufenthaltsraum kam, lag James tiefschlafend auf der Couch. Ein Bein und ein Arm hingen von der Couch und sein Kopf lag seltsam verdreht da. Wahrscheinlich würde er ziemliche Schmerzen haben, wenn er erwachte. Vorsichtig ging ich zu ihm und kniete mich vor ihn hin. „James?“ Sanft rüttelte ich ihn, doch er reagierte nicht. Seine schwarzen Haare fielen in sein Gesicht und einige Bartstoppeln umrahmten sein Kinn. Er hatte überraschend lange Wimpern und sah unbestreitbar gut aus. „James, wach auf.“ Wieder schüttelte ich ihn, dieses Mal stöhnte er auf und murmelte etwas von „Remus, lass mich.“ „Wusste gar nicht, dass Remus eine Frau ist.“ Nun sprang James förmlich von der Couch und starrte mich erschrocken an. „Ach du Scheisse, Lily! Willst du mich zu Tode erschrecken?“ Ich stand auf und sah ihn grinsend an. „So hässlich bin ich nun auch wieder nicht!“ „Nein, du bist...“ Er sah mir einen Moment tief in die Augen und für einige Sekunden rechnete ich damit, dass er irgendetwas Dummes sagte, doch er räusperte sich und fuhr mit normaler Stimme fort. „Ich dachte du seist Remus und war dann etwas überrascht, eine Frauenstimme zu hören.“ „Das dachte ich mir.“ Wir lächelten uns kurz an. „Jedenfalls – Guten Morgen, Lily.“ „Morgen James. Gut geschlafen?“ Er nickte, verzog dann aber sein Gesicht und stöhnte. „Nein! Mein Körper rebelliert!“ Er massierte sich den Nacken und seufzte. „Ich hätte in den Ferien mehr trainieren sollen, dann hätte ich jetzt keine Schmerzen.“ „Das, oder du schläfst nicht mehr auf der Couch.“ „Wäre es dir lieber gewesen, wenn ich bei dir im Bett geschlafen hätte?“ Diese Vorstellung war äusserst ... *seltsam*. „Siehst du!“ Super Lily. Mal wieder gesprochen ohne zu denken. „Ausserdem hätte ich dich ja in dein Zimmer gebracht, aber du hast deine Tür mit einem Anti-Potter-Zauber belegt. Folglich blieb mir, als echter Gentleman, nur die Möglichkeit auf der Couch zu schlafen.“ Er grinste, drehte sich um und ging auf seine Zimmertür zu. „James?“ Er drehte sich zu mir um und sah mich fragend an. „Ja?“ „Danke.“ Er lächelte, fuhr sich durch seine Haare und stotterte ein „Gern geschehen.“ Er war jetzt ein Freund, also konnte ich ehrlich sein – er war süss.

.....

Heute war Sonntag. Es war ein toller Sonntag. Abgesehen davon, dass mein ganzer Körper schmerzte war es toll, heute erwacht zu sein. Sie hatte mich geweckt. Sie hatte mich angelächelt. Sie nannte mich James. Ich hatte verflucht gute Laune. Frisch geduscht ging ich in mein Zimmer zurück und suchte nach bequemer Kleidung. Meine Lieblingsjeans (weit, uralt, zerschlissen – aber bequem!) und ein T-Shirt mit einem Schnatz darauf fielen mir zuerst in die Hände. Ich schüttelte meinen Kopf, um meine Haare von der ärgsten Nässe zu befreien und ging zurück in den Gemeinschaftsraum, wo Lily auf mich wartete. Als ich eintrat lächelte sie mich wieder an – wie kann ein Mensch so bezaubernd lächeln?! „James, bevor wir frühstücken gehen – muss ich mit dir reden.“ Gestand sie mir jetzt ihre unendliche Liebe? Wahrscheinlich nicht, aber träumen darf man doch. „Okay, was gibt’s?“ Ich setzte mich zu ihr und sah sie abwartend an. „Wir sind jetzt Freunde. Man kann sich so als Freunde einiges erzählen, richtig?“ „Richtig.“ „Und wenn ich dich darum bitte, dass du es niemandem sagst-“ „Nehme ich es mit ins Grab.“ Ich sah sie ernst an, musste mir aber ein Hurra-Schrei verkneifen. Sie wollte etwas mit mir bereden, das bloss ich wissen sollte!! Lily Evans! Mir! Okay, ich beruhige mich jetzt wieder.

„Katy ist in Sirius verliebt, nur hat sie mitgehört, wie er sagte dass er sich niemals in eine wie sie verlieben könnte.“ Kaum war sie mit mir befreundet, nutzte sie mich also aus, um ihre Freundinnen zu verkuppeln?! Nochmals ein Grund sie zu lieben. Ich verkuppelte auch gerne schwerverständliche Pärchen. „Wir haben eine Mission, Lily. Sirius ist nämlich in Katy verliebt, er weiss nur überhaupt nicht wie er damit umgehen muss.“ Lily lächelte erfreut. „Super! Dann sorgen wir dafür, dass die beiden jetzt sehr viel Zeit zusammen verbringen. Vorher sollte Sirius aber damit aufhören, anderen Mädchen nachzustellen.“ „Das klingt, als wäre er ein Stalker.“ „Hat auch Ähnlichkeiten...“, meinte sie bloss. Als sie mein verdattertes Gesicht sah, errötete sie und stotterte: „Das...wollte...ich jetzt...eigentlich nicht laut...sagen.“ Bei Merlin. Sie war perfekt. So wunderschön, süss, hübsch, perfekt, witzig...ich räusperte mich. James, du bist ein Freund! Das ist alles. Du bist nicht DER Freund. Bloss einer von vielen. „Okay, gehen wir jetzt essen? Ich habe einen Mordshunger.“ Lily strich sich eine rote Strähne hinters Ohr und stand auf. Erst jetzt wurde mir bewusst, was sie trug. Eine enge Jeans und ein Gryffindorpullover der ihr viel zu gross war. „Woher hast du den Pullover?“ „Ich wollte einen grossen Pullover. Abgesehen davon lag er im Badezimmer und ich dachte mir, dass ich ihn dort sicher vergesse.“ Als sie zum Portrait ging, sah ich aber den verräterischen Schriftzug auf der Kapuze:

Beware of Gryffindor's Seeker

Sie trug meinen Pullover! Grinsend folgte ich ihr durchs Portraitloch. Diesen Pullover werde ich nie wieder weder waschen noch tragen.

Auf dem Weg in die Grosse Halle schwiegen wir mehrheitlich, aber es war kein eisiges Schweigen. Es war ein angenehmes Schweigen zwischen Freunden, die einfach gerade nichts zu sagen hatten. Erst als wir in der Eingangshalle ankamen fragte mich Lily: „Planen wir heute nach dem Frühstück den Weihnachtsball?“ „Okay. Am Abend muss ich noch zum Training, aber nach dem Frühstück ist okay.“ „Alles klar.“ Sie lächelte mich an, ich grinste zurück. Mit ihr befreundet zu sein war toll. Die Grosse Halle war noch nicht sehr voll. Von unseren Freunden sass bloss Moony am Gryffindortisch, also setzten wir uns zu ihm. Er hatte überraschend gute Laune, vor allem da in wenigen Tagen Vollmond war. „Morgen ihr zwei! Die Schulsprecher so entspannt nebeneinander sitzen zu sehen ist ungewohnt, aber schön.“ Moony grinste uns an und biss fröhlich in sein Toastbrot. Lily und ich wechselten einen erstaunten Blick. „Moony?“ Er sah, noch immer grinsend, auf. „Gibt es etwas, das du uns sagen willst? Etwas, das mit einer pinkhaarigen Gryffindor zu tun hat?“ Ertappt sah er mich an, dann grinste er wieder und seine Augen strahlten. Ich habe ihn noch nie so glücklich erlebt! „Tonks und ich sind zusammen.“ Lily lächelte erfreut. „Das ist toll! Katy sagte, ihr wärt ein sehr süsses Paar.“ Moony grinste bis über beide Ohren und ass dann zufrieden weiter. Lily und ich lächelten uns kurz an und begannen dann ebenfalls, zu frühstücken. Nach kurzer Zeit wurde unsere Aufmerksamkeit aber zum Tor gelenkt; Katy, Sirius und Tonks betraten laut lachend die Grosse Halle. Die drei setzten sich zu uns, wünschten uns einen Guten Morgen und Tonks küsste Moony sanft, was ihn noch mehr zum Strahlen brachte. Katy und Sirius sasssen leise miteinander redend da und assen. Lily sah mich erfreut an. Wahrscheinlich brauchten die beiden uns gar nicht. Wir assen weiter und als alle (ausser Pad, natürlich!) fertig waren, kamen Alice und Frank noch dazu. Die beiden sahen alles andere als wach aus. Alice stöhnte bei jedem Schritt vor Schmerz und als sie mich sah knurrte sie aggressiv. „Wenn du uns heute wieder so durch die

Lüfte peitschst, drehe ich dir den Hals um, Potter!!“ „Mit deinen schmerzenden Armen? Das bezweifle ich, mein Schatz.“ Für seinen Kommentar kassierte Frank einen sehr bösen Blick, doch er lächelte seine Freundin bloss zuckersüss an.

Wir blieben alle in der Grossen Halle. Ich beobachtete unsere neue Clique schweigend. Abgesehen von Peter waren alle hier. Lily unterhielt sich mit ihren Freundinnen, Pad beobachtete Katy mampfend und Remus, Tonks und Frank unterhielten sich über ihre Berufswünsche. Lily berührte mich immer wieder unabsichtlich und sah mich lächelnd an. Jedes Mal lief mir ein Schauer über den Rücken. Meine Verliebtheit war schlimm, aber ich genoss jeden Augenblick, den ich mit Lily verbringen durfte. Ich war allerbesten Laune – bis mein Quidditchfeind die Halle betrat. Luke O'Connor sah sich kurz um, erblickte Lily und kam auf uns zu. „Hey Babe.“ Was für ein einfallsloser, idiotischer, machomässiger Kosenamen!! Lily lächelte ihn aber süsslich an (meinte sie es ernsthaft ernst mit ihm?!) und küsste ihn. „Hey Luke.“ Wütend packte ich meine Gabel und konzentrierte mich darauf, auf das nicht existierende Brötchen in meinem Teller zu starren. „Rutsch mal.“ Meinte er zu mir und quetschte sich dann zwischen mich und Lily. Sie fand es offensichtlich toll, denn sie begann sogleich ein Gespräch mit ihrem *Freund*. Es fühlte sich an wie ein Schlag mitten ins Gesicht. Knapp meine Wut unterdrückend sah ich zu Moony und Pad, die beide sofort verstanden. Pad liess seine Gabel in den halbvollen Teller fallen und räusperte sich. „Meine Freunde und ... der Ravenclaw, wir drei müssen den vierten im Bunde noch aus dem Bett katapultieren. Entschuldigt uns.“ Verkündete Pad, stand auf und Moony küsste Tonks zum Abschied, während ich schon fast aus der Halle raus war. Als ich einen letzten Blick zurückwarf, sah ich Lily, die mich ansah. Fragend, entschuldigend – nachdenklich.

:::::Padfoot:::::.....

Prongs, Moony, und ich stürmten gerade in den Schlafsaal, als Wormy sich halbschlafend die Hose überziehen wollte. Vor Schreck liess er die Hose fallen und fiel rücklings auf einen Haufen Krimskrams, der sich scheppernd im ganzen Schlafsaal verteilte. „Verdammt, könnt ihr mich nicht vorwarnen?!“ schimpfte der Kleine und erhob sich ächzend vom Boden. Moony schnippte mit dem Zauberstab, um die entstandene Unordnung um sein Bett herum aufzuräumen – unseren Schlafsaal sauber zu halten hatte er schon lange aufgegeben. Prongs warf sich seufzend auf Moony's Bett (welches schliesslich auch das Einzige war, das nicht von Müll und Kleidung bedeckt war). Wormy fischte seine Hose vom Boden auf, setzte sich auf sein Bett und zog sie sich über, Moony blieb gespannt stehen und ich plünderte den Süssigkeitenvorrat. „Also Prongs, wie kommt es, dass Evans und du so friedlich seid?“ Raschelnd öffnete ich eine Schokofroschverpackung und stopfte mir den Frosch in den Mund. Erwartungsvoll starrten wir Prongs an, der sich durch die Haare fuhr. „Wir sind Freunde.“

Moony musterte ihn einen Moment. „Freunde?“ Seine Stimme war mehr als nur voller Zweifel. „James. Du kannst nicht einfach einer von Lily's Freunden sein. Das weisst du.“ Gespannt unterbrach ich meinen Naschanfall und musterte Prongs wieder. „Lieber bloss ein Freund als der idiotische Schulsprecherpartner.“ Moony ging zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Vielleicht erkennt sie durch eure Freundschaft, dass du nicht der bist, für den sie dich hält und verliebt sich in dich.“ Wormy nickte euphorisch. „Und dann kommt ihr doch noch zusammen. Wie in diesen Muggelfilmen, die wir uns im Sommer angesehen haben.“ Bei der Erinnerung an unseren Ausflug nach Muggellondon lachten wir alle. Einen Moment hing jeder seinen Gedanken nach. Meine Gedanken drehten sich wieder um Katy. Sie ist bloss eine von vielen! Nein, sie ist Katy, sie ist unglaublich! Und so weiter und so fort. Wem sollte ich Glauben schenken? Dem einen Siriusgedanke oder dem Anderen? Gedanken sind anstrengend. „Was, wenn nicht?“ Prongs sass auf Moony's Bett, mit einem unglaublich leidenden Gesichtsausdruck. Verwirrt sahen wir zu ihm.

„Was, wenn sie sich nicht in dich verliebt?“ Fragte Wormy zur Sicherheit nach. Prongs nickte. „Dann erkennst du vielleicht, dass sie gar nicht so perfekt ist und kannst mit ihr abschliessen.“ Mein bester Freund sah mich zweifelnd an. Seine braunen Augen waren voller Kummer. Ich hasste es, ihn so zu sehen. Auch wenn ich mich als Macho gab, bei meinen Freunden wurde ich total sensibel. Grinsend warf ich ihm einen meiner heissgeliebten Schokofrösche zu. „Kopf hoch, Prongs! Du weisst doch, du hast die drei besten Pelzbrüder der Welt! Ausserdem bist du ein Hirsch.“ Das sagte alles. Hirsche sind toll. Natürlich nicht so toll

wie Hunde, oder Ratten...doch, besser als Ratten sind sie definitiv. Sagt das bloss nicht Wormy!! Jedenfalls fing James die Schokolade grinsend auf und ass sie mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht. Von Freundschaft hatten wir Rumtreiber wirklich eine Ahnung.

„Von wegen Freundschaft und alles – ich habe Lily vergessen! Wir haben gesagt, dass wir uns nach dem Essen treffen und den Weihnachtsball planen!“ Als hätte ihn ein Kitzelfluch erwischt sprang James vom Bett auf, verabschiedete sich und verschwand aus dem Zimmer.

Überrascht sahen wir ihm nach, schweigend und, in meinem Falle, mampfend, bis Remus die Fast-Stille unterbrach. „Lily hat in letzter Zeit auffallend viele Beziehungen. Ob es ihr gut geht?“ Wahrscheinlich nicht. „Prongs hat noch nichts gesagt?“ Fragte Wormy überrascht. „Er hat doch immer Informationen aus zweiter Hand.“ Moony schnaubte. „Ja, belauschte Gespräche zwischen Katy und Alice. Meiner Meinung nach ist es nur lobenswert, dass er die beiden nicht mehr belauscht.“ Ich räusperte mich und warf ein Papierchen neben das Bett auf einen Haufen anderer Papierchen. „Eigentlich kann er die beiden gar nicht mehr belauschen, da sie nur noch in ihrem Schlafsaal miteinander reden. Und dort kann unser kleiner Hirsch nicht hin.“ Moony seufzte und Wormy lachte entspannt. „Wusste ich doch, dass James das nicht aufgeben würde!“ Durch Gespräche hatte James alles erfahren. Über Ken. Über ihre Schwester. Alles. Gespräche von allen möglichen Leuten hatte er in seinem Hirn gespeichert, Aussagen über Lily. Waren sie wahr, wurde die Person als gut gekennzeichnet. Waren es Lügen oder gemeine Dinge, war in James' Hirn eine Erinnerung platziert, die laut *Streich!!!* schreit, sobald die Person auch nur in der Nähe war. Alles bildlich gesprochen, natürlich. Zumindest hoffe ich das...

.....

Verträumt schwebte ich zu den Schulsprecherräumen. Luke war einfach...hach...herrlich! Er war nun mal Luke. Witzig, gutaussehend, guter Küsser...leise summend ging ich um die Ecke und sah, wie James Potter aus den Schulsprecherräumen kam, leicht wütend. „Hey James!“ Als er mich sah murrte er etwas vor sich hin. Ich muss mich wohl korrigieren. Er war ziemlich heftig wütend. „Evans.“ meinte er kurz angebunden und wollte an mir vorbei gehen, als ich seinen Arm festhielt. „Was ist los James? Ich dachte, die Nachnamen seien vorbei.“ Der Schwarzhaarige sah mich einen Moment lang unergründlich an. Dann wechselte sein Blick zu einem hochnäsigen Grinsen, eiskalt und stinkwütend zugleich. „Was los ist, Evans? Warst du bei deinem ach so tollen Luke? Falls ja erklärt das wohl alles. Weshalb deine Freundinnen ihn nicht mögen, zum Beispiel.“ „Wie bitte? Ich komm grade nicht mit.“ James schnaubte genervt. „Evans, erinnerst du dich an den heutigen Tag, bevor O'Connor in die Grosse Halle reingeschneit ist? Daran, wie Sirius und Katy zusammen reinkamen? Lachend, erfreut, verliebt?! Daran, wie glücklich Remus war? Daran, dass Alice Schmerzen hat wegen dem Quidditchtraining? Und daran, dass heute Abend wieder Training ist und ich deshalb-“ Ach du Scheisse. Erschrocken schlug ich mir die Hand vor den Mund. „Ich habe dich vergessen!“ James nickte bloss. „Gut erkannt. Habe auch bloss drei Stunden lang gewartet. Aber, hey, kein Ding! Wenn du dich stundenlang mit O'Connor auseinandersetzen musst – ihn in und auswendig kennen lernen willst, dann werde ich natürlich gerne versetzt! Und Katy, die vielleicht gerne mit dir über Sirius geredet hätte ist sicherlich auch bereit, stets zu warten.“ Er war nun wirklich wütend, seine Stimme war immer lauter geworden. „Warum ziehst du Katy mit rein?“ Ich klang erbärmlich. Und so fühlte ich mich auch. Denn ich hatte tatsächlich alles vergessen, was James mir gerade erzählt hatte. „Weil sie es mir gesagt hat. Als sie in die Schulsprecherräume kam um mit dir zu reden, nachdem ich bereits seit zwei Stunden dort herum gesessen habe. Das witzige an der ganzen Geschichte ist ja, dass du Sirius im Hogwarts Express gesagt hast, dass er keine Ahnung von Freundschaften habe. Lily, ich bin jetzt mal überdeutlich: Du hast *keinen blassen Schimmer!*“ Mit diesen Worten drehte er sich auf dem Absatz um und schritt davon. Wütend knurrte ich und folgte ihm. Denn er hatte Recht.

James ging schnell, so schnell dass ich bereits rennen musste. Er nahm einige Abkürzungen und trat kurz darauf durch das Eingangstor auf die Ländereien von Hogwarts. Sobald er ausserhalb des Schlosses war verhielt er sich ungewöhnlich. Er ging etwas geduckt, sah sich stets um und steuerte zielgerichtet den Verbotenen Wald an. Vorsichtig folgte ich ihm. Was wollte er im Verbotenen Wald? Abgesehen davon, eine Regel zu brechen? Bereits war er am Waldrand angekommen und trat ein. Das Dickicht absorbierte ihn regelrecht, was mich dazu bewegte, schnell zu der Stelle zu rennen, an der James verschwunden war. Und da

sah ich ihn wieder.

Vorsichtig folgte ich James in den Wald, er ging immer tiefer hinein. Ich versuchte, ihm zu folgen, doch meine Jacke verfang sich in den Dornen einer riesigen Pflanze und für einen Moment sah ich weg - ein Moment, und er verschwand wieder. Suchend blickte ich umher, doch ich fand ihn nicht. Der Wald war bereits sehr dicht, sämtliche Geräusche wurden von den Bäumen verschluckt. Es war beängstigend. Wo war der Waldrand? Ich hatte mich gedreht und wusste die Richtung nicht mehr. Alles sah gleich aus. Dunkel, still, bedrohlich. Okay Lily, Ruhe bewahren und nachdenken. Wohin könnte James gegangen sein? War ihm etwas zugestossen? Nein, das hätte ich bemerkt.

„James?“ Meine Stimme war leise, jeder Ton wurde von den Bäumen absorbiert. Noch einmal rief ich nach ihm, aber egal wie laut ich schrie, ich bekam keine Antwort. Nichts. Langsam fühlte ich die Panik in mir aufsteigen. Ich begann, in irgendeine Richtung zu rennen und hoffte, dass ich irgendwann zurück fand. „James!“ In meiner Stimme klang nun definitiv Panik mit. Wenn er wieder auftaucht lege ich ihn um! Rufend rannte ich weiter, stolperte über Wurzeln und Äste schlugen in mein Gesicht. James war nirgendwo zu entdecken. Schwer atmend blieb ich stehen. Vor mir lag eine Lichtung. Wilde Blumen in allen Farben wuchsen darauf. Vorsichtig betrat ich die Lichtung und sah mich um. Die ersten paar Bäume konnte ich noch erkennen, danach war alles schwarz. Hinter mir knackte es und ich wirbelte herum. Etwas Grosses stand dort zwischen den Bäumen, gross und vierbeinig. Es knackte weiter und das Tier, zumindest hoffte ich, dass es ein Tier war, kam näher. Panisch wollte ich meinen Zauberstab zücken - aber er war nicht da. Ich hatte ihn nicht dabei. Das Ding kam näher und näher, wurde grösser und grösser und trat dann aus dem Schatten.

Es war ein Hirsch. Gross, mit glänzendem hellbraunem Fell. Sein Geweih war riesig und liess ihn majestätisch wirken. Er kam mir immer näher und stand schliesslich eine Armlänge vor mir. Seine Augen waren vom tiefsten braun, dass ich je gesehen hatte und sein Kopf war beim Geweih von schwarzem Fell bedeckt. Er war unglaublich schön.

Der Hirsch stupste mich mit seinem Kopf vorsichtig und sah mir in die Augen. Es war äusserst seltsam, aber es fühlte sich an als ob der Hirsch wüsste, wie ich mich fühlte. Er stupste mich noch einmal, drehte dann um und ging zum Waldrand. Dort sah er zu mir und wartete. „Soll...soll ich dir folgen?“ Er stampfte und sah mich weiterhin an. „Bringst du mich raus aus dem Wald?“ Er kam wenige Schritte zurück, stampfte und ging wieder zum Waldrand. Tatsache war, dass ich so oder so verloren war. Einem Hirsch zu folgen war bescheuert, aber noch mehr in die Scheisse reinreiten konnte ich mich so oder so nicht.

Also ging ich zögerlich zu ihm und er verliess die Lichtung. Der Hirsch ging langsam voraus und ich folgte ihm. Der Abstand war stets genügend klein dass ich ihn nicht aus den Augen verlor. Mit ihm fühlte sich der Wald anders an. Ich ignorierte das seltsame Gefühl, das mir immer sagte dass das, was gerade geschah völlig unnatürlich war. Nach kurzer Zeit lichtete sich der Wald und nach wenigen Metern sah man den Waldrand. Der Hirsch begleitete mich bis vor den Wald. Wir standen in der Nähe von Hagrids Hütte. Erfreut schloss ich die Augen und beruhigte mich. Als ich dann noch einmal den Hirschen ansehen wollte, war er bereits wieder im Dunkel des Waldes verschwunden. Völlig in Gedanken ging ich weiter, musterte den Boden und lief in James hinein, der mich auffing.

„Lily, was tust du hier?“ Gerade wollte ich ihm vom Hirsch erzählen, als die Wut auf ihn zurückkam. James hatte mich einfach alleine gelassen!! „Du...Vollidiot!“ Ich schlug mit den Fäusten auf ihn ein, doch er fing meine Hände ein. „Spinnst du jetzt völlig?!“ „Du bist in den Wald davongelaufen, ich wollte dir sagen, dass es mir Leid tut, bin dir nach und habe dich verloren, dann bin ich alleine im Wald herumgeirrt und habe nach dir gerufen. Aber du warst weg!“ James hielt mich noch immer an den Händen. „Es tut mir leid, ich wusste nicht, dass du mir gefolgt bist. Alles in Ordnung? Wie hast du wieder herausgefunden?“ „Ich...“ Ein Hirsch hat mir rausgeholfen. Haha. Er wird mich auslachen wenn ich ihm das sage. „Jemand hat mir geholfen.“ James musterte mich fragend. „Wer denn?“ „Ein Hirsch.“ In Erwartung dass er mich auslachen würde, senkte ich meinen Blick auf seine Brust und wurde rot.

Doch James lachte nicht. „Ein Hirsch? Cool. Wie sah er aus? Ich habe noch nie einen von nahe gesehen.“ Ungläubig sah ich ihn an. James lächelte mich neugierig an, seine Augen funkelten und kindliche Freude lag

auf seinem Gesicht. „Danke.“ „Wofür?“ „Dass du mich ernst nimmst.“ „Lily, warum sollte ich dich nicht ernst nehmen? Diese Welt ist magisch. Da können selbst Hirsche besondere Dinge tun. Also? Wie war’s?“ Vielleicht war er wirklich ganz in Ordnung. „Er war gross, hatte glänzendes hellbraunes Fell, nur auf dem Kopf war es schwarz. Das Geweih war riesig, es sah ziemlich beeindruckend aus. Das ganze Tier wirkte...majestätisch. Kannst du dir vorstellen, was ich meine?“ Er nickte bloss und lächelte. „Mann, ich bin eifersüchtig...Hirsche sind meine Lieblingstiere. Neben Hunden, Wölfen und Ratten.“ „Ratten?“ Ungläubig musterte ich ihn. „Ja, Ratten. Sehr nützliche Tiere, so nebenbei.“ Wir lächelten uns an und seine Augen zogen mich plötzlich magisch an. Sie kamen mir so bekannt vor. Aber nicht von James. Jemand hat ähnliche Augen wie James...warum dachte ich über James’ Augen nach?! „Tut mir wirklich leid, dass ich dich versetzt habe. Was meinst du, sollen wir jetzt noch planen?“ „Klar, lass uns gehen. Und übrigens: Entschuldigung angenommen. Aber nur, weil heute mein netter Tag ist!“

.....

Kaninchen, Hunde und Werwölfe

Puuuh, das hat lange gedauert. Das ganze Kapitel wäre seit Monaten fertig - auf zehn A4 Seiten Papier. Ich bin eine klitzekleine Perfektionistin und denke über jeden Satz dreimal nach - also hat es leicht lange gedauert, bis das Kapitel eingetippt war. Ausserdem hatte ich noch Abschlussprüfungen und blablabla.

Jedenfalls habe ich jetzt Ferien und ich habe mir zum Ziel gesetzt, bis zum Weihnachtsball zu schreiben. Mindestens.

Bitte gebt doch ein paar Kommiss darüber ab, wie ihr dieses Kapitel fandet. Es war sehr anstrengend, es zu schreiben...

Liebe Grüsse,

eure *Ginny the Weasley*

.....

„So, ich denke das genügt für heute.“ Lily liess sich müde in die Couch fallen und stöhnte. „Wenn ich gewusst hätte, wie viel Arbeit und Organisation in so einem Ball steckt hätte ich das Halloweenfest genommen, egal wie viele Schüler dafür sind.“ „Lily, das waren gerade einmal zwei Stunden. Was erwartest du? Dass sich Bands von selbst einladen und sich Dekorationen selbst einkaufen und aufhängen?“ Grinsend packte ich unsere Notizen zusammen, während Lily mich schweigend beobachtete. „Wie kommt es, dass du plötzlich der Vernünftigeren von uns bist?“ „Das kommt daher, dass ich seit der ersten mit meinen drei besten Freunden perfekte Pläne für unsere Streiche ausarbeite.“ Sie lachte bloss. „Eure Streiche? Du verarscht mich!“ „Nein. Oder was meinst du, wer die Statuen letztes Jahr im zweiten Stock dazu gebracht hat, diese besonderen Outfits anzuziehen? Allein das Überredungsgespräch musste peinlich genau geplant werden.“ „Du meinst, als ihr den zweiten Stock in einen Dschungel umdekoriert habt, die Statuen in Röckchen Hula tanzten und Äffchen die Unterhosen von Slytherins langgezogen haben?“ „Genau.“ Lily sah mich ausdruckslos an.

Mist. Ich hätte definitiv nicht über Streiche reden sollen. Eigentlich weiss ich ja, wie empfindlich Lily in diesen Dingen ist. „Das war wirklich bemerkenswerte Arbeit. Und auch noch witzig!“ meinte Lily plötzlich lächelnd und sah mich anerkennend an, was mein Herz Freudensprünge machen liess. „Die ganze Deko, die Zauber um den Urwald so echt darzustellen, die Geräusche, Pflanzen und Tiere ... wären wir damals Freunde gewesen hätte ich euch wahrscheinlich für den Rest des Jahrs mit offenem Mund angestarrt. Was habt ihr dieses Jahr vor? Wird schliesslich hart zu toppen.“ „Erstmal – danke. Du hast keine Ahnung was für ein riesiger Stein mir gerade vom Herzen gefallen ist. Ich dachte schon, du reisst mir jetzt den Kopf ab. Und zu deinem Einwand von wegen schwer zu toppen – so schwer war es noch nie. Aber wir schaffen das schon. Wir sind schliesslich Genies.“ „Gar nicht eingebildet Potter, was?“ Lily grinste, stand auf und streckte sich. „Ich muss jetzt lernen gehen.“ Mit diesen Worten verschwand sie im Arbeitszimmer und liess mich sorgenvoll zurück. Unser Streicheimage war in Gefahr. Dieses Jahr war schon zu weit fortgeschritten, ohne dass die Rumtreiber den grauen Schulalltag versüsst hatten. Voller Tatendrang verliess ich die Schulsprecherräume und rannte zum Gemeinschaftsraum, wo meine drei faulen Freunde kraftlos um den Kamin herum in ihren Sesseln hingen und nichts taten.

„Rumtreiberbesprechung!“ Rief ich laut, was ein paar kleine Zweitklässlerinnen zusammenzucken liess. Pad sprang vom Sessel auf und stellte sich vor mich hin. „Proooongs, wann ist das nächste Hogsmeadewochenende?“ Er sah mich mit grossen, bettelnden Augen an. „Könnt ihr es nicht vorverschieben? Auf ... heute?“ „Falls du es verdrängt hast – gestern warst du bereits in Hogsmeade“, meinte ich trocken, was ihn nur dazu brachte, mich noch flehender anzusehen. „Was ist mit ihm?“ Fragte ich nun doch etwas besorgt nach. „Er will jemand bestimmtes einladen“, stichelte Wormy grinsend und als ich wieder zu Sirius sah,

musste ich unwillkürlich lachen. „Schnuffel, wedelst du grade mit deinem Schwanz?“ flüsterte ich ihm leise zu, damit die neugierigen Ohren der Zweitklässlerinnen nichts mitbekamen. Er nickte grinsend und begann nun auch noch, leise zu winseln. „Hör auf damit, Pad. Das nächste ist in zwei Wochen, Lily und ich haben es vorverlegt damit noch genug Zeit bleibt um Festumhänge zu kaufen. Wir werden es heute noch überall verkünden. Doch, was nun wichtiger ist – Rumtreiber, wir erfüllen unsere Pflicht nicht. Rauf mit euch in unser Geheimversteck, wir haben Streiche zu planen!“ Rief ich in bester Offiziersmanier. Wormy und Pad jauchzten und rannten sofort los. Bloss Moony erhob sich schwerfällig von seinem Sessel. „Remus, geht es um dein kleines, pelziges Problem?“ fragte ich ihn besorgt. In zwei Tagen war Vollmond. Moony war bereits ziemlich blass, ging gebückt, war bis aufs Äusserste angespannt und wirkte überaus nervös. Seine bernsteinfarbenen Augen zuckten bei jeder noch so kleinen Bewegung umher. Seine Instinkte erwachten bereits.

„Tonks gibt mir etwas Trost. Mein kleines pelziges Problem hat sie zwar noch nie gesehen, aber ich glaube, sie spürt dass es mich beschäftigt.“ „Was meinst du, geht es schnell auf das Ende zu?“ Remus nickte. „Ja. Es geht immer schneller. Immer schlechter. Immer heftiger. Höchstens noch zwei knappe Tage.“ Zwei knappe Tage? Das bedeutete, dass er sich früher als normal verwandeln würde. Und wenn Moony das spürte, konnte man sich sicher sein. Die Ohren der Zweitklässlerinnen schienen ungewöhnlich lang. Aufmunternd lächelnd legte ich ihm eine Hand auf die Schulter. „Komm schon, Moony. Die letzten Jahre hat sich dein Kaninchen auch durchgeschlagen. Wahrscheinlich wird es auch diese Krise überstehen.“ Remus grinste schelmisch, wurde dann aber wieder todernt. „Hoffentlich ohne grossen Schaden ... mein armes kleines Kaninchen...“ Die Mädchen schienen nun äusserst bestürzt, was uns auffiel und uns fast zum Zerbersten brachte. Doch wir hielten durch. Tröstend legte ich einen Arm um meinen Freund und führte ihn zum Schlafsaal, während er theatralisch schluchzte und von seinem armen Kaninchen sprach. Kaum bei den restlichen Rumtreibern angekommen, prusteten wir los und kriegten uns fast nicht mehr ein. Peter und Sirius verstanden den Witz zwar nicht, aber sie lachten einfach mal mit. Ich hatte definitiv die besten Freunde aller Zeiten.

.....

Heute war Dienstag. Vollmond. Moony lag im Bett, entkräftet. Passend dazu war im Tagespropheten ein Bericht über Werwölfe im Dienste Voldemorts erschienen. Dass sie alle bösartige, seelenlose Monster seien. Wütend war ich aus der Grossen Halle raus und hatte mich auf dem Gelände in einen Hunden verwandelt. Voldemort zerstörte Stück für Stück unsere Leben und jetzt begann das allgemeine Katalogisieren erst richtig. Alle Werwölfe sind Monster, alle Reinblüter sind Todesser und so weiter. Moony war kein Monster. Er war ein unglaublich guter Freund. Treu, stark, weise. Auf seine Art. Jedenfalls weiser als James, Peter und ich zusammen.

Bellend rannte ich in den Eulenturm, wo die Vögel aufkreischten und durcheinander flogen, auf der Flucht vor meinen schnappenden Zähnen. Natürlich erwischte ich sie absichtlich nicht, damit ich keine Federn in den Mund bekam, das war eklig. Es war aber toll, Eulen zu jagen. Löste alle negativen Gedanken in Luft auf. Immer mehr Eulen flogen davon und als alle weg waren verwandelte ich mich zurück und lehnte mich schwer atmend an die Wand. Mein Blick schweifte über die umliegende Gegend. Wer auch immer Hogwarts erbaut hatte, besass ein unglaubliches Talent für perfekte Inszenierungen. Die Sonne ging gerade auf. Ich liebte Sonnenaufgänge über schottischem Land. Eine sanfte Melodie erreichte mein Ohr, jemand sang ein Lied. Die Melodie änderte wieder, wurde etwas schneller und rhythmischer. Lächelnd drehte ich mich zum Eingang des Turms, wo die Sängerin auftauchte, geschlossene Augen, tanzend und singend. Es klang wunderschön und sie tanzte wild dazu. Nun ging das Lied in ihrem Kopf wohl auf sein Ende zu, denn sie stiess ihre Hand in die Luft und drehte sich ein letztes Mal um ihre eigene Achse, bis sie stehen blieb. Schmunzelnd beobachtete ich, wie sie sich langsam zu mir umdrehte und zusammenzuckte, als sie mich erkannte.

„Verdammt, Sirius! Warum warnst du mich nicht vor?!“ „Guten Morgen Katy, auch schön dich zu sehen. Weil ich dann die tolle Vorführung nicht gesehen hätte. War wirklich bezaubernd.“ Sie funkelte mich wütend an, dann besann sie sich jedoch und ging möglichst anmutig zu der Stelle, wo ansonsten wohl ihre Eule zu finden war – doch ihr Griff ging ins Leere. Erst jetzt sah sie sich überrascht um. „Wo sind alle Eulen?“ „Die sind...“ angestrengt suchte ich nach einer Ausrede, welche nicht ganz so absonderlich klang. „Oh, ich versteh schon. Ihr plant etwas, oder? Remus, James, Peter und du.“ Danke liebe Katy. „Exakt, wir ... planen einen

Streich. Aber erzähl es niemandem, nur schon die Reaktionen meiner Pelzbrüder wäre schrecklich ... Sirius Black, erwischte worden wie er die Eulen verschwinden liess.“ „Du hast sie verschwinden lassen? Dann gib meine bitte kurz her, ich muss meiner Mum dringend einen Brief schreiben.“ „Das ... klappt grade nicht.“ „Warum?“ „Weil sie weggeflogen sind. Ich habe sie vertrieben. Die ersten Eulen werden heute Mittag wieder kommen.“

„Mensch Sirius, der Brief ist wichtig! Mum muss mir etwas besorgen dass ich in zwei Wochen, wenn das nächste Mal Hogsmeade angesagt ist, nicht mehr brauchen werde.“ „Was denn?“ Ihre Wangen färbten sich tiefrot. „Das sind ... Frauenprobleme. Die heissen so, weil sie nur Frauen etwas angehen.“ „Du hast also deine Tage und keine Tampons oder Binden.“ Fassungslos starrte sie mich an. „Ich habe noch nie einen Typen getroffen, der so unbeschwert über weibliche Probleme spricht.“ Ich grinste sie fröhlich an. „Warum benutzt du nicht einen Zauber oder so? Gibt es schliesslich auch.“ „Weil ich in einem Muggelhaushalt aufgewachsen bin – zumindest ist meine Mum nicht eine Hexe sondern eine Squib, was einem Muggel praktisch gleichkommt. Und ich traue Zaubern nicht. Vor allem nicht solchen, welche irgendetwas mit meinem Körper anstellen.“ „Dann gehen wir doch in einen dieser Muggelläden die alles mögliche verkaufen, Supermärkte nennt man die glaube ich, und kaufen dir einen Vorrat ein!“ Katy musterte mich skeptisch. „Du willst mit mir Binden kaufen gehen?“ „Warum nicht? Immerhin besser als Doppelstunde Geschichte der Zauberei.“ „Wie kommt es eigentlich, dass du so viele Dinge über Muggel weisst?“ Ich zuckte mit den Schultern. Woher wusste ich das Zeug? „Muggelkunde. Und einige abenteuerliche Ausflüge nach London. Und weil mich Muggel faszinieren. Welche Ideen sie haben, um ihre Leben leichter zu machen – zum Beispiel Motorräder! Absolut fantastisch. Wir lassen dieses schreckliche Apparieren über uns ergehen und die Muggel beherrschen Monstemaschinen ... manchmal denke ich, sie sind die wahren Zauberer.“

Die Schwarzhaarige lächelte mich erfreut an. „Du bist ein überaus seltsamer Reinblüter.“ „Echt? Danke!!“ Rief ich aus und stiess die Faust in die Luft. „Ich falle vom Rest meiner gestörten Familie ab.“ Sie lächelte bloss weiter, was mich natürlich ansteckte. So standen wir uns einige peinliche Momente gegenüber, schweigend, doof lächelnd und sich im Hinterkopf fragend, was wir gerade machten. Und doch wollte keiner von uns diesen Moment unterbrechen. „Ich habe einen Vorschlag. Ich, als ehrenvoller Rumtreiber, helfe dir, einer Dame in Not. Alles was ich im Gegenzug erwarte ist, mir zu vertrauen und die Schule ausfallen zu lassen.“ „Schule ausfallen lassen? Du meinst, ich soll schwänzen?“ „Nicht-Rumtreiber und Remus nennen das so, allerdings. Aber ich verspreche dir, du wirst es nicht bereuen.“ Sie schüttelte den Kopf und ging ein paar Schritte zurück. „Tut mir Leid, ich muss zur Schule.“ „Komm schon Katy. Tu mir den Gefallen! Was verpasst du denn schon? Geschichte der Zauberei, Zaubertränke und Wahrsagen?“ „Du hast Arithmantik vergessen.“ fügte sie mit einem sanften Lächeln hinzu, dass mir bereits zeigte, dass ich sie überredet hatte. Doch sie schüttelte wieder den Kopf, was mich dazu brachte, flehend in ihre Augen zu sehen und mir knapp ein Winseln zu unterdrücken. Ihre Augen waren fantastisch. Ein Stück von unfassbar mächtiger Magie.

„In Ordnung, aber nur, wenn du aufhörst, mich wie ein getretener Hund anzustarren.“ Ich grinste. „Einverstanden. Nun, Madam, darf ich bitten?“ Galant bot ich ihr meinen Arm, bei dem sie sich lachend einhakte. „Wir können aber nicht den normalen Weg nach Hogsmeade gehen, falls du dort hin willst.“ „Katy, wofür hältst du mich? Für einen Anfänger?“ Ich führte sie zum Schloss, wo wir auf Wormy trafen, der, gleich als er uns sah, laut nach uns rief. „Sirius, Katy, kommt ihr? Wir sind zu spät dran.“ Ärgerlich schüttelte ich den Kopf. „Nein, verdammt, aber du darfst ruhig weiter in der Eingangshalle herumschreien, damit McG sicherlich mitkriegt, dass wir verschwinden, Volltrottel.“ Peter liess den Kopf hängen und entschuldigte sich kleinlaut. Verdammt. Ich konnte auch noch freundlicher mit ihm umspringen. „Tut mir Leid, Wormy. Hätte nicht gleich so ausrasten sollen.“ Schnell umarmte ich ihn versöhnlich und flüsterte ihm dabei ins Ohr, dass Katy und ich verschwanden und heute Abend sicher wieder hier seien, um Moony Gesellschaft zu leisten. Der blonde Junge grinste schelmisch und wünschte uns lauthals eine gute Besserung, dann verschwand er. Ich verzog mein Gesicht leidend, während Katy sich ihren Bauch hielt. Zusammen gingen wir die Treppe hinauf und dann führte ich sie direkt in den dritten Stock zur einäugigen Hexe, vor welcher wir schweigend stehen blieben. Katy sah mich verwirrt an. „Sirius? Meinst du nicht ... dass wir gehen sollten? Oder dass wir ... zumindest eine ... etwas ... schönere Statue betrachten können?“ „Dissendium.“ „Gesundheit!“ Nun sahen wir uns gegenseitig verwirrt an, bis der Buckel der Hexe sich öffnete, was Katy fasziniert beobachtete. „Darf ich

vorstellen? Marie, eines unserer Rumtreibergeheimnisse.“ „Marie? Ihr habt eine Statue benannt?“ „Allerdings.“ „Wozu?“ Grinsend ging ich zum Buckel und stieg darauf. „McG kennt keine Marie.“

Dann liess ich mich fallen und kam sicher auf dem Boden des Geheimgangs auf. Katy folgte mir, doch sie hatte weniger Glück und kam unsicher auf dem Boden auf. Ich hörte, wie sie vor Schmerz kurz aufschrie. Sofort zückte ich meinen Zauberstab und machte Licht. Sie sass auf dem Boden und hielt sich ihren schmerzenden Knöchel. Schnell beschwor ich einen Stuhl und half ihr, sich darauf zu setzen. Dann zog ich ihren Schuh aus und besah mir ihren Knöchel besorgt.

.....

Er musterte meinen Fuss besorgt. Es war unglaublich süss. Und sexy. Seine Haare fielen in sein Gesicht und seine grauen Augen waren einfach faszinierend. Waren sie schon immer. Bereits in unserem ersten Schuljahr, als er mich zum ersten Mal begrüßte. Nach der Häusereinteilung setzte er sich neben mich, lächelte mich schüchtern an und stellte sich vor – und alles was ich dachte war, wow, seine Augen sind sooooooooooooo schön die folgenden Nächte hatte ich bloss von Sirius Blacks sturmgrauen Augen geträumt.

Eben jene Augen suchten meinen Blick und sahen mich entschuldigend an. „Na toll. Ich entführe dich und das Erste, was geschieht ist, dass du dich verletzt.“ „Es ist nicht so schlimm, Sirius. Es tut eigentlich gar nicht mehr weh.“ Zweifelnd musterte er mich. „Sicher?“ „Ganz sicher.“ Entschlossen stand ich auf, es schmerzte nur noch etwas. Jedenfalls tat es nicht weh genug, um die Chance auf ein Abenteuer mit Sirius Black zu verpassen. Meine Güte, so durfte ich das Lily nicht erzählen, sonst verstand sie etwas total falsch. Leise lachte ich, was Sirius wohl davon überzeugte, dass ich wirklich keine Schmerzen mehr hatte, denn er lächelte beruhigt. „Dir scheint es wirklich gut zu gehen.“ Ich nickte zustimmend, dann meinte ich lachend: „Komm schon, die Zeit läuft, ich will Spass haben!“ Er lachte bellend auf, als ich ihn am Arm packte und mit mir zog. „Wohin willst du, Katy?“ „Na, den Gang entlang, dazu sind wir doch in die Marie gestiegen, oder?“ „Nein, ich meine – Hogsmeade? London? Sonstige Wünsche?“ Zweifelnd blieb ich stehen und musterte ihn. „Wie willst du nach London kommen?“ „Apparieren.“ „Darfst du nicht!“ „Ich kann apparieren, obwohl ich keine Prüfung habe, aber da ich bereits seit einiger Zeit siebzehn bin können sie mich nicht mehr verfolgen.“ „Das ist illegal!“ „Habe ich mich jemals um Regeln geschert?“ Er grinste frech und legte seinen Kopf etwas schief. Leise seufzte ich. „Gutes Argument.“ „Siehst du! Da du akzeptierst, dass wir einen kleinen Regelbruch begehen könnten für unseren heutigen, bereits regelbrüchigen Tag, nehme ich an dass die Madam nach London möchte?“ Heftig nickend nahm ich seine Hand und zog ihn wieder den Gang entlang. „Jaa! ich will nach Muggellondon, und jetzt komm endlich mal in die Gänge!“

Sirius lachte wieder und rannte dann los. Mist. Das hatte ich nun doch nicht gewollt. Ich gab mein Bestes um ihm hinterher zu rennen, bis ich total erschöpft und halb hyperventilierend (Leute, Sirius Black hielt die ganze Zeit *meine Hand!*) stehen blieb und mir meine Seiten hielt. „Black, verdammt ... ich spiele kein ... Quidditch, das bedeutet ... ich renne ... nicht dreissig Runden ... ums Feld um fit zu bleiben...“ Sirius liess mich etwas zu Atem kommen, dann packte er mich und warf mich über seine Schulter. So beladen rannte er dann weiter, während ich ihm voller Panik ins Ohr schrie und ihm auf den Rücken schlug. „Sirius, du frecher Idiot, lass mich runter!“ Der Junge lachte bloss wieder bellend und rannte noch etwas schneller. „Du willst möglichst schnell etwas erleben.“ Er atmete nun doch etwas angestregter. „Aber du kannst nicht mehr rennen, also ... wirst du auf ... Händen getragen!“ Er rannte noch einige Meter weiter, bis er völlig erledigt stehen blieb und mich auf den Boden zurückstellte. „Vielleicht ... sollte James ... uns ... das nächste ... Mal ... Frauen auf den Rücken ... binden.“ „Hmm, vielleicht sollte er das wirklich einführen. Ich überrede Lily dann dazu, dass sie sich freiwillig meldet um James als Vorzeigeobjekt zu dienen.“ Sirius grinste. „Das wäre doch etwas sehr hart. Dann müsste James physische, seelische und gedankliche Höchstleistungen vollbringen – Er müsste Lilys Körper so nah bei seinem fühlen – seelisch, dazu müsste er Runden rennen, was ihn an seine physischen Grenzen stossen liesse und so wie ich Lily kenne würde sie ihn auch noch nach Gamps Gesetz der elementaren Transfiguration ausfragen.“ Gespielt bestürzt sah ich den Schwarzhhaarigen an. „Mister Black, ich bin entsetzt dass jemand wie ihr Gamps Transdingsda Gesetz kennt!“ Er lachte, was seine grauen Augen noch mehr zum Leuchte brachte. „Nun, Miss Stewarts, ich bin vielleicht ein fauler Köter, doch was Verwandlung angeht habe ich doch gewisse Talente.“ Fauler Köter? Offenbar mochte Sirius Hunde. Er verglich sich immer

wieder mit ihnen. „So, da wären wir. Über uns ist der Honigtopf. Wir sind somit ausserhalb von Hogwarts und können disapparieren.“ Er bot mir seinen Arm, an dem ich mich lächelnd festhielt. Dann zog etwas heftig an mir, es wurde schwarz und ich fühlte mich, als würde ich durch einen dünnen Gummischlauch gezogen.

Gerade, als ich dachte ich müsse ersticken, tauchten wir in einer Sackgasse auf. Als erstes fiel mein Blick auf Westminster. Wir waren in London. Sirius lächelte mich erfreut an und schwang seinen Zauberstab. Nun stand er in Jeans, einem schwarzen The Beatles Shirt und Lederjacke vor mir. Verflucht. Typen wie er konnten einfach immer *noch* besser aussehen...als ich an mir hinuntersah, trug auch ich keine Schulkleidung mehr sondern eine blaue enge Hose und ein weisses Shirt mit sanften goldenen Verzierungen. „Wie?!“ „Ich sagte doch, ich bin gut in Verwandlung. Gefällt dir deine neue Uniform?“ Einen Moment sahen wir uns in die Augen. „Ja. Und dir?“ „Mir gefällt du immer.“ Ich wurde etwas rosa um die Nase, ich spürte es. Sirius sah grosszügig über meine momentane Verlegenheit weg und führte mich stattdessen aus der Sackgasse hinaus, durch Seitengässchen zu einer grossen Strasse, gesäumt von Shops und Boutiquen, welche gerade öffneten. Ich sah mich mit leuchtenden Augen um. Zuerst gingen wir in eine Apotheke und kauften meinen Vorrat, den wir schnell kleiner zauberten. Dann sah mich Sirius grinsend an. „Was möchtest du tun?“ „Shoppen!“

.....

Katy schnappte sich meine Hand und zog mich in den ersten Laden. Lachend sah ich ihr dabei zu, wie sie den ganzen Laden sorgfältig durchsuchte, um dann, beladen mit Kleidung, in einer Garderobe zu verschwinden. Geduldig wartete ich, bis sie etwas anprobiert hatte, das ich dann bewerten konnte. Dumm war nur, dass ihr irgendwie alles stand ... sie kaufte ein paar Hosen und zwei Shirts. Dann gingen wir zum nächsten Shop. So ging es eine Stunde lang weiter. Manchmal drückten wir uns peinliche Kleidungsstücke in die Hand, welche wir anzogen und uns über die Leute lustig machten, welche wirklich solche Dinge kauften wie einen, mit Leopardmusterung versehenen, Rollkragenpullover für Männer. Auch wenn ihr denkt, dass Männer doch eigentlich nicht gerne shoppen gehen – mit Katy machte es wirklich Spass. Sie zog mich irgendwann in einen Markenladen für Männer und verlangte das Recht, mich einkleiden zu dürfen. Überraschenderweise wollte sie unbedingt, dass ich meine Lederjacke behalte. Beladen mit einigen Tüten betraten wir dann einen Laden, der wirklich sehr teuer aussah. Katy stellte ihre zwei Tüten neben der Tür ab und half dann mir dabei, die restlichen sechs daneben zu platzieren. Dann schwebte Katy träumerisch zu den langen Abendkleidern, welche einzeln präsentiert wurden und fuhr vorsichtig über die feinen Stoffe. Bei einem roten Kleid blieb sie stehen. Es war trägerlos, bis zur Hüfte eng anliegend und bestickt und ab der Hüfte fiel der Stoff geschwungen hinab. Auf der linken Seite war der Stoff zu einer Rose geformt. Es war ein sehr schönes Kleid. Wenn man meinem Urteil trauen konnte. Aber Katy schien dasselbe zu denken, denn sie betrachtete das Kleid noch immer mit sehnsüchtigen Blicken. „Gefällt es dir?“ fragte ich sie leise. Welch gloriose Frage, deren Antwort ich natürlich noch nicht wusste. Sie nickte und berührte den Stoff mit ihren Fingerspitzen. „Brauchst du nicht noch ein Kleid für den Weihnachtsball?“ „Doch. Aber ... naja. Was, wenn mich niemand fragt?“ Natürlich. Es war schliesslich auch nicht so, dass die Mehrheit von Hogwarts' Schülern welche noch nicht fest vergeben waren Katy, Lily und Alice anschnachteten. Manchmal fast noch schlimmer als die Mädchen mich. Also wird Katy garantiert von *niemandem* gefragt werden.

„Oder ... keine Ahnung. Es ist so oder so viel zu teuer.“ Sie zwang sich, von dem Kleid wegzugehen und sah sich weiter um, während ich unauffällig zur Verkäuferin ging. Sie war eine junge Frau, kaum älter als wir, mit einem sehr sympathischen Lächeln. Zumindest die Lippen, welche gross auf ihrem Shirt abgebildet waren, lächelten sympathisch. „Ashley! Ich darf Sie doch Ashley nennen?“ Zumindest stand das auf dem pinken Schildchen auf ihrer Brust. Sie nickte. Freundlich. „Ich möchte dieses rote Kleid dort kaufen. Bitte packen Sie es möglichst schnell und unauffällig ein.“ Sie lächelte. „Für ihre Freundin? Welche Grösse soll ich nehmen?“ „Einfach dieselbe Grösse. Das passt schon.“ Vor allem, wenn man einen Zauberstab zur Hand hatte, der alles passend machen konnte. Ashley ging zur Puppe, schrieb sich etwas auf und verschwand dann hinter der Kasse in einem Raum. Im selben Moment kam Katy zurück. „Sirius, willst du überhaupt noch shoppen? Ich meine, eine Stunde, okay, aber jetzt müsstest du doch wohl ziemlich die Schnauze voll haben, oder? Bist schliesslich ein Junge.“ Diese Vorurteile immer! Schrecklich. Trotzdem lächelte ich freundlich, verbeugte mich und sagte in bester Manier:

„Heute ist euer Tag, My Lady. Meine Wenigkeit ist bloss anwesend, um euch einen unvergesslichen Tag zu schenken.“ Katy lachte leise und fiel mir um den Hals. „Ich weiss nicht, ob das irgendeine Masche ist von dir, Black, aber ich danke dir!“ Eine Masche? Nein. Obwohl, sie könnte ziemlich effektiv sein. Hoffen wir es. „Katy, ich brauche noch einen Anzug und in Hogsmeade hat es garantiert keine passenden. Was meinst du, findest du einen guten, edlen Anzug für den guten, edlen Mr Black?“ „Nun, ich denke das könnte machbar sein. Mit wem gehst du denn?“ Fragte sie mit einem seltsamen Unterton in der Stimme, während sie gezielt zur Männerabteilung ging. Aus dem Augenwinkel konnte ich sehen, wie die Verkäuferin mit einem grossen Sack aus dem Lager kam. „Ich weiss, wen ich fragen will, aber ich bezweifle, dass ... naja, du weisst schon.“ Sie sah mich fragend an. „Ich weiss nicht, ob sie ja sagen wird.“ „Welches Mädchen auf Hogwarts würde dich ablehnen?“ Sie musterte konzentriert die Anzüge, welche, im Gegensatz zu den Kleidern, an Stangen hingen. „Lily, Alice, meine tussigen Cousinen, McG und ... du.“ „Der ist perfekt!“ , meinte sie bloss und deutete auf einen tiefschwarzen Anzug mit blauer Krawatte. Einfach aber ausserordentlich edel. „Die Krawatte würde ich ändern, ansonsten gehörst du plötzlich zu den Strebern. Und, ich persönlich glaube ja, dass McG dich zum Ball begleiten würde, wenn du sie nur fragen würdest.“ Aber Katy würde nicht mit mir hingehen. Ansonsten hätte sie etwas gesagt, oder? „Zieh den mal an.“ Sie nahm den Anzug von der Schiene, drückte ihn mir in die Hand und schob mich in eine Umkleidekabine. Langsam zog ich mich um. Der Anzug sass perfekt. Wie immer. Nachdenklich betrachtete ich mich im Spiegel. Schwarze Haare, graue Augen, braungebrannt, muskulös, männlich. Etwas Angeberei konnte ich mir definitiv leisten. Das musste man der Familie Black lassen, gute Gene, was Äusserliches betrifft, hatte sie allemal. Offenbar waren aber meine Gene nicht gut genug, um Katy zu beeindrucken.

Ich verliess die Umkleidekabine und präsentierte mich Katy und Ashley, welche dazugekommen war. Katy lächelte und meinte leise: „Sieht gut aus...“ Die Verkäuferin lächelte künstlich. „Ihre Freundin hat ein sehr gutes Händchen. Wie wäre diese Krawatte?“ Sie hielt mir eine rote entgegen, dasselbe rot wie Katy's Kleid. „Warum nicht?“ Antwortete ich, was die Verkäuferin dazu brachte, mir die Krawatte umzubinden. Mit fiel auf, dass ihr Ausschnitt mindestens doppelt so gross war wie zuvor. Nachdem sie die Krawatte erfolgreich und mit sehr viel Körpereinsatz an meinem Hals befestigt hatte, fuhr sie mir über die Schultern und musterte mich lasziv. Schrecklich. Sie sollte sich lieber einen Typen suchen, den sie ohne Ausschnitt verzaubern kann. Katy sah angewidert und traurig weg. Naa toll. Danke, Ashley! Eigentlich war ich nicht so direkt zu Frauen, zu gross das Risiko, dass sie durchdrehen, aber jetzt musste ich direkt sein. „Ashley, wenn du davon ausgehst, dass sie meine Freundin ist, weshalb versuchst du dann so billig, mit mir zu flirten? Glaubst du etwas ich würde sie vor ihren Augen betrügen?“ „Irgendwie muss man anfangen.“ „Wenn ich so eine tolle Freundin habe, betrüge ich sie nicht. Sie ist viel zu wertvoll. Also bitte, zieh dein Shirt wieder hoch und lass mich die Kleidung bezahlen.“ Katy sah verwundert zu mir, während Ashley verärgert an ihrem Ausschnitt herum zupfte und zur Kasse ging und ich mich umzog.

Katy wartete bei der Kasse auf mich, einen stummen Krieg mit Ashley ausfechtend. „Das macht £ 5'000.“ zickte die Verkäuferin und Katy sah mich geschockt an. „Du kaufst *einen* Anzug für 5'000 PFUND? Spinnst du?“ Ich zuckte bloss mit den Schultern. „Ist das Geld meiner Eltern.“ Als ich eine Kreditkarte zückte, um zu bezahlen schien Katy vollkommen verwirrt. „Danke für Ihre Hilfe, Ashley.“ Meinten wir beide und verliessen, nachdem wir all unsere Tüten wieder aufgenommen hatten, den Laden. Katy sah noch immer so aus, als wäre ihre Welt vollkommen zu Staub zerfallen. „Du hast eine Kreditkarte?!“ fragte sie mich, während ich sie in eine Seitengasse zog um die nervigen Tüten zu verkleinern. „Ja. Meine Eltern haben mir Geld gegeben. Viel Geld. Um mich umzustimmen. Ich habe die eine Hälfte in Muggelwährung gewechselt und in einer Muggelbank ein Konto eröffnet. Die andere habe ich in ein Hochsicherheitsverlies in Gringotts gelegt. Absolut kein Zutritt für meine Familie oder deren überaus freundliche Freunde.“ „Du überraschst mich. Erst wimmelst du diese Tusse ab, dann zückst du eine Kreditkarte – was kommt jetzt? Besitzt du ein Stadthaus im Soho und drei Ferraris?“ „Verari? Was sind Verari?“

Katy lachte lauthals, hakte sich bei mir ein und zog mich zurück zur Shoppingmeile. In meiner Hand trug ich nur noch die Tüte vom teuren Designerladen. Ein bisschen damit angeben, dass ich mir so etwas leisten konnte schadet schliesslich nicht ... "Ferraris, Sirius. Das sind Autos, sehr teure und sehr schnelle Autos.

Machos fahren gerne mit ihren Ferraris herum. Dann sehen sie manchmal aus wie Gockel, die zu viele Hühner um sich herum haben.“ „Machos? Ich bin doch kein Macho! Was auch immer das ist. Aber du scheinst sie nicht zu mögen. Also bin ich keiner. Oder?“ „Urteile selber. Ein Macho ist ein Typ, der einen zu kleinen Schwanz hat und das versucht mithilfe von Luxus und Arschlochgehebe wettzumachen.“ Ihre Stimme klang sehr professionell, etwas wie Lily, wenn sie in Zaubertränke ein Gesetz oder so etwas herunterleierte. Moment mal! Arschlochgehebe?! Oh, ja richtig. Hatte ich jetzt doch glatt vergessen, dass ich ein Arschloch war. Aber nicht, weil ich einen kleinen Schwanz hatte! Als Hund hatte ich einen sehr langen Schwanz. „Ich bin also ein kleinschwänziges, eingebildetes Arschloch, deiner Meinung nach?“ Sie schwieg und dachte nach. Na toll. Das machte Mut. Doch, allerdings! Wenn jemand so lange brauchte um festzustellen, ob man so dachte oder nicht. „Nein, ich sehe dich nicht als kleinschwänziges, eingebildetes Arschloch. Das Erste weiss ich nicht, das Zweite ist nicht, was ich glaube dass du bist, es ist eine Tatsache dass du eingebildet bist und das Dritte ist leider auch Fakt. Aber trotzdem mag ich dich. Du bist kein Macho. Zumindest zu mir nicht.“ „Warum sagst du dann, dass ich Ferraris besitzen muss?“ „Weil sie irre teuer sind.“ Sie lächelte mich lieb an und ich liess mich, mal wieder, von ihr verzaubern. James hatte doch etwas Recht gehabt. Grün war eine sehr schöne Augenfarbe. Aber zusammen mit Braun war sie perfekt. „Du brauchst jetzt nur noch ein Date, Sirius. Den überteuerten Anzug hast du ja bereits.“ Jetzt war der perfekte Moment. Sirius Black musste Katy Stewarts nach einem Date fragen. Langsam öffnete ich meinen Mund, aber kein Laut drang nach aussen. Ich konnte sie nicht fragen. Sirius Black traute sich nicht, ein Mädchen nach einem Date zu fragen. Wahrscheinlich lag es daran, dass ich von James wusste, wie verflucht weh es tat, von diesem *einen* Mädchen einen Korb zu bekommen. Wann war ich so peinlich schwach geworden?

„Sirius? Alles in Ordnung bei dir? Du siehst ... wütend aus.“ „Lass uns etwas Essen gehen, in Ordnung? Ich lade dich ein. Schliesslich liegt noch ein langer Tag vor uns.“ Sie schien nicht sehr erfreut über meinen Themenwechsel, stimmte aber zu und wir fanden ein Café, dass Cupcakes, Muffins, Waffeln und andere Leckereien verkaufte. Wir setzten uns, bestellten und – schwiegen. Mit jeder Minute, jeder Sekunde, die verstrich, wurde die ganze Situation unwirklicher, peinlicher, unangenehmer. Das Essen kam, wir assen schweigend. Kaum waren wir fertig, räusperte sich Katy und sah mir direkt in die Augen. „Sirius, was ist los? Du bist so ... seltsam. Zu ruhig, irgendwie.“ „Katy?“ „Ja?“ Ich starrte auf meine Hände, schluckte und versuchte, meinen rasenden Puls zu beruhigen. Als ich zu sprechen begann, fühlte sich meine Stimme kraftlos an. „Ich bin so seltsam, weil ich nicht weiss, wie ich ... ich ... ich habe doch ...ich sagte doch, dass ich weiss, mit WEM ich ausgehen will? Wen ich einladen will.“ „Ja, aber du weisst nicht, ob sie ja sagt.“ Wenn es doch nur das wäre, meine liebe Katy. „Nicht nur. Ich ... na ja, ich weiss noch nicht einmal ... wie ich fragen soll.“ Sie lächelte, aber ihre Augen schienen nicht mitlächeln zu wollen. „Sie bedeutet dir wirklich etwas.“ „Ich ... denke schon. Ich ... jedenfalls habe ich mich noch nie in meinem Leben so gefühlt. Ich weiss nicht, ob das ... du weisst schon, *Verliebtsein* ist ... aber ich drehe durch, wenn sie mich anlächelt, mich ansieht, ich will möglichst viel Zeit mit ihr verbringen, bei ihr sein ... ich will einfach jeden Tag in ihre Augen sehen können. Dann ist mein Leben in Ordnung.“ Katy seufzte. „Klingt für mich nach Verliebtsein. Oder noch mehr. Auf jeden Fall hast du Gefühle für sie.“ Katy fuhr sich durch ihre schwarzen Haare und spielte mit der Kaffeetasse vor sich. „Sirius Black, du bist der beliebteste Single auf Hogwarts. Sogar Slytherins fahren auf dich ab. Wer auch immer sie ist, nein wird sie wohl kaum sagen. Ausser Lily, vielleicht. Aber sie ist so oder so etwas besonderes wenn es darum geht, sich auf die richtigen Typen einzulassen.“ „Du meinst, ich soll es wagen und sie fragen?“ „Ja. Ansonsten weisst du es doch nie, oder?“ Wir sahen uns lange in die Augen. Ich könnte das stundenlang tun. Aber ich hatte etwas zu erledigen. „Katy Stewarts, würdest du mir die Ehre geben, mich auf den Weihnachtsball zu begleiten?“ flüsterte ich leise und wartete auf Katy's Reaktion.

.....

„Du...fragst...mich?“ Mein Herz raste. Sirius sah mich ernst an und nickte. „Ich...würdest du mir antworten? Ansonsten platze ich gleich vor...“ Er brach ab und räusperte sich. „Katy?“ Flehend sah er mich an, als würde sein Leben von meiner Antwort abhängen. Wollte ich mit Sirius Black auf den Ball? „Ja.“ Sein Gesicht war ausdruckslos, dann entstand ganz langsam ein Lächeln, als meine Antwort zu ihm durchsickerte. Er sass einfach bloss grinsend vor mir, wie ein kleiner Junge, dessen grösster Traum wahr geworden war. In meinem Hinterkopf meldete meine eingebildete Seite, dass es wirklich ein Traum für ihn war, mit mir

auszugehen. „Du...das ist...wow. Ich war so verflucht nervös, weil ich weiss, wie es James geht wenn Lily ihn abblitzen lässt und ich dachte, dass du mir einen Korb gibst und das machte mir Angst, darum habe ich so lange gebraucht...jedenfalls...” Sirius räusperte sich, richtete sich auf und nahm vorsichtig meine Hand. „Katy, erinnerst du dich an das rote Kleid?” Sehnsüchtig nickte ich. Es war einfach wunderschön! „Ich habe es dir gekauft...” meldete er kleinlaut und hielt mir die Tüte hin. Er hatte mir das Kleid gekauft?! Schnell sah ich in die Tasche, in der tatsächlich ein rotes Kleid war. Darum war es so teuer! „Und *du* hattest Angst, dass ich nein sage?” Seine grauen Augen leuchteten. „Du sahst so aus als würdest du es dir wünschen. Ich dachte, das Kleid kannst du zum Ball anziehen, egal mit wem du gehst. Natürlich wäre ich grün geworden vor Neid, aber du...wolltest das Kleid. Und es ging um dich. Der ganze heutige Tag geht um dich.” Lächelnd sah ich zu ihm. Er war zum Verlieben. Wäre ich das nicht bereits.

„Es geht um uns.” Sagte ich nun leise und sah ihn verliebt an.

.....

Vollmond

Kürzer als das letzte Kapitel, dafür kriegt ihr ein bisschen Action!

.....

„Sirius, verdammt, wo warst du?“ „Tut mir Leid, Prongs. Ich habe die Zeit vergessen und dann kam mir in den Sinn, dass du sagtest dass Moony's pelziges Problemchen früher stirbt.“ „Auch egal Jungs, wir sollten jetzt gehen.“ meinte ich leise und schob die beiden vorwärts. Prongs musterte Pad noch immer wütend, aber kaum hatten wir das Schloss verlassen kam die Routine zurück. „Bist du fit, Prongs?“ „Vollkommen. Du auch, Pad?“ „Jep.“ „Super, dann sollte einer geruhsamen Nacht im Wald nichts im Wege stehen!“ sagte ich freudig und verwandelte mich in eine Ratte. Pad und Prongs wurden zu Hund und Hirsch und ich krabbelte auf Prongs' Geweih, damit wir schneller voran kamen. Der Mond schien bereits hell über dem Gelände, der Wald sah noch furchteinflössender aus als sonst. Natürlich hatte ich keine Angst davor, in den Wald zu gehen. Aber wenn man sich nicht daran gewöhnt war, dann konnte der Wald schon ziemlich furchterregend wirken. Denke ich. Aber nicht auf mich. Die Peitschende Weide kam in Sichtweite und Prongs liess mich wieder auf den Boden. Jetzt musste ich schnell sein. Kaum war ich in Astweite, begann die Weide, nach mir auszuschlagen. Geschickt wich ich den Ästen aus, sprang am Stamm hoch und landete zielsicher auf dem Knoten, den die Weide ruhig stellte. Jetzt kamen Pad und Prongs nach. Diesmal liess ich mich auf Pads Kopf nieder, da Prongs inzwischen Probleme damit hatte, durch den Gang zu gehen, da sein Geweih von Jahr zu Jahr grösser geworden war. Schon von weitem hörten wir Moony's Heulen. Obwohl jeder von uns daran gewöhnt war, das Heulen jagte uns noch immer eiskalte Schauer über den Rücken. Denn, obwohl Moony uns als seine Freunde akzeptiert hatte, hundertprozentig sicher waren wir nicht. Es brauchte nur ein Eichhörnchen, das den Fehler machte, zu nahe an ihn heranzukommen und er drehte durch. Dann konnten Pad und Prongs ihn nur noch mit aller Kraft im Zaun halten.

Das Heulen wurde lauter. Als Pad aus dem Gang kroch, war das Heulen zu leisem Jaulen geworden. Moony stand in einer Ecke im Untergeschoss der Heulenden Hütte. Er beobachtete misstrauisch, wie Prongs sich aus dem Geheimgang quälte und kam dann ganz langsam auf uns zu. Pad jaulte auf, ich zuckte zusammen und Prongs ging vorsichtig ein paar Schritte auf den Werwolf zu. Moony war zu lange alleine gewesen. Sein Körper war übersät mit Schnitten und Bisswunden. Wenn er nicht jemanden zum Kämpfen hatte, begann er damit, sich selber zu beißen. Ich spürte wie Pad entschuldigend winselte und sich klein machte. Den Schwanz klemmte er zwischen seine Hinterbeine und seine Schnauze bedeckte er mit den Vorderbeinen. Prongs legte sich hin und senkte seinen Kopf. Ich sprang von Pad herunter und sah aufmerksam dabei zu, wie Moony zuerst Prongs und dann Pad abschnüffelte. Die beiden mussten sich ihm jeden Vollmond unterwerfen, sie mussten Moony zeigen, dass sie zu seinem Rudel gehörten. Ich war ein so kleines Tier, dass ich Moony nicht störte. Jetzt leckte Moony den beiden grossen Tieren über die Köpfe. Er hatte sie akzeptiert. Schnell rannte ich zum Werwolf, der erfreut heulte und mir seine Pranke anbot, an der ich auf seinen Rücken hochkletterte. Jetzt begann der schöne Teil der Nacht.

Prongs verliess die Hütte als Erster, gefolgt von Moony und mir. Pad kam als Letzter. Die beiden mussten Moony kontrollieren, ohne dass er es bemerkte. Wieder einmal bewunderte ich ihr Zusammenspiel. Prongs zeigte Moony den Weg und Pad sorgte dafür, dass Moony auch ja Prongs nachlief. Schnell kamen wir am Rand des Verbotenen Waldes an. Kaum waren wir ein paar Meter im Wald verschwunden, rannten Moony, Prongs und Pad los. Vorbei an dicken Baumstämmen, über Wurzeln und Geflechte, durch Pfützen und Erdlöcher. Hie und da schlug Moony mit einer seiner grossen Pranken nach Ästen oder Fledermäusen. Bald waren wir mitten im Wald bei einem kleinen See angekommen. Hier verbrachten wir die meisten Vollmondnächte. Ich sprang von Moony herunter, der bereits dem bellenden Pad nachjagte und rannte zum Rand der Lichtung. Obwohl ich nur eine Ratte war, eignete ich mich sehr gut dazu, sicher zu gehen, dass keine Menschen in die Nähe der Lichtung kamen. Ich war klein und unauffällig, deshalb übernahm ich auch stets die erste Wache. Die ersten zwei Stunden während der Verwandlung war Moony am aktivsten. Er hatte viel

Energie, seine Nase war zehnmal so fein wie Pad's und wenn ein Mensch auch nur am Rande des Waldes war, bemerkte Moony ihn. Es war eine schöne Nacht. Der Mond schien hell, es hatte keine Wolken am Himmel. Der Verbotene Wald war besser beleuchtet als am Tag. Die Sonne konnte die Tiefen des Waldes nicht erreichen, aber der Mond schon. Pad sprang gerade mitten in den See, Moony ihm hinterher. Nur Prongs blieb am Rand des Sees stehen und rührte einmal laut. Wir zogen ihn ständig damit auf, dass er es bei Lily doch mal mit Röhren versuchen solle – seine Artgenossen hatten damit bei den Damen schliesslich Erfolg.

.....

Ich liebte Vollmondnächte. Und ich liebte es, wenn wir Moony am Nächsten Tag im Krankenflügel besuchten und ihm jedes Detail der Nacht erzählen durften. Denn meistens freute sich Remus dann darüber, dass seine besten Freunde keinerlei Angst vor seinem kleinen pelzigen Problem hatten. Der einzige Zwischenfall, den wir ihm bisher beichten mussten war vor einem Jahr geschehen. Sirius hatte Snape erzählt, er solle zur Peitschenden Weide gehen – damals war Moony nach seiner Verwandlung den Gang zurückgelaufen, zur Peitschenden Weide, Pad rannte ihm hinterher und ich hatte es mit knapper Not geschafft, Snape vor Moony zu beschützen. Am nächsten Morgen war Remus so wütend auf Sirius und mich gewesen, dass er eine Woche lang nicht mit uns gesprochen hatte. Inzwischen hatten wir den aufmüpfigen Werwolf aber im Griff. Auch wenn er glaubte, dass er das Alphamännchen im Rudel war, folgte er eigentlich uns. Gerade schüttelte sich Sirius neben mir das Wasser aus dem Fell, als Wormy verängstigt quietschte. Suchend blickte ich umher, bis ich die kleine Ratte sah, die auf mich zurannte und quiekte, als würde ihr Leben davon abhängen. Pad bellte warnend, doch Moony war zu schnell. Er rannte mich um, heulte und jagte von der Lichtung. Pad folgte ihm so schnell seine Pfoten ihn trugen und ich versuchte verzweifelt, meine Hufe aus dem Schlamm zu befreien. Wormy sprang auf mein Geweih, ich hievte mich hoch und rannte dann ebenfalls los. Irgendetwas hatte Wormy gesehen, etwas, das Moony gerochen und das Monster in ihm geweckt hatte. Ein Mensch.

Ich hörte Gejaule und Moonys Heulen, ein Schrei – es war eine Frau. Voller Panik rannte ich so schnell ich konnte durch den Wald, bis ich aus dem Dickicht heraus brach und Moony erblickte, der gerade auf etwas zu ging, das am Boden lag. Pad winselte hinter Moony, er lag auf dem Boden und schien verletzt. Moony knurrte, fletschte die Zähne und schlug mit seiner Pranke auf das ein, was vor ihm lag. Schmerzensschreie, ich rannte auf Moony zu, in seinen Augen sah ich die Blutgier. Wormy sprang von meinem Geweih hinunter und rannte zu Pad, ich senkte meinen Kopf etwas und Moony knurrte aggressiv, bevor sich mein Geweih in seinen Körper bohrte und er vor Schmerz aufheulte. Ich schlug ihn mit meinen Hufen, bis er einige Meter von seinem Opfer weg war und bedrohte ihn mit meinem Geweih. So drängte ich ihn zum Waldrand, wo er sich winselnd umdrehte und verschwand. „Hirsch!“ Sirius' Stimme klang ängstlich, „Ich gehe ihm nach, bleib du bei ihr!“ Pad sprang in Hundeform an mir vorbei, in den Wald hinein und ich drehte mich zu Wormy um, der als Mensch über jemandem kniete. Wahrscheinlich hatte Wormy Pad geheilt, denn Heilzauber beherrschte er, und versuchte dasselbe jetzt bei der Person. Schnell verwandelte ich mich zurück und rannte zu ihnen. „Prongs, ich, das funktioniert nicht, sie blutet...was...es geht nicht...“ murmelte er verzweifelt. Als ich mich neben ihn setzte, wurde mir klar, warum. Meine Kehle schnürte sich zu, als ich sie erkannte. Lily. Schwach sah sie mich an, ihre Finger berührten den Anfang der Wunde. Ihr Shirt war zerfetzt, wahrscheinlich hatte sie sich mit ihren Armen geschützt, denn einer lag seltsam verdreht da, während der andere stark blutete. Von ihrem rechten Schlüsselbein bis zur Hüfte auf der linken Seite verliefen fünf tiefe, gleichmässige Schnitte. Moony hatte sie voll erwischt. Alles war voller Blut, ihr Atem ging keuchend und stossweise. „James, ich kann die Blutung nicht stoppen!“ Schrie Peter jetzt panisch, was mich endlich zu einer Reaktion zwang. „Peter, renn ins Schloss, zu Madam Pomfrey. Ich werde Lily zum Schloss bringen, kommt mir bitte entgegen.“ Der Kleine schluchzte, nickte aber, stand auf und rannte los. Wahrscheinlich rannte er so schnell wie noch nie zuvor in seinem Leben.

Lily's Blick wurde immer lebloser. „Lily, bleib hier, hörst du mich, hier bleiben, bei mir bleiben, sieh mich an...“ Sorgsam hob ich ihren Kopf hoch und lächelte sie wenig überzeugend an. „James...“ flüsterte sie schwach. Langsam schob ich meine Arme unter sie und hob sie hoch. Sie schluchzte auf vor Schmerz und ihre Tränen vermischten sich mit ihrem Blut. So schnell ich konnte trug ich sie näher zum Schloss. Ich hörte das

Heulen eines Werwolfes und wusste, dass sich Moony niemals vergeben könnte, wenn Lily auch nur eine Narbe von heute Nacht behielt. Ganz zu schweigen davon, wenn Lily ... ich lief schneller. Ich musste sie zurück zum Schloss bringen. Dort war Madam Pomfrey. Sie hatte Sirius, Peter und mich schon immer wieder zusammen geflickt. Heute würde es nicht anders sein. Ich betrat gerade die Brücke zum Schloss, als ich Gestalten sah, die mir entgegenkamen. „James!!“ Peter. Er hatte es geschafft. Madam Pomfrey rannte ihm hinterher. Als sie bei mir ankamen, schwang Madam Pomfrey den Zauberstab und Lily wurde mir aus den Armen genommen und schwebte nun sanft in der Luft. „Meine Güte, die arme Miss Evans...“ flüsterte Poppy entsetzt. „Tun sie doch etwas!“ Schrie jemand, ihrem mitleidigen Blick nach zu urteilen war ich es gewesen. Sie fuhr mit ihrem Zauberstab den Verletzungen nach, die nun immerhin nicht mehr bluteten. „Folgt mir.“ Flüsterte sie und Peter und ich gehorchten ihr willenlos.

Das Schloss war wie ausgestorben. Im Krankenflügel war kein einziges Bett besetzt. Madam Pomfrey liess Lily auf ein Bett nahe bei ihrem Büro schweben, rannte dann zu ihrem Tränkevorrat und suchte einige Fläschchen heraus. Peter setzte sich auf das Bett neben Lily, während ich mich kraftlos auf einen Stuhl neben ihrem Bett sinken liess. Schweigend beobachteten wir Poppy, die Lily Trank um Trank einflösste und immer wieder Zauber anwandte, um die Blutung, welche immer wieder einsetzte, zu stoppen. Es schien, als würden Stunden vergehen, bis die Krankenflügeltür aufgestossen wurde und ein ziemlich miserabel aussehender Sirius zu uns kam. „Moony ist in der Hütte, er verwandelt sich bald wieder zurück.“ sagte er tonlos, während seine Augen Lily betrachteten, die nun schlafend im Bett lag. Es waren also tatsächlich Stunden vergangen. „James, Peter und Sirius, bitte legt euch in die drei Betten neben Lily. Ich möchte euch alle noch kurz ansehen, ob ihr auch verletzt seid.“ meinte Poppy leise. Erst jetzt bemerkte ich meine schmerzenden Glieder. Als ich an mir hinab sah, erkannte ich dass ich zerkratzte Beine hatte. Das meiste Blut war allerdings Lily's. Peter blieb einfach liegen, Sirius und ich legten uns in die Betten neben ihm. Geduldig warteten wir, bis Madam Pomfrey jeden von uns vollständig geheilt hatte. „Sirius, du bleibst bitte bis morgen hier. Damit meine ich natürlich, dass du frühestens am Mittwochabend gehen kannst. James, Peter, ihr könnt in eure Schlafsäle zurückkehren.“ Dumpf nickten wir. Aber ich dachte nicht daran, in die Schulsprecherräume zu gehen, wenn Lily schwer verletzt im Krankenflügel lag. Langsam schob ich einen Stuhl näher zu ihr hin und setzte mich. Ihr Haar war fast so rot wie ihr Blut. „Tergeo.“ flüsterte Poppy leise neben mir und das Blut auf Lily's Gesicht und Kleidung verschwand. Übrig blieben die Schnitte. Mit einem weiteren Schwung mit dem Zauberstab zog Poppy Lily neue Kleidung an. „James, du kannst nichts tun. Es geht ihr soweit gut, jetzt müssen wir warten.“ Ich nickte, nahm Lily's Hand in meine und strich ihr eine Strähne ihres Haares aus dem Gesicht. „Ich weiss...“ meine Stimme war bloss noch ein Krächzen, der Kloss in meinem Hals nahm mir den Atem und ehe ich es verhindern konnte, tropften Tränen auf Lilys Bettdecke. Was hatte sie sich bloss dabei gedacht, mitten in der Nacht zum Verbotenen Wald zu gehen?!

.....

Der Morgen danach

Und weiter gehts! Es werden wahrscheinlich kürzere Kapitel sein, dafür aber auch schön regelmässig. Es geht vorwärts, meine Lieben!

.....

Jemand fuhr mir sanft durch die Haare. „James?“ Es war bloss ein Flüstern, ein Hauch, aber ich hörte es. Und es nervte gewaltig. Ich wollte schlafen, verdammt! „James.“ Grummelnd drehte ich mich um und patschte meine Hand quer über mein Gesicht, um die Sonne davon abzuhalten, mich zu wecken. Jemand lachte leise. „James, wach auf!“ Dieser Jemand zog jetzt sanft an einigen Strähnen meines Haars, was mich endgültig dazu brachte, wütend aufzuspringen. „Wer weckt mich um diese unmenschliche Uhrzeit?!“ Schrie ich den Jemand an, während ich dumpf bemerkte, dass meine Stimme einen ziemlichen Hall bekam. „Guten Morgen Prongs, auch schön, dich zu sehen!“ Genervt drehte ich mich zu ihm um, öffnete jetzt endlich meine Augen und blickte in Sirius' grinsendes Gesicht. Er hatte zwei kleine Narben über dem linken Auge bekommen. Und er lag in einem Krankenflügelbett, den Oberkörper und ein Bein verbunden.

„Was ist denn mit dir passiert?“ fragte ich ihn perplex. Er lachte bellend. „Hast du das gehört?! Meine Güte, sogar Lily, die du halb komatös hergeschleift hast weiss noch, was passiert ist!“ Verwundert drehte ich mich zu meinem Schlafplatz um und war *etwas* überrascht, als ich dort Lily sah, die mich sanft lächelnd ansah – und mich dabei daran erinnerte, dass mir irgendjemand durch die Haare gefahren war. Verwirrt sah ich zwischen Sirius und Lily hin und her. „Ich weiss, was passiert ist. Aber...ich...wusste nicht, dass deine Verletzungen so schwer waren, Sirius. Ansonsten hätte ich-“ „-du hättest mich niemals dem Wölfchen nachjagen lassen, schon verstanden. Dumm nur, dass du mich nicht hättest aufhalten können. Ausserdem, als Hund konnte ich noch gehen, da das Gewicht nicht zu gross war. Aber Lily hätte ich niemals ins Schloss tragen können, was dann wohl zu ihrem viel zu frühen Ableben geführt hätte.“ Dem Wölfchen?! Hatte er den Verstand verloren?! „Sirius!! Was soll das?“ „James, ich weiss, dass Moony ein Werwolf ist.“

Na toll. Super gemacht, Black! „Ich war's nicht. Wage es nicht, mir in deinen Gedanken die Schuld zu geben, James!“ Manchmal war mir unsere Freundschaft unheimlich... „Lily, bitte, glaube mir, Moony hat es nicht mit Absicht getan, er mag dich, sogar sehr, er liebt dich, also, als Freundin, du weisst schon. Aber er hat es nicht mit Absicht getan und wenn du Geld willst, damit du sein Geheimnis nicht verrätst, bitte, sag wie viel du willst, nur-“ „-James, hör mir bitte mal zu.“ Ich war vor ihrem Bett auf die Knie gegangen und flehte Lily an, die noch immer lächelnd da sass. „James. Ich weiss seit der fünften Klasse, dass Remus ein Werwolf ist.“ Wir sahen uns lange an. Sehr lange. Ihre Augen hatten hellbraune Sprenkel, sehr fein, aber doch sichtbar. Zumindest wenn man ihr minutenlang in die Augen starrte. „Du weisst seit der Fünften von Remus?“ Sie nickte bloss, was mich ziemlich wütend machte. Was glaubte sie denn, was sie gestern getan hatte?! „Und warum zur Hölle gehst du dann bei Vollmond auf das Schlossgelände?!“ Schrie ich sie an, Sirius und Lily zuckten erschrocken zusammen und Poppy stürmte mit erhobenem Zauberstab aus ihrem Büro.

„Mr Potter, womit erklären Sie diesen morgendlichen Ausbruch von viel zu lauter Wut?“ stellte sie mich sogleich zur Rede. „Mit Miss Evans hirnloser Aktion von gestern Nacht.“ „Wie nett von dir, Potter!“ Naa toll. Jetzt war ich wieder der Böse. Es war doch wohl wirklich alles andere als intelligent gewesen, auf dem Schlossgelände herumzuspazieren, wenn sie wusste das ein Werwolf frei herumlief! Poppy seufzte, liess ein grünes Fläschchen zu Lily hinüberschweben und sah sie streng an. „Und dieses Mal trinken Sie es, Miss Evans!“ Die Rothaarige nickte genervt, was Poppy offenbar genügte, denn sie verschwand wieder. Lily öffnete die Flasche und wollte gerade so tun, als ob ihr das Fläschchen aus der Hand fallen würde, als ich ihre Hand und das Fläschchen packte und sie böse ansah. „Du trinkst das bitte, Lily. Sonst wirst du nie ganz gesund.“ „Das ist ein Trank gegen Narbenbildung. Er schmeckt grässlich und die paar Narben, die noch übrig sind sehen nicht schlimm aus.“ „Sagst du das aus deiner Sicht oder aus Moony's?“ Wieder sahen wir uns lange an, doch dieses Mal nickte Lily geschlagen. „In Ordnung. Ich werde diesen hässlichen Trank nehmen.“

Aber erst, nachdem ihr mir erklärt habt, was IHR bei Vollmond auf dem Gelände zu suchen habt, wenn ihr doch besser als alle anderen wisst, dass ein Werwolf frei herumläuft! Denn ICH wusste nichts davon.“ Demonstrativ stellte sie das Fläschchen auf das Beistelltischchen. Sirius und ich wechselten einen besorgten Blick. Sollten wir es ihr erklären? „Also, ich meine, dass ihr Animagi seid weiss ich. Zumindest bei Sirius und Peter bin ich mir sicher. Dich habe ich noch nicht als Animagus gesehen, James. Aber ihr seid nicht registriert, verstosst gegen das Gesetz...“ „Lily, wann haben wir uns jemals an Regeln gehalten?“ Meinte mein bester Freund grinsend, bevor er sich in seine Decke kuschelte und die Augen schloss.

„Das ging schnell.“ Meinte ich nur trocken, während Lily leise lachte. "Er hat die ganze Nacht kein Auge zu getan. Vor einer Stunde hat ihm Poppy dann einen Schlaftrank eingegeben, der offenbar erst jetzt seine Wirkung zeigt.“ „Wie spät ist es eigentlich?“ „Sechs Uhr morgens.“ „Was?! Warum habt ihr mich geweckt?“ „Weil du auf meinem Arm geschlafen hast und er taub war.“ Sie sah mich schweigend an, während ich versuchte zu verstehen, was sie sagte. Ich hatte auf ihrem Arm geschlafen. Bei ihr. Ich war bei ihr gewesen. Nicht etwas bei meinem besten Freund, dessen Wunden noch immer nicht verheilt waren. Bei ihr. Bei Lily. Dem einen Mädchen. Für mich war das nicht verwunderlich, aber sie musste sich schon etwas unwohl gefühlt haben. „Tut mir Leid.“ flüsterte ich dann tonlos, hoffend, dass sie es nicht als zu wichtig bewertete. „Ist schon vergessen, vorausgesetzt, du zeigst mir deine Animagusform. Sirius ist ein Hund, Peter eine Ratte, aber was bist du?“ Ich schwang den Zauberstab und spürte, wie sich mein Körper veränderte. Das Geweih brach aus meinem Kopf heraus, meine Beine wurden länger und ehe Lily sich versah stand ein ausgewachsener Hirsch vor ihr.

.....

Ich muss zugeben, ich war beeindruckt. James war ein ziemlich imposanter Hirsch. Vor allem aber wusste ich jetzt auch, weshalb mir seine Augen so bekannt vorkamen, nachdem ich im Wald einen Hirschen getroffen hatte. James war der Hirsch gewesen. Fasziniert strich ich ihm über sein weiches Fell. Bruchstücke von gestern Nacht kamen in mein Bewusstsein zurück. Ein grosser, starker Hirsch, der Moony von mir wegstiess. Ich erkannte ihn als denselben Hirschen, der mir schon einmal aus der Patsche geholfen hatte. Kaum war der Hirsch in meiner Nähe gewesen, hatte ich mich sicher gefühlt. So, als könne nichts auf der Welt mir etwas anhaben. Natürlich wird James das nie erfahren. Er verwandelte sich zurück und setzte sich vorsichtig auf mein Bett. „Als Tiere sind wir nicht gefährdet, wenn wir bei ihm sind. Ich meine, er greift uns an, aber wir können nicht angesteckt werden. Ein Biss macht uns nicht zu Werwölfen. Als wir das Geheimnis gelüftet hatten, war für uns klar, dass wir ihm irgendwie helfen wollten. Wir wollten ihm beistehen. Dumbledore hat die Heulende Hütte und die Peitschende Weide für ihn gebaut, oder gepflanzt, damit er in Ruhe die Verwandlung überstehen kann. In der Hütte konnte er aber seine Energie nicht ausleben. Meistens hat er sich selber gebissen, alles an sich rausgelassen. Das konnten wir nicht zulassen. Kaum hatten wir entdeckt, dass Animagi sicher sind vor Werwölfen, wussten wir, was unser Ziel war. Wir brauchten ein Jahr, bis wir Moony das erste Mal begleitet haben.“ „Warum bleibt ihr nicht in der Hütte?“ „Es wird ziemlich eng da, mit einem ausgewachsenen Werwolf, einem Hirschen, einem Hund und ... naja, die Ratte nimmt nicht viel Platz weg. Ausserdem dachten wir uns, dass wir Moony die Vorteile zeigen mussten. Er hasst sich für das pelzige Problem, weisst du? Bisher ist nichts geschehen. Bis...gestern Abend.“

Oh. Dann war es wohl doch keine gute Idee, im Mondschein spazieren zu gehen. „Was hast du dir dabei gedacht?“ fragte er mich traurig und sah auf den Verband, der um meinen Oberkörper gebunden war. „James, die Verletzungen sind schon fast verheilt.“ „Trotzdem. Moony wird sich das nie vergeben.“ „Apropos Moony, wo ist er?“ „Poppy geht ihn in der Hütte abholen. Aber erst um halb sieben. Dann ist heute offizieller Monduntergang. Du hast mir noch immer keine Antwort gegeben.“ Er war einfach viel zu hartnäckig! „Monduntergang? Interessant. Ist das dann, wenn die Sonne aufgeht?“ James fand es offensichtlich nicht witzig. „Lily, was hast du bei Nacht am Rand des Verbotenen Waldes getan?“ Ich seufzte leise und liess mich in meine Kissen fallen. „Unterbrich mich nicht, okay?“ Er nickte. „Ich war bis spät in die Nacht mit Luke am See. Danach gingen wir spazieren, ich wollte noch ein paar Zutaten für Zaubertränke sammeln. Irgendwann hat sich Luke verabschiedet, weil er heute früher Schule hat als ich.“ James sah mich ungläubig und wütend an.

„Ich wollte aber noch nicht zurück gehen und habe weitergesucht. Dann bin ich an den Rand des Verbotenen Waldes gekommen und habe Blumen gesehen, die ich unbedingt haben wollte. Als ich das Heulen hörte wurde mir schliesslich klar, dass Vollmond war und Moony sich somit in einen Werwolf verwandelt haben müsste – ich bin losgerannt, aber da war es bereits zu spät und er stand vor mir. Ein Hund hat ihn angegriffen und von mir weggetrieben, ich bin weitergerannt. Moony war aber zu stark und hat den Hund von sich geworfen. Dann kam er auf mich zu, ich bin gestolpert, er hat ausgeholt und ich habe meine Arme gehoben, um mich etwas zu schützen. Dann habe ich den Schmerz gespürt, mir wurde etwas schwindelig und er hat aufgeheult. Ich habe die Augen geöffnet und gerade noch gesehen wie der Hirsch...ich meinte, wie du ihn weg gestossen hast. Danach habe ich zu dem Hund gesehen, da lag aber nur noch Sirius, der von Peter geheilt wurde. Sirius sprang danach auf, rief dir etwas zu, dass ich nicht wirklich verstanden habe, verwandelte sich und sprengte davon. Peter kam zu mir und dann warst plötzlich du da. Danach weiss ich nichts mehr.“ Er blieb einen Moment ruhig, um das Gehörte sacken zu lassen. „Luke hat dich alleine gelassen?! Mitten in der Nacht?! *Beim Wald?!*“ „Ich wollte, dass er geht.“

„Na und?! Wenn meine Freundin, egal wie lange ich mit ihr zusammen wäre, egal wie ernst es wäre, alleine in der Nähe des Waldes bleiben wollte, bei NACHT, dann würde ich bei ihr bleiben!“ „Es ist nichts schlimmes geschehen, James.“ „*Nichts Schlimmes??* Erzähl das bitte Moony, er wird sich sicherlich darüber freuen, wenn dir *nichts Schlimmes* geschehen ist! Für ihn ist es sogar schlimm, wenn Sirius, Peter oder ich einen Kratzer haben! *UND WEISST DU WARUM?? WEIL ES IHM VORFÜHRT, DASS ER GEFÄHRLICH IST!*“ Wütend sprang er auf und raufte sich die Haare. Ich hatte offensichtlich das Falsche gesagt. Upps. „Ich ... muss ... ich muss jetzt gehen.“ Noch ein letztes Mal sah er mich an, dann lief er aus dem Krankenflügel und liess mich alleine zurück. Deprimiert packte ich das grüne Fläschchen und leerte es in einem Zug. Merlin, es schmeckte immer abscheulicher.

.....

Langsam öffnete ich meine Augen. Ich lag auf dem Boden der Hütte, mein ganzer Körper tat weh. An einigen Stellen brannte es, an anderen stach mich etwas. Mein Atem ging nur stossweise und flach. An meiner Seite spürte ich einen starken, stechenden Schmerz. Vorsichtig befühlte ich die Wunde. Es waren runde Wunden, als ob jemand mich mit spitzen Gegenständen weggestossen hätte. Es blutete. Mühsam versuchte ich, mich aufzusetzen, was ich aber bleiben liess, kaum musste ich ein paar Muskeln anspannen. Erschöpft blieb ich auf dem dreckigen Boden liegen. Von der gestrigen Nacht wusste ich nichts mehr, aber ich hatte unheimlichen Appetit auf Fleisch. Das war zwar nicht ungewöhnlich nach Vollmond, aber jetzt sehnte ich mich nach rohem, blutigem Fleisch. Und ich hasste mich dafür. Was war geschehen? Wo waren meine Freunde? Warum hatte ich so viele Verletzungen? Ich hörte, wie die Falltür zum Geheimgang aufging und sah kurz darauf Poppys besorgtes Gesicht über mir. „Remus, ich versuche, dich möglichst unauffällig ins Schloss zu bringen. Du darfst dich nicht bewegen, hörst du? Nach allem, was mir erzählt wurde, kann es gut sein, dass deine Wirbelsäule Schaden genommen hat.“ Tja, DER Rat kam dann wohl zu spät. „Poppy...“ krächzte ich, was sie dazu brachte, mich noch mitleidiger anzusehen. „Was ... ist ... passiert?“ „Deine Lunge hat wohl auch was abbekommen ... ich erzähle dir alles, sobald du einigermassen zusammen geflickt bist, in Ordnung? Jetzt muss ich dir erst einmal helfen.“ Sie drückte mir etwas kaltes an die Lippen, kurz darauf lief eine warme, wohlschmeckende Flüssigkeit in meinen Mund und ich spürte, wie der Schmerz verschwand und meine Augenlider immer schwerer wurden. Was auch geschehen war, es musste schrecklich gewesen sein.

.....

Was meint ihr, habe ich einen Review verdient? *lieb guck*

Entkräftet

Ich weiss, ich weiss. Nichts versprechen, das man nicht halten kann. Ich schäme mich. Es tut mir wirklich Leid!

Dafür kommt hier mal wieder ein neues Kapitel... :)

Hoffentlich lest ihr immer noch fleissig...

.....

Hell. Viel zu hell. Stöhnend schloss ich meine Augen wieder und verfluchte mal wieder den Werwolf in mir drin, der sich nicht an Sonnenlicht gewöhnt war und leider, so kurz nach Vollmond, noch immer zu viel Macht über mich hatte. Ich atmete langsam, zog die Luft und die Düfte in mich hinein. Die Bettwäsche neben mir war frisch gewaschen. Zwei weitere Personen lagen auf der anderen Seite des Krankenflügels in ihren Betten. Es roch aufdringlich und, ich verabscheue mich, appetitlich, nach Mensch. „Oh, du bist wach. Gut.“ Poppy klang erleichtert. Ich hörte, wie sie den Zauberstab zog, roch den Duft ihres weissen Kittels und spürte dann Hitze in meinem Körper aufsteigen. Ein Gestank nach verfaulten Eiern und getrocknetem Blut liess mich würgen. „Remus, ganz ruhig, das ist bloss ein Trank.“ Vorsichtig öffnete ich die Augen, versuchte, Poppy zu erkennen, aber kaum glaubte ich, etwas zu sehen begann mein Kopf zu schwirren. „Nox.“ Erleichtert öffnete ich meine Augen, wohlige Dunkelheit herrschte. Jedenfalls innerhalb meines Vorhangs. Poppy stand lächelnd vor mir. „Tut mir Leid, ich habe nicht daran gedacht dass deine Augen noch etwas empfindlich sind. Hier, setz dich auf und trink das. Ich weiss, es schmeckt noch grässlicher als sonst, aber du hast ja bereits Übung damit. Ich muss die andere Patientin versorgen.“ Sie half mir noch, mich aufzusetzen, drückte mir ein Fläschchen in die Hand und verschwand. Der verfaulte Geruch stieg jetzt noch stärker in meine Nase. Warum konnten Heilränke nicht gut riechen?!

Seufzend hielt ich mir meine Nase zu, schloss meine Augen, schüttete den Trank in meine Kehle und schluckte ihn runter, heftig mit dem Brechreiz kämpfend. Das Fläschchen fiel aus meiner Hand auf den Boden, zerschellte und ich riss erschrocken meine Augen auf. Was war das für ein Trank?! Mein Körper schmerzte, vom kleinen Zeh bis zum Kopf, tausende spitze Nadeln schienen sich in meine Kopfhaut zu bohren und meine Muskeln zuckten unkontrolliert. Es hielt einige Sekunden an, dann entspannte ich mich wieder. Mein Atem ging wieder normal, ich hatte keine Schmerzen mehr und, das Beste, ich roch nur noch meine Bettdecke. Alles andere war in weite Ferne gerückt. Sehen konnte ich irgendwie nicht mehr viel. „So, Miss Evans, jetzt nehmen sie diesen Trank, dann reibe ich die Stellen, die sehr verletzt waren noch mit einer Einhornmilchlösung ein und in ein paar Stunden sollten sie wieder bereit sein, in den Gemeinschaftsraum zurückzukehren. In die Schule gehen sie morgen allerdings noch nicht, sie brauchen Ruhe. Und sollten mit einigen Personen sprechen.“ „In Ordnung, Miss Pomfrey.“ Lily war im Krankenflügel? Warum? War ihr etwas geschehen? James sagte, sie sei gerade mit Luke irgendwo im Schloss, als er mich vor dem Abendessen gestern noch besuchte. Hatte Luke ihr etwas angetan?

„Remus? Gut, du hast den Trank genommen.“ Hilflös sah ich mich nach Poppy um, aber das Licht fehlte. „Lumos!“ Sie kam gespannt zu mir und sah mich fragend an. „Wie fühlst du dich?“ „Was war das für ein Trank? Ich sehe nichts mehr im Dunkeln, obwohl das noch einen Tag anhalten sollte, meine Nase ist wieder so gut – oder schlecht – wie die eines Menschen ...“ „Einer der besten Alchemisten dieser Zeit arbeitet gerade daran, einen Trank zu erfinden, der die Verwandlung aufhebt. Noch ist es ein sehr langer Weg bis dorthin, aber dieser Trank ist einer seiner ersten Erfolge. Nimmt man ihn nach Vollmond, kann man sich schneller wieder wie ein normaler Mensch verhalten.“ Sie lächelte mich übergücklich an. „Ein Trank, der den Wolf etwas kontrolliert? Wow. Das ist mal ne gute Neuigkeit.“ „Ja, nicht wahr? Hör zu, ich wäre froh, wenn du mir aufschreiben könntest, wie es sich anfühlte. Dumbledore hat dafür gesorgt, dass du bei einem Projekt dabei bist. Einige Lykanthropen, welche die Tränke ausprobieren und dem Alchemisten dann mitteilen, wie er

gewirkt hat. Du kannst noch immer sagen, dass du nicht willst. Natürlich ist alles anonym. Und du wärst einer der Ersten, der einen Trank gegen die Verwandlung bekommt.“ Wenn ich nicht mehr Schmerzen haben müsste, wäre mein Leben schon etwas besser. Von der Heilung träumte ich bereits nicht mehr, aber ein Trank, der die Verwandlung verhindern würde, oder zumindest zuliesse, dass ich die Kontrolle behalten könnte... „Ich mache mit.“ „Das dachte ich mir.“ Poppy zauberte das zerbrochene Fläschchen weg und begann damit, meine Wunden (die noch immer da waren aber nicht mehr schmerzten) neu zu verbinden. „Was tut Lily im Krankenflügel?“ Poppy arbeitete ruhig weiter und räusperte sich nervös. „Das solltest du sie lieber selber fragen“ „Und wer ist sonst noch hier?“ Poppy sah mich unwissend an, aber ich kannte sie inzwischen zu gut. „Welcher der drei?“ Meine Stimme brach. „Sirius.“ Erschöpft schloss ich meine Augen. Ich hatte Sirius also so schwer verletzt, dass er noch hier sein musste. Und schlief. „Warum ist er hier? Was ist schief gegangen?“ Poppy seufzte, beschwor ein Glas Wasser und sah mich entschuldigend an. „Sobald er wach ist, darfst du zu ihm rüber.“ Das hasste ich am meisten am Vollmond. Ich wurde zu einer Bestie, unberechenbar und gefährlich. Meine Freunde erkannte ich nicht mehr, verletzte sie, ich könnte sie töten ohne es zu bemerken – und ohne es am nächsten Morgen zu wissen.

.....

Wütend stapfte ich in den Schulsprecherräumen umher. Immer die gleiche Strecke. Fenster, Couch, Büchergestell, Tür zum Arbeitszimmer, mein Schreibtisch, Tür zum Wohnzimmer, Couch, Fenster. Es war vielleicht etwas eintönig, aber ich hatte noch viel zu viel Zeit und konnte definitiv nicht mehr schlafen. Lily's Worte zischten in meinem Kopf, wie tausende Schlangen die mich mit ihrem Gift vollpumpen wollen. Er hat sie alleine gelassen. Am Waldrand. Bei Nacht. Er hat Lily allein gelassen. *meine*Lily. Tiefe, rohe Wut stieg in meinem Bauch auf, mein Magen verkrampfte sich und meine Hände ballten sich zu Fäusten. Moony hätte Lily töten können. Und selbst wenn nicht Vollmond gewesen wäre, wenn die Zentauren Lily gefunden hätten, wären sie auch nicht freundlicher mit ihr umgegangen! Wie konnte er das tun? War sie ihm denn eigentlich egal?! Wütend schrie ich auf und liess mich an der Wand hinab sinken. Ich zog meine Beine an, legte meine Arme um meine Knie und liess den Kopf hängen. Niemand würde herkommen. Peter schlief noch, Sirius und Moony waren im Krankenflügel, Alice und Katy schliefen wahrscheinlich auch noch und Lily ... lag auch dort in einem weissen Bett. In einen Verband gewickelt. Weil Moony sie aufgeschlitzt hat. Weil Lily alleine am Waldrand war bei Vollmond. Weil ihr toller Freund sie allein gelassen hatte. Seufzend versuchte ich, die Wut unter Kontrolle zu bringen. Nach endlosen Minuten konzentrierten Atmens schloss ich die Augen und versuchte, die Bilder, die jetzt gegen meinen Schädel hämmerten abzuwehren. Moony, der davon sprengte, Sirius, der verletzt am Boden liegt, Moony, der seine Pranke hebt, der Schrei, ihre Stimme, wie ich versuche, Moony von ihr wegzustossen, mein Herz, das wild gegen meine Brust hämmerte, aus Angst dass sie sterben würde, Lily, die in ihrem eigenen Blut liegt, ihr aufgeschlitzter Oberkörper, ihre Augen, ihre wunderschönen Augen, die mit jeder Sekunde glanzloser werden ... ihr lebloser Körper, der schlaff in meinen Armen liegt. Heisse Tränen quollen aus meinen Augen hervor, Schluchzer schütteln mich und ich fange an, unkontrolliert zu zittern. Ich hatte so eine verfluchte Angst um sie. Und alles was sie dazu sagte, war, dass es doch gar nicht so schlimm sei. Vielleicht sollte ich sie fragen, was sie denn getan hätte, wenn sie Luke so gesehen hätte wie ich sie sah. Vielleicht verstand sie dann. Obwohl ich bezweifle, dass Luke für sie dasselbe ist wie sie für mich.

.....

Gespannt hörte ich dabei zu, wie Madam Pomfrey mit Remus über den Trank und das Projekt sprach. Mein Herz hüpfte vor Freude bei der Vorstellung, dass ihm vielleicht bald geholfen werden konnte! Noch ein Grund, Zaubersäfte zu lieben ... „Was tut Lily im Krankenflügel?“ Die Sorge und die Angst in seiner Stimme sind unüberhörbar. „Das solltest du sie lieber selber fragen.“ Na toll. Danke, Poppy! Jetzt durfte ich Remus erklären, dass er als Werwolf meinen Oberkörper ... aufgeschlitzt hat. Im wahrsten Sinne des Wortes. Aber ich wollte ihm das nicht erzählen! Vielleicht glaubte er mir, wenn ich sagen würde, dass ... ich in eine Rüstung mit Schwert hineingelaufen bin. Drei Mal. Und dass ich dabei irgendwie geschwoben bin, da die Schnitte ja vom Hals zur Hüfte verlaufen. Ja, das wird er mir garantiert abkaufen. Was hatte James gesagt? Remus hasst sein kleines, pelziges Problem. Das bedeutet, dass ich heute wieder einmal mein ausgezeichnetes Taktgefühl anwenden durfte. „Lily?“ Seine Stimme war schwach, ängstlich und doch ... irgendwie hoffnungsvoll. „Guten

Morgen Remus!“ Grüsste ich den Braunhaarigen, in der Hoffnung, an seiner Frage möglichst vorbei zu kommen. „Sirius sollte bald wieder aufwachen, er hat bloss einen Schlaftrank bekommen.“ „Bloss? Sirius bekommt sonst nie Schlaftränke. Nur, wenn er sehr starke Schmerzen hat.“ Seine bernsteinfarbenen Augen musterten mich sorgfältig. Na toll. James wird stolz auf mich sein. Ich habe Remus fast überhaupt kein schlechtes Gewissen gemacht. „Oh.“ Seufzend setzte er sich an mein Bett. „Warum bist du hier, Lily?“ „Ich bin in eine Rüstung hineingeschwebt. Die ein Schwert hatte. Das Schwert hat mich geschnitten.“ Ungläubig sah er mich an. „Drei Mal.“ flüsterte ich dann noch, was Remus dazu brachte, sanft lächelnd den Kopf zu schütteln und meine Hand in seine zu nehmen. „Denkst du wirklich, dass ich dir das abkaufe?“ „Ich habe es gehofft...“ Sein Lächeln wuchs, während ich ihn entschuldigend ansah. „Also, was ist wirklich geschehen?“ „Luke und ich gingen spazieren. Am Waldrand. Er hat sich verabschiedet. Ich habe weiter nach Zutaten gesucht.“ Sein Lächeln verschwand sofort, als in seinem Kopf die restlichen Puzzleteile zusammengesetzt wurden. Als hätte er sich verbrannt, sprang er auf, liess mich los und brachte einen Abstand von fünf Schritten zwischen uns. Dann senkte er seinen Blick auf den Boden. Abwesend bemerkte ich, dass seine Schultern zitterten. „Remus, ich habe es seit der fünften Klasse gewusst.“ Nun sah er mit grossen Augen zu mir. „Du hast was?!“

„Ich habe es gewusst. Immer bei Vollmond warst du krank. Und die Tage davor und danach. Wenn ich dich hier besuchen wollte, war das nicht möglich. Ich wusste es.“ „Aber ... du hast nie ...“ „Etwas gesagt? Wozu auch? Der Rest der Rumtreiber schien es zu wissen und ich dachte mir, dass es genügt, wenn sie dir als Freunde helfen. Ich habe einfach immer ihre Ausreden etwas gestützt.“ „Du hast dich nicht anders mir gegenüber verhalten.“ „Sollte ich das etwa?“ Er kam wieder etwas näher und sah mich ungläubig an. „Ich bin ein *Werwolf*, Lily. Ein *Monster*! Also hättest du allen Grund, um mich zu meiden! Du siehst und spürst ja, wozu ich fähig bin ... wie verabscheuungswürdig...“ Tränen sammelten sich in seinen Augen, seine Hände hatte er zu Fäusten geballt und alles an ihm schrie danach, ganz fest umarmt zu werden. „Remus!“ Vorsichtig stand ich auf, ging auf ihn zu und legte meine Hände auf seine Schultern. „Du bist nicht verabscheuungswürdig! Du bist ein wundervoller, junger Mann. Kein Monster. Ja, du verwandelst dich einmal im Monat in einen Werwolf. Aber *Du* bist kein Werwolf. Nur einmal im Monat. Sonst nicht. Sonst bist du Remus John Lupin, einer der besten Schüler von Hogwarts, unglaublich talentiert und ein wirklich guter, loyaler Freund.“ Sanft zog ich ihn in eine Umarmung, die er nach einigen Augenblicken widerwillig erwiderte. „Verflucht, du und Prongs seid euch ähnlicher, als ihr denkt!“ Sirius' schwache, und doch unverkennbare, Stimme brachte uns dazu, die Umarmung zu lösen. Der Schwarzhaarige grinste uns verschmitzt an und gähnte. „So einen Trank möchte ich gern jeden Abend. Der ist echt super!“ Remus sah angespannt zu seinem besten Freund. „Och, komm schon Moony! Entspann dich! Uns geht es allen gut. Keine schlimmeren Schäden. Bei Lily bleiben noch nicht mal Narben zurück und bei mir kann man so oder so nicht erkennen ...“ Mit einem Blick zu mir brach er ab und lächelte tröstend seinen besten Freund an, der langsam zu ihm kam und ihn umarmte. „Es tut mir Leid.“ „Ich weiss, Moony. Aber seinen Pelzbrüdern vergibt man, weisst du?“ „Wie geht es Prongs und Wormy?“ „Es geht ihnen gut. Haben vielleicht einen kleinen Schock. Als Lily plötzlich auftauchte waren wir alle etwas überfordert.“ „Ja ja, ich weiss schon. Man geht auch nicht im Mondschein spazieren. James hat mich schon zurechtgewiesen.“ Remus lächelte nun wieder etwas, aber Sirius schien noch nicht ganz beruhigt. „Miss Evans, bitte legen Sie sich auf ihr Bett, damit ich die Einhornmilchlösung auftragen kann.“ „Aye, Madam!“ Remus und Sirius sahen mich noch einmal lächelnd an, dann verschwanden sie hinter dem Vorhang, den Madam Pomfrey beschworen hatte und ich zog vorsichtig mein Oberteil aus.

Langsam ging ich um die Ecke und blieb vor dem Portrait mit Old-Dumbi und Permadora stehen. „Das Schlammbhut, schon wieder!“ „Ich wünsche dir ebenfalls einen guten Morgen, Perma!“ „Permadora, du ... du!“ „Wirklich beeindruckend. Professort Dumbledore, dürfte ich bitte hinein? Schwabbelspeck!“ „Aber natürlich, meine Hübsche!“ Der alte Greis zwinkerte mir zu und das Portrait schwang auf. Igitt. Zum Glück war unser Dumbledore nicht so ein Lustmolch. Gedanken verloren ging ich zu meiner Zimmertür und hätte fast die Gestalt übersehen, die zusammengesunken auf dem Boden neben der Tür zum Arbeitszimmer sass. Zerstrubbelte, schwarze Haare. „James!“ Ich liess mich neben ihn fallen und hob sanft seinen Kopf etwas hoch. Seine Wangen waren tränenverschmiert und er schlief. „James!“ Vorsichtig schüttelte ich ihn, bis er langsam seine Augen öffnete und mich verschlafen ansah. „Lily?“ Er klang erfreut, aber auch verwundert. „Ja,

ich bin es. James, was machst du hier unten? Solltest du nicht in der Schule sein? Komm, ich helfe dir hoch.“ Sorgfältig legte ich seinen Arm um meine Schultern und hievte ihn mit seiner Hilfe hoch. Dann schwankten wir zur Couch und ich liess ihn los. Kraftlos sass er auf der Couch, mir roten, verweinten und glanzlosen Augen. „James, was ist geschehen?“ Er sah mich lange an, musterte jeden Millimeter meines Gesichtes, bis ein sanftes Lächeln auf seinen vollen Lippen erschien. „Ich hatte Angst um dich, Lily. Ich dachte, du stirbst. Und das geht nicht. Du darfst nicht sterben.“ Seine Stimme war nur noch ein Hauch, als er etwas flüsterte, dass ich nicht mehr verstand. Dann verlor er das Bewusstsein. Er war wohl wirklich total entkräftet.

.....

Krise

Wieder ein sehr kurzes Chap. Sehr kurz und...deprimierend. Bitte schreibt doch, wie ihr es gefunden habt, ich kann es nicht wirklich einschätzen...ob es überhaupt Sinn macht oder total verwirrend ist...

.....

„Wo sind Lily, Sirius, James und Remus?“ Erschrocken drehte ich mich zu Alice und Katy um, die mich fragend ansahen. „Ich...weiss es nicht?“ „Oh, komm schon Peter! Wo sind sie?“ „Remus ist krank. James...hat vielleicht verschlafen, Sirius schwänzt...und von Lily weiss ich nichts, das solltet ihr ja auch wissen. Ihr seid schliesslich ihre besten Freundinnen.“ Katy und Alice wechselten einen traurigen Blick. „Hmm. Vielleicht ist sie bei Luke...“, meinte Katy abwesend, was Alice mit einem Schnauben kommentierte. „Dann hat er wirklich einen tollen Einfluss. Sie hat noch nie geschwänzt...“ Die beiden Mädels setzten sich in die zweite Reihe und ich blieb alleine zuhinterst sitzen. Eigentlich sollten James und Sirius jetzt auch hier sein. Aber gestern Abend war alles schief gelaufen. Wirkliche Sorgen machte ich mir nur um James, denn er wäre eigentlich gesund genug gewesen, um zur Schule zu kommen. Nervös holte ich mein Zauberkunstabuch aus meiner Tasche und wartete darauf, dass die Stunde begann. Ich hasste es, wenn ich alleine war. Dann wurde mir klar, dass ich ohne meine Freunde ein Nichts war.

.....

„James! Komm schon, wach auf! Bitte...“ Ängstlich strich ich ihm Haare aus der Stirn und rüttelte ihn an der Schulter. „Scheisse...warum hat dich Pomfrey gehen gelassen?“ Es waren nur wenige Sekunden vergangen, seit er das Bewusstsein verloren hatte, aber es war zu lange für mich. „Aquamenti!“ Ein Strahl kaltes Wasser spritzte in sein Gesicht und erzielte den erhofften Effekt. James erwachte. „Was...“, krächzte er und versuchte, sich aufzusetzen. „Nein, du bleibst liegen.“ Seine haselnussbraunen Augen musterten mich verwirrt. „Lily? Was ist passiert?“ „Du bist in Ohnmacht gefallen.“ „Oh.“ Er sah ziemlich enttäuscht aus. „Nicht wirklich beeindruckend, oder?“ Sanft lächelte ich ihn an. „Naja. Es war ein beeindruckendes In-Ohnmacht-fallen, wenn es dir dann besser geht.“ Er grinste und nickte. „Dann geht es mir wirklich besser.“ „Komm schon, du musst mir helfen dich in dein Zimmer zu bringen. Du bist schliesslich der Starke von uns...“

Irgendwie hatten wir es zusammen geschafft, in James Zimmer zu gelangen. Dort legte er sich sofort auf sein Bett und schloss seine Augen. Sorgfältig deckte ich ihn zu und strich ihm, in einem Anfall von Dankbarkeit, sanft über seine Wange. Er hatte mein Leben gerettet.

James lächelte und sah ein letztes Mal in meine Augen. „Ich mag es, mit dir befreundet zu sein. Und wenn dir jemand weh tut, wird er es mit den Runtreibern zu tun bekommen. Nur, dass du das weisst.“ „Luke trägt keine Schuld.“ Er schnaubte und schloss seine Augen erschöpft. „Wie du meinst.“ Dann driftete er wieder ins Land der Träume ab und liess mich völlig verwirrt zurück. Ich stand in James Potters Zimmer, hatte ihn zugedeckt, nachdem ich ihn mehr oder weniger dorthin geschleppt hatte, weil er das Bewusstsein verloren hatte, weil er so geschockt davon gewesen war, dass ich fast gestorben wäre. Und ich hatte Angst gehabt. Angst um James Potter. Weil er in Ohnmacht gefallen war. Und ich nicht wusste, was ich tun sollte. Das wusste ich auch jetzt nicht. Wenn er wieder erwachte, wollte ich da sein und ihm helfen, also entschied ich mich dazu, einfach mal ein bisschen bei ihm zu bleiben. Ich beschwor einen Stuhl neben seinem Bett und beobachtete ihn beim Schlafen. Ziemlich absonderlich, ich weiss. Aber irgendetwas an ihm beruhigte mich. Das ganze „es-war-nicht-so-schlimm-wie-es-ausgesehen-hat“ war gelogen. Die Schmerzen waren ungeheuerlich. Und in diesem Moment, in dem Remus über mir stand und mit seiner grossen Pranke ausholte, hatte ich Todesangst. Ich verfluchte mich für meine Dummheit, Luke hasste ich dafür, dass er gegangen war und ich bereute zutiefst, dass ich nicht netter zu James und Sirius gewesen war. Weshalb das so war, weiss ich nicht. Vielleicht bereut man alle seine Fehler, wenn man seinem Tod sprichwörtlich ins Auge blickt. Aber dieser kurze Moment, in dem ich an James dachte, weil ich glaubte, sterben zu müssen – dieser Moment hatte

mir klar gemacht, dass ich in Zukunft auf ihn aufpassen musste. Denn, auch wenn unser Freundschaftsdeal etwas...nun ja, besonders war, hatte er etwas bewirkt. James und ich waren Freunde. Gute Freunde. Freunde, die sich gegenseitig retteten. Er hatte es bereits zweimal gemacht. Jetzt war ich an der Reihe. Die Frage war nur, wovor ich ihn retten konnte.

.....

Abwesend tunkte ich die Spitze meiner Feder in die Tinte. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass Sirius und ich ab sofort jeden Abend zusammen verbrachten, aber irgendwie hatte ich doch gehofft, dass er sich wenigstens zeigte, oder mir sagte, wo er abgeblieben war. Ich vermisste ihn. Toll. Das war sicher, was er sich immer gewünscht hatte. Eine Freundin, die ihn vermisst, sobald sie ihn zwölf Stunden lang nicht gesehen hatte. „Katy, weisst du, wenn du deine Feder zwanzig Mal eintunkst, hast du auch nicht mehr Tinte daran.“ Franks freundliche Stimme holte mich aus meinen Gedanken und ich bemerkte, dass ich wohl tatsächlich seit einer Minute meine Feder wiederholt eingetunkt hatte. Alice und Frank sassen mir gegenüber, beide mit Pergamenten vor sich, die den Titel *Besonderheiten unter den englischen Wasserpflanzen* trugen. Alice seufzte, strich sich eine Strähne ihres blonden Haars hinters Ohr und nahm vorsichtig meine Hand. „Süsse, Lily wird schon wieder mal auftauchen. Wahrscheinlich ist sie einfach...mit Luke beschäftigt...“ Sie klang traurig. Nachdenklich sah ich sie an. „Lily?“ „Ja, Lily, unsere angeblich beste Freundin.“ Frank sah uns kurz an, dann stand er auf. „Ich gehe mal zu Peter rüber. Der Arme sitzt ganz alleine da.“ Er drückte liebevoll Alices Schulter und verschwand.

Alice seufzte wieder. „Was meinst du, wo sie ist?“ Ich zuckte mit den Schultern. Es interessierte mich nicht wirklich. Sirius war schliesslich auch schon den ganzen Tag verschwunden. Lily war, wie Alice bereits gesagt hatte, wahrscheinlich einfach irgendwo auf dem Gelände und vertrieb sich die Zeit mit Luke. Sirius hingegen...nun ja, vielleicht war er bei James. Aber vielleicht...verbrachte er gerade einen Tag mit einem hübschen Mädchen, das einen billigeren Kleidergeschmack hatte als ich. „Weisst du, seit letztem Samstag habe ich sie nicht mehr wirklich gesehen. Oder mit ihr geredet.“ Abwesend nickte ich. „Katy?“ Alice musterte mich besorgt. „Was ist los? Gestern bist du nicht in die Schule gekommen, Peter sagte, dass es dir wohl nicht so gut gehe, nach der Schule warst du aber nicht im Schlafsaal und heute bist du so abwesend.“ Ich wünschte, ich könnte ihr sagen, was mit mir los war. Dass ich Hals über Kopf in Sirius Black verliebt war und wir irgendwie auch ein Paar waren, aber darüber geredet hatten wir noch nicht und dass ich Angst hatte, dass gestern für ihn nur ein Spiel war, dass seine Einladung zum Ball zwar ernst gemeint, aber bereits wieder ungültig war – ich musste ihn einfach sehen und ihn fragen. Aber ich wusste nicht, wo er war. Und das machte mir Angst. Irgendetwas sagte mir, dass etwas geschehen war.

„Erzählst du mir, was los ist?“ Ihre Stimme war leise, fast so, als wolle sie eigentlich nicht fragen. Und ich wusste auch, weshalb. „Wenn Lily hier ist.“ Alice nickte. „Was, wenn sie nicht kommt?“ Wir sahen uns in die Augen. Und in diesem Augenblick wurde mir klar, dass Alice sich Sorgen machte. Nicht um mich oder um Lily. Sondern um unsere Freundschaft. Um diese Freundschaft zwischen uns dreien, die unzerstörbar schien. Bis zu dem Moment, in dem wir erfahren hatten, dass Lily mit Bekker ausging. Bis zum Anfang dieses Jahres. Alles war komplizierter, wir sahen Lily nur noch selten, sie verbrachte ihre meiste freie Zeit entweder mit Luke oder plante etwas mit James. Alice hatte Training, wenn Lily Zeit hatte und ich... ich blieb häufig einfach allein. Jede von uns lebte ihr Leben und es schien, als hätte unsere Freundschaft keinen Platz mehr in unseren Leben.

Das Schlimmste daran war, dass wir ausgemacht hatten, dass wir wichtige Dinge nur zu dritt besprechen wollten. Und wir waren nie zu dritt. Natürlich könnte ich Alice jetzt einfach alles erzählen. „Weisst du, manchmal denke ich dass wir unsere Regeln über den Haufen werfen sollten. Aber dann...dann fühle ich mich, als hätte ich in Gedanken gerade unsere Freundschaft aufgegeben“, flüsterte Alice, den Tränen nahe. „Wie kann es sein, dass wir sechs Jahre lang immer wussten, was im Leben der anderen gerade vorging und innerhalb weniger Tage alles auseinanderfällt? Ich meine, wir wissen beide nicht sicher, dass Lily bei Luke ist. Und ich weiss nicht, wo du gestern warst oder was dich gerade beschäftigt. Und wenn wir reden wollen, erinnern wir uns daran, dass jemand fehlt.“ „Ich bin sicher, das kommt wieder in Ordnung. Lily wird

auftauchen. Heute Abend, nach dem Essen. Bis dann kann ich mir auch überlegen, wie ich die ganze Sache erklären soll.“ Alice schien nicht überzeugt. „In Ordnung. Versprich mir nur eines, Katy. Wenn Lily nicht auftaucht, erzähl es mir trotzdem. Ich will dich nicht verlieren, nur weil Lily ihren Typen als wichtiger erachtet als ihre Freundinnen. Ich will dich nicht verlieren, nur weil Lily uns langsam aber stetig aus ihrem Leben streicht.“ Erschrocken sah ich Alice an. Der Schmerz und die Wut in ihrer Stimme war nicht zu überhören.

.....

Ein Ken ist gefunden!

Hehe...freue mich auf die Kommentare über dieses Kapitel!

.....

Ich öffnete meine Augen und hörte, wie mein Magen knurrte. Verschlafen setzte ich mich auf, fuhr durch meine Haare und rieb meine Augen. „Guten Abend.“ In ihrer Stimme klang ein Lachen mit. Verwirrt sah ich zu Lily, die neben meinem Bett auf einem Stuhl sass und ihre nackten Füsse auf meinem Bett abgestellt hatte. In ihrem Schoß lag ein aufgeschlagenes Buch. „Ich dachte mir, da ich heute so oder so nicht in die Schule darf, kann ich auch aufpassen, dass du nicht wieder in Ohnmacht fällst wenn du erwachst.“ Sie lächelte mich lieb an und strich ihre Haare hinters Ohr. Sie trug wieder den übergrossen Pullover. Meinen Pullover. Ich sagte wieder nichts. Sie sah einfach unglaublich süß aus ... „Ähm, ich ... danke, denke ich.“ Wieder lächelte sie und stand dann auf. „Komm, wir sollten zum Abendessen in die Grosse Halle. Alice und Katy werden mich vermisst haben.“ „Wie geht es dir denn?“, fragte ich leise, während ich aus meinem Bett kletterte und ein neues Shirt aus meinem Schrank fliegen liess. „Mir geht es gut. Pomfrey hat mir noch was mitgegeben, dass ich abends einstreichen muss bis alle Spuren verschwunden sind. Aber ansonsten geht es mir super!“ „Und Remus? Weiss er es?“ Sie nickte, legte das Buch auf mein Bett und stellte den Stuhl zurück. „Er kam zu mir und hat mich gefragt, was ich im Krankenflügel mache.“ Seufzend zog ich mein Shirt über den Kopf und wollte gerade das neue anziehen, als Lily erschrocken nach Luft schnappte.

„Warum hast du nichts gesagt?!“ „Was?“ „Na, das!“ Lily kam schnell auf mich zu und fuhr mit einem Finger vorsichtig über einen faustgrossen, blau-lila Fleck auf meinen Rippen. Unwillkürlich bekam ich Gänsehaut, was sie nicht zu bemerken schien. „Das sieht nicht gut aus.“ „Nicht? Gut, dann weiss ich jetzt, dass ich, sollte ich dich verführen wollen, keine blauen Flecken haben sollte.“ Verwirrt sah sie zu mir auf. „Mich ... verführen?“ Ihre Hand lag nun auf meiner Brust. Lächelnd strich ich eine Strähne ihres Haars aus ihrem Gesicht und sah in ihre Augen. Sie erwiderte mein Lächeln und mein Herz setzte für einen Moment aus. „Prongs!“ Meine Zimmertür schwang auf und krachte mit voller Wucht an die Wand. Lily und ich sprangen auseinander und starrten erschrocken auf Sirius, der, auf einem Bein stehend, in der Tür stand. „Hi Lily!“ Sie nickte ihm abwesend zu und sah dann verwirrt zu mir. „Prongs! Warum hast du kein Shirt an?“ Sirius grinste frech. Dann schien ihm aufzufallen, wie ungewöhnlich ruhig Lily und ich waren und seine Augen wurden so gross wie Untertassen. „Oh. Das ... tut mir jetzt leid.“ Lily räusperte sich, hob ihr Buch von meinem Bett auf und ging langsam auf die Tür zu. „Ich ... gehe dann mal essen. Tschüss, Jungs!“ Sie lächelte uns noch ein letztes Mal unsicher an, dann verliess sie das Zimmer und Sirius liess die Tür zu fallen.

„James, das tut mir echt höllisch leid.“ „Ach, schon in Ordnung. Ich wollte mir eigentlich bloss ein frisches Shirt anziehen.“ Natürlich war es nicht in Ordnung. „Du weisst, dass ich es nicht nett finde, wenn du mich anlügst?“ Seufzend zog ich mein Shirt an und steckte meinen Zauberstab in die Hosentasche. „Pad, sie war hier weil ich das Bewusstsein verloren habe und sie sicher gehen wollte, dass ich okay bin.“ „Und um sicher zu gehen, dass du okay bist, muss sie ihre Hand auf deinen nackten, durchtrainierten Oberkörper legen, der zufälligerweise Stoff von unzähligen schlaflosen Mädchennächten ist? Klar.“ Seine Stimme triefte vor Ironie. „Ja. Ich habe einen blauen Fleck.“ „Das habe ich gesehen. Erklärt trotzdem nicht, warum ihr euch fast geküsst hättet.“ „Wir haben uns nicht fast geküsst!“ „Hey, ich versteh das schon, Prongs. Sie ist enttäuscht, dass ihr Loser von Freund sie einem Werwolf überlassen hat und will ihrem Ritter in braunem Fell danken, dass er so mutig war.“ „Wir haben uns nicht geküsst.“ „Aber fast.“ „Sag das bloss nicht Lily.“ „Oh, brauch ich nicht. Sie war schliesslich dabei.“ „Schon, aber ich glaube, sie war nicht wirklich sich selbst.“ „Natürlich nicht. Sie war ihr wahres Selbst, die Lily, die hoffnungslos in James Potter verknallt ist!“ rief Sirius begeistert und klopfte mir auf die Schulter, während wir durch den Schulsprecherraum zum Portrait gingen. „Ich schwör’s dir, Prongs – du kriegst sie!“

.....

Verwirrt machte ich mich auf den Weg in die Grosse Halle. Was war da eben geschehen? Warum konnte ich mich nicht von seinen Augen losreissen? Natürlich, sie erinnerten mich daran, dass ich ihm mein Leben verdankte, aber musste ich dann gleich so ... dahinschmelzen? Ärgerlich fuhr ich durch meine Haare und murrte. „Hey, Lily, warte mal!“ Ertappt blieb ich stehen und drehte mich zu Luke um, der lächelnd auf mich zu kam. „Auch unterwegs zum Essen?“ Lächelnd nickte ich. „Super, dann können wir zusammen gehen.“ Er küsste mich sanft auf den Mund, grinste und nahm meine Hand. „Ich hatte heute wieder Wahrsagen. War ziemlich witzig. Professor Dinkelroy hat die ganze Zeit etwas über...“ Ich entschloss mich, sein Geplapper einfach zu ignorieren. Luke gab es nicht zu, aber er war unheimlich versessen auf Wahrsagerei. Nahm es für bare Münze. Was ich ziemlich lächerlich fand, aber sagen würde ich das nie. Ab und zu nickte ich interessiert, was Luke in seiner falschen Annahme, dass ich zuhörte bestärkte und mir Zeit gab, um über einen gewissen Braunäugigen nachzudenken, der Wahrsagen bloss genommen hatte, weil er dort gute Noten bekam fürs Nichtstun – und unterhalten wurde.

„Setzt du dich zu uns?“ Seine blauen Augen sahen mich auffordernd an. Schnell sah ich mich in der Halle um, entdeckte Alice, Katy, Frank und Peter und schüttelte den Kopf. „Nein, ich setze mich heute mal wieder zu meinen Girls.“ „Oh, klar ... weisst du was? Ich setze mich zu euch!“ Nein! Auf keinen Fall! Bleib hier! „Gute Idee!“ Ich lächelte, er grinste, nahm meine Hand drückte mir einen Kuss auf den Mund und zog mich zum Gryffindortisch, wo Peter aufsaß, mich entdeckte und freudig zuwinkte. „Hey Peter!“, rief ich ihm zu, was ihm ein riesiges Grinsen aufs Gesicht zauberte. Alice, Katy und Frank sahen auf als sie meine Stimme hörten. Sie sahen zu mir. Alice wandte sich wieder ab, kaum erkannte sie Luke neben mir. „Hey Leute. Können wir uns zu euch setzen?“ Katy nickte, Alice zuckte mit den Schultern. Verwirrt über das Verhalten meiner besten Freundin setzte ich mich neben Katy, die mich anstrahlte. „Lily! Wo warst du den ganzen Tag?“ Oh je. Was sollte ich jetzt sagen? Oh, ich war in James’ Zimmer, habe ihm etwas beim Schlafen zugesehen, weil er in Ohnmacht gefallen ist weil er Angst um mich hatte weil ich von Remus, der ein Werwolf ist, angegriffen wurde? Und als er dann aufgewacht ist, hätten wir uns fast geküsst, aber sag das bloss nicht Luke?! „Mir ging es nicht so gut. Bin im Bett geblieben.“ „Ach so. Wir dachten, du wärst unterwegs mit Luke.“ Erwähnter sah von seinem Hühnerbein auf und grinste. „Ich würde niemals schwänzen!“ Vor allem nicht, wenn Wahrsagen auf dem Stundenplan stand. Katy musterte ihn kurz, lächelte dann etwas und sah wieder zu mir. „Geht es dir denn jetzt wieder gut?“ „Ja, klar. Sonst wäre ich nicht hier.“ „Vielleicht solltest du wieder gehen.“ Sie sprach leise, aber ich verstand Alice ganz genau. Verwirrt sah ich sie an. Ihre blauen Augen funkelten wütend, während sie mich und dann Luke musterte. „Guten Appetit wünsche ich euch noch.“ Dann stand sie auf und verliess die Grosse Halle mit schnellen Schritten. Frank seufzte. „Ich geh mal nach ihr sehen. Bis später, Katy, Lily.“ Er lächelte uns zu, dann sah er zu Luke. „Bekker.“ „Longbottom.“ Ihre Stimmen klangen eisig. Uh-oh. Frank und Luke mochten sich nicht. Das war nicht gut. Es war nie gut, wenn beste Freundinnen mit Typen zusammen waren, die sich nicht ausstehen konnten. Was mir momentan aber grössere Sorgen machte, war die Tatsache, dass meine beste Freundin mich nicht mehr ausstehen konnte.

.....

Wütend durchquerte ich die Eingangshalle. Mein Blick haftete auf dem Steinboden, was mir auf der Treppe zum Verhängnis wurde. Ich prallte in etwas, das zwei Köpfe grösser und doppelt so breit war wie ich. „Wow, Conelly, langsam!“ Starke Hände fingen mich auf und verhinderten damit, dass ich die Treppe runter fiel. Verwirrt sah ich auf und blickte direkt in Sirius Black’s besorgten grauen Augen. „Tut mir leid, Sirius.“ „Schon okay.“ „Alice, alles in Ordnung mit dir?“ James klang besorgt. Ich nickte, spürte dann aber, wie die Wut verschwand und der Traurigkeit Platz machte. „Alice!“ Franks Stimme beruhigte mich, gab mir die Kraft, James und Sirius ein letztes Mal traurig anzulächeln und ein paar Stufen weiter zu gehen bis ich die Hände meines Freundes an meinen Schultern spürte, die mich sanft weiter die Treppe hinauf führten. Ein paar erste Tränen flohen aus meinen Augen. „Gehen wir hier rein“, flüsterte er sanft, dann öffnete er eine Tür, zog mich in ein Klassenzimmer und schloss die Tür wieder. Ein Schluchzer entwich meinem Mund. Sofort war Frank wieder bei mir, zog mich in seine warmen Arme und ich verbarg mein Gesicht an seinem Hals. Heisse Tränen durchnässten sein Hemd und sein Geruch zog mich in seinen Bann.

Seit vier Jahren war er mein Freund. Wir hatten gestritten, wir hatten geredet, uns geküsst, uns genervt, Hausaufgaben abgeschrieben, tolle Ausflüge nach Hogsmeade erlebt, unsere Eltern und Geschwister kennen gelernt, wir waren älter geworden, gewachsen – er war grösser geworden als ich. Doch bei all diesen Veränderungen waren drei Dinge immer gleich geblieben. Erstens besass Frank Longbottom die absolut schönsten dunkeln schokobraunen Augen im ganzen Universum und zweitens fühlte ich mich genau an diesem Ort zuhause. In seinen Armen, wenn ich seinen Duft einatmete und seine Wärme spürte. Und, drittens, liebte ich ihn mehr als alles andere auf dieser Welt. Irgendwie wusste ich, dass diese drei Dinge für den Rest unserer Leben so bleiben werden. Ich werde mich immer wieder in ihn verlieben, selbst wenn ich ihn vergessen würde, bräuchte ich nur eine Umarmung und die Erinnerung wäre wieder da. „Ganz ruhig, mein Engel ... es wird alles wieder gut...“ Frank flüsterte sanft in mein Ohr, strich über mein Haar und wiegte mich hin und her. Langsam beruhigte ich mich wieder und er lockerte seinen Griff etwas. Los liess es mich aber nicht.

Lieb lächelnd sah er mich an. „Willst du darüber reden?“ Ich lachte trocken und strich meine Tränen von meiner Wange. „Du weisst schon alles. Ich habe dir alles schon mehrmals erzählt.“ „Ich höre gern nochmals zu.“ Nachdenklich sah ich in seine Augen und versank sofort in der Wärme und Liebe, die sie ausstrahlten. „Ich liebe dich. Weisst du das?“, flüsterte ich mit rauer Stimme. Er lächelte, küsste meine Stirn und zog sanft an einer verirrten Strähne meines blonden Haars. „Ich liebe dich auch, Alice.“ Wie immer, wenn er das sagte, sprang mein Herz vor Freude und ein Lächeln erschien auf meinen Lippen. „Weisst du, manchmal denke ich, dass es gar nicht so schlimm wäre wenn Lily mich vergessen würde. Ich hätte noch immer dich.“ Frank sah mich aufmerksam an. „Schon. Aber du brauchst jemanden, der dich vor unserer Hochzeit beruhigt. Und Katy kann dich nur noch nervöser machen.“ Unsere Hochzeit. Für ihn war es klar, dass wir eines Tages heiraten würden. „Das ist wahr. Falls ich heirate, brauche ich Lily.“ „Falls du heiratest?“ Ich zuckte mit den Schultern und legte meinen Kopf schief. „Na ja, noch hat mir niemand einen Antrag gemacht und ein Datum ist auch nicht festgelegt. Also, ja, falls ich heirate, brauche ich Lily.“ Frank sah mich aufmerksam an. Dann lächelte er. Er küsste mich noch einmal, dann liess er mich los. „Eigentlich habe ich mir das anders vorgestellt.“ Dann sah er mir in die Augen, während er vor mir auf die Knie ging und etwas aus seiner Tasche holte. Es war ein schwarzes, quadratisches Kästchen. Überrascht hielt ich die Luft an.

„Alice Conelly, ich weiss, wir sind erst siebzehn, aber ich liebe dich seit du mir in unserem ersten Jahr gesagt hast, dass ich vergessen habe, meine Pyjamahose auszuziehen. Die Welt ausserhalb von Hogwarts wird nicht sicherer und das Leben kann unglaublich schnell vorbei sein. Darum frage ich dich, mein Engel, willst du meine Frau werden? Willst du mich heiraten?“ Seine Schokoaugen sahen bittend in meine, während er mit einer Bewegung das Kästchen öffnete und einen wunderschönen silbernen Ring zeigte. Ein runder Rubin glitzerte, umrahmt von kleinen, weissen Steinen. Mir blieb die Luft weg. Er meinte das ernst. Er wollte mich heiraten. „Alice?“ Seine Stimme klang unsicher, leise. Schnell sah ich wieder in seine Augen, in denen jetzt Unsicherheit und Angst geschrieben stand. „Könntest du ... mir antworten?“ „Ich ... es tut mir Leid, aber ich war gerade etwas ... überrascht.“ „Oh.“ Er liess seine Hand sinken und sah traurig auf den wunderschönen Ring. „Was? Nein, Frank, ich meine – doch! Ich will dich heiraten, Frank, hörst du?“ Er sah wieder auf. Erschrocken bemerkte ich die kleinen Tränen, die auf seiner Wange funkelten. „Wirklich?“ „Ja! Natürlich will ich dich heiraten!“ Schnell kniete ich mich zu ihm und küsste ihn stürmisch. Wohl etwas zu stürmisch, denn Frank verlor das Gleichgewicht und wir fielen zusammen nach hinten. Lachend versuchten wir uns wieder aufzurappeln. Wir sassen jetzt unter einem der vordersten Schreibtische im Verteidigungsklassenzimmer, lachend, glücklich und – verlobt. Als wir uns endlich erholt hatten, sah Frank mich glühend an und nahm meine linke Hand. Vorsichtig streifte er mir den Ring über den Finger während ich ihn aufmerksam beobachtete. Sein Lächeln war noch nie so schön und rein gewesen. Pure Freude stand in seinem Gesicht und in seinen Augen geschrieben. Und als er vom Ring an meinem Finger zu meinem Gesicht sah, seufzte er leise und küsste mich sanft. „Weisst du was, Frank?“ „Was?“ „Eines Tages, könnte es sein, dass unser Sohn genau an diesem Schreibtisch sitzt.“ Mit diesen Worten deutete ich auf das Tischbein, an das ich gelehnt sass und lächelte, als Frank zu Strahlen begann. „Bist du dir sicher? Vielleicht kriegen wir eine Tochter.“ „Nein. Wir kriegen einen Sohn. Ganz sicher. Und er wird Neville heissen. Wie mein ... eigentlicher kleiner Bruder. Neville Longbottom.“ „Klingt nach einem perfekten Plan.“, flüsterte Frank mir zu, dann versanken wir in einem zärtlichen Kuss.

.....

Uuuund?? Bitte schreibt mir, wie ihr es findet!!

Falls ihr wissen wollt, wie ich mir den Ring vorstelle:

http://www.adamence.de/media/images/BIJ_2131_320b.jpg

Mitternachtsgespräche

Wie ihr seht, habe ich einen neuen Computer und bin bereit, wieder zu schreiben!!

.....James:.....

Nachdenklich sahen wir Alice und Frank einen Moment nach, dann setzten wir unseren Weg in die Grosse Halle fort. „Was wohl mit ihr los ist?“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Vielleicht hat sie ihre Tage“, meinte er dann grinsend. „Pad, du und ich wissen, dass sie während ihren Tagen nicht weinerlich sondern besonders aggressiv ist.“ „Stimmt.“ Seinem Gesicht nach zu urteilen erinnerte er sich ebenso wie ich an ein besonders blutiges Quidditchtraining, in dem Alice sich den Schläger unseres Treiber Simon Patricks geschnappt hatte und einen Klatscher direkt auf Sirius' Kopf geschlagen hatte, weil er sie so sehr genervt hatte. „Fragen wir Frank wenn wir ihn später sehen. Er kann uns sicher aufklären.“ Inzwischen waren wir in der Grossen Halle angekommen, wo wir Peter vorfanden, der uns mit erleichtertem Gesicht unnötig laut begrüßte. „JAMES! SIRIUS! Schön euch zu sehen! Kommt, setzt euch zu uns! Lily, du hast sicher nichts dagegen, wenn James und Sirius sich neben dich setzen?“ Lily lächelte uns erfreut an, rutschte etwas näher zu Luke, der Katy vollquasselte und deutete neben sich. „Setzt euch ruhig!“ Ich kam ihrer Aufforderung gerne nach. Sirius hingegen blieb stehen. „O'Connor, verzieh deinen blauen Arsch zum Rest der Streber und hör auf, unnötiges Zeug zu reden.“, blaffte er dann Luke an, der erschrocken zusammenzuckte und Sirius damit die Gelegenheit gab, sich zwischen ihn und Lily zu quetschen. Lily reklamierte nicht. „Na Katy, wie geht's dir heute Abend?“, fragte er die Schwarzhaarige, die ihn einen Moment lang sehr verdächtig anlächelte. Darauf musste ich meinen besten Freund später ansprechen. O'Connor sah beleidigt zwischen Sirius und Lily hin und her. Sie zuckte nur hilflos mit den Schultern. „Lily, wir sollten wieder mal ein bisschen was für den Ball planen.“ Sie drehte sich zu mir um, was Luke wütend zur Kenntnis nahm. „Okay. Heute Abend? Ich nehme nicht an, dass du ein Training machst. Richtig?“ Es war keine Frage. Es war ein Befehl. „Nein. Ich habe das Feld so oder so den Hufflepuffs geliehen. Sie müssen für das nächste Spiel gegen die Schlangen fit sein.“

„Die Mühe können sie sich sparen. Die Puffs haben keine Chance gegen Black, Lestranger und Thicknesse. Habe schon lange keine so starken Jäger gesehen.“ Seine Stimme war gelangweilt, während er sich demonstrativ neben Lily stellte, die überrascht zu ihrem Freund hochsah. „Bisher hast du nur deine Jäger spielen sehen“, meinte ich beiläufig. „Wag es nicht, mein Team zu beleidigen, Potter!“ „Eigentlich war das keine Beleidigung, Luke. James hat lediglich festgestellt, dass noch keine Spiele stattgefunden haben und man somit noch keine Urteile über die Qualität der einzelnen Spieler fällen kann. Ausser über die eigenen und diejenigen, die letztes Jahr schon gespielt haben.“ „Nur, dass ich mir die ganzen Erklärungen zwischendurch gespart habe, weil ich dachte, dass du, als Spieler und Captain, verstehst, was ich meine.“ O'Connor kochte vor Wut. Lily rollte mit den Augen und ass dann ihren Teller leer. „Deine Jäger wird man wohl kaum brauchen können, Potter. Dein bester Freund und die beste Freundin deiner Angebeteten wieder, was? Glaubst du, Alice redet dich bei Lily besser? Dann spann deine Lauscher auf, Vollidiot, Lily gehört mir!“

Aber ganz offensichtlich kannte Luke seine Freundin nicht wirklich gut. Grinsend lehnte ich mich an den Tisch an und freute mich auf die baldige Show. „Wie bitte?!“, spie sie wütend aus, während sie sich langsam erhob und sich vor O'Connor aufbaute. „Ich gehöre also DIR? Hör mir jetzt mal genau zu, Luke. Ich gehöre NIEMANDEM. Und wenn du dir noch ein einziges Mal so eine verdammte Scheisse erlaubst, bist du längst ein Mann gewesen!“ Sie drehte sich schwungvoll zu mir um und schob sich eine Strähne ihres Haars hinter das Ohr. „Wenn du fertig bist, komm zu unseren Räumen. Ich warte dort auf dich. Wehe du lässt mich zu lange warten!“ Dann brauste sie davon und liess einen leichenblassen Luke O'Connor zurück, der gerade zum ersten Mal Opfer eines Ausbruchs des Vulkans Lily geworden war. Glücklicherweise wandte ich mich meinem Teller zu, den ich schnell mit Essen belud. Ich wollte Lily nicht lange warten lassen. Vielleicht durfte ich ihr dann dabei zuhören, wie sie sich über O'Connor aufregte? Besagter verschwand blitzschnell aus der Halle.

Sirius, Katy und Peter warfen mir einen amüsierten Blick zu und assen ebenfalls weiter.

.....Lily.....

Was fiel ihm eigentlich ein? Ich gehörte ihm doch nicht! Ich war Schulsprecherin. Und James war Schulsprecher. Wir mussten nun mal den Ball planen. Würde mir Luke jetzt jedes Mal eine Szene machen, wenn ich mich mit James traf? Wütend stapfte ich die Treppe hoch und rannte fast eine kleine Erstklässlerin über den Haufen, die mich ängstlich ansah. „Lily, Baby, warte doch!“ Baby. Ich hasste diesen Spitznamen. Ich war kein Baby. Ich war verflucht noch mal eine erwachsene Hexe! „Lily, bitte! Lass uns reden!“ Ich reagierte nicht und ging unbeirrt weiter. Luke musste sich schon etwas mehr anstrengen, um mich zu beruhigen. Kurz bevor ich um eine Ecke bog, packte mich Luke am Handgelenk und drehte mich zu sich um. „Lily.“ Er atmete schwer und sah mich erschöpft an. „Du gehst sehr schnell wenn du wütend bist.“ Nun grinste er doof. „Wie ein Hurrikan.“ „Bescheuerter Witz, Luke.“ Sein Grinsen erstarb und er liess mein Handgelenk los. „Hör mal, es tut mir Leid. Potter ist einfach...er ist unausstehlich.“ Gelangweilt hob ich meine Augenbraue. „Ich kann ihn ziemlich gut ausstehen. Momentan viel besser als dich.“ Luke sah mich an, als hätte ich ihn mitten in die Weichteile getreten. „Was? Du...magst ihn mehr als mich?“

Seine blauen Augen sahen mich verletzt an. Einen Moment stellte ich mir andere Augen vor, die mich verletzt und flehend ansahen, dann seufzte ich. „Ich kann es nicht ausstehen wenn man mich als Besitz sieht.“ Luke nickte und strich mir über die Wange. „Okay. Es ist nur so, dass...Lily, ich liebe dich.“ Alle Gedanken an rehbraune Augen hinter einer Brille verschwanden, während Luke mich liebevoll ansah. „Ich liebe dich und ich werde einfach so eifersüchtig...weil Potter dich immer nach einem Date gefragt hat und ihr euch jetzt besser versteht. Ich will dich nicht verlieren, Lily.“ Seine Stimme war sanft, während er mich lächelnd ansah und meinem Gesicht immer näher kam. In meinem Kopf hörte ich nur seine Stimme, die andauernd diese drei Worte wiederholte, diese Worte, die mich eigentlich dazu bringen müssten, zu zerschmelzen und sie zu erwidern aber doch nur eines taten – sie waren beängstigend. Luke's Lippen verschlossen meine und als er mich sanft in eine Nische zog, entschloss ich mich dazu, seine Worte zu vergessen. Das war am Einfachsten.

.....James.....

Sämtliche Geheimgänge benutzend kam ich innert weniger Minuten zu den Schulsprecherräumen. Das Porträt flog auf und ich wollte schon fragen, ob Lily irgendwelche guten Bands kannte, als mir klar wurde, dass sie nicht da war. Schnell ging ich in mein Zimmer, durchquerte das Badezimmer um in ihr Zimmer zu sehen, doch auch dort war sie nicht. Das Arbeitszimmer war ebenfalls leer. Schulterzuckend holte ich unsere Sammlung an beschriebenen Pergamenten aus dem Arbeitszimmer und legte sie auf das Kaffeetischchen neben der Couch. Müde liess ich mich auf die Couch fallen und fragte mich, wo Lily war. Vielleicht hatte sie Alice getroffen und die beiden redeten gerade. Das würde ihnen gut tun. Ganz zu schweigen von ihrer Freundschaft, die in letzter Zeit ziemlich gelitten hatte. Meine Gedanken schweiften von Lily und Alice zurück zu dem Moment vor dem Essen in meinem Zimmer, in dem Lily und ich uns fast geküsst hätten. Ich versuchte, mir jedes Detail ihres Gesichts in Erinnerung zu rufen und malte mir die unterschiedlichsten Versionen aus, wie das Ganze hätte verlaufen können, wenn Sirius nicht gekommen wäre. Irgendwann schlief ich ein, ein Bild vor Augen in dem ich Lily küsste.

.....Alice.....

Ich liebte die Himmelbetten in Hogwarts. Sie waren unglaublich weich, warm und gemütlich. Egal wie stressig die Schule und das Leben waren, die Nächte waren immer erholsam. Natürlich nur, wenn man auch schlafen konnte. Was im Moment nicht der Fall war, da meine beste Freundinnen auf meinem Bett sassen und darauf warteten, dass ich mich aufsetzte, damit wir reden konnten. Ich hatte keine Lust zu reden. Nicht mit Lily. Nicht jetzt. Jetzt, wo ich mich gerade so gut fühlte...aber Lily war mitten in der Nacht hier rein gestürmt, hatte Katy und mich lautstark geweckt und sich bei Susan entschuldigt, weil sie notgedrungen ebenfalls erwacht war (Zara ebenfalls, aber bei ihr entschuldigte sich Lily nicht), also stand etwas Wichtiges an und ich hatte die Pflicht, meiner besten Freundin zu zu hören. Egal ob sie mich in letzter Zeit vernachlässigt hatte oder nicht.

„Also, was ist los?“, flüsterte Katy links von mir, und Lily seufzte. Dann sprach sie schnell den Muffliato über meinem Bett aus und entzündete ihren Zauberstab, damit wir uns sehen konnten. Lily sah...zerrupft aus. „Tut mir Leid dass ich euren teuren Schlaf störe. Aber...es ist etwas geschehen. Und ich bin ein absoluter Frischling in dieser Beziehung und ich weiss nicht, was ich tun soll...“ Sie holte tief Luft und verbarg ihr Gesicht in ihren Händen. Katy legte vorsichtig eine Hand auf Lilys Rücken und sah mich verwirrt an. „Lils, sag uns doch erst mal, was passiert ist“, meinte ich leise, was Lily dazu brachte, aufzusehen und zu nicken. „Jaa, das sollte ich tun. Also, nachdem mir Luke beim Abendessen eine Szene gemacht hat wegen James, ist er mir nachgekommen und hat sich entschuldigt. Und dann hat er schon das erste gemacht, was mich total verwirrt. Jedenfalls haben wir uns dann geküsst und-“ „-Moment mal, Lily, was hat Luke denn gemacht?“, fuhr Katy dazwischen und sah die Rothaarige neugierig an. „Er hat gesagt, dass er mich...liebt.“

Katy sah kurz zu mir, ich zuckte mit den Schultern und Katy seufzte. „Gut, zur Kenntnis genommen. Wir nehmen am Ende der ganzen Geschichte Stellung.“ „Das klingt als wären wir im Krieg.“ „Naja, im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt, oder? Also müssen diese beiden Dinge gewisse Ähnlichkeiten haben.“ Lily stimmte meinem Einschub zu, dann fuhr sie fort. „Jedenfalls, danach haben wir uns geküsst und er hat mich in eine Nische gezogen und...ihr könnt es euch ja denken.“ Katy verzog angewidert das Gesicht und ich verkniff mir ein Lachen. „Das haben wir dann eine Weile lang gemacht und irgendwann hat Luke dann etwas gesagt...“ „Was denn?“ Lily sah mich unsicher an. „Er sagte, er wolle mit mir schlafen.“ Katys Gesichtsausdruck entgleiste, während Lily mich flehend ansah. „Was soll ich tun, Alice?“ Nachdenklich sah ich sie an. Weder Lily noch Katy hatten viele Beziehungen gehabt. Lily hatte erst dieses Schuljahr angefangen, ernsthaft Interesse an unseren männlichen Schulkollegen zu bekunden und Katy hatte sich stets in die Falschen verliebt und sich dann dazu entschlossen, einfach zu warten und gar nichts zu unternehmen. Das machte mich zur Erfahrensten in Sachen Liebe – vor allem, weil ich seit vier Jahren mit demselben glücklich war. Und das auch noch für den Rest meines Lebens sein würde...

„Okay, ihr seid jetzt seit...wie vielen Wochen ein Paar?“ Natürlich wusste ich es. Genau so viele Wochen, wie ich schon wütend auf Lily war. „Seit...zwei, drei Wochen? Wann war das Hogsmeade Wochenende?“ „Lily, ist das dein Ernst?“, flüsterte Katy, während ich meine Schläfen massierte. „Was meine ich ernst?“ „Dass du nicht weißt, wie lange du mit deinem Freund zusammen bist. Wie auch immer, es sind zwei Wochen, in einer Woche ist bereits das nächste und in zwei Wochen ist das erste Spiel.“ Lily musterte ihre Fingernägel, während ich nachdachte. Nach einer Weile sah ich Lily an und räusperte mich. „Zusammengefasst kennt ihr euch seit einem Monat, seid seit zwei Wochen ein Paar, er liebt dich und will Sex.“ Lily nickte. „Okay. Die Frage ist, was ist mit dir, Lily?“ Sie sah mich verwirrt an. „Liebst du Luke?“ „Ich...ich weiss nicht.“ „Willst du mit ihm schlafen?“ „Nein.“ Katy sah beruhigt aus.

„Als er sagte, dass er dich liebt – hat dich das einfach gefreut? Oder hattest du das Bedürfnis, ihn besinnungslos zu knutschen?“ „Eigentlich hatte ich einfach nur Angst.“ Schnell versuchte ich mich daran zu erinnern, wie es sich angefühlt hatte, als Frank mir zum ersten Mal gesagt hatte, dass er mich liebt. Viele Gefühle kamen mir in den Sinn – Angst war keines davon. „Du hast also Angst davor, dass dein Freund dich liebt?“, fragte Katy leise, während sie Lily musterte. „Mein Problem ist, dass ich...ich weiss eigentlich nicht wirklich, wie sich Liebe anfühlt. Ich weiss, dass ich Luke sehr mag. Ich bin in ihn verliebt. Aber ich...bedeutet Liebe nicht, dass man sich vorstellen kann, den Rest seines Lebens mit dieser einen Person zu verbringen?“ Das hatte sie von mir. „Lils, du musst für dich selber entscheiden, was es bedeutet wenn du jemandem sagst, dass du ihn liebst.“ „Ich finde diese Definition ziemlich perfekt.“ „Okay. Also, kannst du dir vorstellen, den Rest deines Lebens mit Luke zu verbringen?“ Lily sah mich lange an, malte sich wahrscheinlich Szenen ihres Lebens aus – bis sie schliesslich antwortete.

.....

Offenbarungen

Ich habe es endlich geschafft, weiter zu schreiben!!

@ Sunny: Changing Past...tja, die ganze Geschichte ist in meinem Kopf, aber mir fehlt momentan die Zeit, sie in den Computer zu tippen. Sie wird garantiert abgeschlossen, aber das wird noch dauern. Bis dahin hoffe ich, dass dir Searching 4 Ken ebenfalls gefällt... :)

.....James:.....

Ich erwachte aus einem leichten Schlaf und setzte mich verwirrt auf. Es war dunkel, durch die Fenster schien der Neumond am wolkenlosen Himmel. „Lumos!“ Schnell warf ich einen Blick um mich. Die Pergamente lagen unangetastet auf dem Tisch, die Uhr an der Wand zeigte ein Uhr morgens und mein Nacken tat weh. EIN UHR MORGENS?!? Erschrocken sprang ich von der Couch und rannte in mein Zimmer, wo ich die Badezimmertür aufriss und dann, etwas langsamer, zu Lily's Tür ging, um zu sehen ob sie schlief. Vorsichtig öffnete ich die Tür und blickte angespannt in das dunkle Zimmer. Das Bett war leer. Wo war Lily Evans, die regelgetreue Schulsprecherin um ein Uhr morgens, mitten unter der Woche? Schnell rannte ich in mein Zimmer, holte die Karte hervor, tippte sie mit meinem Zauberstab an und flüsterte „Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tu-Nicht-Gut!“ Von meiner Zauberstabspitze aus floss Tinte auf das Pergament und bildete eine perfekte Karte von Hogwarts. Schnell suchte ich nach dem Gryffindorturm und suchte ihn nach Lily's Fussspuren ab. Katy, Alice, Zara und Susan waren in ihrem Schlafsaal. Im Gemeinschaftsraum war niemand mehr. Sogar Sirius war wohl in seinem Bett. Keine Spur von Lily.

Dann suchte ich die Schulsprecherräume, welche ich gleich am ersten Abend des neuen Jahrs noch eingezeichnet hatte. Sorgfältig fuhr ich den Weg von unseren Räumen zum Gryffindorturm ab. Wieder nichts. Mit einem ungunstigen Gefühl im Magen suchte ich den Ravenclawturm. Dort fand ich etwas, das mich rasend vor Wut machte. Neben Luke O'Connor im Schlafsaal der Siebtklässler, viel zu nahe, als dass sie sich nicht berührten, stand der Name Clarissa Mason. Luke betrug Lily. Na gut, die Karte sagte das. Aber bisher hatte sie sich noch nie geirrt. Sie zeigte sogar McG's richtigen Namen an, auch wenn sie als Katze unterwegs war! Wütend schnappte ich mir den Tarnumhang und machte mich auf den Weg zum Ravenclawturm. Wenn mein Verdacht sich bestätigte, würde dieses Arschloch sich wünschen, nie geboren worden zu sein.

.....Lily:.....

Ich bog gerade noch rechtzeitig um die Ecke, um zu sehen, wie James aus dem Portrait kletterte und sich einen Mantel überwarf – der ihn vollkommen unsichtbar machte. Überrascht rief ich seinen Namen und löste den Desillusionierungszauber, dank dem ich ungesehen vom Gelände zurückkommen konnte. Kaum war ich sichtbar, zog James sich den Mantel von seinen Schultern und sah mich mit einem Mix aus Wut, Erleichterung und schlechtem Gewissen an. „Lily. Wo warst du?“ „ Draussen.“ Streicht die letzten zwei. Er war nur noch wütend.

„Draussen?“, zischte er, während er Permadora und dem Greis bedeutete, den Eingang frei zu geben. „Du entscheidest dich also einen Tag nachdem du angegriffen wurdest dazu, einen Spaziergang zu unternehmen? Alleine? Hat dein toller Freund dich dazu angestiftet?“ Wütend funkelte ich ihn an, während ich die Schulsprecherräume betrat. „Es ist nicht Vollmond und es ist nicht das erste Mal, dass ich draussen war. Und nein, mein wunderbarer Freund war heute sehr freundlich und hat mich nicht alleine stehen lassen.“ „Freundlich, ja?“ James sah mich mit unergründlichem Gesicht an und schüttelte dann resignierend den Kopf. „Tut mir leid, dass ich dich draussen so angefahren habe. Ich habe einfach auf dich gewartet, nach dem Essen, und bin eingeschlafen und als ich erwacht bin, war es eins und du warst nicht da. Ich schätze, ich habe ein bisschen...überreagiert.“ Wow. James Potter entschuldigte sich bei mir. „Ist...schon in Ordnung. Du hast alles

Recht dazu, sauer zu sein. Immerhin habe ich dich schon wieder sitzen lassen.“

Er zuckte nur mit seinen breiten Schultern und räusperte sich. „Wahrscheinlich hattest du Besseres zu tun.“ „Besser? Ja. Wichtiger? Nein.“ Ich lächelte, erinnerungsseelig, und seufzte. „Verstehe. Versöhnung mit O’Connor?“ Ich wusste, dass mein Gesicht einer Tomate glich, trotzdem nickte ich tapfer und liess mich auf die Couch fallen. „Wann holen wir das verpasste Treffen nach?“ „Morgen. Nach der letzten Stunde, vor dem Abendessen. Dann kannst du dich danach mit O’Connor treffen und dir viel Zeit lassen.“ Seine Stimme klang irgendwie seltsam. Fast so, als wolle er, dass ich möglichst lange bei Luke bleibe. „Gute Nacht, Lily.“ „Nacht, James.“ Er lächelte mich ein letztes Mal an, dann verschwand er.

::::::::::James::::::::::

„Du hast was?“ Pad und Wormy setzten sich auf zwei Stühle neben Moonys Bett, während sich das Wölfchen mit entsetztem Gesicht aufsetzte. „Ich habe Luke auf der Karte gesehen. Um ein Uhr morgens, im Schlafsaal, mit Clarissa Mason“, wiederholte ich das vierte Mal und fuhr mir durch die Haare. Moony sah mich fassungslos an. „Und du hast es Lily nicht gesagt?“ „Zum letzten Mal, nein, ich habe es ihr nicht gesagt!“ „Warum nicht?“, flüsterte Wormy, der bemerkt hatte, wie Madam Pomfrey immer näher zu uns gekommen war, kaum hatte sie bemerkt, dass ich etwas Interessantes erzählte. „Weil...naja, ich habe es auf der Karte gesehen. Nicht in echt.“ „Zum Glück nicht“, warf Pad dazwischen und ass dann schmatzend einen Schokofrosch, von denen er irgendwie immer dabei hatte. Moony beobachtete einen Moment ungläubig, wie Sirius den Schokofrosch mampfte, dann seufzte er resignierend und konzentrierte sich wieder auf mich. „Du hast es auf der Karte gesehen. Die Karte lügt nicht. Sie zeigt alle Personen im Schloss dort, wo sie gerade sind. Und du weißt, wie genau die Karte ist, James. Wir haben sie schliesslich oft genug getestet.“ „Ja. Mir ist klar, dass es nicht bloss eine Vermutung ist.“ „Aber?“ Frustriert sah ich auf meine Hände. „Es ist eine Rumtreiberentwicklung. Lily wird der Karte nicht viel Vertrauen schenken. Darum habe ich es ihr nicht gesagt. Sie würde mir nie glauben.“ Pad schleckte sich die Finger ab, strich sie an seiner Hose trocken und sah mich ernst an. „Gut, Prongs, du hast es so gewollt. Ich werde nun ernst mit dir reden. Zum ersten Mal seit einem Jahr.“ Das war gelogen. Wir redeten andauernd über ernste Themen – aber wir hatten einen Ruf zu verlieren.

„Lily ist jetzt eine gute Freundin von dir. Sie hat einen Lover, den keiner ihrer Freunde leiden kann. Zufälligerweise findest du heraus, dass er sie betrügt. Und jetzt ist es deine Pflicht als guter Freund, dafür zu sorgen, dass sie es erfährt, ohne ihr Gesicht zu verlieren.“ „Wenn ich es ihr sage, gehe ich das Risiko ein, dass ich wieder zum Hassobjekt werde. Und darauf habe ich echt keinen Bock.“ „Also willst du sie ahnungslos da reinlaufen lassen? Riskieren, dass sie noch mehr verletzt wird, als sie es sowieso sein wird? Weil du nur an dich denkst?“ Überrascht sah ich zu Wormy, der mich aufmerksam musterte. „Das war es doch, was sie an dir gehasst hat. Dass du nur an dich dachtest. Also solltest du das nicht mehr tun.“ Nachdenklich sah ich den Blondinen an, der meinen Blick starr erwiderte. Er hatte Recht. Und er wusste es. Diese Ratte. „Okay, okay. Ich werde es ihr sagen. Heute. Während dem Treffen, nach der Schule. In Ordnung?“ Die Jungs nickten und wir machten uns über eine grosse Packung Bertie Bott’s Bohnen her, die jemand (ich vermute Tonks...) Moony gebracht hatte.

„Wow. Unglaublich. Wir haben es tatsächlich geschafft, beide herzukommen.“ Lächelnd setzte ich mich neben sie und schlang meine Füsse auf den Couchtisch. Lily lachte, während sie ihre Feder in die Tinte tauchte und gross auf ein Pergament schrieb: Weihnachtsball

„Wir haben noch zwei Monate Zeit um folgendes zu organisieren: Unterhaltung, Essen, Musik und die Dekoration. Irgendwelche Vorschläge?“ „Lily, ich muss dir etwas sagen.“ Überrascht sah sie mich an, setzte sich auf und wandte sich dann interessiert mir zu. „Was ist los?“ „Ich...habe...etwas gesehen. Es hat mit...Luke zu tun.“ Ich musterte sie, wie sie wartend vor mir sass, mit einem sanften Lächeln und glänzenden Augen. „Du bist glücklich mit ihm, oder?“ Sie lächelte nun liebevoll und platzierte einen sanften Schlag an meiner Schulter. „James, ich finde es wirklich toll, dass du dich so um mich kümmerst – aber warum fragst du so etwas? Ja, ich bin glücklich. Luke ist toll.“ Jaaa, soo unglaublich toll... Mein gequältes Lächeln schien sie zu

beunruhigen. „James? Alles in Ordnung mit dir?“ Abgesehen davon, dass sie von ihrem betrügerischen Freund schwärmte und ich wusste, dass sie verletzt werden wird, nicht viel. Ausser dass sie von ihrem Freund schwärmte und nicht ich dieser Freund war...

„James? Was ist los?“ Sie schien beunruhigt zu sein. „Luke betrügt dich mit Clarissa Mason.“ Sehr gut James, das hast du unglaublich feinfühlig gemeistert! Lily starrte mich ausdruckslos an. „Ich...wir, also, wir die Rumtreiber, haben eine Karte gemacht...von Hogwarts. Darauf sehen wir alle Menschen, die momentan im Schloss oder auf dem Gelände sind, und zwar sehr genau. Und dort habe ich dich gestern Abend gesucht, aber ich habe nur Luke, im Schlafsaal der Ravenclaw Siebtklässler gesehen, zusammen mit Clarissa Mason. Also, Clarissa war um ein Uhr morgens bei Luke, was ziemlich verdächtig ist, darum dachte ich, dass du es...wissen solltest.“ Meine Stimme wurde stets leiser, bis ich nur noch flüsterte.

Lilys Miene war dunkel geworden. Wütend – nein, rasend. Sie machte einen Laut, der wie HA klang, stand auf und begann, vor der Couch auf und ab zu gehen. „Okay James. Du behauptest also, dass Luke mich betrügt. Aber wirkliche Beweise hast du keine, nur die Tatsache, dass du ihn auf einer dummen Karte gesehen hast, die ein paar Idioten entwickelt haben! Woher soll ich wissen, dass diese Karte nicht einfach immer das zeigt, was derjenige sehen will, der sie ansieht? Weißt du James, ich hätte es wirklich toll gefunden, mit dir befreundet zu sein. Aber es geht nicht. Ganz offensichtlich klappt es nicht. Ich brauche keine Freunde, die mir irgendwelche Lügen auftischen, damit ich meinen Freund abserviere! Ich liebe Luke und ich erwarte von dir, dass du ihn akzeptierst, egal, ob er ein Ravenclaw ist, ihr Quidditchfeinde seid und er andere Interessen hat als du!“

Schwer atmend blieb sie vor mir stehen und sah mich wütend an. „Hör auf, dich als Retter aufzuspielen, James. Luke ist der Richtige für mich. Wenn du das akzeptiert hast, kannst du dich wieder melden.“ Dann blieb sie einfach stehen und wartete darauf, dass ich reagierte. Aber das würde ich ihr nicht gönnen. „Okay. Wenn du meinst. Ich wollte es nur gesagt haben, damit du mich nicht beschuldigst, dass ich es dir hätte sagen müssen. Planen wir jetzt als Schulsprecher den Weihnachtsball? Denn Freunde können wir offenbar nicht sein, wenn du willst, dass ich Luke akzeptiere.“

Sie seufzte schwer, nickte dann aber und setzte sich wieder neben mich. „Gut, wie du willst...“ Wir sassen einige Momente still nebeneinander und starrten geradeaus. In meinem Kopf spielten sich die Szenen ab, die uns innert kurzer Zeit zu guten Freunden gemacht hatten. Ohne dass ich oder sie es merkte, rann eine Träne über meine Wange. Wir waren beide Sturköpfe. Keiner von uns würde sich entschuldigen. Keiner würde den ersten Schritt machen. Also würden so einige Momente, in denen wir etwas zusammen tun mussten, für eine lange Zeit ziemlich seltsam sein...

.....

Auf Zehenspitzen schlich ich mich an sie heran. Ahnungslos genoss sie den Ausblick, als ich sie an den Seiten packte, umdrehte und zwischen dem Geländer und mir einschloss. Überrascht keuchte sie auf, wahrscheinlich hätte sie geschrien, wenn ich sie nicht in diesem Moment geküsst hätte. „Guten Abend, my Lady.“ „Guten Abend...wie geht es Ihnen heute?“ Ich grinste, zog sie in eine innige Umarmung und sog ihren Duft ein. „Jetzt gerade geht es mir so gut, wie schon lange nicht mehr...“ Ihre Arme schlangen sich um meine Hüften, während wir den Moment schweigend genossen.

„Sirius?“ „Ja, my Lady?“ „Versprich mir, dass du und der Rest der Rumtreiber Luke wegjagt.“ Nun war es an mir, überrascht zu sein. „Warum?“ Katy seufzte und fuhr mit ihrem Zeigefinger dem Wappen auf meiner Brust nach. „Er ist ein Vollidiot. Ich mag ihn nicht. Er ist langweilig und Lily...sie ist...so temperamentvoll. Sie braucht jemanden, der ihr gewachsen ist!“ Ich grinste, was sie erwiderte. „Sie braucht so jemanden wie James...“ „Meine Rede, Katy, meine Rede. Aber sie will einfach nicht auf mich hören...“ „Kunststück. Du bist Sirius Black, du hast den Ruf des Obercasanovas. Wenn man wissen will, mit wem man den Rest seines Lebens verbringen sollte, wird man zuletzt dich um Rat fragen.“ Gespielt verletzt sah ich sie an, während ich theatralisch meine Hand über mein ach-so-verwundetes Herz hielt. „Diesen Ruf bin ich gewillt, loszuwerden.“

Was meinst du? Sollten wir uns öffentlich machen?“ Wieder seufzte sie und löste sich aus meiner Umarmung.

„Gib...gib mir noch ein bisschen Zeit. Nur noch eine Woche, damit ich es Alice und Lily sagen kann...wenn sie es nicht wissen und wir plötzlich Händchenhaltend vor ihnen stehen bekommt mindestens eine von ihnen einen Herzanfall.“ „Aber in einer Woche darf ich dich in der Grossen Halle besinnungslos knutschen?“ Ich zwinkerte ihr zu, was sie mit einem wunderschönen Lachen quittierte. „So umwerfend sind deine Küsse noch nicht, Sirius.“ Grinsend zog ich sie wieder zu mir, fuhr mit meinem Zeigefinger ihren Gesichtskonturen nach und flüsterte fast unhörbar: „Noch nicht, my Lady...“

.....

Okay, meine grösste Sorge ist, dass ihr denkt, Lilys Reaktion sei nicht wirklich verständlich...bitte schreibt ein paar Kommis, das macht definitiv mehr Lust, schnell weiterzuschreiben...

Tratsch um Knatsch

Und gleich noch ein kurzes Chap! Man beachte den tollen Titel... xD

@Lisi1: danke für deinen Kommentar! Ich bin froh, dass Lily's Reaktion verständlich war. Aber ich glaube, sie hat damit ziemlichen Schaden angerichtet.... :)

.....

„Wie lange?“ „Eine Woche!“ „Echt? Eine ganze Woche?!“ „Das gab's noch nie!“ Langsam ging ich durch die Gänge, auf dem Weg zum Mittagessen in der Grossen Halle. Überall hörte ich irgendwelche Kommentare. Es war das Thema Nummer eins. Lily Evans und James Potter hatten sich seit einer Woche nicht einmal angesehen. Ihre Schulsprecherarbeiten hatten sie aufgeteilt, jeder machte seinen Teil, berichtete McGonnagall, was gemacht worden war und sie koordinierte alles zwischen ihnen. In ihren Räumen sah man sie nie zusammen. Wenn James auf der Couch sass, verzog sich Lily ins Arbeitszimmer und umgekehrt. Sie reagierten überhaupt nicht aufeinander – und das war es, was alle verwunderte. Jeder in Hogwarts (Ausser die Erstklässler) hatte die laustarken Streitgespräche der beiden noch in Erinnerung, in denen beiden die kreativsten Flüche eingefallen waren. Die sanften, aber eindeutigen Zeichen von einer Freundschaft zwischen den beiden, von denen man die letzten paar Wochen Zeuge geworden war, waren ebenfalls noch in Erinnerung. Aber niemand von uns konnte sich an eine Zeit erinnern, in der Lily und James nebeneinander existierten, ohne Notiz voneinander zu nehmen.

Genervt liess ich mich neben Frank und Katy auf die Bank plumpsen und legte meinen Kopf auf Franks Schulter. „Ich werde noch verrückt. Die ganze Schule redet nur vom mysteriösen Verschwinden sämtlicher Beachtung zwischen Lily und James. Das geht auf die Nerven.“ „Und wie. Heute Morgen haben mich zehn Leute gefragt, was los ist. Woher soll ich das denn bitte wissen?“ Deprimiert stocherte Katy in ihrem Salat herum. „Ich glaube, euch geht das Ganze vor allem auf die Nerven, weil Lily nicht mich euch redet.“ „Frank?“ „Ja, Liebling?“ „Manchmal solltest du die Wahrheit nicht aussprechen.“ Er lächelte mich sanft an und gab mir einen Kuss. „Alice, vielleicht solltet ihr sie einfach dazu zwingen. Ich meine, ganz offensichtlich geht es Lily nicht gut.“ „Woher willst du das wissen?“, schaltete sich jetzt Sirius ein, der mir gegenüber sass. Peter ass neben ihm seinen dritten Pudding und Remus sass etwas weiter unten mit Tonks. „Sirius, Lily ist die beste Freundin meiner Ve-Freundin. Ich kenne sie ziemlich gut. Und wenn Lily eine Woche lang keine öffentlichen Ausraster hat – dann ist sie deprimiert.“ „Entweder das, oder ich habe mich geändert.“ Frank erstarrte, während sich Katy und ich blitzschnell zu Lily umdrehten.

Sie sah schlecht aus. Ich konnte nicht genau meinen Finger draufhalten, aber irgendetwas an ihr war ganz und gar nicht okay. „Katy?“ „Alice!“ Wir sahen uns verstehend an, dann spangen wir gleichzeitig auf, packten Lily links und rechts und zogen sie mit uns aus der Halle. Jetzt war ein offenes Gespräch unter Freundinnen nötig. Das hatten wir viel zu lange nicht mehr.

.....

„Lasst mich los, ich habe keine Zeit! Ich muss noch etwas für den Weihnachtsball organisieren und überhaupt, können wir das nicht irgendwann sonst machen?“ „Nein, Lily.“ Alice und ich zogen sie gemeinsam in einen etwas abgelegeneren Gang, stellten sie mit dem Rücken an die Wand und sahen sie abwartend an. „Was?“ „Wir warten.“ „Worauf?“ „Lily, was ist zwischen dir und James los?“ Sie schnaubte wütend. „Nichts. Wir sind nun mal nicht dafür gemacht, Freunde zu sein.“ Dann verschränkte sie ihre Arme und starrte auf den Boden. Seufzend sah ich zu Alice. Sie wusste, genauso wie ich, dass Lily nichts mehr sagen würde. „Okay. Da dies hier wahrscheinlich meine einzige Chance ist und er mich umbringt, wenn es noch länger dauert – Leute, ich muss euch etwas sagen.“ Alice sah mich überrascht an, Lily reagierte nicht. „Ich habe einen Freund.“ Während Alice sich um meinen Hals warf und laut quietschte vor Freude sah Lily schwach zu mir auf. „Wer

ist es Katy? Sag schon! Er ist sicher unglaublich heiss!“ Lachend wehrte ich Alice’s Freudenattacke ab. „Es ist...Sirius. Ich bin mit Sirius Black zusammen.“ „Ha! Ich wusste es!“ schrie Alice, was Lily aus ihrer Schockstarre befreite. „Du datest Sirius Black?! Den Rumtreiber? Den Obercasanova von Hogwarts? Derjenige, der noch schlimmer ist als...“ Hier brach sie ab. Alice war ruhig geworden und sah ängstlich zwischen Lily und mir hin und her. „Ja, Lily. Ich date Sirius Black, den Obercasanova und Rumtreiber. Seit einer Woche. Seine bisher längste Beziehung. Und, ja, wahrscheinlich wird er mir weh tun. Aber immerhin mag ich ihn wirklich. Ich bin mit ihm zusammen, weil ich mich in ihn verliebt habe und ich mir vorstellen kann, dass ich ihn eines Tages lieben könnte. Das ist mehr Hoffnung und Vertrauen, als du in die Beziehung zu Luke setzt.“

Lily starrte mich fassungslos an, ich erwiderte ihren Blick wütend. Jede von uns erinnerte sich an das letzte Gespräch zwischen uns, vor einer Woche, im Schlafsaal und an Lilys Antwort.

:::::Flashback:::::

„Okay. Also, kannst du dir vorstellen, den Rest deines Lebens mit Luke zu verbringen?“ Lily sah Alice lange an, malte sich wahrscheinlich Szenen ihres Lebens aus – bis sie schliesslich antwortete. „Nein.“

„Nein? Also...liebst du ihn nicht.“ „Ich kenne ihn erst seit einem Monat.“ „Bedeutet das, es wird sich ändern?“ Alice und Lily starteten sich an. „Ich denke nicht.“ „Warum bist du dann mit ihm zusammen?“ „platzte es da aus mir heraus. Lily sah mich nachdenklich an. „Er ist nett. Kümmert sich um mich...er wäre eine gute Partie.“ „Aber du magst ihn noch nicht einmal richtig!“ „Noch nicht.“ Alice schloss ihre Augen und schüttelte den Kopf. „Okay, ich bin verwirrt. Bedeutet das jetzt, dass du doch glaubst, dass du eines Tages mehr für ihn fühlen könntest als dass du ihn etwas magst?“ Lily stöhnte und liess ihren Kopf auf ihre Hände fallen. „Keine Ahnung...ich wünschte, ich wäre einfach hin und weg von ihm, dass jede seiner Berührungen mein Herz zum Rasen bringt und ich ihn vermisse, wenn ich mir ein Leben ohne ihn vorstelle, aber momentan ist er einfach nur ein Ruhepol, bei dem ich sicher sein kann, dass er mir nicht weh tut.“ „Warum bist du dir so sicher, dass er dich nicht verletzen wird?“ Lily sah mich lächelnd an. „Weil er keiner dieser Typen ist, der seine Freundin betrügt.“

:::::Flashback Ende:::::

„James sagt, Luke betrügt mich.“ Es war nur ein Flüstern, aber wir hörten es. In meinem Kopf schob sich alles zusammen. James musste Lily gesagt haben, dass Luke sie betrog, Lily, die sich so daran freute, dass Luke ihr nicht weh tun würde, war enttäuscht und wusste keine bessere Lösung, als auf James wütend zu werden und ihn und die Sache mit Luke zu ignorieren. „Oh, Lily...“ Alice zog die Rothaarige in eine Umarmung, während ich sanft über ihren Rücken strich. Sie weinte nicht, aber sie war erschöpft und erholte sich etwas in Alice’s Umarmung. „Süsse, weißt du es sicher oder ist es bloss eine Vermutung?“ Lily sah mich traurig an. „Ich habe Luke gefragt. Er sagte, er hätte mit Clarissa Mason für Geschichte der Zauberei gebüffelt. Um ein Uhr morgens im Schlafsaal...daher, ja, ich denke, James hatte Recht.“ „Und...ihr seid noch zusammen?“ Lily nickte. „Warum?“ „Weil...ich ihm noch ein Chance geben will. Ich meine, obwohl er es mir nicht gesagt hat, ist ihm klar, dass ich es weiss. Vielleicht...tut er es nicht mehr.“ Darauf wusste weder Alice noch ich eine Antwort. Für uns beide war klar, dass Lily ihn abschiessen sollte. Aber Lily würde so oder so nicht auf uns hören – wir redeten schliesslich von Lily Evans.

„Hast du James deswegen nicht beachtet? Weil er dir gesagt hat, dass Luke dich betrügt? Und du nicht zulassen kannst, dass er Recht behält?“ Lily nickte. „Dabei...will ich doch einfach nur mit ihm reden. Es ist so bescheuert, ohne ihn Schulsprecherkram zu erledigen. Es macht einfach keinen Spass!“ Alice und ich lachten, während wir uns zu dritt auf den Weg zurück in die Grosse Halle machten. Alice nahm Lily’s Hand. „Nun, Lily, es gibt nur eine Lösung.“ „Und die wird mir nicht gefallen, richtig?“ „Nein, wird sie nicht.“ „Wie lautet sie?“ Ich lächelte sie breit an. „Du musst über deinen eigenen Schatten springen, deinen Stolz besiegen und James Potter sagen, dass er Recht hatte.“ Als ich Lily’s Gesichtsausdruck sah, korrigierte ich mich schnell. „Okay, Recht zu geben wäre doch zu viel des Guten. Eine Entschuldigung sollte genügen.“ Lily lächelte mich vorsichtig an. „Katy?“ „Ja?“ „Ich freue mich. Für dich...und Sirius.“ Darauf schenkte ich ihr ein dankbares Lächeln und Alice erbat sofort um eine Schilderung unseres ersten Dates.

Endlich. Meine Freundinnen waren zurück.

.....

Ich will ja nicht gierig erscheinen...aber...kriege ich ein paar Kommiss? Bitte?

Trankatastrophen

Danke für eure Kommiss!!! Sie haben wirklich Lust gemacht, zu schreiben! :) Hier mal wieder ein etwas längeres Kapitel...

.....

Vielleicht hatten sie Recht. Vielleicht sollte ich mit ihm Schluss machen. Er hatte mich betrogen. Und dann auch noch gelogen...wütend zerhackte ich die Jobberknoll-Federn und rührte dann gedankenverloren in meinem sanft brodelndem Trank. Mein UTZ-Kurs in Zaubertänke war toll. Gerade brühten wir Veritaserum, ein unheimlich kniffliger Trank. Alice und Katy hatten ihren Kessel nach einer Viertelstunde geschmolzen und schrieben jetzt zur Strafe zehn Mal das Rezept ab, Remus und Peter saßen vor einem Kessel gefüllt mit einer rosa, gummiartigen Masse, und einer Slytherin sind Taranteln gewachsen weil ihr Kollege sie mit der Rührkelle bespritzt hatte – Slughorn begleitete sie gerade zum Krakenflügel.

Mein Trank sah ziemlich genau so aus, wie er beschrieben war. In vier Wochen würde das hier, so fern ich alles richtig machte, perfektes Veritaserum sein. Am Tisch hinter mir hörte ich die Stimmen von Sirius und James, die sich offensichtlich nicht einig darüber waren, was als nächstes zu tun war. Da ich in Zaubertänke stets alleine arbeitete (bis in mein fünftes Schuljahr mit Snape), kam ich schnell vorwärts. Vielleicht sollte ich ihnen helfen. Dann konnte ich mich auch gleich bei James entschuldigen... „Hier steht: *Lassen Sie jedes Blatt einzeln in den Kessel segeln, während sie fünf Mal im Uhrzeiger und sieben Mal im Gegenuhrzeigersinn rühren.*“, las Sirius mit gewichtiger Stimme aus dem Tränkebuch vor. „Also kneifen wir Blatt für Blatt ab und rühren dieses Zeug!“ „Sirius? Man kann hier nichts mehr rühren. Es ist fest!“ „Dann...zauber es flüssig!“ „Wie bei Merlins Unterhose soll ich es flüssig zaubern?! *Abrakadabra, sei flüssig, Trank, wie Lava?!*“ „James, du bist ein Zauberer, kein Muggel. Du weißt, dass wir keine so coolen Sprüche haben. Ausserdem ist Lava nicht direkt flüssig, eher dickflüssig, aber das wäre auch nicht der Zustand, in dem wir unseren Trank bräuchten.“ „Versuchs du doch, wenn du alles besser weißt!“

Ich hörte, wie sich jemand mit Schwung auf einen Stuhl setzte, welcher unter der Belastung zusammenbrach, dann rempelte mich jemand an, packte meinen Umhang, fiel zu Boden und riss mich mit sich. Ich landete weich, aber der Kopf des anderen prallte mit einem dumpfen Schlag an das Tischbein. „Autsch.“ Vorsichtig rappelte ich mich auf und blieb auf meinem Angreifer sitzen, der sich seinen schwarzen Wuschelkopf hielt. „Hmm. Ich ziehe dich offenbar wie ein Magnet an.“ „Haha. Würdest du bitte von mir runter gehen und mir aufhelfen? Mein Kopf brummt und die Knochen an meinem Arsch werden Sekunde für Sekunde blauer.“ Lachend stand ich auf und hielt ihm meine Hand hin. „Deine Knochen werden blau? Du solltest mal zu einem Heiler gehen und dich durchchecken lassen. Das klingt nicht gesund.“ Als James endlich wieder auf den Beinen war lächelte er mich schwach an, dann drehte er sich zu Sirius um, der, wie alle anderen, gebannt zu uns gestarrt hatte. Kaum lagen unsere Augen auf unseren Mitschülern taten sie unglaublich beschäftigt. Aus den Augenwinkeln sah ich, wie jemand sein Messer über das Buch fahren liess, mangels anderer *Zutaten*. Verfluchte Spanner. Der Einzige, der aus seinem offensichtlichen Starren keinen Hehl machte, war Sirius. „Ihr habt gerade das erste Mal seit einer Woche gezeigt, dass der andere keine Luft ist. Übrigens, danke Lily! Ich fing schon an zu glauben, dass ich ständig Selbstgespräche führe...“

Dann hob er die Hand, um die Blätter in den Kessel zu werfen und ich warf mich auf James, der prompt umfiel und wieder unsanft landete. Hinter uns explodierte etwas und als ich einen Blick zurück warf sah ich, dass Sirius über und über mit grünem Schlibber bedeckt war. „Warum wusste ich nur, dass es eine schlechte Idee ist, euch hinter mir arbeiten zu lassen?“ Als Antwort grinste mich James an – sein echtes, schräges Pottergrinsen. „Sirius?“ „Ja, Katy?“ „Ich habe gerade zum fünften Mal geschrieben: *Lassen Sie jedes Blatt einzeln in den Kessel segeln, während sie fünf Mal im Uhrzeiger und sieben Mal im Gegenuhrzeigersinn rühren.*“ Ich sah zu Katy, die ihren glibbrigen Freund belustigt musterte. „Könntest du mir vielleicht sagen, weshalb dein Kessel explodiert ist?“ Zur Antwort grummelte Sirius etwas unverständliches. Dann sah er zu mir. „Nächstes Mal kannst du ruhig vorher eingreifen.“ Nachdenklich sah ich ihn an, wie er hinter seinem

Tisch stand, über und über mit grünem Schleim bedeckt von dem langsam etwas von seinen Haaren nach unten, quer über sein Gesicht rutschte. „Nein, denn dieser Anblick ist einfach zu amüsant...“

.....

Pad's Zauberstab war in seiner Hosentasche, er wollte ihn gerade zücken, als der Glibber plötzlich fest wurde und er sich nicht mehr bewegen konnte. „Ach ja, habe ich schon erwähnt, dass du gerade den berühmten Zauberleim hergestellt hast?“, meinte Lily trocken, dann drehte sie sich zu ihrem eigenen Kessel um und warf etwas Zerhacktes hinein. „Zauberleim? Den bringt man nie wieder weg!“ Bestürzt sah ich Lily an, die mich gelangweilt anfunkelte. „Glaubst du ernsthaft, ich hätte zu gelassen, dass er die Blätter hineinwirft und auch noch Witze gerissen, wenn man den Leim nicht wegbrächte?“ Ich zuckte zur Antwort mit den Schultern. Sirius' Maul war auch zugeklebt, von daher wäre es sicherlich von Vorteil für sie...

„Allerdings müssen wir warten, bis Slughorn zurück ist. Den Leim bringt man nur mit etwas ziemlich Wertvollem weg.“ Während Lily an ihrem Trank weiterarbeitete, reparierte ich den Stuhl und sah entschuldigend zu Sirius, der mich wütend anstarrte...zumindest denke ich, dass er wütend aussah.

Nach weiteren fünf Minuten, in denen ich Lily dabei zugesehen hatte, wie sie jeden Schritt des Rezeptes perfekt ausführte, dieselbe Haarsträhne immer wieder hinter ihr Ohr strich und konzentriert auf ihrer Lippe herumknabberte, betrat Slughorn das Klassenzimmer, im Schlepptau eine enttentakelte Gwendolyhn Bennett. Kaum sah er das Chaos an unserem Tisch und Sirius, der regungslos dastand, wurde sein Kopf dunkelrot vor Wut. „POTTER! BLACK! Was haben Sie beide denn jetzt schon wieder angestellt?! Ich werde niemals, niemals, niemals wieder das Veritaserum brauen lassen! Tentakeln, schmelzende Kessel, pinker Gummi und ein festgeleimter Sirius Black...diese Klasse ist der reinste Horror...“ Lily setzte ein falsches, süßliches Lächeln auf, ging zu Slughorn und legte mitfühlend eine Hand auf seine Schulter. „Sir, noch ist nicht alles verloren. Mein Trank sieht nämlich genau so aus wie er beschrieben ist – aber natürlich müssen Sie das beurteilen, schliesslich sind Sie der Meister.“ Slughorn entspannte sich sofort, ging mit schweren Schritten an Sirius und mir vorbei und liess ein entzücktes Jauchzen hören, während er in Lily's Kessel sah. „Perfekt, Miss Evans, einfach perfekt!“ „Wirklich? Danke, Sir!“ Sie strahlte ihn an, dann deutete sie auf Sirius und fragte: „Könnte ich vielleicht etwas von Ihrem bereits gebrauten Veritaserum haben, um Mr Black zu befreien?“ „Oh, Poppy kann das schon lösen.“ „Ja, aber ich würde auch wahnsinnig gerne das Veritaserum erforschen...“ Nun sah sie mit bettelnden Augen zu unserem Tränkelehrer, der nur noch etwas stotterte um sich zu verteidigen. „Aber, Miss Evans, Veritaserum ist sehr teuer, besonders meines, das...“ „Sie können meines haben. In einem Monat ist es fertig. Damit können sie überall zeigen, was für ein überragender Lehrer sie sind!“

Dies liess Slughorn entgeltig schmelzen. „Nun gut, Miss Evans...Sie wissen ja, wo meine Vorräte sind. Nehmen sie sich eine Phiole und helfen Sie Mr Black...der Rest von euch: Wer etwas hat, das man in eine Phiole füllen kann, abgeben, der Rest sollte bis nächstes Mal seinen Kessel gereinigt haben. Auf Wiedersehen...“ Dann verliess er das Zimmer eilends. Lily zwinkerte mir zu, ging zielsicher auf eine Tür zu, öffnete sie und verschwand für einige Minuten, während der Rest sich zum Mittagessen verdrückte. Katy, Alice, Peter und Remus räumten ebenfalls auf und stellten sich dann neben Sirius. „Okay, hier haben wir Veritaserum. Es ist das Einzige, das den Leim lösen kann...löst schliesslich auch die Zungen von hartgesottenen Lügner.“ Sie öffnete die Phiole, hob ihren Zauberstab und beschwörte ein Tröpfchen dazu, aus der Phiole zu kommen und liess es dann über Sirius' Kopf los. Sofort wurde der feste Glibber auf seinem Kopf flüssig und tropfte von seinem Kopf auf den Rest seines Körpers. So reinigte ihn das Veritaserum Stück für Stück, bis Sirius ohne Glibber vor uns stand, eine grüne Pfütze zu seinen Füßen. „Für die Zukunft, wenn euer Trank zu hart ist, fragt Slughorn nach Veritaserum. Das kriegt alles wieder flüssig und in den meisten Tränken hat es keine Nebenwirkungen.“ „Lily, du bist ein Genie!“ rief Sirius erfreut, sprang um den Tisch herum und umarmte Lily stürmisch. Lily riss vor Überraschung die Augen auf und Moony, Wormy und ich lachten, da wir uns an einen Hund erinnert fühlten, der sein unglaublich heftig vermisstes Herrchen nach zwei Stunden endlich wiedersieht.

Nachdem die Knuddelrunde beendet war, räusperte sich Alice und zog damit unser aller Aufmerksamkeit auf sich. „Lily, musst du das Veritaserum wieder zurückgeben? Denn, falls nicht...könntest du doch Luke

etwas davon unterjubeln und ihn fragen...ob er...na, du weißt schon. Dich wirklich betrogen hat.“ Nun starrten alle zu Lily, die bloss grinste. „Das war der Plan.“

Sie lachte, als sie unsere verdatterten Gesichter sah. „Was ist los Jungs, noch nie davon gehört, dass ich auch Mist bauen kann? Dann wisst ihr’s jetzt. Ich brauche eure Hilfe dabei. Jemand muss nämlich ein bisschen davon in Luke’s Becher kippen, während ich ihn ablenke.“ „Ich mach’s.“ Es war aus meinem Mund, bevor ich es stoppen konnte. Aber ich war auch wirklich schon gespannt, was Luke unter dem Einfluss von Veritaserum noch alles erzählen wird. Lily lächelte mich dankbar an, dann liess sie ihren Kessel auf Slughorns Schreibtisch schweben, packte ihre Tasche und warf mir meinen Umhang zu, den ich über meinen kaputten Stuhl hängen hatte und nun am Boden lag. „Also, dann mal los.“

.....

Zu sagen, dass ich nervös war wäre untertrieben. Es war riskant. Veritaserum zu verabreichen war nur erlaubt, wenn das Ministerium eine Spezialbewilligung ausstellte und das Vertrauen meines Freundes werde ich auch nicht wirklich gewinnen, wenn ich ihm etwas in sein Getränk mixe. Immerhin wusste ich, dass James diesen Teil übernahm und das beruhigte mich unheimlich. Katy und Alice hätten sich so auffällig verhalten, dass ein Blinder es bemerkt hätte, Sirius hätte irgendeinen dummen Kommentar fallen lassen, Remus wäre gar nicht erst darauf eingestiegen (auch jetzt ging er mit stets schüttelndem Kopf neben uns her) und von Peter wollen wir gar nicht erst anfangen. James konnte das. Er konnte es unauffällig verabreichen und auch unauffällig bleiben. Zumindest so unauffällig, wie James Potter nun mal sein konnte.

Vor der Grossen Halle drückte ich James die Phiole in die Hand. Kaum betraten wir die Grosse Halle, war Luke an meiner Seite. Er war unheimlich anhänglich seit ich ihn zur Rede gestellt hatte. Ich lud ihn lächelnd dazu ein, bei uns zu essen, was er dankend annahm. James setzte sich ihm gegenüber. Wir assen ganz normal. Bis ich sah, wie James einen Schluck aus seinem Becher nahm und ihn dann sehr nahe zu Luke’s stellte. Ich tippte meinem Freund auf die Schulter, der sofort seine ganze Aufmerksamkeit mir widmete. „Sag mal, was machen wir beide denn heute Abend?“ James tat, als ob er einen weiteren Schluck nehmen wolle, liess ein paar Tropfen in Luke’s Becher fallen und nahm seinen eigenen wieder. „Wir könnten uns in der Bibliothek treffen, wenn du willst.“ Luke grinste mich mit strahlend weissen Zähnen an. Zur Antwort küsste ich ihn kurz, aber heftig. Dann wandte ich mich wieder meinem Teller zu, während ich bemerkte, dass Luke gleich nach seinem Becher griff und einen grossen Schluck trank. Eins. Zwei. Drei. Vier. Fünf. „Luke?“ „Ja, mein Zuckerhäschen?“ Ach du meine Güte. Verwirrt sah ich zu ihm, wie er mit grossen Augen neben mir sass und mich anhimmelte. War das Liebestrank?!

„Luke, alles in Ordnung mit dir?“ „Ja. Ich liebe dich.“ „Äh, das ist...schön.“ Er lächelte bloss und sah mich weiterhin unverwandt an. Jetzt oder nie. „Hast du mit Clarissa Mason Geschichte der Zauberei gelernt?“ „Nein.“ „Was hast du denn dann mit ihr gemacht?“ „Sie hat mit mir Zauberkünste geübt. Ich bin so ein verflucht schlechter Zauberer...alles, was in Büchern steht ist kein Problem, aber mit dem Zauberstab umgehen kann ich echt nicht. Ziemlich bescheuert, oder?“ „Du willst sagen, dass ihr bis ein Uhr morgens Zauberkünste geübt habt?“ „Naja, ich bin ein ziemlicher Schussel...ich habe sie während dem Üben mit einem Stupor getroffen und war nicht in der Lage, den Fluch zu beheben. Ich musste warten, bis die anderen aus meinem Schlafsaal zurückkamen, die waren nämlich alle noch unterwegs mit ihren Freundinnen.“ „Du hast mich also nicht mit Clarissa Mason betrogen?“ „Nein, ich habe dich nicht mit ihr betrogen. Das würde ich nie tun!“ Mein Herz wurde unglaublich leicht. Ich wusste es. Luke war eben doch einfach unglaublich. „Warum hast du mich dann wegen dem Lernen angelogen?“ Er wurde knallrot. „Naja, die Wahrheit ist nicht wirklich beeindruckend.“ Liebevoll drückte ich meinem Freund einen Kuss auf die Lippen und flüsterte leise: „Du musst mich nicht beeindrucken...Ich liebe dich auch so.“

.....

Kennt ihr das Gefühl, wenn tausende Nadeln dein Herz zerstechen und alles in dir sich so stark zusammen zieht, dass es dir die Luft nimmt und dir Tränen in die Augen jagt? Genau so fühlte ich mich jetzt. Sie hatte es

gesagt. Sie hatte die drei Worte gesagt, sie, Lily Evans, die nie zu viele Gefühle zeigte (ausser Wut, Hass, Gereiztheit – kurz, all das negative.) und sie schon gar nicht aussprach, hatte ihm gesagt, dass sie ihn liebt. Nicht mir. Ich stand wortlos auf und verschwand aus der Halle. Ich hatte mich geirrt. Er hatte sie nicht betrogen. Er war einfach nur ein totaler Loser als Zauberer. Und ich Vollidiot habe mir doch tatsächlich meine Freundschaft zu ihr ruiniert! Wegen nichts und wieder nichts! „James?“ Ich stöhnte laut auf und drehte mich zu ihr um. „Ja?“ „Konnte man an dieser Schule denn noch nicht mal einfach für sich ausrasten? „Danke für deine Hilfe.“ „Gern geschehen.“ *Lügner!* „Glaubst du, du kannst Luke irgendwann akzeptieren, jetzt wo du weißt, dass er mich nicht betrogen hat?“ „Ich denke schon.“ *LÜGNER!* Lily lächelte mich erfreut an. „Danke James. Auch dafür, dass du mir von deinem Verdacht erzählt hast. Du bist ein wirklich guter Freund.“ Sie umarmte mich sanft und drückte mir einen Kuss auf die Wange. Dann hielt sie mir ihre Hand hin. „Freunde?“ Ich schlug ein und flüsterte: „Freunde.“ Immerhin ging die Liebe meines Lebens mit einem Typen aus, der sie gut behandelte und ich durfte noch immer mit ihr befreundet sein. Alles kann man nun mal nicht haben.

„James?“ Überrascht drehten wir uns zu Dumbledore um, der mit ernstem Gesicht vor uns stand. „Ich muss mit dir reden. Es geht um deine Eltern. Sirius ist bereits in meinem Büro.“

.....

Tröstende Barbies

Eher depressiv....aber es geht vorwärts... :)

.....

Das Portait ging auf und James kam herein. Schnell warf ich mein Buch, in dem ich die letzte halbe Stunde immer dieselbe Stelle gelesen hatte, zur Seite und ging auf ihn zu. Er sah zu mir, aber schien durch mich durch zu sehen, seine Augen waren ausdruckslos und sein ganzer Körper zitterte. Als ich vor ihm stand, legte ich vorsichtig eine Hand auf seine Schulter und strich ihm über die Wange. „Wie?“ „Drachepocken...“ Seine Stimme brach und er schloss seine Augen, müde von der Anstrengung, keine Schwäche zeigen zu dürfen. Sanft zog ich ihn in eine Umarmung strich über seinen Rücken. Erst reagierte er nicht, doch dann schlangen sich seine Arme um meine Hüften und er vergrub seinen Kopf an meinem Hals. „Lass es zu James.“, flüsterte ich in sein Ohr und hielt ihn etwas fester. Sein Körper zitterte heftiger und ich spürte, wie mein Oberteil langsam von seinen lautlosen Tränen durchnässt wurden. Er liess sich gegen mich sinken, seine Beine gaben nach und unter Anstrengungen konnte ich uns irgendwie in eine halbwegs bequeme, sitzende Position bringen. James weinte weiter, ich hielt ihn weiter fest, und wir blieben sitzen, auf dem Teppich mitten in den Schulsprecherräumen. Irgendwann begann er zu schluchzen, sein Körper war gespannt bis aufs Äusserste – als hätte er körperliche Schmerzen. Ich drängte mich noch mehr an ihn, wollte ihn unbedingt trösten, ein bisschen von seinem Schmerz abnehmen, ich wollte ihm so sehr helfen dass mir irgendwann selber Tränen kamen, die auf seinen Umhang tropften. Ich sah, dass wir langsam in den Unterricht müssten, aber ich sagte nichts, ich blieb sitzen und hielt ihn fest, denn ich wusste, dass Dumbledore ihm frei gegeben hatte und ich mich nicht konzentrieren konnte, wenn James in diesem Zustand alleine hier wäre. Zwischen den Schluchzern flüsterte er immer wieder leise: „Ich bin allein, Lily...ich bin allein...“

.....:Alice:.....

Das Frühstück am nächsten Tag war unausstehlich. James, Sirius, Remus und Peter sassen apathisch da, starrten in die Luft und teilten den Schmerz. James hatte seine Eltern, Sirius seine Ersatzeltern verloren und Peter und Remus waren immer gerne zu den Potters gegangen. Katy sass still neben ihrem Freund und hielt seine Hand, und hin und wieder sah man, dass Sirius ihre Hand drückte, als wolle er wissen, ob sie noch immer da war – und Katy strich stets mit ihrem Daumen über seinen Handrücken. Sie war da, und sie würde nicht gehen. Nicht auch noch.

Remus legte, kaum sass Tonks neben ihm, seinen Kopf auf ihre Schulter, während sie sanft durch sein Haar strich. Peter ass Schokopudding, den ihm die Hauselfen extra hinstellten und James...James war alleine. Er ass nichts, er trank nichts, er tat nichts – er hatte niemanden, um anzulehnen. Lily war direkt zu Luke gegangen und hatte sich entschuldigt, dass sie ihn am Abend versetzt hatte. Als sie ihm erzählte, weshalb, lächelte er bloss mitfühlend und bat sie, James sein Beileid auszusprechen. Dann kam sie zu uns, musterte jeden und setzte sich neben James, der auf seinen leeren Teller starrte. Lily war eher spät dran. Die letzte halbe Stunde hatte ich mit Versuchen verbracht, James etwas zu essen unterzujubeln. Seine drei Freunde hatten alle gefrühstückt, doch er...er war in einer anderen Welt. Als Lily sich setzte, reagierte nicht. Doch als sie ein Brötchen bestrich, einen Arm um ihn legte und das Brötchen wortlos in seinen Teller schob, hob er es kraftlos zu seinem Mund ass es. Dann goss sie ihm Kürbissaft ein, drückte ihm den Becher in die Hand und er trank. So ging es den ganzen Tag weiter. Lily war bei James, erinnerte ihn daran, dass er noch lebte und brachte ihn dazu, zu essen, seine Hausaufgaben zu machen und den Tag zu überstehen. Noch nie hatte ich erlebt, dass sie so geduldig mit jemandem umging.

.....:Katy:.....

Sirius und ich standen auf der Brücke und sahen über die Landschaft, schweigend und nachdenklich. Er

war gestern mittag zu mir gekommen, hatte mich bei der Hand genommen und mich in seinen Schlafsaal gezogen, wo wir uns auf sein Bett gelegt hatten und er sich an mich gekuschelt hatte. Er liess mich nie los, atmete ruhig, aber ich spürte seine Tränen. Irgendwann versiegteten sie und er hatte angefangen zu erzählen.

.....Flashback.....

„James' Eltern waren wie meine eigenen. Als ich vor einem Jahr im Sommer zu ihnen kam, mitten in der Nacht, haben sie mich einfach aufgenommen. Ohne Fragen zu stellen liessen sie mich hinein...Ich habe mich bei den Potters gefühlt, als hätte ich eine Familie...eine liebevolle Familie. Es war mein Zuhause. Charlus und Dorea waren unglaublich gütige Menschen...sie liebten James über alles...ihr einziger Sohn, den sie endlich bekommen hatten...so viele Dinge haben sie überlebt...ich dachte, James und ich dachten, dass nichts ihnen etwas antun kann. Und jetzt? Sie sind tot. Wegen einer bescheuerten Krankheit...“ Sirius' Stimme brach, er drückte sich fester an mich und ich wartete, bis er weitererzählen wollte.

„Einfach so, Katy...einfach so...Dumbledore sagt, sie hätten nicht einmal vierundzwanzig Stunden gehabt nachdem die Heiler Drachenpocken diagnostiziert haben...ich konnte ihnen nicht danke sagen...mich nicht verabschieden...ich vermisse sie, Katy....“

.....Flashback Ende.....

Wir blieben den ganzen Nachmittag liegen, er erzählte Geschichten über die Potters und weinte immer wieder. Und je länger ich mit ihm da lag, je mehr ich hörte, desto bewusster wurde mir, dass Sirius Black mir vertraute. Mich liebte.

.....

Es war seltsam. Wirklich. Ich lag auf der Couch, mein Kopf auf Lily's Beinen, meine Augen geschlossen und ihr Freund sass uns gegenüber und unterhielt sich mit ihr. Aber egal wie seltsam es war, es tat unglaublich gut. Denn ich wusste, dass Lily für mich da war, weil sie wusste, dass Sirius gerade nicht für mich da sein konnte. Und ich nicht für ihn. Ohne dazu aufgefordert zu werden, hatte sie einen Platz eingenommen, einen Platz, der für mich unglaublich wichtig war. Der Platz der besten Freundin. Und Luke akzeptierte das. Als er vorhin reingekommen war, hatte er mich gegrüsst, Lily einen Kuss gegeben und hatte sich gesetzt. Keine Eifersucht. Immerhin hatte ein Typ seinen Kopf bei seiner Freundin und sie sah immer wieder besorgt zu ihm hin. Obwohl ich meine Augen geschlossen hielt, wusste ich, dass sie mich ständig ansah.

.....

Ich wusste nicht, dass Luke kommen würde. Aber auch wenn ich es gewusst hätte, hätte ich nichts geändert. James hatte seine Aufgaben erledigt und war danach auf der Couch eingeschlafen. Und sein Kopf lag in meinem Schoss. Während ich ein Buch las, schlief er und der Gedanke, dass etwas daran seltsam sein könnte kam mir gar nicht. Bis Luke reinkam und mir klar wurde, dass er alles Recht dazu hätte, wütend zu sein. Aber er reagierte nicht. Er lächelte sogar James zum Gruss an, der durch unsere Stimmen erwacht war. James sah schlecht aus. Zumindst so schlecht James Potter aussehen konnte. Dunkle Augenringe, dumpfer Blick, unordentlich gekleidet – aber das Schlimmste waren seine hängenden Mundwinkel. Er lächelte nie. Was verständlich war. Aber unbedingt wieder geändert werden musste. Ich lächelte Luke dankbar an, als er sich mir gegenüber hinsetzte und nach Alltagsdingen fragte. James blieb liegen, liess sich nichts anmerken, aber ich wusste, dass er sich, genauso wie ich, fragte, weshalb es selbstverständlich gewesen war, dass wir uns nahe kommen. Warum es selbstverständlich für mich war, für ihn da zu sein. Irgendwann setzte er sich abrupt auf und rieb sich die Augen. „Quidditchtraining.“ Murmelte er, dann holte er seinen Umhang, den Besen und verschwand.

Luke sah mich fragend an.

„Es geht ihm beschissen, oder?“ „Natürlich geht es ihm beschissen, seine Eltern sind tot.“ „Ja, aber...es muss ihm echt beschissen gehen, wenn er so offensichtlich schwach ist.“ Er grinste doof und fuhr sich durch

die Haare. Schwach? James war nicht schwach. Er war verflucht stark. Und was soll das *durch die Haare fahren*? Das hatte Luke noch nie gemacht... „Könntest du das lassen?“ Verdutzt sah er mich an. „Was soll ich lassen?“ „Dir durch die Haare zu fahren. Das...passt nicht zu dir.“ „Okay...wie du meinst.“ Schweigend legte ich meine Hand auf die plötzlich kalte Stelle auf meinem Oberschenkel, wo bis vor kurzem James' Kopf gelegen hatte. „Ihr seid sehr gute Freunde geworden.“ Ich nickte abwesend. „Hmm.“ Luke seufzte und setzte sich neben mich. Dann legte er einen Finger an mein Kinn und drehte meinen Kopf zu sich. „Mach dir nicht so grosse Sorgen um ihn, Lily. Er schafft das schon.“ Nein. Er schaffte es nicht. Nicht alleine. „Du hast Recht.“ Er lächelte und strich mir eine Strähne hinters Ohr. „Habe ich schon erwähnt, dass du unglaublich verführerisch aussiehst heute Abend?“

Ich war ungeschminkt, trug ein altes Shirt, Trainerhosen und meine Haare waren in einem chaotischen Pferdeschwanz. Und, oh, habe ich schon erwähnt, dass mitten auf meiner Stirn ein grosser Pickel prangte? Aber ja, ich sah *verführerisch* aus. So wie jedes Mal, wenn wir alleine in der Nähe von weichen Oberflächen waren, auf denen man liegen konnte. Luke küsste mich sanft, was schön war, doch irgendwann wurde sein Kuss etwas zu drängend und ich drückte ihn etwas von mir weg. „Luke, ich muss noch verflucht viele Aufgaben erledigen...“ Er sah ziemlich genervt aus, hob aber seine Hände als ob er aufgäbe und stand auf. „Ich verschwinde schon.“ „So...hatte ich das nicht gemeint.“ „Doch, hast du Lily. Aber es ist in Ordnung. James ist dein bester Freund, er macht ne schwere Zeit durch und dann muss dein Freund ein bisschen unten durch. Das ist in Ordnung. Kümmere dich um James und wenn es ihm wieder besser geht hast du auch wieder Zeit für mich.“ Er küsste mich zum Abschied, lächelte liebevoll und ging.

.....

Hilfe in der Not

Ich melde mich nach einer viel zu langen Pause zurück!!

Die gute Nachricht zuerst: Da ich momentan auf Arbeitsuche bin, habe ich sehr viel Zeit die irgendwie totgeschlagen werden muss....was bedeutet, dass ich viel Zeit habe, um zu schreiben.

Die schlechte Nachricht: James leidet in diesem Kapitel auf eine zerstörerische Art. Obwohl es nicht ausdrücklich beschrieben ist, falls jemand von euch es nicht verträgt, ich habe die Szene mit Strichen abgegrenzt. Alles vorher und nachher ist lesbar.

.....Alice.....

Besorgt sah ich zwischen James und Sirius hin und her, die mehr auf ihren Besen hingen als sassen. Sie sahen beide erbärmlich aus. James dirigierte das Team, ohne wirklich etwas zu sagen, was zeigte, wie gut wir bereits zusammenarbeiteten. Trotzdem vermisste ich die gestörten Aufwärmübungen und frechen Kommentare, wenn etwas nicht so ganz richtig lief. Mehrere Pässe an Sirius gingen verloren, da er schlicht und einfach geistlich abwesend war. Irgendwann war es mir genug und ich flog zu James rüber. „James, ich weiss dass du versuchst, einfach normal weiterzumachen. Aber das geht nicht. Verstehst du? Du musst dir Zeit lassen. Und Sirius ebenfalls.“ Ich sprach leise zu ihm und hatte schon das Gefühl, dass er mich nicht gehört hatte, als er seinen Kopf zu mir drehte und nickte. „Du hast Recht. Könntest du das Training übernehmen, bis ich wieder auf den Beinen bin?“ „Klar. Dafür bin ich da.“ Ich lächelte ihn aufmunternd an und er nickte dankend. Dann piffte er das Team zu Boden. „Okay. Wie ihr wisst...sind meine Eltern kürzlich...“ Er brach ab und räusperte sich. „Jedenfalls fühle ich mich momentan nicht in der Lage, das Training zu führen. Deshalb übergebe ich das Kommando an Alice, bis ich mich wieder in Ordnung fühle.“ Das ganze Team nickte verstehend. „Das wärs für heute. Am Samstag in einem Monat ist unser erstes Spiel. Da Sirius und ich wahrscheinlich eure Schwachstellen sein werden, werdet ihr – was tun, Captain?“ Er sah zu mir und wartete geduldig auf eine Taktik. „Charles und ich üben die Doppelattacken um möglichst viele Punkte zu erzielen, am Besten mehr als 150 um die Chance, dass Ravenclaw durch den Schnatz gewinnt zu zerstören. Ausserdem will ich, dass ihr, Tonks und Patrick, gezielt die Jäger ausschaltet.“ James lächelte mich schwach, aber doch stolz an. „Okay. Das ist die Devise für die nächsten Wochen. Geht schlafen und am Sonntag wieder hier!“ Einer nach dem anderen ging, nicht ohne James und Sirius aufmunternd auf die Schulter zu klopfen und, im Falle von Tonks, Paddy zu umarmen. Dann standen wir zu dritt auf dem Feld und sahen uns an. „Danke dass du das tust, Alice.“ „Ja, danke Connelly.“ „Kein Problem. Passt auf euch auf. Und auf eure Freundschaft...“ Ich umarmte die beiden und ging langsam zurück zum Schloss. Hoffentlich konnten Katy und Lily den beiden helfen...

.....

James sah betroffen zu Boden. „James?“ „Ja?“ Ich hielt ihm meine Hand hin und grinste. „Beste Brüder?“ Er lächelte und schlug ein. „Immer.“ Wir sahen uns in die Augen und mir wurde klar, dass er wirklich mein Bruder war. Und wir trauerten um unsere Eltern. „Lust auf einen Spaziergang?“ Ich nickte. Zusammen zogen wir unsere Zauberstäbe und verwandelten uns. Wir rannten los und vergassen alles, während wir den Verbotenen Wald unsicher machten.

.....

Freitagabend kam viel zu schnell. Morgen war das erste Quidditchspiel der Saison, Hufflepuff gegen Slytherin. Morgen war aber auch die Beerdigung meiner Eltern und ich versuchte gerade, die wichtigsten Sachen für das Wochenende zu packen. Alle Rumtreiber würden noch heute Abend in den Zug steigen.

Gestern abend war Sirius zu mir gekommen und hatte mich um Erlaubnis gebeten, auch Katy mitzubringen. Was ich ihm natürlich nicht verbieten konnte. Momentan sass ich allein auf meinem Bett in den Schulsprecherräumen und starrte Löcher in die Luft. Eine Tasche lag halb gepackt neben mir und die Karte der Rumbreiter lag aktiviert auf dem Nachttisch. Gerade war Lily zu einem Date mit Luke gegangen. Moony traf sich mit Tonks um sich für das Wochenende zu verabschieden, Padfoot und Katy durchsuchten den Schlafsaal nach seinen Socken (zumindest vermutete ich das – er sucht entweder Socken oder Schokofrösche), Wormy musste Nachsitzen und Alice war zusammen mit Frank irgendwo im Schloss verschwunden. Wieder hatte ich das Gefühl, allein zu sein. Ich hatte mich zu lange auf Lily konzentriert. Hätte ich mal andere Mädchen ernsthaft in Betracht gezogen, wäre mir sicher eine aufgefallen, mit der ich zusammen sein könnte. Die mir jetzt das Gefühl der Einsamkeit nehmen könnte. Die mit mir packen könnte, mit mir mitkommen könnte und mich während der ganzen Beerdigung daran erinnerte, dass ich niemals alleine war. Aber das war nun zu spät. Und Lily konnte ich auch nicht fragen. Ich stützte meinen Kopf mit meinen Händen und seufzte. Schon wieder stiegen mir Tränen in die Augen, die ich nicht erklären konnte. Klar, meine Eltern waren gestorben...aber gerade in diesem Moment fühlte ich mich nicht traurig. Ich fühlte mich bloss allein. Aber auch dieses Gefühl verschwand allmählich. Jedes Gefühl verschwand. Als wäre ich abgestumpft.

Meine Gedanken führten irgendwohin, ich konnte ihnen nicht folgen, ich verstand nicht was ich dachte, woran ich dachte oder weshalb ich es dachte. Es war alles ein grosses Durcheinander und gleichzeitig so leer gefegt – eine Träne rann über meine linke Wange und brach den Damm für weitere. Die salzigen Tropfen brannten auf meiner Haut als wäre es Säure, mein Herz schrie stumm auf und ich kniff meine Augen zusammen um den Schmerz auszuhalten. Wieder dieses Gefühl, als würde man in zwei gerissen...meine Gedanken rasten weiter, meine Gefühle waren wieder da, stark, überfordernd, zerstörerisch...jemand musste mich hier rausholen. Meine Hände tasteten nach dem Rand meines Nachttisches, ich versuchte, mich aufzurichten aber mein Kopf schwirrte und ich fiel auf die Knie. Meine Lunge fühlte sich an als würde sie zerquetscht, ich atmete in schweren Stößen, als würde ich keine Luft mehr kriegen. Meine Gedanken drehten sich immer weiter, mein Kopf schwirrte immer mehr...ich knallte mit meiner Stirn auf den Boden und fühlte den Schmerz in meinem Kopf, dafür schien ich besser Luft zu bekommen...mühsam hob ich meinen Kopf wieder an und liess ihn nochmals auf den Boden knallen.

Mehr Tränen fanden ihren Weg, aber meine Brust lockerte sich. Gerade als ich ein weiteres Mal meinen Kopf heben wollte, klopfte es an der Tür. „James? Kann ich reinkommen?“ Ich hielt kurz inne, schlug meinen Kopf wieder auf den Boden und sah aus dem Augenwinkel, wie die Tür aufging und sie mein Zimmer betrat. Ich kniff meine Augen wieder zu. „James!“ Mit wenigen Schritten war sie bei mir, packte mich an den Schultern und zwang mich dazu, mich aufzusetzen. „James...“ Sie half mir, mich an mein Bett anzulehnen und liess meine Schultern nicht los. Meine Augen waren noch immer geschlossen. Langsam verebbten die Gedanken, mein Inneres beruhigte sich und der pochende Schmerz in meinem Kopf nahm Überhand. Ich verzog mein Gesicht vor Schmerz und wollte gerade eine Hand heben, um meine Stirn abzutasten, als ich sanfte, kalte Finger spürte, die Muster auf meine Stirn zeichneten. Der Kontakt war so sanft, dass ich manchmal dachte ich bildete es mit nur ein. Erst jetzt bemerkte ich, dass sie nahe bei mir sass. Ihre Knie berührten meinen Oberschenkel und als ich meine Augen langsam öffnete, blickte ich in perfektes Smaragdgrün, dass stärker glänzte als sonst. Sie sah besorg aus.

„James...“ Ihre Stimme klang hauchdünn, als könnte die sanfteste Brise jedes Wort davontragen. „Bist du dir sicher, dass du das ganze Wochenende...denkst du, es ist eine gute Idee dass Katy mitkommt?“ Ich sah sie verwirrt an. „Du brauchst Sirius...und er wird nicht da sein.“ „Er ist da.“ Krächzte ich als Antwort, mein Mund fühlte sich staubtrocken an. Lily schwang ihren Zauberstab und der Becher, der auf meinem Tisch stand flog zu uns. Dann beschwor sie etwas Wasser und hielt mir den Becher an die Lippen. „Trink.“ „Ich kann...selber trinken.“ Um dies zu beweisen packte ich den Becher und zog ihn aus ihrer Hand – nur, um ihn dann fallen zu lassen. Lily sagte nichts, sie verzog keine Miene, sie beschwor einfach neues Wasser, trocknete den Boden und hielt mir wieder den Becher hin. Dankbar nahm ich ein paar Schlucke. „Ich weiss dass Sirius dort sein wird...an der Beerdigung. Aber...er wird nicht mit dir da sein. Er wird seinen Trost bei Katy suchen und

du...nun ja. Du hast dann zwar noch Remus und Peter aber...sie sind nicht Sirius. Und das weißt du auch.“ Sie sprach langsam und leise, musterte mich eindringlich und ich spürte, wie mir das Blut in die Wangen schoss. Sie war so verflucht nahe. Ich müsste mich nur etwas nach vorne beugen...da kamen ihre Worte in meinem Hirn an und alle Gedanken an Lily und Küssen waren verschwunden. Die Beerdigung. Meiner Eltern. Sirius, der eine Freundin hat...und ich nicht. Verloren sah ich auf meine Hände, die unnützlich in meinem Schoss lagen. Lily begann wieder damit, Muster auf meine Stirn und meine Wangen zu zeichnen. Ich schloss meine Augen und konzentrierte mich nur darauf, dass Lily hier war. Bei mir. Jetzt, in diesem Moment. „Warum bist du hier?“ Meine Stimme war schon etwas fester, aber noch immer sehr leise. „Das Date war nicht sonderlich toll. Luke musste noch einen Aufsatz erledigen und dachte sich, dass ich sicher gerne mit ihm in der Bibliothek herumsitze. Nach ein paar Minuten bin ich wieder gegangen. Ich dachte mir...naja.“ Sie lächelte traurig. „Dass du meine Anwesenheit wahrscheinlich mehr schätzen und brauchen würdest.“ „Richtig gedacht.“ Ich liess meine Lider zufallen und seufzte leise. „James, ich werde kurz in mein Zimmer gehen und eine Salbe für deine Stirn holen. Du bleibst einfach hier sitzen, in Ordnung?“ Sie wartete, bis ich nickte und rannte dann in ihr Zimmer. Sie rannte tatsächlich! Manchmal verstand ich sie nicht...so sehr eilte die Salbe nun auch wieder nicht.

Als sie wieder neben mir sass, öffnete sie eine kleine Dose und lächelte, als ich beim Anblick der grünen Paste mein Gesicht verzog. „Das sieht hässlich aus, es riecht schrecklich, aber es heilt deine...“ Sie suchte nach einem passenden Wort und sah mich einen Moment ängstlich an. „Deine Stirn.“ Wortlos strich sie mir meine Stirn ein und sofort spürte ich die kühlende Wirkung. „Was ist mit dir los, Lily?“ Ich beobachtete sie dabei, wie sie konzentriert jede Stelle einstrich und die Salbe sanft einmassierte. „Was meinst du?“ Sie knabberte auf ihrer Unterlippe. „Du bist seltsam. Irgendwie...nervös...oder...ängstlich.“ Smaragdgrün streifte haselnussbraun, als sie mich kurz unsicher ansah. „Ich habe dich gehört.“ Sie schloss die Dose und säuberte ihre Finger mit einer kurzen Bewegung ihres Zauberstabs. „Du hast geweint und geschrien. Ich bin zu deiner Tür gerannt und habe einen dumpfen Schlag gehört. Dann habe ich geklopft und dann hörte ich wieder dieses dumpfe Geräusch und als ich reinkomme...liegst du auf dem Boden und alles sieht so aus, als hättest du deinen Kopf auf den Boden geschlagen.“ Sie musterte mich nachdenklich. „Mit Absicht.“ Sie nahm meine Hand und sah mir weiter in die Augen. „James...ich habe Angst. Angst um dich. Dass dich das alles...zerbricht. Ich war mir nie sicher, dass es eine gute Idee ist, dich zur Beerdigung gehen zu lassen wenn Sirius nicht wirklich für dich da sein kann. Jetzt bin ich überzeugt davon, dass es eine verflucht schlechte Idee ist.“ Ich nickte, schloss meine Augen und seufzte wieder. „Ich fühle mich...seltsam. Manchmal zerreiße ich fast vor Schmerz...und manchmal fühle ich nichts...dann verliere ich die Kontrolle über meine Gedanken und alles...dreht sich...und ich weiss einfach nicht, was ich tun so...ich...fühle mich so...verloren...und ich weiss, dass Remus und Peter da sein werden, und dass sie alles tun werden, um mir zu helfen aber...ich will...ich kann nicht...sie verstehen nicht...nicht so wie Sirius...er ist mein Bruder...er versteht mich... auch wenn er wie ein oberflächlicher Idiot wirkt. Er ist der sensibelste oberflächliche Idiot den ich kenne.“ Lily entfuhr ein sanftes Lachen nach meinen letzten Worten und ein Lächeln schlich sich auf meine Lippen. „Lily?“ „Ja, James?“ Ich sah sie unsicher an und spielte mit dem Rand meines Shirts. „Würdest du...könntest du...mitkommen? Ich meine...ich verstehe, wenn du das nicht willst...es ist ziemlich...naja...“ „Okay.“ „Aber du bist nun mal eine sehr gute Freundin geworden und deshalb...du bist anders als Peter und Remus...und...“ Sie lächelte mich abwartend an und ich erstarrte mitten in meinem Satz. „Wirklich?“ „Klar. Du bist ein Freund. Du brauchst meine Hilfe. Also helfe ich dir. Ausserdem muss ich dir deine Stirn regelmässig mit dieser Pampe hier einreiben.“ „Das könnte ich auch selber.“ „Natürlich könntest du das. Aber du wirst es absichtlich nicht tun.“ Sie sah mich mit einem Blick an, den ich nicht deuten konnte und stand dann auf.

.....

„Na los, wir müssen packen! So viel Zeit haben wir nun auch wieder nicht übrig. Ich helfe dir, du hilfst mir, einverstanden?“ James sah mich überrascht und dankbar an. Lächelnd hielt ich ihm meine Hand hin, die er ergriff und sich hochzog. Zusammen machten wir uns daran, sein Durcheinander in den Griff und seine Tasche voll zu bekommen. Jedes Mal, wenn ich ihn ansah, bohrte sich seine Stirn und vor allem die Beule in meinen Blick und ich konnte fast nicht wegsehen. Er hatte es absichtlich getan. Er hatte sich so verlassen und allein gefühlt, dass er einen anderen Weg finden musste um alles los zu werden...wenn ich nicht hergekommen

wäre...meine Gedanken wurden von James unterbrochen, der gerade seine Tasche zugeknöpft hatte und sich jetzt zu mir umdrehte. „Danke.“ Er zog mich in eine Umarmung und legte seinen Kopf auf meine Schulter. „Für alles.“ Immer wieder. So lange, bis du kapiert, dass du nicht allein bist. Und danach. Damit du es nie wieder vergisst! „Gern geschehen...“ Manchmal hasste ich es, dass ich nicht einfach sagen konnte, was ich dachte...

.....

Potter Manor

...Es tut mir leid. Ich hasse es, wenn FFs Links liegen gelassen werden, und was mache ich?! Naja...dieses Kapitel hat mich ziemlich blockiert, es ist auch nicht wirklich gut. Aber ich hoffe, dass ich jetzt wieder auf die Story aufspringen kann!! Bitte seid mir nicht allzu böse...

.....:Katy:.....

James Potter war ein reinblütiger Zauberer, in eine alte, reinblütige Familie hineingeboren und er war reich. Schwerreich. Ich stand mit Lily in der Eingangshalle von Potter Manor. Während die Jungs bereits ihre Koffer nach oben brachten, standen wir beide noch immer da, starrten umher und versuchten vergeblich, unsere Unterkiefer vom Boden zu lösen. Ein edler Parkettboden, auf Hochglanz poliert (die Decke spiegelte sich), hohe Wände mit Stuck, eine Treppe die genauso reich verziert war wie die Wände und die Decke – und die Türen. Es gab zwei, eine Eingangstür, schwer und aus massivem, mit Schnitzereien verziertem Holz und eine Tür die in einen anderen Raum führte. Da sämtliche Schlafzimmer oben waren, schloss ich dass die Tür wohl zum Wohnzimmer führte. Eine Tür, die so perfekt in diese Eingangshalle passte...es war alles wunderschön verziert. Die wenigen Möbel, welche in der Halle standen bis hin zu den Rahmen der Portraits von früheren Potterpatriarchen, alles passte zusammen. Und die Wirkung war verheerend. Mein Respekt gegenüber James wuchs zu unermesslichen Massen. Dieses Haus gehörte zu einer mächtigen Familie. Es gehörte ihm. „Lasst euch nicht vom Haus beeindrucken. Die Hauselfen haben einfach etwas zu viel geputzt. Eigentlich liegen hier ziemlich viele Dinge herum...aber...“ Sirius brach ab und quälte sich zu einem Lächeln. „Wie sollten wir uns nicht davon beeindrucken lassen? Es ist...einfach nur...wow!“ Stieß Lily hervor und starrte meinen Freund ungläubig an. „Wenn Charlus und Dorea noch hier wären...hättet ihr gar keine Zeit gehabt, um beeindruckt zu sein. Ihr wärt so überschwänglich begrüsst worden, dass ihr euch sofort zuhause gefühlt hättet.“ Remus und Peter, die hinter ihm aufgetaucht waren nickten zustimmend. „Auf jeden Fall. Danach, wenn ihr euch dann genauer im Haus umgesehen hättet, wärt ihr zwar trotzdem noch sehr beeindruckt geworden, aber der erste Eindruck wäre der von Zuhause gewesen.“ „Wir haben eure Koffer nach oben gebracht. Wenn ihr wollt, können wir noch etwas zu Abend essen und danach schlafen gehen.“ Ich lächelte Sirius zustimmend an. Wenn er schon vorschlug, dass wir etwas essen sollten, musste man ihn auch darin unterstützen. Seit dem Tod von James' Eltern – ihren Eltern, hatte er fast nichts mehr freiwillig gegessen.

„Also dann...Minna!“ Mit einem Knall tauchte eine junge Hauselfe vor ihm auf, die sich gerade die Nase putzte. Ihre grossen blauen Augen waren blutunterlaufen. Als sie Sirius sah, rannte sie zu ihm und schlang ihre dünnen Ärmchen um seine Beine. „Mister Black, Sir, es ist eine Freude Sie wieder hier zu haben! Und Mister Lupin, Mister Pettigrew...“ Sie umarmte die Beine der anderen beiden ebenfalls und entdeckte dann uns. „Oooh, die Herren haben Besuch mitgebracht! Wie schön...Lord und Lady Potter hätten sich so gefreut...“ Ihre Stimme zitterte, trotzdem beobachtete sie uns fasziniert, bis sie sich an ihre Erziehung erinnerte und sich vor uns verneigte. „Meine Damen, ich bitte darum, ihre Namen zu erfahren um euch gebühlich zu begrüßen.“ Sagte sie dann mit ehrerbietender Stimme und neigte ihren Kopf noch etwas näher zu Boden. „Das ist Katy und ich bin Lily. Bitte, verneige dich nicht vor uns.“ „Lily?“ Mina stand plötzlich aufrecht vor uns und musterte Lily aufmerksam. „Lily...Evans?“ Meine Freundin sah unsicher zu mir und nickte dann. „Ja, Lily Evans...woher?“ Die Hauselfe lächelte erfreut und klatschte sich in die Hände. „Wunderbar, wunderbar! Mister Black, haben Sie einen Wunsch?“ „Eigentlich zwei Wünsche. Erstens – nenn mich Sirius. Oder Padfoot, wenn du willst. Zweitens würden wir gerne etwas zu Abend essen...“ Mina neigte ihren Kopf für Sirius. „Aber natürlich...Sirius...das beste Mahl, für die wichtigen Besucher...“ Dann schnippste sie mit den Fingern und verschwand. „Also. Kommt schon, wir zeigen euch eure Zimmer....James ist gerade...“ Remus liess den Satz unvollendet und drehte sich, um die Treppe wieder hinaufzusteigen.

Der Rest von uns folgte ihm langsam. Ich bemerkte, wie Lily nervös an dem Reissverschluss ihres Jäckchens herumfingerte und warf ihr einen fragenden Blick zu, den sie mit einem falschen Lächeln abwehrte. Der obere Stock war genauso perfekt eingerichtet wie die Eingangshalle und wahrscheinlich auch wie der Rest

des Hauses. Sirius liess sich zu mir zurück fallen und nahm meine Hand.

.....Lily.....

Die Jungs zeigten uns alle Zimmer. Ausser das von James. Jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer mit Doppelbett. Danach führten sie uns noch durch das ganze Anwesen. Je mehr wir zu sehen bekamen, desto stärker schämte ich mich für mein Verhalten James gegenüber die letzten Jahre. Er war ein Reinblut, er war reich, seine Familie war mächtig und uralt – ich war ein Schlammbhut, meine Familie konnte sich knapp das kleine Haus leisten und zu sagen hatten wir auch nichts. Trotzdem hatte ich mich ihm gegenüber so verhalten als wäre ich etwas Besseres. James hätte nur mit dem Finger schnipsen müssen und ich wäre von Hogwarts geflogen. Da war ich mir sicher. Sirius erzählte immer wieder Geschichten und Anekdoten zu gewissen Teilen des Hauses. Seine Stimme war etwas belegt, man spürte seine Trauer, gleichzeitig schien er es zu geniessen, in schönen Erinnerungen zu schwelgen. Als Minna uns nach eineinhalb Stunden mitteilte, dass wir in fünfzehn Minuten essen könnten, bot ich an, James holen zu gehen. Remus wollte noch kurz einen Brief an seine Eltern schreiben und Sirius musste mit Minna noch Einzelheiten zur Beerdigung klären. Offenbar hatte er die Organisation übernommen, um James etwas Last von den Schultern zu nehmen. Ein grosses Opfer war es für mich aber nicht, James aus seinem Zimmer zu locken. Ganz im Gegenteil. Seit Remus diesen Satz unvollendet lies, war ich wie auf heissen Kohlen.

Ich klopfte an und trat ein. James sass auf seinem Bett, starrte auf seine Hände und bemerkte mich nicht. „James?“ Ich trat näher an ihn heran und legte vorsichtig meine Hand auf seine Schulter. Endlich sah er auf und lächelte als er mich erkannte. „Hey...“ flüsterte er heiser, und mit einem Mal wurde mir klar, dass er wahrscheinlich die ganze Zeit unbeweglich hier gesessen hatte. „Zeit für die Pampe.“ Flüsterte ich zurück und zeigte ihm die Dose, welche ich vorher aus meiner Tasche geholt hatte. Er lächelte wieder sanft, aber seine Augen blieben dumpf. Vorsichtig massierte ich die Salbe ein und versuchte, nicht daran zu denken wie unglaublich braun seine Augen waren.

.....Remus.....

Das Abendessen war eine Qual. Jeder ass schweigend und versuchte nicht an den morgigen Tag zu denken. Mein Brief an meine Eltern war kurz ausgefallen, aber es hatte gut getan ihnen alles zu erzählen. Bis heute hatte ich ihnen nichts von der Beerdigung erzählt. James und Sirius hatten sich entschieden, nur wenige Leute einzuladen. Dementsprechend standen im Wohnzimmer Blumen - jeder, der nicht eingeladen war oder nicht kommen konnte und die Potters gemocht hatte, schickte Blumen. Meist Tulpen in verschiedenen Farben, da sie Doreas Lieblingsblumen gewesen waren. Da meine Mum eine Squib ist, wäre es so oder so schwierig geworden herzukommen. In unserem Teil des Landes wurden die Verkehrswege der magischen Welt nämlich bereits an die immer stärker vertretene Meinung angepasst, dass Muggel, Muggelgeborene und Squibs Abschaum sind. Meine Mum durfte nicht mehr mit Flohpulver reisen und mein Dad durfte nicht mit ihr Seit-an-Seit-Apparieren. Nach dem Essen blieben wir kurz sitzen, es wurden unwichtige Dinge ausgetauscht und dann gingen wir zu Bett. In Gedanken sehnte ich den Tag herbei, an dem Sirius und James wieder von ganzem Herzen lachen würden.

Viel zu früh wachte ich auf und starrte für einige Minuten an die Decke. Im Haus war es ruhig, was mich nach einem Blick auf meinen Wecker nicht wunderte. Fünf Uhr morgens. Na toll. Einschlafen konnte ich vergessen. Ich schlief nie noch einmal ein wenn ich schon wach war. Also stieg ich aus meinem Bett und verliess mein Zimmer, um mir die Beine etwas zu vertreten. Ausserdem hoffte ich, davon so müde zu werden dass ich wieder einschlief...

Natürlich klappte das nicht. Ganz im Gegenteil. Ich traf Lily im Wohnzimmer, die vor dem Kamin sass und ins Feuer starrte. „Morgen.“ Sie zuckte zusammen, lächelte mich müde an und grüsste zurück. „Morgen Remus...kannst auch nicht mehr schlafen, was?“ Ich setzte mich ihr gegenüber und seufzte. „Ich mag keine Beerdigungen. Und ich mag es nicht, wenn James und Sirius traurig sind. Das passt einfach nicht zu ihnen...“ „Ich versteh was du meinst...von all den Dingen, die ich über James dachte, gehörte es nicht dazu dass ich ihn

eines Tages nicht mehr lächeln sehen würde.“ „Denkst du, sie zerbrechen daran?“ Fragte ich sie flüsternd. Das war meine grösste Angst. Meine besten Freunde an die Trauer zu verlieren. „Sirius hat Katie. Irgendwie schafft sie es, ihn zu trösten.“ „Und James?“ „Er hat...uns.“ Ihre Stimme zitterte etwas, aber als ich sie ansah erwiderte sie meinen Blick überzeugt. „James darf nicht daran zerbrechen. Wir müssen das verhindern.“ Irgendwo in meinem Hinterkopf fragte ich mich, weshalb Lily plötzlich so dringend helfen wollte. Aber als ich sie musterte, mit ihrem entschlossenen Gesichtsausdruck, und mir klar wurde, dass sie die Einzige war, die James' Eltern nicht kannte und somit am wenigsten betroffen sein wird, realisierte ich, dass James nicht uns hatte. Er hatte bloss sie. Denn Peter und ich waren selbst damit beschäftigt, mit dem Tod von Charlus und Dorea fertig zu werden. Auch wenn wir nicht so eine enge Bindung zu ihnen hatten wie Sirius, gehörten wir doch zur Familie. Lily nicht. Und während wir vor dem Feuer sassen und darauf warteten, dass der Rest erwachte, schwiegen wir und genossen die Ruhe. Lily schien über etwas angestrengt nachzudenken. Ihre Augen starrten starr auf einen Punkt im Feuer und hin und wieder sah sie gequält auf ihre Knie.

„Lily?“ Sie sah mich an und seufzte. „Ich vermisse Katy. Und Alice...“ „Wie kannst du Katy vermissen? Sie ist doch hier.“ „Ich meine...Luke hat all meine Aufmerksamkeit bekommen. Und die beiden haben es akzeptiert. Und dann schien alles wieder so zu werden wie früher, aber jetzt braucht James meine Hilfe...und Katy ist bei Sirius. Wir sind wieder drauf und dran, unsere Freundschaft zu zerbrechen...“ Während den letzten zwei Jahren hatten Lily und ich viel Zeit miteinander verbracht. Obwohl ich ein Rumtreiber bin, sah mich Lily immer anders als den Rest. Als wir Vertrauensschüler wurden, entstand eine Freundschaft die vor allem von unseren Gesprächen lebte. Wann immer einem von uns etwas auf der Seele brannte, trafen wir uns in der Bibliothek und redeten im Flüsterton miteinander. In den Gesprächen habe ich viel über Lily gelernt, und, als guter Freund, habe ich versucht James Tipps zu geben wie er sich verhalten sollte. Meist wusste er bereits davon, fragte mich aber dann um Rat, wie er es durchziehen könnte. Und mir wurde während dieser Zeit klar, dass es noch eine zweite Gruppe Freunde an Hogwarts gab, die alles füreinander tun würden. „Lily...ich weiss, du willst es nicht hören. Aber denkst du, Luke ist es wert, dass du dir Sorgen um die Beziehungen zu jenen Menschen machen musst, die dir schon so lange beistehen?“ Ihr grünen Augen sahen mich eindringlich an und sie schüttelte den Kopf. „Ich finde sicher einen Mittelweg...um meine Zeit gerecht zu teilen...“

.....

Aus irgendeinem Grund zeigt es bei meinen FF Optionen an, dass ich bereit 48 Kapitel geschrieben habe!! Was, ganz offensichtlich, nicht stimmt. Vielleicht will Xperts mich dazu ermuntern, ganz schnell noch 24 Kapitel zu schreiben? :)

Auf jeden Fall werde ich mein bestes versuchen!

Erholung

Gleich noch ein Kapitel! Halte ich für besser gelungen, aber bitte korrigiert mich wenn ich falsch liege.

.....Remus:.....

Die Beerdigung war schön. Die wenigen geladenen Gäste sprachen leise miteinander, James und Sirius wurden von allen umarmt und einige hielten kurze, aber gefühlvolle Reden. Den Samstagabend verbrachten wir im Wohnzimmer des Manors. Die Hauselfen hatten ein Feuer gemacht und kleine Leckereien vorbereitet. Lily half Peter dabei, einen Aufsatz zu schreiben den er bereits die Woche zuvor hätte abgeben sollen während Sirius und Katy nebeneinander auf der Couch saßen und beobachteten mich und James beim Schach spielen beobachteten. Es wurde nicht viel geredet, man hörte vor allem Lily, die irgendwelche Korrekturen und Verbesserungsvorschläge hatte oder Sirius, der einen meiner Züge kritisierte. James sass schweigend da, spielte Zug um Zug und mir wurde klar, dass Lily und Sirius wohl einiges an Überredungskunst hatten einsetzen müssen um James aus seinem Zimmer zu holen. Gerade schlug James' Dame einen meiner Türme kaputt, als mir klar wurde, dass es nicht bringt, die ganze Situation totzuschweigen. Ich war in unserer Truppe der Vernünftige, derjenige, der einen Spass manchmal zwar verdirbt, aber nur wenn es einen triftigen Grund gibt. Ausserdem war ich derjenige, der die Wahrheit aussprach, egal wie schmerzhaft sie war. „Ich finde wir sollten über Charlus und Dorea sprechen.“ James zuckte zusammen und starrte mich wütend und verletzt an. Unbeirrt fuhr ich fort. „Gestern, als wir Lily und Katy durch das Haus geführt haben erzählten wir Geschichten. Ich fand das erleichternd.“ Ich sah mich um. Alle konzentrierten sich auf mich. „Ich weiss noch, im ersten Sommer den ich hier verbrachte schlichen wir uns um Mitternacht in die Küche und assen die ganzen Vorräte auf. Danach hatten wir schreckliche Bauchschmerzen wegen all den Süssigkeiten, aber Dorea dachte, sie hätte nichts gekauft. Also sind wir am nächsten Tag nach Hogsmeade gereist und durften alles aus dem Honigtopf haben, was wir wollten.“ Peter lächelte bei der Erinnerung. „Letzten Sommer...das weiss keiner von euch...“ Peter seufzte, dann erzählte er weiter. „Ich...wusste nicht, was ich tun sollte. Die ganzen Gespräche während des sechsten Jahres über meine Zukunft haben mich echt verängstigt. Ich bin nun mal keine Leuchte...“ Lily sah ihn tadelnd an, was Peter mit einem kleinen Lächeln zur Kenntnis nahm. „Jedenfalls konnte ich nicht schlafen und bin runter in den Garten. Es war erst elf, aber wir hatten einen langen Tag hinter uns. Es war nach dem Tagesausflug nach London, wisst ihr noch?“ Jeder von uns Rumtreibern nickte. „Ich sass im Garten und plötzlich stand Charlus vor mir und fragte mich, was mit mir los sei. Ich habe es ihm erzählt und er setzte mich neben mich und sagte: *Peter, du bist hier auf dieser Welt aus einem Grund. Jemand hat sich dabei etwas überlegt. Du gehörst in dieses Leben, daher wirst du deinen Weg finden. Es bringt nichts, vor deiner Zukunft Angst zu haben. Das soll nicht heissen, dass man nur von Tag zu Tag leben soll. Aber vertraue einfach darauf, dass du deinen Weg finden wirst – und falls nicht findet der Weg dich.*“ James schloss seine Augen und eine einsame Träne tropfte von seiner Nasenspitze aufs Schachbrett. „Charlus wusste immer, was er sagen musste um jemanden aufzuheitern.“ Sirius' Stimme klang belegt, als wüsste er nicht genau, ob er das aussprechen sollte woran er dachte. „Als...nachdem ich von Zuhause abgehauen bin und hier auftauchte, mit blutender Nase und gebrochenem Arm hat er mich bloss angesehen und mich daran erinnert, dass der Teppich neu sei und ich mein schwarzes Blut bloss nicht darauf tropfen lassen soll. Er wusste, dass ich nicht daran erinnert werden wollte dass ich verletzt war. Also hat er einfach einen ungesagten Heilungszauber benutzt und einen dummen Witz gemacht, der mich zum Lachen brachte...es war so eine absurde Situation...“ „Und dann kam Mum.“ Lilys Kopf schnellte so schnell nach oben, dass ich dachte ihr Kopf würde von ihrem Hals geschleudert. „Sie rief nach mir und sagte, ich solle ein paar Kleider ins Badezimmer legen. Ich dachte mir nichts dabei, bis ich dich sah, Sirius. Du sahst...schlimm aus. Und meine Eltern haben einfach so reagiert, als wäre nichts besonderes dabei, dass der beste Freund ihres Sohnes spätabends verprügelt an der Tür auftaucht und kein Wort sagen will. Später haben sie gefragt, ob sie irgendwie helfen könnten. Sie haben sich so dumm gefühlt, wegen der Witze die sie gerissen haben als du aufgetaucht bist...und ich habe ihnen gesagt, dass du dich genau deswegen hier wohl fühlst. Weil man merkt, dass man sich sorgt, aber nicht auf Wunden herumdrückt die zu sehr schmerzen.“ James starrte auf einen Punkt am Boden, seine Augen erinnerungsselig unfokussiert und ein sanftes Lächeln seine Mundwinkel umspielend. So viel hatte er seit Tagen nicht

gesprochen. „Wie waren deine Eltern, bevor du in Hogwarts warst?“ Katys Stimme liess keinerlei Emotion zeigen, aber ihre Augen musterten James interessiert und ein kleines bisschen mitfühlend. James' Lächeln wurde grösser, als er sich an Dinge seiner Kindheit erinnerte. Er fuhr sich durch die Haare, grinste, und begann zu erzählen.

.....Sirius.....

Obwohl ich die meisten Geschichten schon kannte, hörte ich gebannt zu. James war ein glückliches Kind gewesen, er hatte alles was er wollte und trotzdem war er nicht allzu verzogen. Am meisten faszinierte mich an seinen Erzählungen, wie sein ganzer Körper die Geschichten miterzählte. James war ein lebendiger Mensch, voller Energie und Freude. Das war er schon immer und das war es auch, was mich von Anfang an faszinierte. Er war so anders als die Kinder mit denen ich in meiner Kindheit zu tun hatte – er war die Art von Kumpel, die ich brauchte um zu rebellieren. Man konnte mit ihm Besen stehlen und immer darauf vertrauen, dass er eine Geschichte bereit hielt, die so echt wirkte dass niemand in Betracht zog dass er log. Wenn er sprach, zog er die Aufmerksamkeit auf sich. Wenn die Rumtreiber mal einen ernsten Abend hatten, den wir mit Gesprächen über tiefere Dinge füllten, war er der poetische, leidenschaftliche. Wenn er als Auror keinen Erfolg hätte, sollte er es als Philosoph versuchen. Auch jetzt hörten ihm alle zu. Er sprach und erzählte, gestikulierte und grinste, während er Pointen und Peinlichkeiten seines Lebens zum Besten gab. Der Abend wurde zur Nacht, die Nacht zum frühen Morgen und James hatte seit einigen Minuten nichts mehr gesagt. Jeder von uns war hellwach, starrte in die Glut des Feuers und hing seinen Gedanken nach. „Unglaublich wie sehr ich mich in dir geirrt habe...“ Lily musterte James lächelnd, was er erwiderte. „Du hast dich nicht überall geirrt. Du hast nur vergessen, dass jeder Mensch mehrere Seiten besitzt. Bücher bestehen schliesslich auch nicht bloss aus dem Deckel, auf dem der Inhalt beschrieben wird. Sie haben Seiten, und je mehr man liest desto mehr weiss man über das Buch.“ Wie gesagt – ein wahrer Poet, unser Prongs.

.....

Den Sonntag verbrachten wir damit, faul rumzuhängen und Spaziergänge durch Godric's Hollow zu machen. Wie redeten immer wieder etwas, aber so einen Redeschwall wie am Abend zuvor ergab sich nicht mehr. Dafür vergingen die folgenden zwei Wochen rasend schnell. James und ich schafften es, ein gesundes Ventil für unsere Trauer zu finden: Wir verwandelten uns, wenn es und zu viel wurde und gingen in den Verbotenen Wald, wo wir uns austoben konnten. Manchmal kamen wir mit leichten Blutergüssen zurück, die Lily mit der grünen Pampe behandelte. Überhaupt fiel mir auf, dass Lily sich anders benahm als vor der Beerdigung. Man sah sie nur noch selten mit Luke, die meiste Zeit verbrachte sie mit Katy und Alice im Gemeinschaftsraum oder mit James und manchmal den restlichen Rumtreibern in den Schulsprecherräumen. Remus und sie trafen sich regelmässig in der Bibliothek um zu reden und manchmal ging Peter mit um sich bei den Hausaufgaben helfen zu lassen. Am zweiten Freitag nach der Beerdigung setzte sich Peter bis über beide Wangen grinsend zu uns an den Gryffindortisch und summte leise ein Lied. Katy lachte leise und musterte Peter neugierig. „Na, hast du ein Date für Hogsmeade oder was macht dich so glücklich?“ Peters wässrigen blauen Augen leuchteten, als er meine Freundin angrinste und glücklich verkündete: „Nein. Aber McGonnagal sagte, wenn ich weiterhin meine Leistungen aufrecht erhalte, würde ich in den meisten Fächern mit einem Erwartungen übertroffen abschliessen können!“ Remus und James, die neben ihm sassen, klopfen ihm stolz auf den Rücken und Lily strahlte ihn an. „Siehst du!! Ich sagte doch, mit ein bisschen lernen kriegst du das hin!“ Peter nickte und stürzte sich übergücklich in die Unmengen an Essen, das auf dem Tisch vor ihm bereit lag.

.....Lily.....

Peters Erfolg machte mich stolz. Zwei Wochen, in denen ich mit ihm und Remus gelernt hatte und schon fiel den Lehrern ein Unterschied auf. Teile davon kamen sicherlich auch von der Aufmerksamkeit, die Peter regelmässig bekam. Aufmerksamkeit, die nur ihm gehörte und niemandem sonst. Ich hatte das Gefühl, dass Peter bei den Rumtreibern die Aussenseiterrolle innehat. Auch sonst in seinem Leben schien er stets derjenige zu sein, der Abseits auf seinen Moment wartet. Da ich mir vorstellen konnte, wie verunsichernd dass für ihn

sein musste, versuchte ich, ihm auch ausserhalb der Lernstunden Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Manchmal fordere ich ihn zu einem Schachduell heraus, oder ich frage ihn nach seinem Tag und ob er sich für ein Mädchen interessiert. Innerhalb der kurzen Zeit, in der ich versuchte eine Freundschaft zum introvertiertesten der vier Rumtreiber zu knüpfen, wurde ich eine wahre Meisterin darin, meine Zeit aufzuteilen. Nach dem Abendessen verabschiedeten Alice, Katy und ich uns vom Rest und spazierten ohne wirkliches Ziel vor Augen durchs Schloss. „Ich finde es toll dass es Peter so gut geht. Er schien immer so traurig wenn der Rest der Rumtreiber nicht da war. Frank hat mir erzählt, dass er manchmal gesehen hat, wie Peter ganz alleine auf seinem Bett lag und Löcher in die Luft gestarrt hat während der Rest sich irgendwo im Schloss herumtrieb.“ „Peter hat irgendetwas an sich...jedes Mal, wenn ich oder Remus ihm sagen, dass er etwas gut gemacht hat, sieht er uns ungläubig an, als könnte er sich nicht vorstellen, etwas gut zu erledigen.“ Katy lächelte uns beide an und meinte beiläufig: „Freunde füllen das Leben und stärken das Selbstwertgefühl! Wusstet ihr das etwa noch nicht, meine lieben Hobby Psychiater?“ Ich hakte mich lachend bei Katy und Alice ein und zog sie zu einer Nische, die ein grosses Fensterbrett hatte auf dem bequem für drei Platz war und etwas abseits der üblichen Wege der Schüler lag. „James und Sirius halten sich aber auch gut.“ „Eindeutig. Als ich das Team übernehmen musste, dachte ich schon, dass die beiden die Kurve nicht kriegen und unsere beiden Oberrumtreiber nie mehr lachen würden. Zum Glück haben sie euch...“ Verwundert sah ich Alice an, die bloss leise lachte und mit funkelnden Augen auf ihre Hand starrte. Das schien auch Katy aufzufallen. „Sag mal...warum starrst du eigentlich so oft auf deine Hand?“ Alice zuckte bei der Frage zusammen und sah Katy überrascht an. „Ich...also...“ Sie seufzte und setzte sich gerade hin. Dann sah sie uns mit ernstem Gesichtsausdruck an. „Lily, Katy...würdet ihr meine Brautjungfern sein?“ Es dauerte eine Weile, bis es in meinem Kopf Klick machte. Wirklich kapiert hatte ich es erst, als Alice ihren Zauberstab schwang und den Unsicherkeitszauber von einem wunderschönen Ring nahm, der an ihrem linken Ringfinger steckte. Katy schlug sich die Hände vor den Mund und ich packte Alice's Hand und starrte staunend auf den glitzernden Rubin. „Ihr seid verlobt?“ Meine Stimme war leise, dass war mir klar. Aber Alice hatte mich gehört. Sie lächelte unsicher und musterte mich. „Ja...am selben Tag als du Katy und mich um Mitternacht geweckt hast und uns von Luke's Liebeserklärung erzählt hast.“ „Lily, ich will den Ring auch mal sehen!“ Quengelte da Katy, die sich wohl von ihrem Schock erholt hatte. „Der ist wunderschön...oh bei Merlin...meine beste Freundin...ist VERLOBT!“ Sie quietschte laut auf und warf sich Alice um den Hals, was sie ums Gleichgewicht brachte und die beiden schmerzhaft auf den Boden warf. „Tut mir leid!! Ich bin nur etwas...oh Merlin...Alice! Du heiratest!“ Katy lachte laut auf und zog Alice, kaum hatten sie sich aufgerappelt, in eine knochenbrecherische Umarmung. „Das ist so was von unglaublich! Stell dir vor wie wunderschön du in deinem Kleid aussehen wirst!“ Alice nickte, strahlend und überglücklich. „Ich habe sooo lange gewartet um es euch zu sagen...dabei wäre ich am liebsten in die Grosse Halle gerannt und hätte es allen verkündet. Aber ich wollte...ich wollte es euch beiden gleichzeitig sagen.“ Sie sah uns entschuldigend an. Schnell sprang ich vom Fensterbrett und umarmte sie. „Alice...ich freue mich so für dich.“ Flüsterte ich ihr ins Ohr, dann gab ich ihr einen Kuss auf die Wange und strahlte sie an. „Es tut mir leid, dass du so lange warten musstest. Aber ich verspreche dir-“ ich nahm Katys Hand und sah sie beide abwechselnd an, „Ich verspreche *euch*, dass ich nie wieder so bescheuert sein werde und euch wegen eines Typen links liegen lasse.“ „Ausser ihr geht in die Flitterwochen. Da wollen wir wirklich nicht stören.“ Fügte Alice hinzu, was uns wieder zurück brachte auf die Tatsache, dass Alice Conelly und Frank Longbottom heiraten würden. „Also – habt ihr schon ein Datum?“ Alice lächelte, wenn das überhaupt ging, noch mehr und seufzte verträumt. „Nächsten Sommer irgendwann. Möglichst bald! Frank will keine kostbare Zeit verlieren. Auf jeden Fall weiss ich schon, wie mein Kleid aussehen sollte...“ Den restlichen Abend verbrachten wir damit, uns die Traumhochzeit unserer besten Freundin vorzustellen und immer wieder wie kleine Mädchen zu kichern weil alles so surreal schien, dass inmitten von Stress, Trauer, Schmerz und Krieg so etwas schönes wie ein glückliches Liebespaar existierte.

.....

So! Alles wieder aufgeräumt, ausser die Dinge die Zeit brauchen. Auf geht's in Richtung Weihnachtsball!

Spektakuläres Frühstück

.....

Auf dem Rückweg von unserer Nische zu den Schulsprecherräumen machte ich einige Umwege. Mir war danach, einfach etwas allein zu sein und ich wusste dass die Rumtreiber höchstwahrscheinlich versammelt im Aufenthaltsraum sassen. Ich war völlig in Gedanken versunken, als ich etwas vor mir im Gang zwei Gestalten erkannte, die sehr eindeutig miteinander involviert waren. Grinsend wollte ich gerade in einen Geheimgang verschwinden, den James mir gezeigt hatte als ich etwas hörte, was mein Blut zum kochen brachte. „Lily ist langweilig, sie ist so verklemmt...“ Es war eindeutig die Stimme meines Freundes. Luke. Er war in diesem Gang, an einem Freitagabend, mit weiblicher Begleitung – und ich kannte diesen Gang. James und ich mussten hier auf unseren Patrouillen oft genug Pärchen in eindeutigen Posen getrennt in ihre Schlafsäle bringen. Ich hörte, wie sie sich küssten, mir wurde schlecht und ich verschwand im Geheimgang. Langsam ging ich weiter, in meinem Kopf drehten sich Luke's Worte und James' Warnung klingelte schmerzhaft in meinen Ohren. Luke betrügt dich. Ich wollte es nur gesagt haben. Luke betrügt dich. Er hatte also doch Recht gehabt. Aber...Luke sagte unter dem Einfluss von Veritaserum...egal. Es tat nichts zur Sache. Ich stampfte mit einem Fuss auf den Steinboden. Der Schlag fuhr direkt in mein Knie, und ich knirschte mit den Zähnen um den Schmerz, diesen zerreissenden Schmerz in meiner Brust und den Hass nicht rauszuschreien. Mit jedem Schritt pochte mein Kopf stärker, in meiner Kehle bildete sich ein Kloss, schmerzhaft gross, aber ich durfte jetzt nicht weinen, jetzt noch nicht. Erst später, wenn ich alleine war. Erst dann.

Meine Schritte wurden schneller und meine Beine trugen mich ohne Umwege zu den Schulsprecherräumen. Die Malfoytusse war zum Glück weg, nur der alte Dumbledore sah mich mit durchdringend blauen Augen an. „Nanu? Wer hat sie denn traurig gemacht? Das werden die jungen Herren nicht gerne sehen.“ „Lassen...Sie mich bitte einfach rein...“ Meine Stimme klang erbärmlich. Nicht mehr lange und meine Tränen werden fliessen. Nur schnell in mein Zimmer kommen...Endlich war das Portrait offen, die Rumtreiber sassen alle auf der Couch und redeten miteinander, unterbrachen sich als ich reinkam und ein schwaches Hallo in die Runde warf – James sprang auf, rief mir etwas hinterher, aber ich war bereits auf der Treppe in mein Zimmer, schloss die Tür hinter mir zu und wollte gerade die Tür zum Badezimmer schliessen als James auftauchte und blitzschnell in mein Zimmer kam. „Lily! Was ist geschehen?“ Ich spürte, dass Tränen über meine Wangen rannen, schloss meine Augen und wollte die Tränen weg – es funktionierte nicht. Ich hörte seine zaghaften Schritte und plötzlich schrie mein Innerstes danach, von ihm festgehalten zu werden und ihm zu sagen, dass er Luke und diese bescheuerten Ravenclaws morgen unbedingt besiegen müsse – James strich einige Tränen von meinen Wangen, zog mich in seine Arme und hielt mich fest. Ich verbarg mein Gesicht an seinem Hals, spürte seine Hand die beruhigend über meinen Rücken strich und sog seinen Duft ein. Langsam beruhigte ich mich. Ich fühlte mich etwas benebelt. Warm, geborgen, sicher...James wollte sich sanft von mir lösen, aber ich krallte mich in sein Shirt und zog ihn noch näher, er sollte nicht aufhören. Noch nicht. Später vielleicht, aber nicht jetzt. Er war mein bester Freund und er musste mich jetzt trösten. James stellte sich etwas anders hin und hielt mich wieder fest, sein Kopf stützte er auf meinem ab und strich mir immer wieder über den Rücken, durch das Haar oder liess seine Hand auf meinem Rücken ruhen.

Als ich mich endlich beruhigt hatte lösten wir uns voneinander und James zog mich sanft aufs Bett, wo wir uns nebeneinander hinsetzten und er ein Taschentuch herauf beschwörte das er mir mit einem besorgten Gesichtsausdruck gab. „Was ist geschehen?“ „Luke...“ Und das war alles was er hören musste. Er sprang auf und ging zur Tür. Für einen Moment dachte ich, dass er jetzt gehen würde, doch dann kam es anders. „Rumtreiber, geht in Gefechtsstation! Ziel ist O'Connor. Wir reden morgen über die Details.“ Dann schloss er die Tür wieder und drehte sich zu mir um. Ich sah ihn nur mit grossen, geröteten Augen an. Er sah aus als hätte er Schmerzen. „Wenn du willst, kann ich gehen. Oder du kannst dich in deine Decke kuscheln und ich erzähle dir Geschichten bis du eingeschlafen bist.“ Ich lächelte sanft, zog meine Schuhe und den Umhang aus und legte mich auf mein Bett. „Kannst du auch herkommen und mich festhalten?“ Ich schlug mir mental die Hand vor die Stirn für diese Frage. Die hätte nicht aus meinem Mund raus dürfen. „Klar. Wenn dir das hilft.“

Er kam zu mir, schüttelte seine ausgelatschten Schuhe ab und kletterte unter die Decke. Ohne Umschweife kuschelte ich mich an ihn und schloss meine Augen. „Soll ich dir trotzdem Geschichten erzählen?“, murmelte James so leise, dass ich ihn fast nicht verstand. „Ja...“ Er räusperte sich einmal. „Es war einmal eine junge Hexe...“

.....Peter.....

Prongs' Auftrag hatte uns drei kurz aus der Fassung gebracht. Eigentlich die ganze Situation. Lily war mehr oder weniger in ihr Zimmer gestürzt, James ihr hinterher während Moony, Pad und ich sitzen blieben und uns verwirrt ansahen. Als wir dann in Gefechtstation gerufen wurden, war uns alles klar. Lily hatte wohl mit O'Connor Schluss gemacht. Weil er irgendetwas falsch gemacht hatte, Lily verletzt hatte. Was, war uns nicht ganz klar – aber dass Lily gerächt werden musste. Also schnappte sich Moony Pergament und Feder, Pad setzte sich aufrecht hin und wir begannen unsere wildesten Ideen aufzuschreiben um uns an Luke O'Connor, Quidditchrivale und Herzensbrecher unserer besten Freundin zu rächen. Schnell hatten wir einige Vorschläge zusammen. Mitten in einer genauen Beschreibung von Sirius' Rachefantasie kam James langsam die Treppe von Lilys Zimmer hinunter und liess sich neben Moony auf die Couch fallen. Er sah wütend, traurig und doch glücklich aus. Wir sahen alle zu ihm, es war still im Raum und Prongs seufzte. „Ich hatte eben doch Recht. O'Connor hat Lily betrogen. Vielleicht einfach nicht mit Clarissa Mason...aber Lily hat mir erzählt, dass sie ihn und irgendein Mädchen in einer dunklen Ecke gesehen hat...und Luke sagte, dass Lily verklemmt sei.“ Moony schien traurig zu sein, aber Padfoot starrte wütend auf den Kaffeetisch und liess seine Finger knacken. „Dieser Arsch muss bestraft werden. Auf die Rumtreiberart. Unvergesslich. Für ihn und für ganz Hogwarts.“ Prongs nickte, sagte dann aber leise: „Erst muss sich Lily noch spektakulär von ihm trennen.“

„Wie trennt man sich spektakulär von seinem untreuen Freund ohne sein eigenes Gesicht zu verlieren?“ Wir zuckten alle zusammen und drehten sich zu Lily um, die mit verweinten Augen auf der untersten Treppenstufe stand und uns aufmerksam musterte. Sie trug einen zu grossen Gryffindorpullover und hatte ihre rote Mähne in einen unordentlichen Zopf gebunden. Sirius stand auf, war mit drei grossen Schritten bei ihr und zog sie in eine feste Umarmung. „Du bist nicht verklemmt. Du bist liebevoll und kümmerst dich um die Menschen und jeder, der dir weh tut wird in Zukunft damit rechnen müssen, dass wir ihn bestrafen.“ Er löste sich von ihr, liess seine Hände auf ihren Schultern liegen und sah ihr fest in die Augen. „Du warst für uns da. Und jetzt sind wir für dich da. Also, was sagst du, Lily Evans? Bereit, deinen betrügerischen Freund rumtreiberässig abzuservieren und büssen zu lassen?“ Lily lächelte ihn positiv überrascht an und nickte. Sirius grinste, sprang in die Luft und drehte sich dramatisch zu uns um. „Rumtreiber! Wir haben den Streich des Jahrhunderts zu planen!“

.....Lily.....

Sirius setzte sich wieder hin, und die vier Jungs begannen aufgeregt aber gleichzeitig seltsam koordiniert Ideen auszutauschen und auf dem Pergament zu streichen. Lächelnd beobachtete ich sie und erinnerte mich an Sirius' Worte und an James, der mich getröstet hatte. An all die Stunden, die ich mit ihnen verbracht hatte...und während ich da stand und die vier Rumtreiber ansah, dieselben vier Jungs die mich nur wenige Monate zuvor zur Weissglut brachten mit wenigen Worten, wurde mir klar dass ich in ihnen Freunde fürs Leben gefunden hatte. Freunde, die mich beschützen und loyal sind. Freunde, die ich gut gebrauchen kann wenn der Krieg gegen Muggelgeborene weitergeht. Oder falls irgendein Arsch das Gefühl hat mich betrügen zu können. Noch immer lächelnd ging ich langsam zu James, der mich angrinste als ich mich neben ihn setzte. Die anderen waren in ihre Planung vertieft, so dass keiner hörte, wie James sich zu mir beugte und leise flüsterte: „Herzlich Willkommen bei den Rumtreibern, Lily.“ Ich lächelte ihn strahlend an und flüsterte zurück. „Ich fühle mich geehrt.“

Der nächste Morgen kam viel zu schnell. Stöhnend vergrub ich mich in meinem Kissen, während ich gleichzeitig versuchte, die nervtötende Stimme auszublenden die mich immer wieder daran erinnerte, dass ich aufstehen musste weil heute doch – „Das Spiel gegen Ravenclaw ist und du deine beste Freundin nicht verletzen willst weil du lieber pennst statt dich mit vollem Eifer zum Feld zu begeben und besagte Freundin

laut schreiend zu unterstützen.“ Sie riss die Vorhänge auf und liess sich dann neben mich aufs Bett plumpsen. „Lily! Wach auf!“ „Alice, ich glaube Lily ist wach.“ Ich grummelte bestätigend und drehte mich mühsam auf den Rücken. Alice schien uns nicht zu glauben. „Ach ja?“ Sie setzte sich auf mich, pinnte meine noch müden Arme unter ihre Knie und begann, mich herzlos zu kitzeln. „Lily, Lily, Lily! Wach auf, komm schon!“ Ich schrie und versuchte, das nervige Ding von mir runterzubringen, aber Alice blieb hartnäckig sitzen und kitzelte weiter. „Okay... haha...kay, Al...ich bin wach, Alice...hihi, ich mach gleich in die Hosen!“ Das schien Alice zur Besinnung zu bringen, denn sie sprang sofort von mir runter und begann, an Katy heranzuziehen. „Katy, komm schon! Tanz mit mir!“ Katy lachte fröhlich und begann, zusammen mit Alice durch mein Zimmer zu tanzen während Alice ein Lied über diesen wunderschönen Morgen sang. Grinsend setzte ich mich in meinem Bett auf und beobachtete die beiden.

Ich war müde und da war ein Rest von Schmerz in meiner Brust der scheinbar nicht verschwinden wollte. Aber es ging mir gut. Am Abend zuvor hatten wir noch stundenlang Pläne ausgeheckt. Und der erste Teil würde heute morgen stattfinden. Aber erst hatte ich meinen Freundinnen etwas zu sagen. „Katy, Alice?“ Sie tanzten weiter, sahen aber zu mir. „Ja, oh liebste Lily?“ „Luke hat mich betrogen.“ Augenblicklich war es mucksmäuschenstill in meinem Zimmer, meine besten Freundinnen starrten mich mit offenen Mündern an, noch immer halb in ihrem Tanz festgefroren. „Ja. Luke hat mich betrogen. James hatte Recht. Die Rumtreiber und ich haben gestern Abend unsere Rache geplant. Heute morgen ist der erste Teil, sie nennen es *Spektakuläres Frühstück*....warum auch immer. Jedenfalls werde ich mich heute von Luke trennen.“ Die beiden starrten mich immer noch entgeistert an. „Morgen Lily, wie fühlst du dich?“ James betrat mein Zimmer durch die Badezimmertür, sein Hemd zuknöpfend, was Alice und Katy noch mehr aus der Fassung brachte. „Ganz in Ordnung. Ist es seltsam, wenn ich mich darauf freue, meinem Freund eins in die Fresse zu geben?“ James lachte laut auf und zerwuschelte mir die Haare. Böse funkelte ich ihn an. „Hör auf damit.“ Er grinste, gab mir einen Kuss auf die Stirn und drehte sich dann zu meinen besten Freundinnen um.

„Na, ihr Hübschen? Conelly, bereit für das Spiel?“ Alice nickte. „Bin ich tot? Oder ist diese ganze Sache gerade wirklich geschehen? Denn wenn ich tot bin wäre das echt beschissen, weil ihr dann das Spiel verliert, obwohl ihr unbedingt gegen diese bescheuerten Ravenclaws gewinnen müsst, aber ohne mich habt ihr so oder so keine Chance.“ Sie murmelte weiter, doch Katy hielt ihr den Mund zu. „Lily, es tut mir Leid was mit Luke passiert ist. Aber...“ sie seufzte, und sah entschuldigend zu mir. „Aber ehrlich gesagt mochte ich Luke überhaupt nicht. Er war ein...Vollidiot.“ Ich lächelte etwas traurig. „Tja...das ist mir jetzt auch klar. Ich bin einfach nicht die Schnellste darin, festzustellen welche Typen Beziehungsmaterial sind.“ Alice bedachte mich mit einem Blick, der so viel sagte wie: Ach wirklich? Dann kam sie zu mir und zog mich eine feste Umarmung. „Dafür bist du sonst unglaublich schlau. Für irgendetwas brauchst du uns doch auch noch. Auch wenn es nur dazu ist, mit uns über deinen Vollidioten von baldigem Exfreund zu lästern. Wozu ich übrigens immer zu haben bin...“ James lachte, dann winkte er uns zu und verliess mein Zimmer, nachdem er Alice daran erinnert hatte, eine halbe Stunde vor Spielbeginn beim Feld zu sein. Alice lächelte mich lieb an und entschuldigte sich dann, um noch etwas zu frühstücken bevor Kapitän Potter sie wieder wie ein Wahnsinniger über das Feld jagen wird. Katy setzte sich auf mein Bett während ich meine Kleidung raussuchte und meine Haare von den schlimmsten Knöpfen zu befreien versuchte.

„Bist du wirklich in Ordnung? Ich meine...Luke hatte Veritaserum.“ Ich nickte. „Ja, aber...er sagte, mit Clarissa Mason habe er mich nicht betrogen. Mit ihr nicht...aber von anderen hat er nicht gesprochen, oder? Veritaserum bringt nun mal nicht immer die Wahrheit hervor.“ Katy musterte mich ungläubig. „Also nimmst du es einfach so hin, dass dein Freund dich betrogen hat?“ Ich zuckte mit meinen Schultern. „Nein. Er kriegt sein Fett weg. Glaub mir, du willst nicht auf der falschen Seite stehen wenn die Rumtreiber wütend sind.“ Katy lächelte. „Nein. Will ich definitiv nicht sein.“

.....Remus.....

Lily sah gut aus. Und sie wusste es. Nur etwas Make-Up, die Haare etwas lockiger und glänzender gezaubert, eine etwas engere Bluse, ihre Lieblingsjeans, die zufälligerweise etwas enger anliegt...Sirius hatte ihr noch geraten, die obersten Knöpfe der Bluse offen zu lassen um Luke zu zeigen was er alles nicht haben

kann (Katy hatte ihm dafür einen Schlag auf den Hinterkopf gegeben, ihn dann aber trotzdem mit einem Kuss begrüsst) und fertig war Schritt Nummer Eins für Operation *Spektakuläres Frühstück: Dress to Kill*. Der Effekt war bemerkenswert. Da sie normalerweise nicht sonderlich aufgebrezelt herumläuft, starteten sie alle überrascht an – besonders die männliche Bevölkerung von Hogwarts schien plötzlich unglaublich daran interessiert zu sein, wie Lily einen Gang hinuntergeht. Besonders wenn sie ihre Hinterseite zu sehen bekamen. James versuchte sein möglichstes, um nicht jeden sabbernden Typen in die nächste Woche zu hexen, aber seine Hand verkrampfte sich immer mehr um seinen Zauberstab, der in seinem Quidditchumhang steckte. „Wessen Idee war es schon wieder, dass Lily sich anzieht wie eine...“ „Meine Idee.“ Prongs musterte mich böse. „Das war eine bescheuerte Idee.“

In diesem Moment tauchte Hauptdarsteller Nummer Zwei auf. „Lily!“ Luke schien nicht sehr erfreut zu sein, denn er stellte sich demonstrativ vor seine Freundin hin. Gerade als er sich zu ihr hinunter beugen wollte um sie zu küssen, drehte sie ihren Kopf mit einem angewiderten Gesichtsausdruck weg. „Igitt, Luke, hast du dir die letzten Tage mal die Zähne geputzt?“ Die Halle hatte sich von Lily’s Auftritt bereits wieder erholt, doch bei Lily’s Aussage drehten sich alle Köpfe wieder zu ihr. Luke schien nicht genau zu wissen, was los war. „Was...ich habe gerade eben...“ Sie musterte ihn nur kalt. „Gerade eben was? Eine deiner Schlampe geküsst?“ Jetzt war es totenstill in der Halle. „Du stinkst nach wertlosem Arschloch. Vielleicht solltest du aufhören, alles abzulecken was du in den dunklen Gängen findest.“ „Lily, was ist los? Habe ich etwas falsch gemacht?“ Sie lachte laut auf, und warf ihre roten Haare über ihre Schulter. „Falsch? Nein. Du hast mir sogar geholfen. Seit Wochen frage ich mich, ob ich unsere...Beziehung, wenn du es so nennen willst, noch will. Weil ich dich gestern Abend mit einer deiner Huren in einem Gang gesehen habe, konnte ich mich endlich entscheiden.“ Luke war blass geworden. Es gefiel ihm nicht was Lily da vor der ganzen Schule erzählte, schliesslich hatte er einen Ruf zu verlieren. „Du bist meine Zeit eindeutig nicht wert.“ Lily drehte sich um und ging zielstrebig auf den Platz neben Alice zu, als Luke sie am Handgelenk packte und zu sich riss. „Das kannst du nicht machen. Du kannst nicht Schluss machen. Das geht nicht, das darfst du nicht!“ Lily sah ihn gelangweilt an. „Ach ja? Dann schau mir zu.“ Sie hob ihre Hand, um sie ihm zu zeigen, und klatschte sie ihm mitten ins Gesicht. „Du bist ein wertloses, betrügerisches Stück Scheisse, O’Connor. Viel Spass beim Spiel heute Mittag. Ich freue mich darauf, deinen Untergang zu feiern.“ Dann machte sie auf dem Absatz kehrt und ging mit schwingenden Hüften zu Alice, die überaus erfreut aussah. O’Connor hielt eine Hand an seine Wange, stampfte mit den Füßen auf und rannte dann schimpfend aus der Halle, gefolgt von hämischem Grinsen und lautem Gelächter. James, Sirius, Peter und ich schlugen ein und gingen dann ebenfalls zu unseren Freunden um zu frühstücken. Phase Eins war abgeschlossen. Nun kam Phase Zwei. Aber zuerst mussten James, Sirius und Alice noch O’Connors Arsch beim Quidditch besiegen. Keine grosse Herausforderung.

.....

Samstagsschreck und Sonntagsbrunch

Weiter gehts! Danke vielmals für die lieben Kommentare!

.....Lily:.....

Das Gryffindorquidditchteam war heute sehr gut drauf. Trotz der Ereignisse in den letzten Wochen spielten sie alle ausnahmslos gut. Kaum hatte Hooch den Quaffel in die Luft geworfen, hatte Sirius sich ihn schon geschnappt und war auf halbem Wege zu den gegnerischen Ringen. James kreiste weit über dem Feld und beobachtete die Spielzüge während er wie ein Adler nach dem Goldenen Schnatz Ausschau hielt. Luke beobachtete seinen Rivalen ebenso angestrengt und schrie zwischendurch sein Team etwas an. Katy und ich saßen wie auf Kohlen. Denn die Ravenclaws waren alles andere als schlecht. Ihr Hüter, Lovegood oder so etwas, wirkte zwar etwas verwirrt, flog aber im letzten Moment immer genau dort hin, wo er gebraucht wurde. Trowbridge und Kent, die beiden Treiber, schickten Klatscher um Klatscher in Richtung Alice, Sirius und McLaggen. Glücklicherweise bemerkten sie die Bälle früh genug und konnten ausweichen oder Tonks und Patricks schlugen sie wieder zurück. Frank hielt fast jeden Quaffel ausnahmslos. Die Minuten verstrichen und es stand 50 zu 40 für Gryffindor.

Der Quaffelwechsel lief inzwischen so schnell dass der Kommentator bloss Name um Name ins Mikrofon schreien konnte. Ravenclaw startete einen Angriff, der sofort von Gryffindor gestoppt wurde, Tonks erwischte den Besenstiel eines Ravenclaw Jägers, Sirius verlor den Ball an Luke's kleinen Bruder Jonas, der ihn an Ludovic Krum, einen bulgarischen Austauschschüler, weitergab. Alice stahl den Quaffel von Krum, wich zwei Klatschern und einem gegnerischen Jäger aus, passte zu McLaggen der ihn durch die Ringe brachte. 60 zu 40.

Luke flog etwas tiefer und schrie seine Jäger an, gefälligst schneller zu fliegen. Das Spiel gewann noch mehr an Schnelligkeit und Aggressivität. Tonks und Patricks versuchten gar nicht mehr, die Klatscher auf die Gegner zu schleudern. Sie wollten sie nur weit weg von den eigenen Spielern haben. Der Kommentator schrie nur noch, welches Haus gerade in Quaffelbesitz war und ehe man sich versah stand 130 zu 100 für Ravenclaw. Luke begann schon halb zu jubeln als alles plötzlich sehr schnell ging.

James drückte seinen Besen nach unten und fiel in einen Sturzflug. Er drückte sich so fest an seinen Besen, dass es schien als wäre er Teil von ihm. Luke schrie wütend auf und versuchte, James einzuholen – doch der Titel des Besten Suchers wurde James nicht ohne Grund gegeben. Mit einer Rolle konnte er Krum ausweichen, der ihm eine verpassen wollte und dann war es vorbei. James stiess seine Hand in die Luft und jubelte, die goldenen Flügel des Schnatzes flatterten noch einmal müde bevor die ganze Gryffindor und Hufflepuffseite des Publikums in Jubelschreie ausbrach. Luke fluchte lautstark als er unsanft auf dem Boden landete während James leichtfüßig vom Besen sprang und sofort von seinem Team in eine Gruppenumarmung gezogen wurde. Katy und ich schrien mit, umarmten uns und jubelten. 130 zu 250 war ein sehr gutes Ergebnis. Gryffindor hatte Ravenclaw soeben platt gemacht.

.....Katy:.....

Der Gryffindorgemeinschaftsraum war rappellvoll. Laute, magisch verstärkte Musik dröhnte aus einem Plattenspieler, ein langer Tisch war beladen mit allen möglichen Gerichten, Butterbier und Feuerwhiskey. Sämtliche Gryffindors und einige Hufflepuffs drängten sich aneinander und feierten Gryffindors Sieg. Ich sass auf der Treppe zu den Jungenschlafsälen und beobachtete belustigt, wie Tonks mit Remus tanzte während James daneben versuchte, Lily zum Tanzen zu überreden. Sie schüttelte immer wieder den Kopf, James redete weiter auf sie ein und ihr unterdrücktes Lächeln wurde immer breiter bis sie in schallendes Gelächter ausbrach. James, Tonks und Remus lachten ebenfalls und als sich alle wieder beruhigt hatten gab Lily James einen Kuss auf die Wange und verschwand in der Menge. James blieb mit einem verträumten

Gesichtsausdruck zurück.

„My Lady, was sitzen Sie hier so ganz allein herum?“ Sirius setzte sich neben mich auf die Treppe und legte einen Arm um meine Schultern. „Ich habe auf dich gewartet. Scheinbar date ich den einzigen Typen von ganz Gryffindor der duschen geht vor einer Party.“ Sein Haar war noch immer etwas nass und er roch leicht nach seinem Duschgel. Grinsend zog er mich näher zu sich und küsste mich sanft auf den Mund. „Nun ja. Das hier ist die erste Siegesparty bei der es ein Mädchen gibt das ich wirklich, unbedingt und vollumfänglich beeindrucken muss.“ Sirius lächelte und spielte mit einer Strähne meines Haars. „Wirklich, unbedingt und vollumfänglich? Wer ist dieses Wundermädchen? Kenne ich sie?“ Mein Freund grinste und gab mir einen Kuss auf die Nase. „Natürlich kennst du sie. Mein bester Freund fährt total auf sie ab, tut aber so als sei er okay damit nur ein Kumpel zu sein.“ Ich schmunzelte und suchte den Raum nach meiner rothaarigen besten Freundin ab. „Lily? Warum musst du Lily beeindrucken?“ Sirius sah mich bestürzt an. „Das fragst du noch? Wenn sie mich mag kann James mit nicht die Schuld geben ihm etwas vermässelt zu haben.“

Kritisch betrachtete ich meinen Freund der unter meinem Blick etwas unsicher wurde. „Erinner mich mal...wer hat die beiden in den letzten Monaten stets dann unterbrochen wenn sie sich fast geküsst hätten?“ Mein Freund verschränkte seine Arme vor der Brust und begann zu schmollen. „Dafür kann ich nichts, mit dem Talent wurde ich geboren.“ „Hoffen wir mal dass du niemals jemand anderen unterbrichst. Es könnte, je nachdem wer betroffen ist, einen ernsthaften Schaden hinterlassen auf deiner zart besaiteten Seele. Wie war das nochmal mit McG und diesem Verteidigungslehrer in der dritten Klasse?“ Sirius zuckte zusammen und verzog sein Gesicht. „Erinner mich nicht daran...“

.....:Lily:.....

Die Party war toll, nur schon weil James endlich wieder mal richtig glücklich schien. Er witzelte und redete mit verschiedenen Leuten, ass ohne Aufforderung und verbrachte geschlagene zehn Minuten damit, mich dazu überreden zu wollen mit ihm zu tanzen. Doch trotz der tollen Party wurde es mir schnell zu voll im Gemeinschaftsraum. Unauffällig stieg ich durch das Portraitloch und ging langsam zu den Schulsprecherräumen. Die Sonne war gerade am Untergehen und warf fantastische Farben über das Hogwartsgelände und die umliegenden Hügel. Bei einem grossen Fenster blieb ich stehen und genoss die Aussicht. Kein Ort war so schön wie Hogwarts. „Geniesst du die Aussicht?“ Erschrocken drehte ich mich um und starrte in das wütende Gesicht von Luke O`Connor. Seine Augen sprühten Gift. „Warum ist dein ach so toller Freund denn nicht hier? Potter...sollte dich besser beschützen. Es könnte ja sein dass dich ein Slytherin findet.“ Er kam immer näher, bis er direkt vor mir stand und mich gegen die Wand schubste. Seine Hände packten meine Arme in einem eisernen Griff, er senkte seinen Kopf als wolle er mich küssen doch ich drehte mein Gesicht weg.

Er lachte höhnisch und küsste meinen Hals. Dann flüsterte er mir leise ins Ohr. „Weisst du, was Slytherins mit Schlammblütern machen? Sie bringen sie zum Dunklen Lord damit er seinen Spass mit ihnen haben kann...vielleicht kann ich sie bitten, dich stattdessen zu mir zu bringen. Als dein Freund hätte ich schliesslich Anrecht auf dich gehabt...“ Er biss meinen Hals, küsste meine Wange und strich mit seinen Händen über meinen Körper. Ich versuchte, loszukommen, aber er hielt mich fest. Ich konnte nicht fliehen. „Aber wenn ich es mir recht überlege, brauche ich die Schlangen gar nicht...ich kann dich auch einfach jetzt nehmen.“ Seine Hände fuhrten unter mein Oberteil und hielten mich grob fest. Ich schrie auf, versuchte ihn zu schlagen, aber Luke drückte mich nur noch stärker an die Wand und fing meinen Mund in einem aggressiven Kuss. Seine Zunge fühlte sich an wie kaltes Metall, er biss fest in meine Lippe und ich schmeckte Blut, ich wollte weg aber er war grösser und stärker und wir waren allein und niemand wird kommen und...plötzlich war er weg.

Schluchzend rutschte ich an der Wand hinunter und versuchte, mich nicht auf der Stelle zu übergeben. „Lily? Lily, hörst du mich?“ Irgendwo schrie jemand meinen Namen. Ich zwang mich, aufzusehen und sah Luke, der bewegungslos auf dem Boden lag. Über ihm stand ein schwarzhaariger Junge, der mich besorgt ansah. „Lily?“ „Sev...“ Jetzt begann ich hemmungslos zu weinen und zitterte am ganzen Körper. Mir war speiübel, mein Körper fühlte sich an als sei ich ins Feuer geworfen worden und Severus Snape, mein früherer

bester Freund, von dem ich dachte dass er mich hasste, hatte mich soeben vor meinem Exfreund gerettet. Severus kam langsam auf mich zu und zog mich sanft an meinen Armen hoch. „Komm schon Lily...ich bringe dich zurück zu den Gryffindors, in Ordnung?“ „Aber...Luke...“ Er lächelte mich lieb an und legte meinen Arm um seinen Hals damit er mich stützen konnte. Meine Beine waren wie Pudding. „O’Connor ist ausgeschaltet bis ihn jemand findet...sachte, Lily...lass dir Zeit.“ Ich versuchte, vorwärts zu gehen aber meine Beine gaben nach. Severus schlang einen Arm um meine Hüfte. Ich zuckte zusammen. „Tut mir Leid, aber ich muss dich irgendwie festhalten.“, Sagte er mit belegter Stimme und ich glaubte ihm. Severus Snape hatte mich soeben gerettet. „Schulsprecherräume...bring mich...“ Sev nickte. „In Ordnung, wenn du mir sagst wohin dann helfe ich dir.“ Nach einer halben Stunde hatten wir es zu den Schulsprecherräumen geschafft. Ich murmelte das Passwort und Sev half mir noch, mich auf die Couch zu setzen. Müde legte ich mich hin und rollte mich zusammen bis ich mein Gesicht an meinen Knien verbergen konnte. Er legte eine Decke über mich und murmelte noch etwas, dann ging er aus dem Zimmer.

.....James:.....

Die Party war der Hammer. Ich vergass all meine Sorgen und tanzte, was das Zeug hielt. Lily war bereits wieder zurück in den Schulsprecherräumen aber der Rest von uns war noch da. Wir Rumtreiber tanzten und sprangen im Gemeinschaftsraum umher, in einer Ecke knutschten Alice und Frank und Katy unterhielt sich mit einer hübschen Siebtklässlerin die mir noch nie gross aufgefallen war. Die jüngeren Schüler waren bereits zu Bett gegangen, vereinzelt sah man noch ein paar Fünft- und Sechstklässler. Von den Hufflepuffs waren fast alle noch da und feierten unseren Sieg. Auch wenn manche von ihnen nervten, Party machen konnten sie. Tonks war vor Kurzem aus dem Gemeinschaftsraum gegangen, was Moony etwas geknickt zur Kenntnis nahm. Die beiden waren zwar immer noch ein Paar, aber seit ein Paar Tagen war bei ihnen der Wurm drin. Gerade als ich Moony, der sich in der Zwischenzeit gesetzt hatte, wieder zum Tanzen aufziehen wollte, betrat Tonks den Gemeinschaftsraum und schaltete die Musik mit einem Schwung ihres Zauberstabes aus. „James, Snape hat Lily gerade gefunden. Er hat sie zu den Schulsprecherräumen gebracht und findet, du solltest nach ihr sehen.“

Snape? Was hatte er Lily angetan? Schnell rannte ich zum Portraitloch und sprang hindurch, direkt vor Schniefelus hin, der mich ausdruckslos ansah. Alice, Katy und die restlichen Rumtreiber folgten mir. „Schniefelus, was hast du getan?“ „O’Connor hat Evans auf dem Weg zu euren Räumen abgefangen und...er hat versucht etwas zu kriegen...ich habe ihn ausgeschaltet und Evans zu den Schulsprecherräumen gebracht. O’Connor liegt noch im vierten Stock neben diesem grossen Fenster.“ Er kehrte auf dem Absatz um und verschwand mit schnellen Schritten. „Prongs, Wormy und ich kümmern uns um O’Connor, Moony geht zu Dumbledore und der Rest...Lily.“ Wir alle nickten und rannten los.

Nach wenigen Minuten hatten wir die Räume erreicht. Ich rief dem Portrait von Weitem das Passwort zu und betrat den Aufenthaltsraum als Erster. Lily lag zusammengerollt auf der Couch, in eine Decke gekuschelt und schlief. Alice und Katy waren sofort bei ihr und knieten sich vor sie hin. Sie zogen die Decke von ihr herunter und inspizierten Lily’s Körper nach allfälligen Verletzungen. Ich versuchte, ruhig zu bleiben. „Kommt schon, ich trage sie in ihr Zimmer.“ Murmelte ich leise und schob vorsichtig meine Arme unter ihren zitternden Körper. Katy hielt ihren Kopf und legte ihn vorsichtig an meine Brust. „In Ordnung. Soll ich die Türen öffnen?“ Ich nickte Alice zu, die sofort vor ging. Katy blieb unten und wartete auf den Rest. Als wir in Lily’s Zimmer ankamen, zog Alice die Decke zurück und ich legte Lily auf ihr Bett. Gerade als ich ihre Arme von meinem Nacken lösen wollte, krallte sie sich in meinem Hemd fest und zog mich zu sich hinunter. „Woah, sie ist ziemlich kräftig.“ Alice lächelte sanft und half mir, Lily von mir zu lösen.

„Sie sind in ihrem Zimmer.“ Ich hörte, wie mehrere Leute die Treppe hinaufkamen und das Zimmer betraten. Dumbledore, Pomfrey und Moony waren die ersten, gefolgt von Katy, Pad und Wormy. „Geht aus dem Weg, meine Lieben, ich möchte sie kurz untersuchen.“ Murmelte Poppy und trat an Lily’s Bett heran. Sie sprach ein paar Zaubersprüche und holte dann Tränke aus einer kleinen Tasche die sie bei sich getragen hatte. Alice und ich sahen zu Dumbledore, der besorgt aussah. Fragend suchte ich Padfoot’s Blick. Was war mit O’Connor? Er zuckte bloss mit den Schultern. „Falls Mr Snape’s Aussage korrekt war, wird Mr O’Connor

sofort der Schule verwiesen und vor Gericht gestellt.“ „Falls, Professor? Was meinen sie damit?“, fragte Katy unseren Schulleiter verwirrt. Sirius seufzte. „O’Connor war nicht da. Er hat den ganzen Abend in seinem Schlafsaal verbracht und sich mit seinen Kumpels besoffen. Wer auch immer Lily attackiert hat...er kann es nicht gewesen sein.“

„Als Sirius und ich im vierten Stock ankamen war der Gang leer. Nichts hat überhaupt darauf hingedeutet, dass jemand in den letzten Stunden dort war.“ Pomfrey flösste Lily einen Trank ein und drehte sich dann zu uns um. „Sie hat einige Blutergüsse. Es hat sie eindeutig jemand angegriffen, glücklicherweise ist er nicht weit gekommen. Ich würde sagen Mr Snape hat Mrs Evans vor...Schlimmerem bewahrt. Dank dem Traumlos-Trank wird sie jetzt einige Stunden schlafen und sich hoffentlich vom Schock erholen. Schickt sie vorbei wenn sie wach und einigermaßen ruhig ist.“ „Danke, Poppy.“ Die Heilerin nickte Dumbledore zu und verliess dann das Zimmer. „Alice, Katy, kümmert ihr euch um Lily’s Kleidung? Ich möchte mich noch mit diesen vier Herren unterhalten.“ Dumbledore signalisierte uns, dass wir unten reden würden und wir liessen die Mädchen im Zimmer zurück.

„Ich weiss ihr möchtet herausfinden, wer Lily angegriffen hat. Doch ich muss euch bitten: Haltet euch zurück. Ich werde mich persönlich darum kümmern, den Verantwortlichen zu fassen. Ihr vier könnt euch nützlich machen, indem ihr Lily zur Seite steht und sie beschützt...sie ist eine Muggelgeborene. Der Krieg da draussen hat auch hier in Hogwarts begonnen. Lily ist in Gefahr. Also wenn ihr helfen wollt – dann beschützt sie.“ Dumbledore sah jeden von uns vieren durchdringend an. Seine kristallblauen Augen schienen uns zu röntgen und was er sah gefiel ihm. „Wir werden unser Bestes geben, Sir.“ Der Schulleiter lächelte. „Das ist mir bewusst, Mr Black. Das ist mir bewusst.“

.....Lily.....

Als ich erwachte lag ich in meinem Bett. Ich trug Pyjamas und fühlte mich gerädert und verwirrt. War alles nur ein Traum gewesen? Vorsichtig setzte ich mich auf und sah mich um. Meine Kleidung lag vorsichtig zusammengefaltet auf einem Stuhl, meine Schuhe direkt daneben. Ich kannte nur jemanden, der seine Kleidung jeden Abend so hinlegte. Alice. Aber wann war Alice gekommen? Noch während ich versuchte, mich zu erinnern, klopfte es an der Badezimmertür. „Lily? Bist du wach? Kann ich reinkommen?“ „Komm rein, James.“

Die Tür öffnete sich und James Potter betrat mein Zimmer, beladen mit einem Tablett. Er grinste mich an und kam zu mir. „Ich habe meine Beziehungen spielen lassen und dir Frühstück besorgt.“ Ich setzte mich aufrechter hin und lehnte mich ans Kopfende des Bettes. James stellte das Tablett auf meinem Nachttisch ab. „Okay, ich habe warmen Toast, frisch gepressten Orangensaft, goldene Spiegeleier und köstliche Marmelade für die frisch getrennte Lady.“ Er schwang seinen Zauberstab und beschwörte ein kleines Tischchen herauf das sich über meine Beine stellte. „Womit darf ich zuerst dienen?“ Ich lächelte. „Spiegeleier und Toast.“ Feierlich liess er einen Teller mit Spiegeleiern und zwei Stück Toast auf das Tischchen schweben. „Macht es der Dame etwas aus wenn ich mitesse? Das Frühstück in der Halle ist bereits vorbei.“ Ich lachte, rutschte etwas zur Seite und er setzte sich neben mich.

„Danke sehr, meine Dame.“ „Gern geschehen, mein Herr. Womit verdiene ich das hier eigentlich?“ James zuckte mit seinen Schultern während er sich selber ein paar Toasts auf einen heraufbeschwörten Teller legte. „Man muss seine beste Freundin verwöhnen wenn sie auf ein Arschloch traf.“ Er grinste mich an und ich strahlte zurück. „Danke, James.“ „Keine Ursache.“ „Nur dass du’s weisst, ab sofort erwarte ich diesen Service jeden Sonntag.“ James lachte und wir hauten rein. Wie sich herausstellte tauchte auf dem Tablett alles auf, was wir wollten. James hatte wohl wirklich alle Beziehungen zur Küche ausgenutzt. Ich weiss nicht mehr, wie lange wir in meinem Bett sassen, redeten, assen und lachten – aber ich weiss noch dass mir ein Satz immer wieder durch den Kopf ging. Das hier war perfekt.

.....